



Europäischer Landwirtschaftsfonds
für die Entwicklung des ländlichen Raums



E L E R

Plan zur Entwicklung des ländlichen Raums im Saarland
2007-2013

Halbzeitbewertung 2007-2009

Erstellt im Herbst 2010



Erstellt von
Prof. Dr. Reiner Doluschitz
Prof. Dr. Werner Grosskopf
Juniorprof. Dr. Birte Nienaber

INHALT

1. Zusammenfassung	6
2. Einleitung	11
2.1 Ziel der Halbzeitbewertung	11
2.2 Struktur des Berichtes	11
3. Bewertungskontext	11
4. Verwendete Methodik.....	12
5. Beschreibung von Programm, Maßnahmen und Budget.....	17
5.1 Schwerpunkt 1: Wettbewerbsfähigkeit in der Landwirtschaft.....	17
5.1.1 Ziele des Entwicklungsplans.....	17
5.1.3 Darstellung und Erhebung der Inputindikatoren	19
5.1.4 Darstellung und Erhebung der Outputindikatoren	19
5.1.5 Darstellung und Erhebung der Ergebnis- und Wirkungsindikatoren.....	19
5.2 Schwerpunkt 2: Verbesserung der Umwelt und der Landschaft.....	22
5.2.1 Ziele des Entwicklungsplans.....	22
5.2.2 Erarbeitung von Beurteilungskriterien	23
5.2.3 Darstellung und Erhebung der Inputindikatoren	23
5.2.4 Darstellung und Erhebung der Outputindikatoren	23
5.2.5 Darstellung und Erhebung der Ergebnis- und Wirkungsindikatoren.....	23
5.2.6 Entwicklung und Einsatz von Methoden im Projektverlauf	25
5.3 Schwerpunkt 3: Lebensqualität im ländlichen Raum und Diversifizierung.	27
5.3.1 Ziele des Entwicklungsplans.....	27
5.3.2 Erarbeitung von Beurteilungskriterien	27
5.3.3 Darstellung und Erhebung der Inputindikatoren	28
5.3.4 Darstellung und Erhebung der Outputindikatoren	28
5.3.5 Darstellung und Erhebung der Ergebnis- und Wirkungsindikatoren.....	28
5.3.6 Entwicklung und Einsatz von Methoden im Projektverlauf	32
5.4 Schwerpunkt 4: LEADER	33
5.4.1 Ziele	33
5.4.2 Vorgehen	33
5.5 Budget der Finanzmittel.....	35
5.6 Programmänderungen 2007 bis 2010	36
6. Antworten auf Indikatoren und Bewertungsfragen	38

6.1 Maßnahmen des Schwerpunktes 1 (SP1) : Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit der Land- und Forstwirtschaft.....	38
6.1.1 Modernisierung landwirtschaftlicher Betriebe.....	38
6.1.1.1 Gemeinsame und programmspezifische Indikatoren.....	39
6.1.1.2 Bewertungsfragen zu 121	46
6.1.1.3 Zusammenfassende Bewertung 121.....	47
6.1.2 Erhöhung der Wertschöpfung der landwirtschaftlichen Erzeugnisse.....	49
6.1.2.1 Gemeinsame und programmspezifische Indikatoren.....	50
6.1.2.2 Bewertungsfragen zu 123 a	52
6.1.2.3 Zusammenfassende Bewertung 123a.....	53
6.1.3 Erhöhung der Wertschöpfung der forstwirtschaftlichen Erzeugnisse	53
6.1.3.1 Gemeinsame und programmspezifische Indikatoren.....	54
6.1.3.2 . Bewertungsfragen zu 123 b	56
6.1.4. Verbesserung und Ausbau der Infrastruktur im Zusammenhang der Entwicklung und Anpassung der Forstwirtschaft.....	57
6.1.4.1. Gemeinsame und programmspezifische Indikatoren.....	57
6.1.4.2 Bewertungsfragen zu 125	60
6.1.5 Zusammenfassung 125.....	60
6.1.6 Zusammenfassung Schwerpunkt 1.....	62
6.2 Maßnahmen des Schwerpunktes 2 (SP 2): Verbesserung der Umwelt und der Landschaft.....	63
6.2.1 Flächenhafte Agrarumweltmaßnahmen.....	63
6.2.1.1 Gemeinsame Indikatoren	67
6.2.1.2 Programmspezifische Indikatoren	69
6.2.1.3 Bewertungsfragen zu Maßnahme 214.....	71
6.2.1.4 Ausgestaltung der Maßnahme 214.....	76
6.2.1.5 Zusammenfassung und Perspektiven für die Programm-Weiterentwicklung.....	78
6.2.2 Nichtproduktive Investitionen	80
6.2.2.1 Gemeinsame Indikatoren	81
6.2.2.2 Programmspezifische Indikatoren	82
6.2.2.3 Bewertungsfragen zu Maßnahme 227.....	82
6.2.2.4 Zusammenfassung und Perspektiven für die Programm-Weiterentwicklung.....	83

6.2.3 Zusammenfassung Schwerpunkt 2.....	84
6.3 Maßnahmen des Schwerpunktes 3 (SP3): Verbesserung der Lebensqualität im ländlichen Raum und Diversifizierung der ländlichen Wirtschaft.....	85
6.3.1 Diversifizierung hin zu nicht landwirtschaftlichen Tätigkeiten	85
6.3.1.1 Gemeinsame Indikatoren	86
6.3.1.2 Gemeinsame und zusätzliche programmspezifische Indikatoren.....	87
6.3.1.3 Bewertungsfragen zu 311	89
6.3.1.4 Zusammenfassung und Perspektiven für die Programm- Weiterentwicklung.....	90
6.3.2 Gründung und Entwicklung von Kleinstunternehmen.....	91
6.3.2.1 Gemeinsame Indikatoren	92
6.3.2.2 Programmspezifische Indikatoren	93
6.3.2.3 Bewertungsfragen zu 312	95
6.3.3 Förderung des Fremdenverkehrs.....	96
6.3.3.1 Gemeinsame Indikatoren	97
6.3.3.2 Programmspezifische Indikatoren	99
6.3.3.3 Bewertungsfragen zu 313	100
6.3.4. Dienstleistungseinrichtungen zur Grundversorgung für die ländliche Wirtschaft und Bevölkerung.....	102
6.3.4.1 Gemeinsame Indikatoren	103
6.3.4.2 Programmspezifische Indikatoren	106
6.3.4.3 Bewertungsfragen zu 321	107
6.3.5. Dorferneuerung und -entwicklung	109
6.3.5.1 Gemeinsame Indikatoren	110
6.3.5.2 Programmspezifische Indikatoren	111
6.3.5.3 Bewertungsfragen zu 322	112
6.3.6. Erstellung von Schutz- und Bewirtschaftungsplänen.....	113
6.3.6.1 Gemeinsame Indikatoren	114
6.3.6.2 Programmspezifische Indikatoren	115
6.3.6.3 Bewertungsfragen zu 323a	116
6.3.7. Erhaltung und Verbesserung des ländlichen Erbes.....	117
6.3.7.1 Gemeinsame Indikatoren	117
6.3.7.2 Programmspezifische Indikatoren	119
6.3.7.3 Bewertungsfragen zu 323b	120

6.3.8. Maßnahmen zur Kompetenzentwicklung und Sensibilisierung im Hinblick auf die Ausarbeitung und Umsetzung einer lokalen Entwicklungsstrategie	121
6.3.9 Zusammenfassung Schwerpunkt 3.....	121
6.4 Schwerpunkt 4 (SP4): LEADER	122
6.4.1. Umsetzung von lokalen Entwicklungsstrategien.....	124
6.4.1.1 Gemeinsame Indikatoren	126
6.4.1.2 Programmspezifische Indikatoren	128
6.4.1.3 Bewertungsfragen zu 411, 412, 413	129
6.4.2. Umsetzung von Projekten der Zusammenarbeit.....	130
6.4.2.1 Gemeinsame Indikatoren	130
6.4.2.2 Bewertungsfragen zu 421	131
6.4.3. Arbeit der lokalen Aktionsgruppe	132
6.4.3.1 Gemeinsame Indikatoren	132
6.4.3.2 Programmspezifische Indikatoren	133
6.4.3.3 Bewertungsfragen zu 431	133
6.4.4 Zusammenfassung Schwerpunkt 4.....	134
6.5 Technische Hilfe	134
7. Schlussfolgerungen und Empfehlungen.....	135
ANHANG.....	139

1. Zusammenfassung

Der Plan zur Entwicklung des Ländlichen Raums im Saarland wurde von der EU-Kommission am 24.10.2007 genehmigt. Förderaktivitäten wurden sofort begonnen. In acht Maßnahmen konnte die Förderung, auch bedingt durch deutliche Vorarbeiten, sofort einsetzen. Allerdings ist bis zur Halbzeit (Jahresende 2009) bei einigen Maßnahmen noch keine Förderung erfolgt.

In der einzelbetrieblichen Agrarinvestitionsförderung (121) wurden 2007 bis 2009 50 Investitionen zum Kapazitätsausbau, zur Arbeitserleichterung sowie zur Umweltverbesserung in landwirtschaftlichen Betrieben gefördert durchgeführt. Hier wurden die vorgegebenen Ziele im Großen und Ganzen erreicht. Diese Maßnahme kann als äußerst erfolgreich bezeichnet werden. Es wird empfohlen, die Finanzmittel dieser Maßnahme deutlich aufzustocken.

Die Förderung in der Maßnahme 123 (a und b) wurde bisher nur zum Teil in Anspruch genommen. Es wird empfohlen zu prüfen, ob diese Maßnahmen mit gleichem Finanzvolumen weiter geführt werden sollen oder eine Verlagerung eines Teils der Fördermittel zielführender ist.

Im forstwirtschaftlichen Bereich wurden bis Ende 2009 in 163 Fällen Investitionen in die Infrastruktur zur Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit (125) gefördert. Die gesetzten Ziele wurden fast erreicht. Das einzusetzende Fördervolumen ist in den kommenden Jahren noch zu erhöhen, um die Planvorgaben erfüllen zu können.

Bei den Agrarumweltmaßnahmen wurden neben den Altverpflichtungen SAUM, die mit 5% EU-Mitteln kofinanziert werden, und denjenigen zum Vertragsnaturschutz, immerhin im ersten ELER- Jahr 2007 noch 474 Verträge zur extensiven Grünlandnutzung und 20 Verträge zu ökologischen Anbauverfahren in die Förderung aufgenommen. Diese beiden flächenhaften Maßnahmen bilden das Rückgrat des saarländischen Programmplans im Schwerpunkt 2. Der Umfang der mittels der beiden Maßnahmen geförderten Flächen wurden sukzessive erhöht bis zum derzeitigen Stand (2009) von ca. 7.000 ha (ökologische Anbauverfahren) und ca. 21.000 ha (extensive Bewirtschaftung von Dauergrünland), von dessen Stabilisierung über die Programmlaufzeit auszugehen ist. Mit der Implementierung der Maßnahmen zur Umsetzung der WRRL wurde begonnen; hier ist in der verbleibenden Programmlaufzeit eine Steigerung der geförderten Flächen zu erwarten.

Im Jahr 2009 erfolgte eine Umstellung des Auszahlungsmodus durch das Landesamt für Agrarwirtschaft und Landentwicklung. Durch Umstellung von den bisher üblichen Vorschusszahlungen auf Zahlungen im tatsächlichen Antragsjahr konnten zum Zeitpunkt dieser Bewertung die Ausgabendaten für das Jahr 2009 nicht komplett ermittelt werden. Die Bewilligungssituation lässt jedoch eine hinreichende und fundierte Bewertung zu.

Die Vorbereitungen zur Förderaufnahme für die Maßnahmen der integrierten ländlichen Entwicklung konnten Ende 2007 abgeschlossen werden. Über alle Maßnahmencodes des SP3 hinweg betrachtet wurden im Jahr 2007 2, im Jahr 2008 24 und im Jahr 2009 insgesamt 181 Projekte gefördert, insbesondere auch im Aufbau der umweltfreundlichen Energieproduktion.

Im Rahmen des SP 4 (LEADER) wurden drei Lokale Aktionsgruppen (LAG) noch 2007 gegründet. Ihre Förderung ist 2008 zunächst nur in geringem Maße angelaufen. Erst 2009 konnten die ersten Projekte in die Förderung (Bescheiderteilung) einbezogen werden.

Die bisher zwischen 2007 bis 2009 umgesetzten Fördermaßnahmen sind ziel- und programmgerichtet. Anzumerken ist jedoch, dass auch bis Ende 2009 noch nicht in allen Maßnahmen eine Förderung aufgenommen worden ist. Dieses ist ein Schwachpunkt des Programms, der zu der Empfehlung von Mittelverlagerung führt.

Zu den einzelnen Schwerpunkten sind zusammenfassend folgende Empfehlungen auszusprechen:

SP1: Die zentrale Maßnahme des SP1, die einzelbetriebliche Investitionsförderung in der Landwirtschaft, wurde erfolgreich und zielorientiert umgesetzt. Diese Maßnahme ist nicht nur ohne deutliche Änderungsnotwendigkeit fortzusetzen, sondern mit Mitteln aus anderen Maßnahmen aufzustocken.

Dabei ist eine Höchstfördergrenze von 280.000 € anzustreben. Nur so kann eine zukunftsorientierte und zugleich strukturell breit angelegte Förderung erreicht werden, die eindeutig eine nachhaltige Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit sichern kann.

In den anderen Maßnahmebereichen des SP1 ist zum Teil nur in geringerem Maße Förderung erfolgt. Auch hier kann die Notwendigkeit leichter Anpassungen gesehen werden.

SP2: Die Agrarumweltmaßnahmen wurden von der Land- und Forstwirtschaft konsequent angenommen. SP2 wird entsprechend der SWOT-Vorgaben umgesetzt. Änderungsnotwendigkeiten werden nicht gesehen. Der Bekanntheitsgrad der Maßnahme bei den (potentiell) Begünstigten sollte durch eine optimierte Informationspolitik erweitert werden.

SP3: Es wurden intensiv Investitionen in erneuerbare Energien gefördert. In den anderen Maßnahmebereichen erfolgte nur in geringem Umfang Förderung. Hier ist zu intensivieren, insbesondere in Bereichen außerhalb der erneuerbaren Energien (Photovoltaik).

SP4 (LEADER): Die drei LEADER-Gruppen haben ihre Arbeit aufgenommen. Projekte wurden bis Ende 2009 nur in geringem Umfang gefördert, aber bis Ende 2009 sind ein Vielzahl von Förderbescheiden ergangen mit einem Bewilligungsvolumen von ca. 3,2 Mio. € d.h. es ist damit zu rechnen, dass in den Folgejahren eine deutliche Förderaktivität gegeben ist. Es wird empfohlen, eine gesunde Relation zwischen immateriellen (Studien, Konzepte etc.) und investiven Fördervorhaben zu wahren.

Empfohlen wird generell, die Förderung weiter zu aktivieren bzw. zu intensivieren, um den Vorgaben des zeitlichen Finanzierungsplanes und den Zielvorgaben möglichst nahe zu kommen.

Zudem ist die Empfehlung auszusprechen, auch weiterhin auf vielen Wegen die potentiell Begünstigten, also die möglichen Antragsteller, über das Programm mit dessen Maßnahmen und deren Ausgestaltung auf dem Laufenden zu halten und breit zu informieren, insbesondere auch hinsichtlich der agrarumweltrelevanten Maßnahmen des SP2.

In der Gegenüberstellung der Bedürfnislage 2006 mit den angestrebten Programmzielen und den dazugehörigen Maßnahmen ist zu dokumentieren, dass das Programm situationsgerecht geblieben ist. Auch zusätzlich bedingt durch die allgemeine Wirtschaftskrise stehen die Förderungen investiver Maßnahmen nach wie vor im Vordergrund. Um den Herausforderungen der Zukunft begegnen zu können stehen zudem Fördermaßnahmen des Umweltschutzes und der Erhaltung der Biodiversität im Mittelpunkt.

Summary

The Rural Development Plan of the Saarland has been approved by the EU-Commission on the 24th October 2007. Funding activities started immediately. Eight measures were promptly implemented by means of elaborate preliminary work. However, funding of several measures has not occurred by mid term (end of 2009).

From 2007 to 2009, Agrarian investment incentive for individual operations (121) have provided funding for capacity expansion, ease of work and improvement of the environment in 50 cases. On the whole, predefined objectives have been achieved. The action can be considered as highly successful. Significantly increasing funds for this action is highly recommended.

Funding for action 123 (a and b) has partially been accessed. It is recommended to review whether these measures need to be maintained.

In the field of forestry, promotion of 163 non-productive divisions and infrastructure in 125 cases were funded up to the end of 2009. Predefined objectives were almost achieved. The budget for upcoming years should be increased.

Regarding agro-environmental measures, in addition to existing obligations towards SAUM, which is co-funded with EU funds (5 %), and obligations towards contractual nature conservation, there were 474 contracts for extensive use of grassland (in 2007) as well as 20 contracts of ecological cultivation included in the funding. These two laminar measures are the backbone of the second focal point within the Saarland program schedule. The range of the promoted areas was successively increased to a current total (2009) of approx. 7.000 ha (ecological cultivation) and approx. 21.000 ha (extensive use of grassland), which are expected to stabilize over program runtime. Implementing actions regarding WRRL has been started and an increase of promoted areas can be expected.

In 2009, a change in payment mode was made by the State Office for Agrarian Economy and Land Development. Due to a change from conventional advance payment to payment in the year of application, it was not possible to

establish the expenses for 2009 at the time of this assessment. However, approval process admits for a adequate and well-founded evaluation.

Preparatory work to start funding measures in the field of integrated rural development were finalized in 2007. On the whole, the funding promoted two projects in 2007, 24 in 2008 and 181 projects in 2009, especially in developing eco-friendly energy production.

Three LEADER action groups (LAG) were founded in 2007. Very limited financial support was provided in 2008. The first projects were not granted access to funding until 2009.

The hitherto implemented measures match the initial objectives as well as the prerequisites set by the program. However, it has to be mentioned that even up to 2009, not all measures have become operational. This has to be considered as a weakness of the program and it is recommended to shift funds accordingly.

In particular, the following recommendations are made for the respective main areas of the overall program:

Axis 1: The measure of individual operations investment support has been implemented successfully and in a target-oriented manner. This action should be continued without further adjustments and funding should be increased by withdrawing funds from other projects. Regarding other activity areas of Axis 1, funding has been accessed marginally. Adjustment of these areas is recommended.

Axis 2: Agro-environmental measures have been very well accepted in the agricultural and forestry sectors of Saarland. Axis 2 has been implemented according to SWOT demands. Adjustments are not necessary. However, the level of awareness in the group of potential recipients should be improved by optimizing information policy.

Axis 3: Renewable energy projects and village renewal have been financially supported to a large extent. Other areas of potential support have received funding to a very limited degree. Especially branches outside renewable energy (photovoltaic) should be intensified.

Axis 4 (LEADER): Three LEADER action groups started working. Until the end of 2009, projects were promoted only to a limited degree but many grants have been issued up to a total of 3,2 million euro, i.e. it is to be expected that significant fundings will be given in renewal years. It is recommended to keep the balance between immaterial (studys, concepts etc.) and investment-based support measures.

General recommendations include intensifying financial support in all areas to meet or come close to the initial objectives and the financing plan.

In addition, it is recommended to continue informing potential recipients in many ways about the program, its measures and arrangements. It is necessary to inform broadly, especially regarding agro-environmental relevant measures of Axis 2.

Compared to the state of requirements from 2006 the program generally meets program targets and associated measures. Due to the financial crisis, investment support is one of the major and most important measures of the program. In order to approach future challenges, the focus has to be on financial support of conservation and preservation of biodiversity.

2. Einleitung

2.1 Ziel der Halbzeitbewertung

Die Bewertung der Entwicklung des ländlichen Raumes soll Informationen über die Umsetzung und die Wirkung des kofinanzierten ELER-Programms liefern, um einerseits eine Bestätigung der angestrebten Förderziele zu sichern und andererseits Verbesserungen für Programmanpassungen zu den Zielen und Maßnahmen vorzuschlagen und zu erarbeiten, also das Programmmanagement permanent zu verbessern helfen. Art. 86 der Verordnung 1698/2005 des Rates regelt die Durchführung und die Funktion dieser Bewertung.

Gemäß Art. 86 3,4,5 der Verordnung 1698/2005 des Rates legt die Programmbehörde 2010 einen Bericht über die Bewertung der Förderung in den Jahren 2007 bis 2009 vor.

2.2 Struktur des Berichtes

In diesem Bericht werden die Förderaktivitäten der Jahre 2007 bis 2009 zusammengefasst beschrieben und in ihren Wirkungen analysiert. Zu Letzterem werden Indikatorsysteme eingesetzt.

3. Bewertungskontext

Die Relevanz des Programms in Hinblick auf die Bedürfnislage ist ohne Einschränkung weiterhin zu bestätigen. Deutliche Änderungen des Programmes, die eine Programmanpassung zur Folge gehabt haben, sind durch nationale Förderprogramme und durch Reaktionen der potentiell Begünstigten gegeben. Entsprechende Änderungsanträge wurden gestellt und sind von der EU-Kommission genehmigt worden.

4. Verwendete Methodik

Zur Ermittlung der Ergebnis- und Wirkungsindikatoren sind die quantitativen Methoden im Mittelpunkt zu sehen. Die Befragungen werden dabei schriftlich, online, telefonisch und insbesondere persönlich durchgeführt. Für die Durchführung und Auswertung der Befragungen stehen entsprechende Programme zur Verfügung.

Es wurden im Frühjahr 2009 und 2010 in intensiven Fallstudien Landwirte befragt, die in die Förderung einbezogen waren. Ihre Betriebe wurden besichtigt, in einem jeweils 2-Stunden-Interview wurden Wirkungen und Ergebnisse der Förderung verifiziert. In den Tabelle 1.1 und 1.2 sind die Strukturdaten der untersuchten Fälle aufgelistet. (Fälle und Interviewleitfaden sind im Anhang beigefügt)

Eine umfangreiche Befragung wurde auch in den drei Leader-Regionen durchgeführt. Hier wurden bei Entscheidungsträgern und Begünstigten Wirkungen und erwartete Ergebnisse zusammengetragen und analysiert. Mit Hilfe von qualitativen Leitfaden-gestützten Interviews wurden insgesamt je 18 Personen (6 je LEADER-Region) - darunter Regionalmanager, Bürgermeister, Ortsvorsteher und Projektträger - in den Jahren 2009 und 2010 befragt.

Schriftliche Befragungen stellen eine entscheidende Methode dar, mittels derer mit vorstrukturierten Fragebögen die Werte der Ergebnis- und Wirkungsindikatoren ermittelt werden. Es stellte sich heraus, dass zur Erreichung einer hohen Akzeptanz für die Erhebung eine enge Zusammenarbeit hierbei mit den jeweiligen Verwaltungen eine bedeutsame Voraussetzung ist.

Persönliche Interviews wurden daneben durchgeführt, da die zu ermittelnden Ergebnis- oder Wirkungsindikatoren in der Regel betriebssensible oder persönliche Daten beinhalten. Die Interviews wurden, auf die schriftlichen Befragungen abstellend, entsprechend vorstrukturiert.

Für die investiv geförderten Betriebe der Maßnahme 121 wurde eine Auswertung der Buchführungsergebnisse vorgenommen.

Im Rahmen der Antragstellung wurden für alle Projekte spezielle Begleitbögen vorbereitet, in denen erwartete Wirkungen dokumentiert werden. Diese wurden für die Ergebnisse der Bewertung mit herangezogen.

Tabelle 1.1: Fallanalysen im Frühjahr 2009 im Saarland zu den ELER-Maßnahmen 121, 214, 311

	Einheit	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14
Erwerbsform		NE	HE	HE	HE	HE	HE	HE	HE	HE	HE	HE	HE	HE	HE
Betriebsform		FU	GE	FU	FU	FU	FU	GE	VE	GE	GE	FU	GE	MF	MF
Rechtsform		EU	EU	EU	EU	EU	EU	EU	EU	EU	GbR	EU	EU	EU	EU
Ökologischer Betrieb		nein	nein	nein	nein	nein	nein	Nein	ja	nein	nein	nein	nein	ja	nein
Urlaub a. d. Bauernhof		nein	nein	nein	nein	nein	nein	Nein	nein	nein	nein	nein	nein	nein	nein
Direktvermarktung		nein	nein	nein	nein	nein	nein	Ja	ja	ja	nein	nein	nein	ja	nein
Faktorausstattung															
Ackerfläche	ha	30	86	45	56	75	50	70	17	100	150	50	100	114	110
Grünland	ha	90	20	115	52	90	80	40	5	25	200	140	60	4,5	-
Wald	ha	-	3	-	-	1,5	2,5	-	-	-	3,5	0,75	-	-	0,55
Milchkühe	Stk.	-	-	115	71	60	55	27	-	-	90	47	71	-	-
Mutterkühe	Stk.	-	18	-	-	-	-	10	-	20	-	-	-	-	-
Mastrinder	Stk.	-	-	-	-	4	10	3	-	<10	-	-	30	-	-
Mastschweine	Stk.	-	580	-	-	-	-	16	-	10	-	-	-	-	-
Pferde	Stk.	50	-	8	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Geflügel	Stk.	-	-	-	-	-	-	120	4000	-	-	-	-	200	-
Arbeitskräfte	AK	0,75	2,5	2,5	1,5	1,5	2,5	2,5	1,5	1,25	3,25	2,25	2,0	2,0	1,25
Programmteilnahme															
121AFP		ja	ja	ja	ja	ja	ja	Ja	ja	-	-	-	ja	-	-
214AUM - Öko.	ha	-	-	-	-	-	-	-	23	-	-	-	-	114	-
214AUM - Grld., ext.	ha	90	-	-	-	90	80	40	-	25	160	180	-	-	-
214AUM - Umwandlung	ha	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
214AUM - Mulchsaat	ha	-	ja	-	-	-	-	-	-	60	40	-	80	60	110
214AUM - Wirt.dünger	ha	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
214AUM - Zw.frucht	ha	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
214AUM - Stilllegung	ha	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
214AUM – Artenr. Grld.	ha	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	ja	-	4,5	-
214AUM - Streuobst	ha	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
311Diversifizierung	KW														
Sonst., und zwar				Hohe Milchleistung				Mutter-sauen	Existenz-gründer		Hohe Milchleistung	Durchschn. Bodenz. 32			

Tabelle 1.2: Fallanalysen im Frühjahr 2010 im Saarland zu den ELER-Maßnahmen 121, 214, 311

	Einheit	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	
Erwerbsform		HE	HE	HE	HE	HE	HE	HE	HE	HE	HE	HE	HE	HE	HE	HE	
Betriebsform		FU	FU	FU	FU	FU	FU	FU	MF	FU	GE	FU	FU	GE	FU/VE	FU	
Rechtsform		EU	EU	EU	EU	EU	EU	EU	EU	EU	EU	EU	EU	EU	EU	EU	
Ökologischer Betrieb		Nein	nein	nein	nein	nein	nein	nein	nein	ja	ja	ja	nein	nein	ja	ja	
Urlaub a. d. Bauernhof		Nein	nein	nein	nein	nein	nein	nein	nein	ja	nein	nein	nein	nein	ja	nein	
Direktvermarktung		Ja	nein	nein	ja	nein	nein	nein	ja	ja	ja	nein	nein	ja	ja	ja	
Faktorausstattung																	
Ackerfläche	ha	35	-	80	50	125	12	45	200	240	160	150	100	120	-	100	
Grünland	ha	45	39	130	110	200	200	130	120	-	60	150	144	55	400	110	
Wald	ha	-	-	-	2	7	-	0,5	3	1	0,5	-	-	-	-	0,3	
Milchkühe	Stk.	-	-	60	65	160	-	80	-	-	-	125	80	-	-	57	
Mutterkühe	Stk.	-	38	-	-	-	160	25	50	120	60	-	-	30	40	-	
Mastrinder	Stk.	36	-	-	-	-	220	25	-	30	30	-	-	20	-	6	
Mastschweine	Stk.	-	-	-	-	-	500	-	-	-	-	-	-	-	-	12	
Pferde	Stk.	-	-	100	-	-	-	-	-	65	-	-	1	-	300	-	
Geflügel	Stk.	-	-	-	-	-	-	-	-	-	200	-	-	5000	-	-	
Arbeitskräfte	AK	2,0	1,5	4,0	2,5	2,5	2,0	2,0	2,0	1,25	3,0	2,0	1,5	4,0	5,0	4,0	
Programmteilnahme																	
121AFP		Nein	nein	nein	nein	nein	nein	nein	nein	nein	nein	nein	nein	nein	nein	ja	Nein
214AUM - Öko.	ha	-	-	-	-	-	-	-	-	240	225	300	-	-	400	210	
214AUM - Grld., ext.	ha	36	39	130	90	200	200	130	120	-	-	-	140	55	-	-	
214AUM - Umwandlung	ha	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	
214AUM - Mulchsaat	ha	-	-	-	-	-60-	-	-	60	-	-	150	ja	50	-	12	
214AUM - Wirt.dünger	ha	-	-	ja	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	
214AUM - Zw.frucht	ha	-	-	-	-	-	-	-	ja	-	6	75	-	-	-	-	
214AUM - Stille-gung	ha	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	

214AUM – Artenr. Grld.	ha	Ja	-	-	-	-	-	-	3,6	7,6	7	-	-	4,0	40	14
214AUM - Streuobst	ha	-	-	-	-	-	-	-	-	-	7	-	-	-	-	-

Tabelle 1.2 (Fortsetzung): Fallanalysen im Frühjahr 2010 im Saarland zu den ELER-Maßnahmen 121, 214, 311

	Einheit	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27
Erwerbsform		HE	HE	HE	HE	HE	HE	HE	HE	HE	HE	HE	HE
Betriebsform		FU	GE	FU	FU	DK	DK	GE	FU	FU	FU	GE	FU
Rechtsform		EU	EU	EU	EU	EU	EU	EU	EU	EU	EU	EU	EU
Ökologischer Betrieb		nein	nein	nein	nein	nein	ja	Nein	nein	nein	ja	nein	nein
Urlaub a. d. Bauernhof		nein	nein	nein	nein	nein	nein	Nein	nein	nein	ja	nein	nein
Direktvermarktung		nein	nein	nein	nein	ja	ja	Nein	nein	nein	ja	nein	nein
Faktorausstattung													
Ackerfläche	ha	2,5	170	115	60	10,8	22	160	100	22	-	60	50
Grünland	ha	-	70	-	40	-	3	-	120	102	400	55	80
Wald	ha	-	1,3	28	1	-	1	2	7	-	-	2	2
Milchkühe	Stk.	-	82	70	75	-	-	50	95	158	-	75	65
Mutterkühe	Stk.	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Mastrinder	Stk.	-	-	90	-	-	-	-	5	-	40	-	-
Mastschweine	Stk.	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Pferde	Stk.	-	-	-	-	-	-	35	2	-	300	-	-
Geflügel	Stk.	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Arbeitskräfte	AK	11,75	1,5	2,5	1,5	3,5	2,5	1,5	2,5	4	5	2,25	1,5
Programmteilnahme													
121AFP		ja	ja	ja	ja	ja	ja	Ja	ja	ja	ja	ja	ja
214AUM - Öko.	ha	-	-	-	-	-	ja	-	23	-	-	-	-
214AUM - Grld., ext.	ha	-	66	-	40	-	-	-	120	102	400	55	-
214AUM - Umwandlung	ha	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
214AUM - Mulchsaat	ha	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	80
214AUM - Wirt.dünger	ha	-	-	-	-	-	-	160	97	-	-	-	-
214AUM - Zw.frucht	ha	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-

214AUM - Stilllegung	ha	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
214AUM – Artenr. Grd.	ha	-	-	-	-	-	-	-	-	-	30	ja	-
214AUM - Streuobst	ha	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
311Diversifizierung	KW	-	-	ja	ja	-	-	-	-	-	-	-	-
Sonst., und zwar		Gartenbau	Milch	Biogas	Solar-energie	Weinbau	Obstbau	Pensionspferde	Milch-Robot.	Stall	Pferdezucht	Stall	Milch-Robot.

5. Beschreibung von Programm, Maßnahmen und Budget

5.1 Schwerpunkt 1: Wettbewerbsfähigkeit in der Landwirtschaft

5.1.1 Ziele des Entwicklungsplans

Das saarländische Programm sieht die folgenden spezifischen Ziele für den SP1 vor:

- Schaffung bzw. Erhaltung der Konkurrenzfähigkeit der verbleibenden landwirtschaftlichen Betriebe - verbunden mit einer Verbesserung des Tierschutzes und der Tierhygiene sowie des Umweltschutzes. Eine Erhöhung der betrieblichen Wertschöpfung und die Einführung von neuen und modernen Techniken und Technologien sind dabei anzustreben;
- Förderung der Nutzung des nachwachsenden Rohstoffes Holz;
- Optimierung der Erschließungsnetze der Waldbestände.

Zur Erreichung dieser übergeordneten Ziele werden im Schwerpunkt 1 drei Einzelmaßnahmen geführt. Dabei handelt es sich um

- (121) die Agrarinvestitionsförderung,
- (123a,b) die Erhöhung der Wertschöpfung der land- und forstwirtschaftlichen Erzeugnisse,
- (125) die Verbesserung und Ausbau der Infrastruktur.

Im Speziellen verfolgen die einzelnen Maßnahmen die folgenden konkreten Ziele:

Im Rahmen der Agrarinvestitionsförderung zur Modernisierung landwirtschaftlicher Unternehmen (121) werden Unternehmen der Landwirtschaft Förderungen von Investitionen angeboten. Durch den damit ausgelösten Kapitaleinsatz soll es in den Betrieben zu einer Steigerung der Arbeitsproduktivität kommen und damit eine Verbesserung der Einkommenssituation ermöglicht werden. Dies wird dadurch erreicht, dass Produktionsfaktoren effizienter eingesetzt werden und zwar durch Einführung neuer Technologien oder/und Einführung anderer Innovationen mit positiver Wirkung auf die Produktqualität. Dabei wird insbesondere auch auf Beiträge zu umwelt- und tierschutzfreundlichen Produktionsverfahren Wert gelegt. Entsprechend wird der geförderte Arbeitsplatz gehalten und nicht aufgegeben, wobei aber darauf hinzuweisen ist, dass eine Steigerung der Arbeitsproduktivität in der Regel den Strukturwandel beschleunigt und im Netto auch Arbeitsplätze abgebaut werden. Ein Schwerpunkt soll hierbei auf den Bereich von größeren Investitionen im Bereich der Tierhaltung, insbesondere der Rinder- bzw. Milchviehhaltung gelegt werden, um in diesem Bereich u.a. im Zusammenhang mit dem Auslaufen der Garantiemengenregelung für Milch wettbewerbsfähige Strukturen zu schaffen bzw. zu erhalten und regionale Einkommensmöglichkeiten und Marktanteile zu sichern.

Maßnahmen der Erhöhung der Wertschöpfung der land- und forstwirtschaftlichen Erzeugnisse (123) haben zum Ziel, in Unternehmen der Erzeugung, Verarbeitung und Vermarktung landwirtschaftlicher Erzeugnisse insbesondere durch eine bessere Bündelung und Sicherung des Angebots sowie durch eine Verbesserung der

Qualität der Produkte eine Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit zu erzielen. Konkret sollen damit Beiträge geleistet werden zur Effizienzsteigerung, zur Erschließung neuer Absatzmöglichkeiten, zur Verbesserung von Umwelt- und Tierschutz. Um den Zielen der EU in Bezug auf nachhaltige, wettbewerbsfähige und sichere Energien sowie den Zielen des Kyoto-Protokolls zu entsprechen, strebt das Saarland eine deutliche Akzentsetzung zum Ausbau der Nutzung von Holz als Energieträger an. Ziel ist es, die bisher weitgehend ungenutzten Schwachholzpotentiale in die Wettbewerbsfähigkeit zu führen.

Die Maßnahme zu Verbesserung und Ausbau der Infrastruktur im Zusammenhang mit der Entwicklung und Anpassung der Land- und Forstwirtschaft (125) dient vornehmlich der Schaffung einer Basis für die Verbesserung der Infrastruktur, die auch zu Arbeitsplatzangeboten führen können. Insgesamt wird mit dieser Maßnahme eine Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit insbesondere der Forstwirtschaft angestrebt.

Insgesamt zielen die Maßnahmen des Schwerpunktes 1 darauf ab, übergeordnet auf die Erhöhung der Wettbewerbsfähigkeit der Land- und Forstwirtschaft einzuwirken. Die einzelbetriebliche Förderung haben hier die größte Bedeutung. Für Maßnahmen zur Verbesserung und zum Ausbau land- und forstwirtschaftlicher Infrastrukturen (u.a. ländlicher Wegebau) sowie zur Wertschöpfungsverbesserung werden ebenfalls erhebliche Mittel zur Verfügung gestellt.

Ziel der Evaluierung dieses Schwerpunktes ist es, die Interventionen der einzelnen Maßnahmen im Hinblick auf ihren Zielerreichungsgrad „Erhöhung der Wettbewerbsfähigkeit der Land- und Forstwirtschaft“ zu untersuchen und zu bewerten.

5.1.3 Darstellung und Erhebung der Inputindikatoren

Die im Maßnahmen- und Entwicklungsplan des Landes aufgeführten Inputindikatoren beziehen sich vorrangig auf das jeweils eingesetzte Finanzvolumen. Dabei wird differenziert zwischen den Anteilen von EU, Bund, Land und Begünstigten. Es werden somit auch der Umfang der privaten Mitfinanzierungen zur Beurteilung herangezogen.

5.1.4 Darstellung und Erhebung der Outputindikatoren

Die Outputindikatoren werden gemäß dem CMEF bei den Maßnahmen des Schwerpunkt 1 überwiegend durch die Anzahl der geförderten landwirtschaftlichen Betriebe bzw. Teilnehmer repräsentiert. Zudem zählt auch die Gesamtsumme an investierten Finanzmitteln (gefördert und privat) zu den Outputindikatoren. Die Outputindikatoren sind aus den Monitoringdaten zu ermitteln.

Im Einzelnen werden maßnahmenspezifisch die folgenden Outputindikatoren berücksichtigt:

- Bei der Investitionsförderung zur Modernisierung landwirtschaftlicher Betriebe (121) lässt sich der Output an der Anzahl der geförderten Betriebe, der Höhe des Gesamtinvestitionsvolumens, der Zahl der geförderten Einzelvorhaben sowie der Zahl der Vorhaben mit Erfüllung besonderer Anforderungen in den Bereichen Tierschutz, Umwelt- und Klimaschutz jeweils gesondert messen.
- Auch der Output der Steigerung der Wertschöpfung (123) lässt sich mittels der Anzahl der geförderten Unternehmen sowie der Höhe des Gesamtinvestitionsvolumens sachgerecht bestimmen.
- Bei der Infrastrukturmaßnahme (125) lässt sich der Output anhand der Anzahl der geförderten Vorhaben sowie der Höhe des Gesamtinvestitionsvolumens hinreichend genau messen.

Insgesamt lässt sich festhalten, dass Indikatoren in hinreichendem Umfang gegeben sind, um Art und Umfang des Outputs der Maßnahmen sachgerecht zu kennzeichnen.

5.1.5 Darstellung und Erhebung der Ergebnis- und Wirkungsindikatoren

Die Ergebnisindikatoren der Maßnahmen in Schwerpunkt 1 sind laut CMEF vor allem die Anzahl erfolgreicher Betriebsförderungen und die konkreten Einkommenssteigerungen. Die Wirkungsindikatoren beziehen sich bei diesen Maßnahmen schwerpunktmäßig auf das Wirtschaftswachstum und die Arbeitsproduktivität.

Bei der Maßnahme 121 „Investitionsförderung zur Modernisierung landwirtschaftlicher Betriebe“ werden in Anlehnung an das CMEF die folgenden Wirkungsindikatoren zur Beurteilung der Maßnahme herangezogen:

- Die Arbeitsproduktivität, verstanden als die Bruttowertschöpfung je Arbeitskraft-Input,
- das wirtschaftliche Wachstum im Sinne der Nettowertschöpfung sowie

- das Beschäftigungswachstum bzw. der Beschäftigungserhalt im Primärsektor, gemessen in Form der Anzahl der Erwerbstätigen in der Land- und Forstwirtschaft.

Als zusätzliche Wirkungsindikatoren kommen die Veränderung des Viehbesatzes einer Region - gemessen je Betrieb oder je ha -, die Entwicklung der Bodenproduktivität (Bruttowertschöpfung je Flächeneinheit bzw. Umsatzerlöse Milch je Flächeneinheit) in Betracht. Aus dem Wirkungsbereich Umwelt kann noch die Energieeffizienz (Vorleistungen Energie pro erzieltm Produktionswert) herangezogen werden.

Bezüglich der Maßnahme 123 „Steigerung der Wertschöpfung“ werden als Wirkungsindikatoren

- die Arbeitsproduktivität, gemessen in Form der Bruttowertschöpfung je Beschäftigtem
- wirtschaftliches Wachstum in den geförderten Bereichen
- Entwicklung und Verbesserung des Holzabsatzes und der Holznutzung

herangezogen.

Als weitere Wirkungsindikatoren kommen die Anzahl der Beschäftigten, die Umsatzentwicklung, die Veränderung des Personalaufwandes sowie im Wirkungsfeld Umwelt der Energie- und Wasseraufwand in Betracht.

Zur Erfassung der Wirkungen der Maßnahme 125 „Verbesserung der Infrastruktur“ werden seitens des CMEF die Wirkungsindikatoren „Wirtschaftliches Wachstum“ und „Arbeitsproduktivität“ vorgeschlagen. Ihre Eignung ist jedoch aufgrund der erfahrungsgemäß geringen Wirkungsintensität der Maßnahme fraglich. Aufgrund dieser Tatsache wird sich die Wirkungsbeurteilung auf fallbeispielhaft erzielte Kosteneinsparungen auf einzelbetrieblicher Ebene beschränken müssen. Auch Umweltwirkungen lassen sich voraussichtlich ausschließlich auf der Einzelprojektebene nachweisen.

Die folgende Tabelle gibt eine zusammenfassende Übersicht zu maßnahmenbezogenen Adressaten, zu beabsichtigter Datenerhebung sowie zu korrespondierenden Methoden.

Code	Maßnahme	Zuwendungsempfänger	Bewertungsgrundlage/ EU -Leitlinien	Datengrundlage/ Bewertungsmethode
121	Modernisierung landwirtschaftlicher Betriebe	Landwirte	Innovative Technolo- gien, Erhöhung der Marktanteile, nachhal- tige Waldbewirt- schaftung, allgemein Erhöhung der Wett- bewerbsfähigkeit	Schriftliche Befra- gung landwirtschaft- licher Betriebsleiter (Vollerhebung), per- sönliche Interviews ausgewählter Be- triebe telefonische Bera- tergespräche , Auswertung von Buchführungs- ergebnissen , Fach- gespräche
123	Erhöhung der Wert- schöpfung der land- und forstwirtschaft- lichen Erzeugnisse	Verarbeitungs- und Vermarktungs- einrichtungen, private u. kommunale Waldbe- sitzer	Innovative Technolo- gien, Qualitäts- und Effizienz- verbesserungen, Er- höhung von Markt- anteilen und der Wett- bewerbsfähigkeit	Schriftli- che/telefonische Erhebungen in den geförderten Unter- nehmen , persönli- che Interviews aus- gewählter Unter- nehmen , Fachgespräche, Fallstudien

Code	Maßnahme	Zuwendungsempfänger	Bewertungsgrundlage/ EU -Leitlinien	Datengrundlage/ Bewertungsmethode
125	Verbesserung/ Ausbau Infrastruktur	Teilnehmer- gemeinschaften, Forst- wirtschaft	Verbesserung von In- frastruktur und dadurch Stärkung der Wettbe- werbsfähigkeit	Fachgespräche mit Verantwortlichen der Verbesserung der Infrastruktur Auswertungen, Fachgespräche,

5.2 Schwerpunkt 2: Verbesserung der Umwelt und der Landschaft

5.2.1 Ziele des Entwicklungsplans

Mit der ELER-VO sind in Schwerpunkt 2 alle Maßnahmen gebündelt, die übergeordnet auf die Verbesserung der Umwelt und der Landschaft insbesondere durch Förderung der Flächenbewirtschaftung abzielen. Ausgehend von den Ergebnissen der SWOT-Analyse ist in Übereinstimmung mit den strategischen Leitlinien der EU und dem Nationalen Strategieplan folgenden Bereichen eine besondere Priorität beim Schutz und bei der Erhaltung der natürlichen Ressourcen und der Kulturlandschaft im ländlichen Raum einzuräumen:

- Schonung der natürlichen Ressourcen und Erhöhung der Artenvielfalt,
- Erhöhung der Artenvielfalt und damit Erhöhung des ökologischen Potentials für Flora und Fauna der Flächen,
- Reduzierung der Gefahr von Nährstoffeinträgen mit dem Bodensickerwasser in Grund- und Oberflächengewässer durch ganzjährigen Bewuchs auf extensiv bewirtschafteten Dauergrünlandflächen,
- Minderung der Bodenerosionsgefahr durch ganzjährigen Bewuchs,
- Minderung der Belastung mit Pflanzenschutzmitteln,
- Reduzierung des partikelgebundenen Austrags von Nähr- und Schadstoffen (Phosphat, PSM) in Oberflächengewässer,
- Reduzierung der Auswaschung wasserlöslicher Nährstoffe (Nitrat) mit dem Sickerwasser und damit Reduzierung des Eintrags in Grundwasser und Oberflächengewässer.

Das schwerpunktspezifische Teilziel „Verbesserung der Umwelt und der Landschaft“ ist in seiner strategischen Ausrichtung eingebunden in den Schwerpunkt 2 der VO (EG) Nr. 1698/2005 und kompatibel mit den folgenden Querschnittszielen des Nationalen Strategieplanes der Bundesrepublik Deutschland:

- Stärkung des Umwelt-, Natur- und Tierschutzes,
- Sicherung und Entwicklung der Kulturlandschaften vor allem durch Landwirtschaft.

Im Wesentlichen sollen die Ziele also durch den Schutz von Biodiversität, Wasser, Klima und Boden, die Förderung der nachhaltigen Bewirtschaftung landwirtschaftlicher sowie bewaldeter Flächen, sowie durch eine räumliche Differenzierung erreicht werden. Die räumliche Differenzierung ergibt sich zum einen aufgrund der auf mehreren politischen Ebenen vorgegebenen Gebietskulissen für von der Natur benachteiligte Gebiete, für ökologische Vorrangflächen und Verbundsysteme sowie für Schutzgebiete und Problemgebiete nach der Wasserrahmenrichtlinie. Zum anderen ist durch die spezifische Zielsetzung bei vielen Agrar- und Waldumweltmaßnahmen regionalspezifisch an die Bewertung heranzugehen. Die komplexen Wechselwirkungen zwischen intensiver oder extensiver Landwirtschaft und der Agrarumweltqualität erfordern ein ausdifferenziertes Maßnahmenpektrum mit unterschiedlichen Ansatzebenen: flächendeckend, regional, gesamtbetrieblich, Betriebszweig- und Einzelflächen- bezogen. Im Rahmen der Durchführung der Evaluierung ist es Ziel, die Interventionen der einzelnen Maßnahmen im Hinblick auf ihren Zielerreichungsgrad „Verbesserung der Umwelt und der Landschaft“ zu untersuchen und zu bewerten.

5.2.2 Erarbeitung von Beurteilungskriterien

Soweit die Beurteilungskriterien von der EU vorgegeben sind bzw. von Bund und Land vorliegen, werden diese als Rahmen angewandt. Weitere Beurteilungskriterien (insb. Output-, Ergebnis- und Wirkungs-Indikatoren) sind in Absprache mit den Vertretern des Ministeriums erarbeitet, bzw. sind im Rahmen der Ex-Ante-Evaluierung bereits erarbeitet worden. Ergänzungen sind erforderlich, insbesondere was komplexere Wirkungszusammenhänge, Quantifizierungsansprüche und raum-spezifische Betrachtungen anbelangt. Zudem ist absehbar, dass weitere Fach-Monitoringdaten künftig erschlossen werden können. Diese Indikatoren dienen insgesamt dazu, die Bewertungsfragen bei spezifischen Teilmaßnahmen präzise zu beantworten.

5.2.3 Darstellung und Erhebung der Inputindikatoren

Vorrangig nehmen die im Entwicklungsplan des Landes aufgeführten Inputindikatoren Bezug auf die eingesetzten Fördermittel und den entsprechenden Flächenumfang. Diese lassen sich hier aus den allgemeinen Monitoringdaten (Antrags- und Bewilligungsdaten der zuständigen Bewilligungsbehörden, Finanzstatistiken der Länder) ermitteln und liefern erste Hinweise zur Gewichtung der Programme. Hier kommt dem Schwerpunkt 2 mit rund 34 % der zur Verfügung stehenden öffentlichen Ausgaben, unter denen die freiwilligen Agrarumweltmaßnahmen eine herausragende Position einnehmen, eine erkennbare Bedeutung zu.

5.2.4 Darstellung und Erhebung der Outputindikatoren

Die Outputindikatoren des Entwicklungsplans stellen überwiegend die Anzahl der geförderten land- und forstwirtschaftlichen Betriebe bzw. Teilnehmer sowie die geförderte Fläche dar. Bei einigen anderen Maßnahmen, z. B. bei der Maßnahme 227 „Beihilfen für nichtproduktive Investitionen“ ist weiterhin auch das Gesamtinvestitionsvolumen als Indikator genannt. Mit überwiegend Land- und Forstwirten ist der Kreis der Zuwendungsempfänger allerdings nicht ganz so weit gefächert wie im Schwerpunkt 3. Wegen der Heterogenität der saarländischen Räume und der raum-spezifischen Umweltfaktorenkombinationen ist die räumliche Komponente bei der Auswertung der Output-Indikatoren jedoch besonders komplex und von besonderer Bedeutung. Auch die Outputindikatoren sollten in der Regel den Monitoringdaten zu entnehmen sein, müssen aber durch verfügbare Datenpools im Umwelt- und Land-nutzungsbereich ergänzt und ggf. empfänger- und raumspezifisch weitergehend bewertet werden.

5.2.5 Darstellung und Erhebung der Ergebnis- und Wirkungsindikatoren

Die Ergebnisindikatoren der Maßnahmen in Schwerpunkt 2 sind vor allem der Umfang erfolgreicher Flächenförderungen und die konkreten Umweltentlastungen. Die Wirkungsindikatoren beziehen sich bei diesen Maßnahmen schwerpunktmäßig auf die Aufrechterhaltung einer standortgerechten land- und forstwirtschaftlichen Nutzung, den Erosionsschutz, den Beitrag zur Bekämpfung des Klimawandels, die Verbesserung der Wasserqualität sowie auf die Umkehr des Artenrückgangs.

Die Ergebnisindikatoren der einzelnen Maßnahmen müssen aufgrund ihrer Verschiedenartigkeit mit unterschiedlichen Methoden erhoben werden. Ergänzend dazu sind neuere Vorschläge aus den bisherigen und noch laufenden Evaluationen sowie von anderen Fachgremien aufzugreifen.

Im forstlichen Bereich hat man es zudem mit dem Problem zu tun, dass eine Indikation oder Bewertung von Maßnahmen oder Programmen erst nach einer längeren Phase der Ergebnisdokumentation möglich ist. Dies gilt weniger für die ökonomischen und sozioökonomischen als für die ökologischen Aspekte. Es kommt deshalb auf eine methodisch abgestimmte Kombination der Evaluation von langfristig bzw. kurzfristig verfügbaren Erfahrungswerten an, um die Kausalzusammenhänge zwischen Fördermaßnahme und Folgen nachzuweisen und zu beschreiben.

Generell wird erwartet, dass die Agrar-Umwelt-Maßnahmen im Saarland in engem Bezug zu den schwerpunktspezifischen Zielen des Nationalen Strategieplans stehen und damit die erwarteten Wirkungen entfalten werden, insbesondere:

- die Nutzung der Offenlandbereiche innerhalb der vielfältigen Kulturlandschaft des Saarlandes auch in Zukunft möglichst flächendeckend sicherzustellen. Das Nebeneinander von intensiven und extensiven, großflächigen und kleinteiligen Nutzungsformen ist hierbei Ausdruck der Landbewirtschaftung unter unterschiedlichen natürlichen und wirtschaftlichen Gegebenheiten;
- den Umwelt-, Natur- und Tierschutz durch die Honorierung von Umweltleistungen und die Anwendung von Agrar- und Forstumweltmaßnahmen auszubauen, um die Belastungen von Boden, Wasser und Luft zu verringern und die natürlichen Lebensgrundlagen und die Biodiversität zu sichern;
- die natürlichen, räumlichen und kulturellen Besonderheiten der ländlichen Räume und die Kulturlandschaft mit ihrem hohen Natur-, Erholungs- und Freizeitwert zu erhalten und für den damit zusammenhängenden Tourismus attraktiv zu gestalten.

Die folgende Tabelle gibt eine zusammenfassende Übersicht zu maßnahmenbezogenen Adressaten, Bewertungsgrundlagen, beabsichtigter Datenerhebung sowie korrespondierender Methoden. Sie skizziert die geplante Vorgehensweise bei der Datenerhebung in Bezug auf die einzelnen Maßnahmen und geht auf die aus heutiger Sicht geplanten Bewertungsmethoden ein. Folgende Auswertungen werden für alle Maßnahmen im Schwerpunkt 2 vorgenommen und sind daher in der unteren Tabelle nicht nochmals aufgelistet:

- Als Grundlage der Bewertung wird eine Literaturlauswertung einschließlich der Prüfung von Daten aus Fallstudien und neuerer Monitoringaktivitäten herangezogen.
- Weiterhin werden für alle Maßnahmen die Inputindikatoren der finanziellen Ausstattung einzelner Projekte zur Beurteilung in Bezug auf die SWOT-Analyse herangezogen.
- Für alle Maßnahmen wird eine Auswertung der jährlichen Förderdaten über die einzelnen Projekte vorgenommen.

Code	Maßnahme	Zuwendungsempfänger	Bewertungsgrundlagen/ EU-Leitlinien	Daten- und Bewertungsgrundlage
214 - (1-9)	Flächenhafte Agrarumweltmaßnahmen	Landwirte /Sonstige	Erhalt oder Förderung von Lebensräumen und Artenvielfalt; Erhalt oder Verbesserung der Wasser- und Bodenqualität; Abschwächung des Klimawandels; Erhalt oder Verbesserung von Landschaften und ihren charakteristischen Ausprägungen	Vertiefte Interviews fallbeispielhaft ausgewählter repräsentativer Betriebe, telefonische Befragung von Beratern und Bewilligungsbehörden (Fachgespräche)
227	Beihilfen für nichtproduktive Investitionen (Forst)	Waldbesitzer	Verbesserung des öffentlichen Nutzungswertes von Waldflächen Vitalität u. Stabilität der Bestände, Erhöhung der Biodiversität des Waldes	Interviews ausgewählter Betriebe, telefonische Befragung von Beratern und Bewilligungsbehörden (Fachgespräche)

5.2.6 Entwicklung und Einsatz von Methoden im Projektverlauf

Die erforderlichen Erhebungen sind in Schwerpunkt 2 als vergleichsweise aufwendig zu bezeichnen, da sie zum einen sehr umfangreich sein müssen und zum anderen die Zielgruppe der Erhebungen überwiegend Land- und Forstwirte sind. Bei dieser Zielgruppe können weniger aufwendige Methoden – wie z.B. online-Erhebungen – oft nicht sinnvoll eingesetzt werden, da nicht davon auszugehen ist, dass ein derartiges methodisches Vorgehen auf hohe Akzeptanz stößt. Die umfangreichen Input-, Output-, Ergebnis- und Wirkungsindikatoren zu den einzelnen Umweltmedien und ihres Zustands sind verschiedenen Statistiken und insbesondere den jährlichen Monitotringberichten zu entnehmen, aber auch im Rahmen von Befragungs-, Fall- sowie Literaturstudien auszuwerten.

Im Rahmen der Vorbereitung dieses Zwischenberichtes wurde vom 25.-27.02.2009 und vom 22.-24.02.2010 eine Reihe von vertiefenden einzelbetrieblichen Fallstudien in 14 (2010: 15) landwirtschaftlichen Betrieben (davon 12 mit Beteiligung an den Agrar-Umwelt-Maßnahmen) durchgeführt. Eine zusammenfassende Kurzbeschreibung der jeweiligen betrieblichen Strukturen findet sich in den Übersichten 1.1 und 1.2. Im Rahmen dieser Fallanalysen wurde auch – sofern gegeben – der Bereich der Agrarinvestitionsförderung mit abgefragt. Die Betriebe liegen repräsentativ über das Saarland verteilt und bilden Standorte mit günstigen und wenig günstigen landwirtschaftlichen Standortgegebenheiten ab. Auch sind unterschiedliche Erwerbsformen und Betriebsgrößen sowie unterschiedliche Produktionsschwerpunkte enthalten.

Bezüglich des methodischen Ansatzes handelt es sich bei den Fallstudien um persönliche mündliche Interviews, welche entlang eines standardisierten Gesprächsleitfadens durchgeführt wurden und ca. 1,5 bis 2 Stunden/Betrieb in Anspruch nahmen.

Die aufgegriffenen inhaltlichen Fragestellungen orientieren sich an den für den ELER-SP 2 vorgegebenen Bewertungsfragen der EU, an welchen sich auch die Fragen der schriftlichen Befragung 2008 orientiert haben. Somit konnte der Fragebogen 2008 als Grundlage für die Erstellung des Gesprächsleitfadens herangezogen werden. Allerdings ist bei den Fallstudien deutlich stärker auf betriebsindividuelle Besonderheiten einzugehen als bei der schriftlichen Befragung und neben der Abfrage von Output-Indikatoren ist ein deutlicher Schwerpunkt auf die Erfassung von Wirkungen der Maßnahmen zu legen, sofern entsprechende Informationen in den Betrieben vorliegen. Zudem konnten Einschätzungen zur Ausgestaltung und Weiterentwicklung der Agrar-Umwelt-Maßnahmen vor dem jeweiligen betriebsindividuellen Hintergrund erfasst werden.

5.3 Schwerpunkt 3: Lebensqualität im ländlichen Raum und Diversifizierung

5.3.1 Ziele des Entwicklungsplans

Abgeleitet aus den Strategischen Leitlinien der Gemeinschaft in Verbindung mit dem Nationalen Strategieplan hat das Saarland die folgenden Prioritäten bei den Fördermaßnahmen im Schwerpunkt 3 gesetzt:

- Eine hohe Attraktivität zum Leben, Wohnen und Arbeiten zu sichern und damit verbunden die Lebensqualität im ländlichen Raum zu verbessern;
- die natürlichen, räumlichen und kulturellen Besonderheiten der ländlichen Räume und die Kulturlandschaft mit ihrem hohen Natur-, Erholungs- und Freizeitwert zu erhalten und für den damit zusammenhängenden Tourismus attraktiv zu gestalten,
- die Wirtschaft in den ländlichen Räumen durch Erschließung neuer Einkommenspotentiale und den Ausbau der Diversifizierung der ländlichen Wirtschaft zu stärken und auf diese Weise zur Sicherung und Schaffung von Arbeitsplätzen beizutragen;
- der Abwanderung der Bevölkerung in den ländlichen Räumen infolge Mangels an attraktiven Arbeitsplätzen, Wohnraum und Versorgungseinrichtung entgegenzuwirken;
- den Aufbau lokaler Kapazitäten für Beschäftigung und Diversifizierung, Qualifikation und Ausbildung voranzutreiben.

Allgemeines, übergeordnetes Ziel ist, durch mehr Wachstum die Grundlagen zur Schaffung von Arbeitsplätzen zu legen und damit insgesamt die Attraktivität und die Lebensqualität in den ländlichen Räumen zu erhöhen. Dabei ist insbesondere zur Sicherung der Bevölkerungsstabilität die Attraktivität der Dörfer als Wohn- und Arbeitsumgebung zu halten, auszubauen bzw. wieder herzustellen. Entsprechend den unterschiedlichen räumlichen, ökonomischen, natürlichen und sozialen Gegebenheiten der einzelnen Regionen des Saarlandes ist eine differenzierte Bewertung bei den einzelnen Maßnahmen erforderlich.

5.3.2 Erarbeitung von Beurteilungskriterien

Im Rahmen der Ex-Ante-Evaluierung sind mit den Vertretern des Ministeriums bereits Kriterien für die Beurteilung der einzelnen Maßnahmen erarbeitet worden. Diese bilden die Grundlage für die Bewertung der einzelnen Maßnahmen für die laufende Bewertungsperiode. In der Strukturierungsphase der Evaluierung sind insbesondere bei den Ergebnis- und Wirkungsindikatoren noch Ergänzungen zur Ermittlung des Mehrwertes in Bezug auf die Lebensqualität im ländlichen Raum vorgenommen worden. 2009 wurden die Indikatoren des Beschreibungs- und Bewertungssystems in Zusammenarbeit mit der Kommission noch ergänzt. Bei jedem Indikator wird angegeben, ob er sich auf Jahresdaten oder den Programmzeitraum insgesamt bezieht. Die Indikatorwerte sind Grundlage für die Beurteilung der Zielrealisationsgrade.

5.3.3 Darstellung und Erhebung der Inputindikatoren

Die im Entwicklungsplan des Landes aufgeführten Inputindikatoren beziehen sich vorrangig auf das jeweils eingesetzte Finanzvolumen. Dabei wird differenziert zwischen den Anteilen von EU, Bund und Land. Teilweise werden auch zusätzlich private Finanzierungen zur Beurteilung herangezogen. Diese Zahlen sind durch das Monitoringsystem des Landes verfügbar. Diese Indikatoren liefern im Rahmen der Bewertung erste Hinweise über die Gewichtung einzelner Programme und damit auch für die Prioritätensetzung des Landes bei der Entwicklung ländlicher Räume. Dabei ist jeweils der Bezug zur SWOT-Analyse herzustellen, um aus den aufgelisteten Stärken und Schwächen die Notwendigkeiten für die vorgenommene finanzielle Gewichtung abzuleiten.

5.3.4 Darstellung und Erhebung der Outputindikatoren

Die Outputindikatoren des Entwicklungsplans beziehen sich gem. CMEF im Wesentlichen auf die Zahl der geförderten Projekte innerhalb einer Maßnahme. Weiter wird differenziert nach Zahl der geförderten Unternehmen und Existenzgründungen. Bei den Weiterbildungsmaßnahmen werden die Zahl der Teilnehmer und Tage der Veranstaltungen als Output herangezogen. Bei einigen Maßnahmen wird auch das durch die Förderung initiierte Gesamtinvestitionsvolumen als Indikator genannt. Mit Blick auf den großen Stellenwert, den Maßnahmen zum Schutz des natürlichen Erbes einnehmen, ist zu überprüfen, inwiefern auch umweltspezifische Indikatoren einbezogen werden sollten (Flächenumfang und Flächenart). Ferner ist zu berücksichtigen, dass der Kreis der Zuwendungsempfänger im Schwerpunkt 3 sehr breit gefächert ist und neben landwirtschaftlichen Betrieben (311) und Gemeinden, Teilnehnergemeinschaften sehr unterschiedliche Projektträger umfassen kann (Vereine, (Zweck)Verbände, Unternehmen). Von großer Relevanz für die Begleitung und Bewertung ist auch der räumliche Einsatz der Mittel.

5.3.5 Darstellung und Erhebung der Ergebnis- und Wirkungsindikatoren

Die Ergebnisindikatoren des Entwicklungsplans zielen vor allem auf die Zunahme der nichtlandwirtschaftlichen Bruttowertschöpfung und die Anzahl an gesicherten und neu geschaffenen Arbeitsplätzen ab. Weiterhin wird die Einkommenssteigerung in den geförderten Betrieben zur Beurteilung herangezogen. Bei den Maßnahmen zur Förderung des Tourismus wird die zusätzliche Zahl der Besucher als Indikator genannt. Bei der Förderung von Dienstleistungseinrichtungen soll der Anteil der Bevölkerung, der die Einrichtungen in Anspruch nimmt, die Grundlage für die Bewertung bilden. Bei den Weiterbildungsmaßnahmen ist es die Zahl der Teilnehmer. In Bezug auf die einzelnen Umweltmaßnahmen unter den Oberbegriff „Erhalt und Verbesserung des ländlichen Erbes“ muss der Katalog um gezielte Umweltindikatoren erweitert werden. Beispielsweise werden die Indikatoren

- Umkehr des Verlusts an biologischer Vielfalt,
- Erhaltung von ökologisch wertvollen Flächen,
- Verbesserung der Wasserqualität,
- Umfang naturnaher Gewässerentwicklung

von Relevanz sein und in die Bewertung einbezogen werden.

In der Strukturierungsphase sind in Zusammenarbeit mit dem Ministerium weitere Indikatoren zur Beurteilung der Verbesserung der Lebensqualität in ländlichen Räumen identifiziert. Eurostat hat in einem Workshop weitere Indikatoren formuliert, die als Grundlage für die Strukturierungsphase herangezogen werden können. Bei Eurostat wird die Lebensqualität umschrieben mit der ökonomischen, sozialen, kulturellen und umweltbetonten Gesundheit ländlicher Räume. Hierfür werden zunächst qualitativ die folgenden Kriterien genannt und in die Bewertung einbezogen:

- Ländliche Räume sollten eine stabile Bevölkerungszahl aufweisen und die Altersstruktur sollte mit anderen Regionen vergleichbar sein;
- die Wirtschaft sollte derart diversifiziert sein, dass in den sekundären und tertiären Sektoren die Beschäftigung steigt und die Erwerbstätigen aus dem primären Sektor aufnimmt; Wohlstand, Beschäftigung und Vermögensverteilung sollten ebenfalls mit anderen Regionen vergleichbar sein;
- die menschliche Gesundheit sollte dem Durchschnitt entsprechen;
- politische Entscheidungsprozesse sollten nach dem „Bottom-Up-Prinzip“ ablaufen; Kommunen im ländlichen Raum sollten eine gewisse Autonomie bei finanziellen und gesellschaftspolitischen Entscheidungen haben.

Diese allgemein formulierten Indikatoren werden dann exemplarisch weiter konkretisiert. Bei der Bevölkerung zählen hierzu die Wanderungsbewegungen und die Ausstattung mit Humankapital. Im wirtschaftlichen Bereich wird die Struktur differenziert nach Sektoren und einzelnen Betrieben als Grundlage der Beurteilung genommen. Bei der Verfügbarkeit von Infrastruktureinrichtung bezüglich der Ausstattung mit Verkehrswegen und dem Angebot an Schulen werden entsprechende Indikatoren entwickelt. Dabei wird insbesondere auf die jeweiligen Entfernungen zum Schulstandort abgehoben. Die Ausstattung der Haushalte mit Auto, Telefon, Computer usw. wird ebenso wie die Umweltbelastung und die Kriminalitätsrate als Kriterium für Lebensqualität aufgelistet.

Bei der Überprüfung bzw. Identifizierung der geeigneten Indikatoren im Rahmen der Strukturierungsphase zur Begleitung und Bewertung des Schwerpunkts 3 gilt es, eine Balance zwischen den Anforderungen des CMEF, den spezifischen Zielen der Programme und der praktischen Verfügbarkeit der Daten zu finden. Mit Blick auf die Erhebung der Ergebnis- und Wirkungsindikatoren sind die Zuwendungsempfänger der Maßnahmen vorrangig zu berücksichtigen. Die untere Auflistung verdeutlicht, dass der Kreis der Zuwendungsempfänger im Schwerpunkt 3 eine große Bandbreite aufweist. Dies ist bei der Auswahl der Methoden im Rahmen der empirischen Erhebungen entsprechend zu berücksichtigen.

Die nachstehende Tabelle skizziert die Vorgehensweise bei der Datenerhebung in Bezug auf die einzelnen Maßnahmen und geht auf die eingesetzten Bewertungsmethoden ein. Folgende Auswertungen wurden für alle Maßnahmen im Schwerpunkt 3 vorgenommen und sind daher in der unteren Tabelle nicht nochmals aufgelistet:

- Als Grundlage der Bewertung wird eine Literaturlauswertung herangezogen. Insbesondere sind hierfür die Ergebnisse der bisherigen Evaluierungen, auch im Ländervergleich, von Bedeutung.

- Weiterhin werden für alle Maßnahmen die Inputindikatoren der finanziellen Ausstattung einzelner Projekte zur Beurteilung in Bezug auf die SWOT-Analyse ermittelt.
- Für alle Maßnahmen wird eine Auswertung der Förderdaten über die einzelnen Projekte vorgenommen.

Code	Maßnahme	Zuwendungsempfänger	Bewertungsgrundlage/ EU -Leitlinien	Datengrundlage/ Bewertungsmethode
311	Diversifizierung hin zu nichtlandwirtschaftlichen Tätigkeiten	Landwirtschaftliche Unternehmen	Diversifizierung der Wirtschaft; Beschäftigungsmöglichkeiten;	Interviews bei Landwirten gemeinsam mit AFP(Vollerhebung); Gespräche mit Landwirtschaftsverwaltung; Auswertung von Buchführungsergebnissen
312	Unterstützung der Gründung von Kleinstunternehmen	Natürl. Personen und Personenges., jurist. Personen des privaten Rechts, Existenzgründer/innen; Vereinigungen/ Netzwerkorganisationen/	Diversifizierung der Wirtschaft; Beschäftigungsmöglichkeiten; Diversifizierung der Wirtschaft; Beschäftigungsmöglichkeiten;	Befragung von Unternehmen; Gesprächen mit IHK und kommunalen Vertretern; Experten-gespräche; Auswertung von Buchführungsergebnissen
313	Förderung des Fremdenverkehrs,	natürliche Personen, Personengemeinschaften und Personengesellschaften Juristische Personen des öffentlichen Rechts (z. B. Gemeinden, Landkreise) natürliche und juristische Personen des privaten Rechts Stiftungen des privaten und öffentlichen Rechts	Diversifizierung der Wirtschaft; Beschäftigungsmöglichkeiten;	Quantitative Befragung der zuständigen Ämter; Expertengespräche; Befragung von Zuwendungsempfänger (Rücklaufquote: 52%)
321	Dienstleistungseinrichtungen zur Grundversorgung der ländlichen Wirtschaft und Bevölkerung	Natürliche Personen, juristische Personen, Personengemeinschaften und Personengesellschaften	Verbesserung der Attraktivität der betroffenen Gebiete; Umkehr des wirtschaftlichen und sozialen Niedergangs;	Qualitative Befragung von Kommunen; Fallstudien in ausgewählten Orten

Code	Maßnahme	Zuwendungsempfänger	Bewertungsgrundlage/ EU -Leitlinien	Datengrundlage/ Bewertungsmethode
322	Dorferneuerung und -entwicklung	Gemeinden, natürliche Personen, juristische Personen, Personen- gemeinschaften und Per- sonengesellschaften	Verbesserung der At- traktivität der betroffe- nen Gebiete; Umkehr des wirtschaft- lichen und sozialen Niedergangs;	Quantitative Befra- gung der Zuwen- dungs-empfänger (Rücklaufquote: 72%), Gespräche mit Kom- munalpolitiker
323	Erhaltung und Ver- besserung des ländli- chen Erbes -	Gemeinden, natürliche Personen, juristische Personen, Personen- gemeinschaften und Per- sonengesellschaften u.a.	Erhalt der Attraktivität der ländlichen Gebiete; Nachhaltige Bewirt- schaftung; Beitrag zum Umweltbe- wusstsein der ländli- chen Bevölkerung	Qualitatives Exper- tengespräch (323a), quantitative Fragebö- gen und telefonische Interviews (323b)

5.3.6 Entwicklung und Einsatz von Methoden im Projektverlauf

Die Grundlage zur Auswahl der Methoden der Datenerhebung ist in Gesprächen mit den Verantwortlichen im Ministerium und den nachgeordneten Behörden gelegt worden. Der Vorteil dieser gegenseitigen Abstimmung ist darin begründet, dass mit der jeweiligen Unterstützung der Verantwortlichen zielgerichtet Ansprechpartner ausgewählt werden können und die notwendigen Informationen auch verfügbar sind. Die Erfahrung zeigt, dass durch diese Zusammenarbeit auch die Bereitschaft der Mitwirkung durch die Zuwendungsempfänger gesteigert werden kann. Diese Vorgehensweise hat sich bei der Datenerhebung bewährt.

Vor allem die Gemeinden sind potentielle Zuwendungsempfänger im Schwerpunkt 3. Diese wurden breit angeschrieben und um das Ausfüllen eines quantitativen Fragebogen (313, 322 oder 323b) gebeten. Die Rücklaufquote war sehr gut. Beispielsweise für die Maßnahme 322 wurden 24 Gemeinden zu 57 Projekten schriftlich befragt. Die Rücklaufquote betrug hier 72%. Zu 313 wurden 18 Projekte angeschrieben (Rücklaufquote: 52%) und bei 323b antworteten 2 der 3 Zuwendungsempfänger.

Weitere Informationen wurden durch persönliche Fachgespräche mit Bürgermeistern und anderen lokalen Akteuren erhoben. Eine wichtige Rolle kommt dabei den für die einzelnen Maßnahmen verantwortlichen Ämtern/Behörden zu, da diese die Schnittstelle zur Förderung und damit zu den Zuwendungsempfängern bilden.

Bei den landwirtschaftlichen Unternehmen im Rahmen der Diversifizierung und weiteren geförderten Personen wurden/ Befragungen vor Ort durchgeführt. Zur Nutzung von Synergieeffekten wurden Erhebungen, die sich an landwirtschaftliche Unternehmer richten, gemeinsam mit Erhebungen in dieser Adressatengruppe in Schwerpunkt 1 und 2 gebündelt.

Zur Bewertung der Effektivität des Mitteleinsatzes wurde der Fokus darauf gerichtet, inwieweit die ELER-Förderung tatsächlich an den entscheidenden Stärken und Entwicklungspotentialen ansetzt – bzw. auf die Stärken und Risiken eingeht. Die Grundlage hierfür lieferte die SWOT-Analyse in Verbindung mit der Ex-Ante-Evaluierung. In der SWOT-Analyse wird deutlich, dass der ländliche Raum im Saarland sehr unterschiedlich strukturiert ist. Ausgehend von den differenzierten sozioökonomischen Entwicklungen in den einzelnen Teilräumen ist der Mitteleinsatz räumlich zu analysieren. Dies erfolgte zunächst durch eine Auswertung der verfügbaren Daten und wurde dann in Bezug auf die Bewertungsfragen durch vertiefende Analysen, insbesondere persönliche Interviews, Fachgespräche, Fallstudien spezifiziert.

5.4 Schwerpunkt 4: LEADER

5.4.1 Ziele

Mit LEADER soll zur verstärkten Mobilisierung der Entwicklungspotentiale in den ländlichen Regionen, zur Verbesserung von regionalen Kooperationen und der Stärkung wesentlicher Akteure sowie zur Entwicklung und Verbreitung innovativer Ansätze beigetragen werden. Innerhalb der LEADER-Region entscheidet entsprechend dem Bottom-Up-Ansatz die Lokale Aktionsgruppe (LAG) über zu fördernde Projekte. Die LAG ist Träger des regionalen Entwicklungskonzeptes (REK) und verantwortlich für dessen Erstellung und Durchführung. Im Rahmen der Evaluierung ist zu prüfen, in welcher Form durch die LAGs in den Förderregionen die regionalen Aktivitäten der einzelnen Akteure mobilisiert und ausgebaut werden konnten.

5.4.2 Vorgehen

Das LEADER-Konzept ist so angelegt, dass zunächst an die im CMEF definierten übergeordneten Bewertungsfragen zum Schwerpunkt IV zur Beurteilung herangezogen werden, also inwieweit hat das LEADER-Konzept

- zur Verbesserung der Governance in ländlichen Gebieten beigetragen?
- zur Mobilisierung des endogenen Entwicklungspotentials von ländlichen Gebieten beigetragen?
- zur Einführung sektorübergreifender Ansätze und zur Förderung der Kooperation zur Umsetzung der Programme zur Förderung von ländlichen Gebieten beigetragen?
- zu den Prioritäten der Schwerpunkte beigetragen?

Die Bewertung muss von zwei Ansätzen ausgehen. Ein Bewertungsansatz ist, in welcher Form die einzelnen LAGs gebietsübergreifende und transnationale Kooperationen eingegangen sind. Zur Beantwortung dieser Evaluationsfragen werden als Inputindikatoren die öffentlichen Ausgaben für die Durchführung von Kooperationsprojekten herangezogen. Als Outputindikatoren werden die Zahl der Kooperationen und die damit verbundenen Projekte als Grundlage der Erfolgsbeurteilung ausgewählt. Diese Daten können der Förderstatistik entnommen werden. Zur Beurteilung der Impulse, die sich von dieser Zusammenarbeit für die LAGs ergeben, werden im Rahmen einer Fallstudie über den gesamten Evaluierungszeitraum die LEADER-Regionen bewertend begleitet.

Ein zweiter Ansatz der Bewertung befasst sich mit der Arbeit der Lokalen Aktionsgruppen. In diesem Fall muss die Effizienz der Arbeit der einzelnen LAGs beurteilt werden. Als Output kann wiederum aus den Bewilligungen die Zahl der Partnerschaften und die durch die Gruppe initiierten Projekte ermittelt werden. In welcher Form die regionale Selbstorganisation gestärkt und die Umsetzung der lokalen Entwicklungsstrategie unterstützt wurde, wird anlog der Evaluierung der Kooperationsprojekte im Rahmen einer begleitenden Fallstudie beurteilt.

Die in den einzelnen Regionen von den LAGs beantragten und durch die Behörden genehmigten Projekte werden jeweils nach den Erhebungsmethoden der zugeordneten Maßnahmen der Schwerpunkte bewertet. Dazu dient grundsätzlich der

Datenbestand der Input-, Output- und Ergebnisindikatoren der jeweiligen Programme. Darauf aufbauend müssen die Informationen zu den unter LEADER geförderten Projekten herausgefiltert und den jeweiligen Aktionsgruppen/Regionen zugeordnet werden. Auf dieser Basis lassen sich somit erste Befunde zur Korrelation von der LEADER-Methode und dem Output und den Ergebnissen von ELER-geförderten Projekten/Maßnahmen ermitteln.

Code	Maßnahme	Zuwendungsempfänger	Bewertungsgrundlage/ EU -Leitlinien	Datengrundlage/ Bewertungsmethode
411 412 413	Durchführung der lokalen Entwicklungs- strategien	LAGs/Bevölkerung	Entwicklungspläne, Änderung der Lebens- qualität, Wettbewerbsfähigkeit	16 qualitative Leitfa- dengespräche mit Regionalmanagern, LAG-Mitgliedern, Be- hörden und Zuwen- dungsempfängern; telefonische Gesprä- che, Email-Abfragen; Fallstudien; ein Fo- kusgespräch
421	Gebietsüber- greifende transnatio- nale Zusammenarbeit	LAGs, Bevölkerungs- gruppen	Treffen, Teilnehmer, Austausch Initiativen	4 qualitative Leitfa- dengespräche mit Regionalmanagern, Behörden; telefoni- sche Gespräche, Email-Abfragen; ein Fokusgespräch
431	Laufende Kosten, Kompetenz- entwicklung, Sensibilisierung	LAGs	Kosteneffizienz, Aus- bildungsgrade, Mit- machbereitschaft	Persönliche Befra- gung, Fachgespräche mit Verantwortlichen der Fallstudien

5.5 Budget der Finanzmittel

Es werden Budget- Plan- und Budget-Istangaben verglichen, um Aussagen über den Umsetzungsstand des Programms ableiten zu können.

	Plan-ELER 2007-2013 EU (Mio. €)	EU-Ist -Förderung 2007/ 2008/ 2009 (Mio. €)	Kum. Realisierungsgrad 2007/ 2008/ 2009/ (%)
SP1	4,852	0.155 / 0,453/ 0,478	2,4 / 12,5 / 22,4
SP2	13,409	1,693 / 1,467/ 0,613	12,6 / 23,5 / 28,1
SP3	8,297	0,006 / 0,142/ 1,629	0 / 1,7 / 9,1
SP4	4.125	0 / 0,057/ 0,012	0 / 1,4 / 1,7
Techn. Hilfe (511)	0.502	0 / 0,029/ 0,061	0 / 5,7 / 17,9
Total	31,190	1,856 / 2,151/ 2,799	5,9 / 12,8 / 21,8

Der Finanzierungsplan sieht eine fast gleichmäßige Verteilung der Fördermittel über die Förderjahre vor, also rund 14,2% pro Jahr an EU-Fördermitteln waren eingeplant.

Dieses jährlich vorgegebene Fördervolumen war unter Beachtung der Anlaufnotwendigkeiten eines Programms in den ersten beiden Jahren nicht umsetzbar. Programmerkahrungen zeigen, dass zumindest in den ersten beiden Jahren eines mehrjährigen Programms noch eine verringerte Förderaktivität gegeben ist und erst zum Programmende die Förderung ihren Höhepunkt erreicht.

Im Jahr 2007 konnte daher die geplante Quote trotz umfangreicher Vorbereitung und Vorarbeiten aufgrund der späten Genehmigung nicht eingehalten werden. In zwei Schwerpunkten konnte noch keine Förderung realisiert werden und in den in 2007 in die Förderung einbezogenen Schwerpunkten konnte nur in geringem Umfang gefördert werden.

In 2008 wurde dann in allen Schwerpunkten die Förderung aufgenommen. Nach Plan waren bis Ende 2008 28,5% der geplanten Mittel zum Einsatz zu bringen. Dieses konnte allerdings nur knapp hälftig erreicht werden. Insbesondere im SP4, der eng mit dem SP3 korrespondiert, waren noch Anlaufschwierigkeiten zu überwinden. Insgesamt konnten erst 12,8% der geplanten Mittel bis Ende 2008 in die Förderung eingebracht werden.

Anders als in 2007 wurden 2008 und 2009 Förderungen zwar in allen Schwerpunkten, aber noch nicht in allen Maßnahmen, realisiert. Auch in diesen beiden Jahren konnte damit die volle Planvorgabe nicht ausgeschöpft werden.

Nach Plan waren so bis Ende 2009 42,8% der geplanten Mittel zum Einsatz zu bringen. Dieses konnte nicht voll erreicht werden. Im SP3 und 4 waren immer noch sehr geringe Förderaktivitäten zu beobachten. Insgesamt konnten erst 21,8%, statt wie geplant 42,8%, der Fördermittel bis Ende 2009 in die Förderung eingesetzt werden.

Der bisher geringe Abfluss der Mittel ist eine Schwäche des Programms. Hierauf ist bei der Erarbeitung der abschließenden Empfehlungen einzugehen. Dazu wird eine Umschichtung von Finanzmitteln in Maßnahmenbereiche mit deutlicher Fördernachfrage der wichtigste Schritt der Anpassung sein müssen. So sind insbesondere aus SP3 und insbesondere aus SP4 Finanzmittel in den SP1, zu transferieren. Für alle SP gilt, dass eine deutliche Intensivierung der Förderung in den Jahren 2010 bis 2013 erfolgen muss.

5.6 Programmänderungen 2007 bis 2010

Die bisherigen Änderungsanträge können zusammenfassend wie folgt dargestellt werden:

Erster Änderungsantrag

[Grundlage: Artikel 6 Absatz 1 Buchstabe c und Artikel 9 der VO (EG) Nr. 1974/2006]

- eingereicht am 19.01.2009
- genehmigt am 03.07.2009

Bereits in der Anfangszeit der Programmumsetzung wurde deutlich, dass im Schwerpunkt 4 (LEADER) die enge inhaltliche Bindung an die Maßnahmenbeschreibungen der Nationalen Rahmenregelung (NRR) den Anforderungen des LEADER-Ansatzes mit den Elementen der Innovation, der partnerschaftlichen Bürgerbeteiligung, der Sensibilisierung und Bewusstseinsbildung, der Qualifizierung, der Information etc. nicht hinreichend gerecht werden würde.

Mit der ersten Programmänderung wurde eine Ergänzung der LEADER-Maßnahmen um

- innovative Maßnahmen
 - flankierende Maßnahmen der Information, Öffentlichkeitsarbeit und Bewusstseinsbildung
 - Studien und Voruntersuchungen
- beantragt.

Darüber hinaus beinhaltet der Antrag im Wesentlichen folgende Elemente:

- Anwendung einer Schwankungsbreite von 10 % beim Umfang der Verpflichtungsfläche bei Agrarumweltmaßnahmen
- Ergänzung der Förderkulisse bei den Maßnahmen zur Umsetzung der Europäischen Wasserrahmenrichtlinie um die Flächen, die im Erosionskataster als besonders erosionsgefährdet ausgewiesen sind
- Inhaltliche Ergänzung der förderfähigen Tatbestände bei Maßnahme 311 (Diversifizierung hin zu nichtlandwirtschaftlichen Tätigkeiten)
- Ergänzende Darstellung der Behandlung kommunaler Ausgaben als förderfähige öffentliche Ausgaben (Formulierung im Anhalt an die NRR)
- Inhaltliche Überarbeitung der Maßnahme 323a
- Vervollständigung der Indikatorensysteme in Kapitel 12

Zweiter Änderungsantrag

[Grundlage: Artikel 6 Absatz 1 Buchstabe a und Artikel 7 der VO (EG) Nr. 1974/2006]

- eingereicht am 30.06.2009
- genehmigt am 09.12.2009

Im Zuge der Modulation im Zusammenhang mit dem Health Check und dem Europäischen Konjunkturprogramm waren alle programmverwaltenden Behörden gehalten, ihre Entwicklungsprogramme zum 30.06.2009 anzupassen und die Verwendung der zusätzlichen ELER- Finanzmittel zu beschreiben. Ebenso waren die Finanztabellen und Indikatorensysteme (quantitative Zielgrößen) anzupassen.

Das Saarland nahm diese Anpassung zum Anlass, Umschichtungen von Finanzmitteln im Rahmen der indikativen Finanzplanung vorzunehmen (Verschiebung von schwach hin zu stark angenommenen Maßnahmen) und die Maßnahme 323a (Erstellung von Schutz- und Bewirtschaftungsplänen sowie Entwicklung von Gebieten mit hohem Naturwert) inhaltlich anzupassen. Ferner bedurfte es einer Aktualisierung der Indikatorensysteme in den Kapiteln 5 und 12.

Dritter Änderungsantrag

[Grundlage: Artikel 6 Absatz 1 Buchstabe c und Artikel 9 der VO (EG) Nr. 1974/2006]

- eingereicht am 09.04.2010
- genehmigt am 7.6.2010

Mit dem dritten Änderungsantrag passte das Saarland sein Entwicklungsprogramm an die aktuellen ressortstrukturellen Gegebenheiten in der saarländischen Landesverwaltung an: Im Zuge der Regierungsumbildung im Jahr 2009 wechselten die Bereiche „Landwirtschaft“ und „Ländlicher Raum“ einschließlich der ELER- Programmplanung und der Verwaltungsbehörde und einschließlich des Landesamtes für Agrarwirtschaft und Landentwicklung in die Zuständigkeit des Ministeriums für Wirtschaft und Wissenschaft.

Zudem wurde im Rahmen der Einreichung des Antrags via SFC 2007 die dortige Finanztafel korrigiert. Die Maßnahme 114 „Inanspruchnahme von landwirtschaftlichen Beratungsdiensten im Hinblick auf den Klimawandel“ war in SFC versehentlich dem Code 111 zugeordnet. Diese Korrektur war im Sinne der ordnungsgemäßen Bearbeitung von Zahlungsanträgen des Saarlandes bei Maßnahme 114 erforderlich und trägt insofern zu einer effizienteren Programmdurchführung bei. Bei den Maßnahmen 322 und 323a wurden im Sinne der Programmaktualität und -transparenz inhaltliche Inkonsistenzen korrigiert.

Es sei noch darauf hingewiesen, dass alle Änderungsanträge vom BGA gebilligt waren und fristgerecht via SFC 2007 eingereicht wurden.

Die Änderungen werden erst ab 2010 förderwirksam. Die vorgesehenen Änderungen werden von den Evaluierern als situationsgerecht und zielführend eingeschätzt. Die Verbreitung der Fördermöglichkeiten im SP4 und die vorgesehenen Änderungen im SP2 treffen voll auf die Bedarfslage der potentiellen Antragsteller.

6. Antworten auf Indikatoren und Bewertungsfragen

6.1 Maßnahmen des Schwerpunktes 1 (SP1) : Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit der Land- und Forstwirtschaft

6.1.1 Modernisierung landwirtschaftlicher Betriebe

Maßnahme	Modernisierung landwirtschaftlicher Betriebe (Artikel 20 Buchst. b Ziffer i der Verordnung (EG) Nr. 1698/2005)
-----------------	---

Maßnahmecode 121

Es wurden in den Jahren 2007 bis 2009 50 landwirtschaftliche Betriebe gefördert (Zuwendungsbescheide). Diesen waren - vom Investitionsvolumen her gesehen - schwerpunktmäßig in den Produktionsbereichen „Milch- und Rindfleischerzeugung“ und „Legehennenhaltung“ tätig. Von den Einzelprojekten her wurden vornehmlich Hallen gefördert.

In Hinblick auf die Wertschöpfung und die im Saarland umfangreiche Möglichkeit der Grünlandnutzung erscheint die Zentrierung der Förderung auf die tierische Produktion, und hier insbesondere auf die Milcherzeugung, zielführend. Dabei ist besondere Beachtung der Förderung von automatischen Milchentzugssystemen (Milchrobotern) zu legen, da nur auf diese Weise die generationsübergreifende Weiterbewirtschaftung der Milchviehbetriebe gesichert werden kann.

Die Investitionen waren vornehmlich auf die Ziele Arbeitserleichterung und Kostensenkung sowie Verbesserung der Tierhaltung und Qualitätssteigerung, verbunden mit einer Kapazitätsausweitung, ausgelegt. Dennoch konnte für eine Reihe der geförderten Betriebe auch ein deutliches Wachstum der BWS und auch des Gewinnes dokumentiert werden.

Tabelle 1.1: Strukturdaten der Einzelbetrieblichen Investitionsförderung (121)

	2007	2008	2009	2007-2009
Zahl der geförderten Betriebe	14	22	14	50
Investitionsvolumen insges. € (netto)	2.074.840	4.087.993	2.645.500	8.808.333
Durchschnittliche Investition € (Zeile2:Zeile1)	148.202	185.818	188.964	176.166
Zuschüsse € (ausgezählte, öffentliche Mittel) , davon EU 50 %	234.150	818.298	670.754	1.723.202
EU-Kofinanzierung € ausgezahlt	117.075	409.149	335.377	861.601

Ställe Milchvieh	1	3	2	6
Ställe andere	2	5	1	8
Hallen, Lager	6	10	7	23
Gewächshäuser	2	1	2	5
Gülle-,Düngerlager	2	4	1	7
Fahrsilo	2	3	1	7
Innentechnik	2	1	0	3
Produktaufbereitung	1	1	0	2
Winzergebäude	0	2	0	2

Anmerkung: Es wurden Daten aus Zuwendungsbescheiden verwendet. Diese Daten aus den Zuwendungsbescheiden können von den Monitoring Daten abweichen.

Mehrfachnennungen der Investitionsobjekte pro geförderten Betrieb sind möglich: z.B. Halle + Stall + Güllebehälter

6.1.1.1 Gemeinsame und programmspezifische Indikatoren

Output-Indikatoren

- Anzahl der landwirtschaftlichen Betriebe, die eine Investitionsbeihilfe erhalten haben: Ziel. 140 insges.

Mittelabrufe

	2007	2008	2009	2007-2009
Ziel insges. Anzahl	-	-	-	60
Ziel p.a. Anzahl	20	20	20	-
Ist insges. Anzahl	14	36	50	50
Ist p.a. Anzahl	14	22	14	50
Realisat. kum. %	23	60	83	83
Realisat. p.a. %	70	110	70	-

Mit 83% Erreichung des Zielwertes liegt die realisierte Förderung nahe an den Vorgaben. Es ist wahrscheinlich, dass bis zum Programmende der Zielwert voll erfüllt werden kann.

- Gesamtinvestitionsvolumen: Ziel: 30 Mio. € insges.

Der Indikator fasst die öffentlichen Fördermittel und die privaten Mittel zusammen. Investitionen laut Verwendungsnachweisen ohne Mehrwertsteuer, entspricht den Auszahlungen.

	2007	2008	2009	2007-2009
Ziel Mio.€	4,3	4,3	4,3	13
Ist insges. Mio.€	2.074.840	6162833	8808333	8.808.333
Ist p.a. Mio.€	2.074.840	4.087993	2.645.500	-
Realisat. kum. %	16	47,4	67,8	67,8

Die Zielvorgabe konnte nur zu 68% erreicht werden. In den Jahren 2007 und 2009 konnte nur eine geringe Förderung realisiert werden.

Der Ausblick zeigt, dass in den kommenden Jahren allerdings eine sehr deutliche Antragserhöhung gegeben ist bzw. sein wird und die für die Maßnahme 121 geplanten Fördermittel nicht ausreichen werden, soll entsprechend dem Bedarf Förderung erfolgen. Das Fördervolumen der im Jahr 2010 eingebrachten Anträge ist schon mit den geplanten Mitteln 2007bis2013 insgesamt ausgeschöpft, sollten diese bewilligt werden. D.h. in den Jahren 2011,2012 und 2013 kann somit nur noch eine Förderung in 121 erfolgen, wenn eine Fördermittelaufstockung erfolgt.

Die deutliche Bedarfslage nach Förderung einzelbetrieblicher Investitionen ist in der Ex-ante-Evaluierung beschrieben und bestätigt worden. Die bisher verhaltene Nachfrage war durch Unsicherheiten in die zukünftigen Entwicklung der EU-Agrarpolitik und der Weltagrarmärkte geprägt.

Die Erfahrungen schwankender Preise insbesondere auf dem Milchmarkt haben in den letzten drei Jahren aber der Landwirtschaft verdeutlicht, dass nur über eine Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit in den Betrieben eine Sicherung der Produktion und damit des Einkommens möglich sein wird. Es setzt sich in den landwirtschaftlichen Betrieben, insbesondere in denjenigen mit Milchproduktion, zunehmend die Erkenntnis durch, dass nur durch Kostensenkung Wettbewerbsfähigkeit erhalten werden kann. Kostensenkung geht in der Regel einher mit Investitionsaktivitäten.

Zudem hat die Landwirtschaft im letzten Jahr wieder bessere Betriebsergebnisse aufgrund der Preissituation erzielen können. Entsprechend ist die Investitionsbereitschaft hoch. Hinzu kommt die Beobachtung, dass die „Opinion Leader“ der Landwirtschaft die Förderung schon in Anspruch genommen haben. Im Nachgang hat jetzt eine große Zahl weiterer Betriebe Förderbedarf beantragt.

- Höhe des durchschnittlichen Investitionsvolumens je Betrieb: Ziel 200.000 €

	2007	2008	2009	2007-2009
Ziel p.a. €	200.000	200.000	200.000	200.000
Ist p.a. €	148.202	185.818	188.964	174.328
Realisat. p.a. %	74,1	89,9	94,0	87,2

Es wurden die Daten aus den Zuwendungsbescheiden zugrunde gelegt. Die durchschnittlichen Investitionsvolumen lagen in allen drei Jahren unterhalb der Zielgröße. Dieses war zum einen durch das zum Teil ungünstige Investitionsklima der

saarländischen Landwirtschaft in 2008 begründet. Zum anderen wurden auch viele kleinere Betriebe mit entsprechend geringen Investitionen gefördert, die nicht größere Investitionen realisieren konnten und wollten. Dabei ist beachtenswert, dass zum Teil geringe Investitionsvolumen keinen nachhaltigen Effekt auf die Wettbewerbsfähigkeit der Betriebe haben können.

Um sich der Zielgröße annähern zu können, sind in den kommenden Jahren vermehrt größere Investitionen zu fördern und dabei eine Höchstfördergrenze von 280.000€ anzustreben. Nur so kann eine zukunftsorientierte und zugleich strukturell breit angelegte Förderung erreicht werden, die eindeutig eine nachhaltige Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit sichern kann.

Ergebnis-Indikatoren

- Anzahl der Betriebe/Unternehmen, die neue Produkte und/oder neue Verfahren einführen: Ziel: 4 p.a.

d.h. Anzahl der Betriebe, die neue Produkte für die betriebliche Ausrichtung und neue Techniken, die bisher im Betrieb noch nicht eingesetzt worden sind, durch die Förderung eingeführt haben.

	2007	2008	2009
Ziel p.a. Anzahl	4	4	4
Ist p.a. Anzahl	3 von 14 Bewilligungen =	3 von 23 Bewilligungen	2 von 13 Bewilligungen =
Realisierung p.a.%	75%	75%	50%

Auch die Befragung ergab, dass ca. 20% der befragten Betriebe neue Produktionsverfahren eingerichtet haben. Insgesamt ist keine deutliche Innovationsorientierung der Förderung zu bestätigen. Die Zielvorgabe wurde nur partiell erfüllt.

- Bruttowertschöpfung in den geförderten Betrieben/Unternehmen: Ziel ca.2000€

Der Indikator wird durch die durchschnittliche erwartete Umsatzsteigerung abzüglich der Kosteneffekte (s. Anlage), die die Förderung ausgelöst haben, gemessen.

Die Befragung ergab, dass 35% der Betriebe eine Umsatzsteigerung im durchschnittlichen Umfang von 22% realisiert haben, bzw. realisieren wollen. Diese Ergebnistendenz spiegelt sich auch aus der Auswertung der Buchführungsergebnisse wider.

Für die Berechnung der BWS aus Buchführungsergebnissen wurden die geförderten Betriebe ausgewählt, bei denen ein direkter Zusammenhang zwischen Förderung und BWS gegeben ist, d.h., dass beispielsweise Betriebe, in denen eine Halle zur Reduzierung der Arbeitsbelastung oder in denen eine Güllelagerung zur Senkung der Umweltlast gefördert worden sind, nicht in die Analyse einbezogen wurden.

Der Wirkungsindikator BWS wurde in 11 Betrieben untersucht, die 2007 einen Zuwendungsbescheid erhalten haben. Als Datengrundlage standen die Investitionskonzepte (t0) und die Buchführungen 07/08 (t+1) und 08/09 (t+2) zur Verfügung. Die Auswirkung der Investitionen, die 2007 und 2008 getätigt wurden, ist allerdings deutlich durch die Preisschwankungen auf den Produktmärkten überlagert.

Auswertung der Entwicklung der Bruttowertschöpfung					
Betrieb	t0	t1	t1/t0 in %	t2	t2/t0 in %
1	175.556 €	294.915 €	168%	212.730 €	121%
2	69.051 €	92.738 €	134%	38.658 €	56%
3	125.561 €	127.393 €	101%	91.316 €	73%
4	168.121 €	-	-	98.027 €	58%
5	68.353 €	83.132 €	122%	56.246 €	82%
6	153.762 €	265.775 €	173%	179.046 €	116%
7	131.216 €	204.156 €	156%	148.142 €	113%
8	103.065 €	144.341 €	140%	207.085 €	201%
9	12.343 €	-	-	841 €	
10	64.855 €	125.587 €	194%	87.754 €	135%
11	39.060 €	67.519 €	173%	44.857 €	115%

So ist in t+1 eine sehr deutliche Zunahme der Bruttowertschöpfung in allen geförderten Betrieb gegeben, die aber nur bedingt als Förderwirkung zu interpretieren ist, da die Preisentwicklung sehr günstig war. In t+2 fiel dann in allen Betrieben im Vergleich zum Vorjahr die Wertschöpfung zurück. In vier Betrieben lag die Wertschöpfung trotz Förderung sogar unter dem Wert des Ausgangsjahres (t0). Dieses kann durch den sehr deutlichen Verfall der Preise eindeutig, verbunden mit einem Anstieg der Diesel- und Düngemittelpreise, erklärt werden.

Unter der Annahme konstanter Preise in allen drei Jahren hätte sich die Bruttowertschöpfung in allen Betrieben, durch die Förderung ausgelöst, um deutlich mehr als 2000 € pro Jahr erhöht. Der Zielwert konnte damit übertroffen werden.

- **Deckungsbeitrag: Ziel+ 15 % insgesamt**

Die im Durchschnitt erwartete Steigerung des Deckungsbeitrag wird gemessen durch die Differenz aus Erlösen minus variablen Kosten.

	2007	2008	2009	2007-2009
Ziel %	2,2	2,2	2,2	6,4
DB-Steigerung %	0	3	3	6

Die durchschnittlichen Erlöse pro Mengeneinheit sind konstant geblieben, d.h. durch die Förderung bedingt konnten keine höheren Preise durchgesetzt werden. Aber die variablen Stückkosten haben sich durch die geförderten Investitionen deutlich verringert, so dass eine Steigerung des Deckungsbeitrages erfolgte. Da aber die

fixen Kosten durch die Investitionen gestiegen sind, darf hierdurch keine zwangsläufige, deutliche Gewinnsteigerung unterstellt werden.

Die Entwicklung der BWS weist darauf hin, dass in Folge der geförderten Investition die Produktmenge und die Produktqualität anstiegen. Es kam es zu deutlichen Steigerungen des Gesamtdeckungsbeitrages. Die Deckungsbeiträge sind im Durchschnitt der Jahre mindestens um 3% angestiegen, so dass das Erreichen des Zielwertes bestätigt werden kann. Die Auswertung der Begleitbögen bestätigt dieses.

- **Betriebsgröße: Ziel + 10 % insgesamt**

Die Betriebsgröße wird an der durchschnittlichen Veränderung der landwirtschaftlichen Faktorausstattung gemessen – (Flächen- und Viehbestand)

61,5% der befragten Betriebe strebt im Rahmen der Förderung Betriebswachstum an. Die durchschnittliche Betriebsgröße der geförderten Betrieb nahm deshalb deutlich zu, und zwar weniger über die Flächen (ca. 1-1,5 ha p.a.) als über innerbetriebliches Wachstum über den Viehbestand und verbesserte Leistungen. In den geförderten Betrieben hat sie - am Tierbestand gemessen - im Durchschnitt um ca 14% zugenommen, bzw. soll zunehmen. Damit ist die Zielgröße erreicht.

- **Tierhaltung : Ziel+ 90 % insgesamt**

Die durchschnittliche Veränderung in den geförderten Betrieben in Hinblick auf die Größe der Tierbestände ist zu messen

	2007	2008	2009	2007-2009
Ziel insges.%	-	-	-	38,5

Im Rahmen der Befragung ergab sich, dass die Tierhaltung im Durchschnitt der Betriebe um 14% in den drei Förderjahren ausgedehnt wurde. Die Ergebnisse der Begleitbögen und der Befragung zeigen, dass eine Bestandsausdehnung um mindesten 50% geplant ist. Endgültige Zahlen stehen auch für die schon realisierten Investitionen 2007/2009 aber erst in den kommenden Jahren voll belastbar zur Verfügung, da der Tierbestand über mehrere Jahre aufgebaut wird. Wenn nur die tierhaltenden Betriebe, und hier insbesondere die Milchvieh haltenden Betriebe, betrachtet werden, so kann die Zielvorgabe bis Ende der Programmlaufzeit erreicht werden.

- **Veränderung in den geförderten landwirtschaftlichen Betrieben**

Alle geförderten tierhaltenden Betriebe haben Tierhaltungssysteme gemäß der Anlage 1 des AFP

In den befragten, geförderten Betriebe mit Tierhaltung wurde die Tierhaltung entsprechend umgestellt. Auf die Grundgesamtheit aller geförderten Betriebe bezogen ist somit in knapp 12% der geförderten Betriebe eine entsprechende Umstellung erfolgt. Wenn nur die tierhaltenden Betriebe, die auch eine Förderung in den Produktionszweig Tierhaltung erhalten haben, betrachtet werden, so ist in allen Betrieben die Zielvorgabe erreicht.

- **Milchproduktion: Ziel 50 % insgesamt**

Die Produktionssteigerung der Milcherzeugung in den geförderten Milchviehbetrieben ist zu messen – abschließende Werte sind erst zu Ende der Programmlaufzeit feststellbar, da der Bestandsaufbau sich über mehrere Jahre hinzieht und die Qualitätssteigerung zudem ein mehrjähriger Anpassungsprozess ist.

	2007	2008	2009	2007-2009
Ziel insges. %	-	-	-	21,5

Die Befragung zeigte, dass eine durchschnittliche Produktionssteigerung in den Milchvieh haltenden Betrieben um 20% angestrebt wird. Die Auswertung der Buchführungsergebnisse und der Befragungen zeigt, dass diese Größe erreicht werden wird.

Zusätzliche programmspezifische Wirkungs-Indikatoren

- **Beitrag zur regionalen Wertschöpfung**

Dieser Indikator soll qualitativ auf die Bedeutung der realisierten Förderung auf die regionale Wertschöpfung hinweisen und wird durch Umsatz- und Produktivitätssteigerungen begründet.

Sowohl in den geförderten Betrieben als auch in den diesen zuliefernden Unternehmen der Region, vornehmlich Handwerksbetrieben, hat sich durch die Förderung die regionale Wertschöpfung erhöht. Es wurden in den Jahren 2007 bis 2009 mit der Maßnahme (121) 7.006.335 € plus MwSt. (nachgewiesene Investitionen laut Zwischenverwendungsnachweisen) an Investitionen realisiert. Unter Beachtung des Vorleistungseffektes (x1,8) kann somit eine zusätzliche Wertschöpfung von knapp 13 Mio. € angenommen werden. Auf die regionale Wertschöpfung des Saarlandes insgesamt wurde somit in den drei Betrachtungsjahren zwar nur eine geringe, und damit nicht messbare Erhöhung der gesamten saarländischen Wertschöpfung erreicht, die aber kleinräumig gesehen als bedeutsam eingeschätzt werden muss.

- **Steigerung der Arbeitsproduktivität**

Es wird die Leistungssteigerung der Arbeitskräfte gemessen, die durch die Förderung ausgelöst worden ist. (Produktion/Arbeitskraft)

Die Ergebnisse der Befragung zeigten, dass für 71% der Betriebe die Verbesserung der Arbeitsproduktivität oberstes Ziel der Förderung war. Unter Beachtung der fast konstanten Arbeitsausstattung in den geförderten Betrieben und dem mengenmäßigem Umsatzwachstum ist eine deutliche Steigerung der Arbeitsproduktivität gegeben. Diese ist im Durchschnitt in den Jahren 2007 bis 2009 auf ca. 2,4% p.a. zu schätzen. Der Zielwert wird damit deutlich übertroffen.

- **Gewinn: Ziel positiv**

Der Gewinn ist definiert als die Differenz aus Erlösen minus Gesamtkosten.

Eine Steigerung kann also sowohl aus Erlös- als auch aus Kostenänderungen resultieren. Voll belastbare Angaben sind erst in der Ex-post-Bewertung verfügbar, wenn die Investitionen volle Wirtschaftskraft entwickelt haben. Die Auswertung der Buchführungsergebnisse, der Begleitbögen und der Befragungen zeigen aber jetzt schon an, dass von den Betriebsleitern ein jährliches Gewinnwachstum von um 2% pro Jahr angestrebt und erwartet wird.

Die Ergebnisse der Analysen weisen also darauf hin, dass durch die Fördermaßnahme zwar keine deutlichen Gewinnsteigerungen erwartet werden. Das zentrale Ziel der Investitionen war die Verbesserung der Arbeitsbelastung und damit einhergehend eine Steigerung der Arbeitsproduktivität und Wettbewerbsfähigkeit.

Allerdings zeigen die Auswertungen zur BWS, dass ein deutliches Gewinnpotential durch die Förderung geschaffen worden ist und somit erwartet werden kann, dass zu Ende der Förderperiode der Zielwert zumindest erreicht, wahrscheinlich sogar übertroffen werden kann.

6.1.1.2 Bewertungsfragen zu 121

1. Inwieweit haben geförderte Investitionen zu einer besseren Nutzung der Produktionsfaktoren in landwirtschaftlichen Betrieben beigetragen?

Der Arbeitseinsatz pro erzeugter Mengeneinheit konnte verringert werden. Ebenso konnte geringfügig der Energieeinsatz pro Mengeneinheit reduziert werden.

In 39 der geförderten Betriebe blieb der Arbeitseinsatz konstant, bzw. verringerte sich geringfügig. Da in 30 dieser Betriebe eine Produktionsausdehnung gegeben ist, kann der Arbeitseinsatz quantitativ besser genutzt werden. Zugleich wurde in fast allen der geförderten Investitionen eine Arbeitserleichterung erreicht, so dass auch deutlich qualitativ positive Effekte gegeben waren. In drei der geförderten Betriebe führte sogar eine leichte Arbeitseinsatzreduzierung verbunden mit einer Produktionsausdehnung zu deutlich besserer Nutzung. Zusammenfassend ist festzuhalten, dass eine deutliche Verbesserung der Nutzung der Arbeitskraft durch die Förderung erreicht werden konnte.

Die Leistung in der tierischen Produktion konnte verbessert werden, also insbesondere die Milchleistung pro Kuh wurde gesteigert. Damit ist eine bessere Nutzung des Viehbestandes möglich.

Da der Maschineneinsatz in der Mehrzahl der Betriebe nicht verändert wurde, kann durch die Produktionsausdehnung auch eine bessere Nutzung der Maschinen bestätigt werden. In einem Drittel der Betriebe kann der Dieseleinsatz pro Mengeneinheit verringert werden.

Die Analysen zeigen zudem in 92 % der Fälle deutliche Verbesserungen im Tier- und im Umweltschutz gegeben war, auch interpretierbar als eine Verbesserung in der Nutzung der Ressourcen landwirtschaftlicher Betriebe.

2. Inwieweit haben geförderte Investitionen insbesondere zur Einführung von neuen Technologien und Innovation beigetragen?

Die Fütterungs- und Melktechnik wurde in den Milchvieh haltenden Betrieben verbessert. Dieses konnte insbesondere auch durch die Investitionen von Milchrobotern erreicht werden. Zum Teil wurde auch die Güllelagerung und –bewirtschaftung deutlich verbessert.

In fünf Betrieben wurden vollkommen neue Tierhaltungssysteme installiert. Acht Betriebe haben neue Produkte und/oder neue Produktionsverfahren eingeführt, dies entspricht knapp 20% der geförderten Betriebe. Damit konnte der Zielindikatorwert von 12 Betrieben nicht erreicht werden. In der Mehrzahl der Betriebe waren klare Innovationen nicht gegeben.

3. Inwieweit haben geförderte Investitionen den Marktzugang und den Marktanteil landwirtschaftlicher Betriebe verbessert?

Durch die größere Partie, also Liefermenge, pro Betrieb ist die Marktstellung gestärkt worden. Aber auch durch Qualitätssteigerung der Erzeugnisse wurde in rund 24 Betrieben der Marktzugang verbessert.

In der Befragung gaben 50% der Betriebe an, dass sich durch die Förderung die Produktqualität steigern wird und sie hierdurch sich bessere Marktchancen ausrechnen. Da das Saarland eine Zukaufregion von Nahrungsmitteln ist, konnte somit die Stellung der saarländischen Landwirtschaft verbessert werden.

4. Inwieweit haben geförderte Investitionen zu dauerhafter und nachhaltiger Aktivität von landwirtschaftlichen Betrieben beigetragen?

70% der Betriebe haben durch die Förderung eine generationsfeste Größe erreicht, d.h. ihre Kapazität wurde so ausgerichtet, dass günstige Kosteneffekte realisiert werden können und ein Arbeitseinsatz von zwei Arbeitskräften langfristig sinnvoll ausgefüllt werden kann. Hierdurch ist eine Einkommensperspektive für rund 10 Jahre gegeben.

90% der befragten Landwirte wollen somit auch den Betrieb im Haupterwerb weiterführen.

5. Inwieweit haben geförderte Investitionen zur Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit im Agrarsektor beigetragen?

Die geförderten Betriebe haben innerhalb der Landwirtschaft durch den höheren Marktanteil, durch Qualitätsverbesserungen und durch die Senkung der Kosten pro Mengeneinheit ihre Wettbewerbsstellung verbessern können. Dies gilt insbesondere für die Milch produzierenden Betriebe, bei denen deutlich Größeneffekte der variablen Stückkosten gegeben sind. Durch die größeren Partien pro Betrieb konnten die Erfassungskosten der Nahrungsmittelindustrie gesenkt werden.

Aber auch durch bessere Lagerhaltungsmöglichkeiten, durch Qualitätssteigerung und durch eine verbesserte Kostensituation generell hat sich die Wettbewerbskraft erhöht.

6.1.1.3 Zusammenfassende Bewertung 121

Für alle Betriebe bedeutet die Möglichkeit der Förderung eine wichtige Weichenstellung für die Sicherung der Zukunftsfähigkeit ihrer Betriebe, da sie die Investition ohne Förderung in Art und Umfang nicht hätten vornehmen können.

Alle geförderten Betriebe werden von Landwirten mit einer sehr guten Fachausbildung geleitet. Ihr Durchschnittsalter liegt unter 45 Jahren.

Zentrale Ziele der geförderten Investition sind die Verbesserung der betrieblichen Wettbewerbsfähigkeit, eine Arbeitsentlastung, insbesondere in der Milchproduktion, und damit die Schaffung eines zukunftsorientierten Einkommenspotentials. In der Milcherzeugung sollte deshalb die Förderung von automatischen Milchentzugssystemen mit im Vordergrund stehen. Die Wettbewerbsstellung der geförderten Betriebe konnte deutlich gestärkt werden

Deutlich positive Effekte der Förderung sind im Tierschutz und in der Düngelagerung und Düngerausbringung gegeben.

Unter Beachtung der SWOT-Analyse sind durch diese zentrale Maßnahme des Programms:

a) folgende Stärken verdeutlicht worden:

1. die gute Struktur der landwirtschaftlichen Haupterwerbsbetriebe in der Milchviehwirtschaft und daraus resultierend hohe Leistungsfähigkeit und Produktivität der Milchviehbetriebe konnte ausgebaut werden.
2. die große Bedeutung der saarländischen Gartenbaubetriebe, v. a. im Bereich des gewerblichen Zierpflanzenbaus und der Baumschulen konnte gesichert werden

b) folgende Schwächen gemildert worden:

1. Milderung der Bewirtschaftungshemmnisse der Landwirtschaft durch die z.T. sehr hohe Besiedlungsdichte
2. Sicherung der Möglichkeiten der Vermarktung in regionalen Wertschöpfungsketten
3. bessere Nutzung der energetischen Potentiale nachwachsender Rohstoffe im Sinne einer besseren Wertschöpfung der Betriebe

c) folgende Chancen genutzt worden:

1. Zukunftsträchtige Investitionen im Bereich der Milchviehbetriebe
2. Beratungs- und Qualifizierungsmaßnahmen zur Erhöhung der Wirtschaftlichkeit und damit Verbesserung der Einkommenssituation
3. Ausbau unternehmerischer Erwerbskombinationen

d) folgende Risiken vermindert worden:

1. Aufgabe von landwirtschaftlichen Betrieben/ Brachfallen von Flächen: negative Wertentwicklung von Gebäuden und Nutzflächen, dadurch weitere Einschränkung der finanziellen Spielräume
2. "Ausbluten" des Ländlichen Raums durch fortschreitenden Strukturwandel und demographische Entwicklung

Die begünstigten Landwirte haben sich zur Information über die Fördermaßnahmen und zur Beratung und Betreuung der Förderung sehr positiv geäußert. Etwas kritisch wurden zum Teil der Aufwand für die Antragstellung und die Terminierung der Auszahlung gesehen.

Die Maßnahme 121 hat die Mehrzahl der vorgegebenen Out- und Ergebniszielindikatoren erfüllt. (vgl. 6.1.6)

Die drei vorgegebenen Ziele der Maßnahme 121 „Investitionsförderung zur Modernisierung landwirtschaftlicher Betriebe“ :

- Die Steigerung der Arbeitsproduktivität, verstanden als die Erhöhung der Bruttowertschöpfung je Arbeitskraft-Input,
- die Verbesserung des wirtschaftlichen Wachstums im Sinne der Erhöhung der Bruttowertschöpfung sowie
- das Beschäftigungswachstum bzw. der Beschäftigungserhalt im Primärsektor, gemessen in Form der Anzahl der Erwerbstätigen in der Land- und Forstwirtschaft

wurden erreicht, wobei wohl am geringsten die Bedeutung der Beschäftigungseffekt einzuordnen ist. Durch die Investitionsförderung konnten Arbeitsplätze aber gesichert und damit erhalten werden. Es konnten aber nur wenige neue Arbeitsplätze (insgesamt 3 FTE) geschaffen werden.

Abweichungen sind in den Outputindikatoren zu beobachten und damit ergeben sich Anpassungsnotwendigkeiten in den kommenden Jahren:

- für die Zahl der Förderfälle pro Jahr : diese sind zu steigern,
- für den Gesamtumfang der Investitionen: dieser ist noch zu erhöhen, und
- für die durchschnittliche Investitionssumme: auch diese ist noch nach oben hin anzupassen. Dabei aber ist zugleich empfehlenswert, die maximale Förder-summe auf 280.000€ zu begrenzen, um angesichts der hohen Fördernachfrage nach dieser Maßnahme und zur Sicherung einer breit angelegten Struktur-entwicklung in der Landwirtschaft einer Vielzahl von Betrieben zukunfts-tragende Investitionen zu ermöglichen. In den Jahren 2007-2009 waren einer-seits zu viele sehr kleine Investitionen gefördert worden und dann andererseits einige, wenige recht große Vorhaben. Die Zukunftsfähigkeit und die regional Wettbewerbsstärke wird hingegen durch eine Struktur des großen Familienbe-triebes geprägt sein. Hierauf ist die Förderung auszulegen. In Anbetracht der begrenzten Fördervolumen sind aber nur regional ausreichend viele, zukunfts-fähige Betriebe zu fördern, wenn eine Höchstfördergrenze vorgesehen ist, die es ermöglicht, große Betriebe in ausreichender Zahl zukunftssicher zu ma-chen.

Es wird empfohlen, die Maßnahme 121 im Prinzip so wie bisher weiterzuführen. Aus nicht bisher in die Förderung eingesetzten Mitteln anderer Maßnahmen des SP1, aber auch darüber hinausgehend aus SP3 und 4, sollte das Fördervolumen dieser Maßnahme 121 aufgestockt werden. Ein ausgeprägter Bedarf nach entsprechender Förderung von Wachstumsinvestitionen ist in der Landwirtschaft des Saarlandes ohne Einschränkung gegeben.

6.1.2 Erhöhung der Wertschöpfung der landwirtschaftlichen Erzeugnisse

Maßnahme	Erhöhung der Wertschöpfung der landwirtschaftlichen Erzeugnisse (Artikel 20 Buchst. b Ziffer iii der Verordnung (EG) Nr. 1698/2005)
Maßnahmecode	123 a

Der Grundgedanke, die Wertschöpfung in der Landwirtschaft durch eine Qualitätssteigerung der Erzeugnisse zu erhöhen, ist folgerichtig. Insbesondere wenn eine Kooperation mit Vermarktungseinrichtungen erfolgt und diese eine entsprechende investive Förderung erhalten. So war die Förderung von Investitionen in Verarbeitung und Vermarktung von landwirtschaftlichen Erzeugnissen, vor allem aus ökologischen Anbau, vorgesehen. Unter Beachtung der guten Verbreitung der ökologischen Landwirtschaft im Saarland erscheint eine Stärkung des entsprechenden Vermarktungssektors zielführend.

In dieser Maßnahme war erst im Jahre 2009 Förderaktivität gegeben. Die Zurückhaltung ergab sich wohl auch aus dem Charakter der Maßnahme, neue Wege zu gehen, d.h. innovative Vorhaben in die Förderung einzubringen, neue Produktionsschwerpunkte zu entwickeln und dafür die Rohstoffbasis zu sichern. Zudem war beobachtbar, dass sich für diese Produkte ein Nischenabsatz entwickelte, der weniger investiv ausgelegt ist als ein Massenabsatz.

Trotz entsprechender umfangreicher Information und Beratung gab es nur einen Antrag auf das Förderangebot zur Maßnahme 123a. Gefördert wurde ein Erzeugerzusammenschluss im Bereich Biomilch mit dem Ziel, eine größere Menge ökologisch erzeugter Milch als bisher auch in die Bio-Verarbeitung und –Vermarktung zu bringen. Da noch ein Teil der nach ökologischen Vorgaben erzeugten Milch in die konventionelle Verarbeitung geht, ist durch die Investition eine deutliche Steigerung des Wertschöpfungsanteiles des landwirtschaftlichen Rohstoffes erreicht und eine Verbesserung der Wettbewerbsstellung der Bio-Milch ermöglicht worden.

	2007	2008	2009	2007-2009
Anzahl der Förderfälle	0	0	1	1
Investitionsvolumen €	0	0	750.000	
Öffentliche Mittel €	0	0	176.740	
EU-Kofinanzierung €	0	0	88.370	88.370
Finanzplan ELER €	26.143	26.143	26.143	69.429

50% der insgesamt eingeplanten ELER-Fördermittel sind damit verausgabt.

6.1.2.1 Gemeinsame und programmspezifische Indikatoren

Output-Indikatoren

- Anzahl der geförderten Unternehmen: Ziel 5 insgesamt

	2007	2008	2009	2007-2009
Ziel insges. Anzahl	-	-	-	2
Ist insges. Anzahl	0	0	1	1

Bisher gelang es, einen Förderantrag zur Bewilligung zu bringen. Vorhersehbar ist, dass aus o.g. Gründen in den kommenden Jahren keine außerordentlich große Fördernachfrage gegeben sein wird.

- **Gesamtinvestitionsvolumen: Ziel . 900.000 € insgesamt**

Die getätigte Investition hat ein Volumen von 750.000 €. Damit ist der Zielwert für die gesamte Programmperiode schon fast erreicht.

- **Anzahl Verarbeiter, die auf Produkte aus ökologischer/regionaler Erzeugung spezialisiert sind: Ziel: 5 insgesamt**

	2007	2008	2009	2007-2009
Ziel insges. Anzahl	-	-	-	2
Ist insges. Anzahl	0	0	1	1
Ist p.a. Anzahl	0	0	0	
Realisat. insg. %	0	0	0	
Realisat. p.a. %	0	0	0	

Die Zahl der Verarbeiter ist in den kommenden Jahren zu steigern, soll die Zielvorgabe erreicht werden. Dabei ist jedoch zu beachten, dass der Zielwert für das gesamte Investitionsvolumen nur noch wenig Förderspielraum zulässt.

Ergebnis-Indikatoren

- **Anzahl der Betriebe, die neue Produkte / neue Verfahren einführen: Ziel 5**

	2007	2008	2009	2007-2009
Ziel insges. Anzahl	-	-	-	2
Ist insges. Anzahl	0	0	1	1

Die geförderte Investition hat zur Einführung eines verbesserten Produktionsverfahrens geführt.

- **Bruttowertschöpfung in den geförderten Betrieben/Unternehmen: Ziel ca. 2000€ pro Jahr**

	2007	2008	2009	2007-2009
Ziel insges. %	-	-	-	
Ist insges. %	0	0	0	
Ist p.a. %	0	0	0	
Realisat. insg. %	0	0	0	
Realisat. p.a. %	0	0	0	

Ein Ermittlung der ausgelösten BWS ist noch nicht möglich, da die Investition erst im Jahr 2009 realisiert worden ist, und die Daten von zumindest zwei Wirtschaftsjahren vorliegen müssen, um die BWS einer getätigten Investition ermitteln zu können. (vgl. Anhang dazu).

- Verhältnis von ökologisch erzeugten zu den nach Grundsätzen der EU-Öko-Verordnung verarbeiteten Produkte. Ziel: Steigerung um 50% insgesamt

	2007	2008	2009	2007-2009
Ziel insges. %		-	-	22
Ist insges. %	0	0	0	150

Es konnte eine Steigerung des Anteils ökologisch erzeugter Rohstoffe am Gesamtrohstoffeinsatz erreicht werden, dieser beläuft sich nach Rohstoffanpassung auf ca. 150 % und ist somit deutlich über dem Zielwert einzuordnen.

6.1.2.2 Bewertungsfragen zu 123 a

1. Inwieweit haben geförderte Investitionen zur Einführung von neuen Technologien und Innovation beigetragen?

Die geförderte Investition war stärker auf Kapazitätsausbau und Kostenreduktion (Separator, Pasteurisierung) als auf Erneuerung und Innovation ausgelegt. Aber in der Verpackungsgestaltung wurde ein innovativer Weg beschritten, der marktorientiert als Neuansatz zu interpretieren ist.

2. Inwieweit haben geförderte Investitionen zur Qualitätsverbesserung von landwirtschaftlichen Erzeugnissen beigetragen?

Durch die Investition ist es gelungen, den Vermarktungsanteil der nach ökologischen Vorgaben erzeugten Milch zu erhöhen und somit eine Steigerung der Wertschöpfung des landwirtschaftlichen Rohstoffes zu erreichen. Vor der Investition konnten pro Jahr 600.000 kg Biomilch verarbeitet werden. Nach der Investition ist es möglich, nun bis 1,5 Mio. kg zu verarbeiten und zu vermarkten.

3. Inwieweit haben geförderte Investitionen zur Verbesserung der Effizienz in der Verarbeitung und Vermarktung landwirtschaftlicher Erzeugnisse beigetragen?

Durch die geförderte Investition wurde es möglich, die Kosten der Verarbeitung von Bio-Milch zu senken. Die Effizienz des Arbeitseinsatzes in der Milchverarbeitung konnte gesteigert werden.

4. Inwieweit haben geförderte Investitionen den Marktzugang und den Marktanteil landwirtschaftlicher Betriebe auch in Bereichen wie erneuerbare Energie verbessert?

Die Investition berührt nicht den Bereich der erneuerbaren Energien.

5. Inwieweit haben geförderte Investitionen zur Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit der Landwirtschaft beigetragen?

Durch die geförderte Investition wurde es möglich, die Kosten der Verarbeitung von Bio-Milch zu senken, die angebotenen Partien zu vergrößern und damit eine regional Marktabdeckung der Programmregion zu erreichen. Die Wettbewerbsfähigkeit der Milch liefernden landwirtschaftlichen Betriebe hat sich dadurch deutlich verbessert. Das Angebot an nach ökologischen Vorgaben erzeugter Milch im Saarland ist dadurch eher als zu gering einzuordnen.

6.1.2.3 Zusammenfassende Bewertung 123a

Die durchgeführte Förderung der Investition in einer Bio-Milch-Molkerei entspricht den Vorgaben der Maßnahme 123 und ist im Gesamtrahmen des Programms als zielführend einzuordnen. Die Maßnahme 123a ist, so wie im Programm geplant, weiterzuführen.

6.1.3 Erhöhung der Wertschöpfung der forstwirtschaftlichen Erzeugnisse

Maßnahme	Erhöhung der Wertschöpfung der forstwirtschaftlichen Erzeugnisse (Artikel 20 Buchst. b Ziffer iii der Verordnung (EG) Nr. 1698/2005)
Maßnahmecode	123 b

Ausgangspunkt dieser Maßnahme waren die stark gestiegenen Preise für nichtregenerative Energieträger zu Zeiten der Programmplanung. Als Antwort auch auf die Klimaänderung wurde eine Förderung regenerativer Energien, auch und insbesondere des Rohstoffes Holz, vorgesehen. Gesamtkonzepte „vom Wald bis in den Ofen“ wurden entwickelt. Die Nachfrage nach Brennholz war zu Programmbeginn stark angewachsen. Sie lies auf Grund fallender Energiepreise nach und das Interesse an der energetischen Holznutzung ging zurück. So war in dieser Maßnahme in den Jahren 2007 bis 2009 noch keine Förderung gegeben.

Da die Maßnahme inhaltlich nicht auf die Nationale Rahmenregelung der Bundesrepublik Deutschland abgestützt ist, musste zunächst eine Landesrichtlinie zur Beschreibung der Modalitäten der Umsetzung der Maßnahme erstellt werden. Diese Richtlinie wurde erst spät im Jahr 2008 fertig gestellt bzw. von den zuständigen Landesgremien genehmigt. Trotz Veröffentlichung der neuen Richtlinie im Frühjahr 2009 wurden bisher keine Förderanträge gestellt.

Es wird empfohlen zu überlegen, die Mittel der Maßnahme 123 b im SP 1 zu belassen und diese der Maßnahme 125 zuzuschlagen, da gerade die Holzreserven der kleinen Privatwälder zum großen Teil noch nicht ausreichend genutzt werden. Im

Rahmen der Verbesserung der forstlichen Infrastruktur wird es möglich, auch aus diesen Waldgebieten Holz zu bergen, um dann bei ausreichender Verfügbarkeit entsprechende Absatzkonzepte zusammen mit beteiligten Gruppen, wie z.B. Ofenbauern und kommunalen Einrichtungen zu entwickeln.

In zusammenfassender Sicht entsprechen die Ansätze der Maßnahme 123 dem Ziel, durch investive Förderung die Wertschöpfung und das Einkommenspotential der land- und forstwirtschaftlichen Betrieb zu erhöhen, uneingeschränkt. Die bisherige Zurückhaltung der Fördernachfrage ist darin begründet, dass die Voraussetzungen für die Umsetzung noch nicht in ausreichendem Maße gegeben sind. Die verfügbare Rohstoffbasis ist in beiden Bereichen bisher derart, dass deutliche Investitionen in die Vermarktungs- und Absatzkette noch nicht in Erwägung gezogen werden können. Sollte im Laufe der Förderperiode sich ein erfolgversprechendes, investives Projekt in diesem Bereich anbieten, so sollte die Fördermöglichkeit grundsätzlich hierfür offen gehalten werden.

In dieser Maßnahme war 2007 bis 2009 noch keine Förderung gegeben.

	2007	2008	2009	2007-2009
Anzahl der Förderfälle	0	0	0	
Investitionsvolumen €	0	0	0	
Öffentliche Mittel €	0	0	0	
EU-Kofinanzierung €	0	0	0	

6.1.3.1 Gemeinsame und programmspezifische Indikatoren

Output-Indikatoren

- Geförderte Unternehmen: Ziel: 6/Jahr

	2007	2008	2009	2007-2009
Ziel insges. Anzahl	-	-	-	18
Ziel p.a. Anzahl	6	6	6	-
Ist insges. Anzahl	0	0	0	
Ist p.a. Anzahl	0	0	0	
Realisat. insg. %	0	0	0	
Realisat. p.a. %	0	0	0	

- Gesamtinvestitionsvolumen: Ziel ca. 1 Mio. € insgesamt
Summe aus Fördermitteln und privat eingesetzten Mitteln

	2007	2008	2009	2007-2009
Ziel insges. Mio.€	-	-	-	0,43
Ziel p.a. Mio. €	0,14	0,14	0,14	-
Ist insges. Mio.€	0	0	0	

Ist p.a. Mio.€	0	0	0	
Realisat. insg.%	0	0	0	
Realisat. p.a. %	0	0	0	

- Anzahl der Neugründungen: Ziel: 3/ Jahr

	2007	2008	2009	2007-2009
Ziel insges. Anzahl	-	-	-	9
Ziel p.a. Anzahl	3	3	3	-
Ist insges. Anzahl	0	0	0	
Ist p.a. Anzahl	0	0	0	
Realisat. insg. %	0	0	0	
Realisat. p.a. %	0	0	0	

- Anzahl der Erweiterungsinvestitionen: Ziel 1/ Jahr

d.h. Investitionen, die mit einer Kapazitätserweiterung einhergehen

	2007	2008	2009	2007-2009
Ziel insges. Anzahl	-	-	-	3
Ziel p.a. Anzahl	1	1	1	-
Ist insges. Anzahl	0	0	0	
Ist p.a. Anzahl	0	0	0	
Realisat. insg. %	0	0	0	
Realisat. p.a. %	0	0	0	

Ergebnis-Indikatoren

- Anzahl der Betriebe, die neue Verfahren der Produktbereitstellung einführen:
Ziel:1/Jahr

	2007	2008	2009	2007-2009
Ziel insges. Anzahl	-	-	-	3
Ziel p.a. Anzahl	1	1	1	-
Ist insges. Anzahl	0	0	0	
Ist p.a. Anzahl	0	0	0	
Realisat. insg. %	0	0	0	
Realisat. p.a. %	0	0	0	

- Bruttowertschöpfung in den geförderten Betrieben/Unternehmen:Ziel: plus ca. 2000€

Der Indikator wird durch die durchschnittliche erwartete Umsatzsteigerung gemessen, die die Förderung ausgelöst hat.

	2007	2008	2009	2007-2009
Ziel insges. %	-	-	-	4,2
Ziel p.a. %	1,4	1,4	1,4	-
Ist insges. %	0	0	0	
Ist p.a. %	0	0	0	

Realisat. insg. %	0	0	0	
Realisat. p.a. %	0	0	0	

Wirkungs-Indikatoren

- Erzeugte Brennholzmenge (in Festmeter) je Zuwendungsempfänger: Steigerung um: Ziel 20% insgesamt

	2007	2008	2009	2007-2009
Ziel insges. %	-	-	-	8,6
Ziel p.a. %	2,8	2,8	2,8	-
Ist insges. %	0	0	0	
Ist p.a. %	0	0	0	
Realisat. insg. %	0	0	0	
Realisat. p.a. %	0	0	0	

6.1.3.2 . Bewertungsfragen zu 123 b

1. Inwieweit haben geförderte Investitionen zur Einführung von neuen Technologien und Innovation beigetragen?

2. Inwieweit haben geförderte Investitionen zur Qualitätsverbesserung von forstwirtschaftlichen Erzeugnissen beigetragen?

3. Inwieweit haben geförderte Investitionen zur Verbesserung der Effizienz in der Verarbeitung und Vermarktung forstwirtschaftlicher Erzeugnisse beigetragen?

4. Inwieweit haben geförderte Investitionen den Marktzugang und den Marktanteil forstwirtschaftlicher Betriebe auch in Bereichen wie erneuerbare Energie verbessert?

5. Inwieweit haben geförderte Investitionen zur Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit der Forstwirtschaft beigetragen?

6.1.4. Verbesserung und Ausbau der Infrastruktur im Zusammenhang der Entwicklung und Anpassung der Forstwirtschaft

Maßnahme Verbesserung und Ausbau der Infrastruktur im Zusammenhang mit der Entwicklung und Anpassung der Forstwirtschaft (Artikel 20 Buchst. b Ziffer v der Verordnung (EG) Nr. 1698/2005)

Maßnahmecode 125

Sieben Förderfälle konnten noch 2007 einbezogen werden. Die forstliche Infrastruktur wurde ausgebaut, vornehmlich durch Wegebau. In den Folgejahren wurden dann je 11 Fälle pro Jahr gefördert.

	2007	2008	2009	2007-2009
Anzahl der Förderfälle	7	11	11	29
Investitionsvolumen €	109.000	156.919	136.963	402.882
Öffentliche Mittel €	76.612	94.747	73.906	245.265
EU-Kofinanzierung €	38.306	44.475	55.618	137.462
EU-Kofinanzierung Plan €	67.500	67.500	67.500	202.500
Realisierung %	57	66	81	68

6.1.4.1. Gemeinsame und programmspezifische Indikatoren

Output-Indikatoren

- Anzahl der Maßnahmen: Ziel: 7/ Jahr

	2007	2008	2009	2007-2009
Ziel insges. Anzahl	-	-	-	21
Ziel p.a. Anzahl	7	7	7	-
Ist insges. Anzahl	7	18	29	29
Ist p.a. Anzahl	7	11	11	-
Realisat. p.a. %	100	145	145	138

Die Zielvorgaben sind vollauf erreicht worden. Die Förderung wurde auf mehrere kleine Projekte ausgerichtet.

- **Gesamtinvestitionsvolumen/ Öffentl. Ausgaben: Ziel 1 Mio. € insgesamt**

	2007	2008	2009	2007-2009
Ziel insges. Mio. €	-	-	-	0,51
Ziel p.a. Mio. €	0,171			
Ist insges. Mio. €	0,077	0,172	0,246	0,246
Ist p.a. Mio. €	0,077	0,095	0,074	-
Realisat. kum. %	15	34	48,2	48,2
Realisat. p.a. %	45	55	43	-

Die eingeplanten Mittel wurden nicht voll ausgeschöpft. Hier ist im Folgezeitraum noch Fördergelegenheit offen. Das Mittelvolumen lässt eine Verdopplung der Förderaktivitäten, aus Sicht des geplanten Finanzvolumens, in den Folgejahren zu.

- **Anzahl der geförderten Forstbetriebe: Ziel 7/ Jahr**

	2007	2008	2009	2007-2009
Ziel insges. Anzahl	-	-	-	21
Ziel p.a. Anzahl	7	7	7	-
Ist insges. Anzahl	7	13	24	24
Ist p.a. Anzahl	7	6	11	-
Realisat. kum. %	14	62	114	114
Realisat. p.a. %	100	85	157	-

Die Zielvorgabe, in den Jahren 2007 bis 2009 21 Betriebe zu fördern, konnte vollumfänglich erfüllt werden.

Anzahl der lfm. instand gesetzter oder neu gebauter Abfuhrwege: Ziel: 12.000 lfm./ Jahr

	2007	2008	2009	2007-2009
Ziel insges. lfm	-	-	-	36.000
Ziel p.a. lfm	12.000	12.000	12.000	-
Ist insges. lfm	0	11.870	20.390	20.390
Ist p.a. lfm	0	11.870	8.250	-
Realisat. insg. %	0	14	57	57
Realisat. p.a. %	0	100	69	-

Analog der geringen Zielerreichung beim Investitionsvolumen wurde auch das quantitative Ziel des Wegebaues nur gut hälftig erreicht. In den Folgejahren ist die Förderung zu intensivieren, da eine entsprechende Bedarfssituation gegeben ist.

- **Anzahl der Grundinstandsetzungen: Ziel:4/ Jahr**

	2007	2008	2009	2007-2009
Ziel insges. Anzahl	-	-	-	12
Ziel p.a. Anzahl	4	4	4	-
Ist insges. Anzahl	0	4	8	8
Ist p.a. Anzahl	0	4	4	
Realisat. insg. %	0	33	66	66
Realisat. p.a. %	0	100	100	

Die Zielvorgabe zur Zahl der Grundinstandsetzungen konnte in den Jahren 2008 und 2009 voll erreicht werden. Damit wurde die forstwirtschaftliche Infrastruktur umweltverträglich weiterentwickelt.

Ergebnis-Indikator

- Bruttowertschöpfung in den geförderten Betrieben/Unternehmen: Ziel ca.2000€

Die Bruttowertschöpfung konnte nicht ermittelt werden, da keine Buchhaltung und damit Datengrundlage (s.Anhang) für die Berechnung gegeben ist.

- Entwicklung der Bringkosten: Ziel –15%

Die Veränderung der Bringkosten konnte nicht ermittelt werden, da keine einzelbetrieblichen Buchführungen vorliegen und die Holztransport zum Teil von Spediteuren durchgeführt worden sind.

Wirkungs-Indikator

Anteil bewirtschafteten Privatwaldes: (Anteil des in Bewirtschaftung befindlichen Privatwaldes im Verhältnis zum Gesamtprivatwald) Ziel 50% insgesamt

	2007	2008	2009	2007-2009
Ziel insges. %	-	-	-	50
Ziel p.a. %	50	50	50	-
Ist p.a. %	37.	41	45	-
Realisat. p.a. %	74	82	90	-

Der Zielwert wurde schon fast erreicht. Es war beobachtbar, dass der Anteil des bewirtschafteten Privatwaldes im Verhältnis zum Gesamtwald des Saarlandes sich der 50% Marke nähert. Dieses ist unter Beachtung der strukturellen Gegebenheiten des Privatwaldes eine äußerst erfolgreiche Förderwirkung.

6.1.4.2 Bewertungsfragen zu 125

1. Inwieweit hat die Regelung durch die Verbesserung von Infrastrukturen zur Umstrukturierung und Entwicklung des physischen Potentials beigetragen?

Durch die Investitionen konnten die Rückekosten deutlich gesenkt werden und der Holzeinschlag erhöht werden, insbesondere wurde auch die Bereitstellung von Schwachholz verbessert.

Eine nachhaltige Bewirtschaftung verschiedener Waldflächen ist überhaupt erst durch die Verbesserung der Infrastruktur möglich geworden, dieses gilt insbesondere für die Flächen des Privatwaldes.

Eine deutliche Verbesserung der Ausschöpfung des Holzpotentials der saarländischen Wälder wurde dadurch ermöglicht.

Durch den Ausbau der forstlichen Infrastruktur konnten die Kosten der Holzbereitstellung reduziert werden. Schwachholzpotentiale konnten erschlossen werden. Die forstliche Wertschöpfung wurde somit erhöht.

2. Inwieweit hat die Regelung durch die Verbesserung von Infrastrukturen zur Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit forstwirtschaftlicher Betriebe beigetragen?

Ein zentraler Wettbewerbsfaktor ist die Kostenposition der Holzbringung. Durch Kostensenkungen, ausgelöst durch die Fördermaßnahmen - ist die Wettbewerbsfähigkeit der saarländischen Forstwirtschaft gestiegen.

Durch die Erschließung einer Reihe von Waldflächen konnten auch die Einschlagsmengen gesteigert und somit auch die Erträge der Forstwirtschaft und damit die Wettbewerbsfähigkeit erhöht werden.

Die Marktstellung der saarländischen Forstbetriebe wurde verbessert. Die Position von Holz in der energetischen Verwendung ist bei steigendem Öl- und Gaspreisen gestärkt.

Es ist beobachtbar, dass der Holzeinschlag gesteigert werden konnte und somit ein Anstieg der Bruttowertschöpfung erzielt werden konnte. Die gleichzeitig durch die Förderung ermöglichte Senkung der Bereitstellungskosten verstärkt diesen Effekt noch.

6.1.5 Zusammenfassung 125

Die Maßnahme 125, Infrastrukturverbesserung, soll eine Verbesserung der Waldbewirtschaftung durch die Befestigung und Grundinstandsetzung sowie in geringem Maße auch durch Neubau von Bergewegen durch eine entsprechende Förderung ermöglichen. Insbesondere in den klein parzellierten Privatwäldern wurde hierdurch eine Verringerung der Kosten der Bringungs- und Transportketten erreicht. Damit können darüber hinaus auch bisher ungenutzte Ressourcen erschlossen werden und die Wertschöpfung auch schwächerer Holzsortimente erhöht werden. Erwähnenswert ist auch, dass Waldwege hohe gesellschaftliche Nutzen generieren. Zum einen ermöglichen sie der Bevölkerung den Wald von „innen“ kennen zu lernen. Zum anderen werden sie für Erholung und Freizeitaktivitäten genutzt.

Eine fachgerechte Walderschließung ist eine wichtige Voraussetzung für eine nachhaltige Waldbewirtschaftung. Sie kann zudem zu einer Erhöhung der Biodiversität von Forstökosystemen beitragen.

Die Förderung des Ausbaues der forstwirtschaftlichen Infrastruktur des Saarlandes erfolgte zielführend. Sie wurde naturschonend ausgerichtet und ergab einen deutlichen Zusatznutzen für die Bevölkerung.

Insbesondere konnte der Anteil des in die Förderung einbezogenen Privatwaldes von Jahr zu Jahr erhöht werden.

Da – verständlicherweise - eine betriebsbezogene Zurechnung der Förderwirkungen bei Infrastrukturmaßnahmen nicht möglich ist, konnten eine Reihe der folgenden Indikatoren nur mehr qualitativ bestimmt werden. Ihre Ergebnisse weisen darauf hin, dass ein hoher Zielerreichungsgrad gesichert werden konnte. Es wird empfohlen, die Maßnahmen ohne Änderungen weiter fortzusetzen und die Förderung im Rahmen des geplanten Finanzvolumens zu intensivieren.

a) Folgende Stärken wurden durch die Förderung weiter entwickelt:

Im Bereich der saarländischen Forstbetriebe wurden in den beiden zurückliegenden Jahrzehnten gute Erfolge in dem Bemühen erzielt, auf der vorhandenen Standortpalette über ökonomisch leistungsfähige und ökologisch wertvolle Bestände zu verfügen. Hinzu kommt die partielle Abkehr von der wirtschaftlich kaum konkurrenzfähigen Massensortiment- Erzeugung und die Hinwendung zur Produktion qualitativ hochwertigen Starkholzes und, im Schwachholzbereich, zur stärkeren Nutzung der energetischen Potentiale des Rohstoffes Holz in kleinräumigen Nutzungsbeziehungen. Diese Stärke konnte durch die Schaffung einer besseren Infrastruktur erhöht werden.

b) Folgende Schwächen wurden gemildert:

Im Bereich der Forstwirtschaft bildet die starke Besitzersplitterung ein starkes Wettbewerbshindernis für den Kleinprivatwald. Den privaten Waldbesitzern fehlen Kenntnisse in den Grundsätzen und auch in der praktischen Durchführung einer geregelten Waldbewirtschaftung. Noch immer stocken auf vielen Privatwaldparzellen labile und ungepflegte Nadelholzbestände, die keine positiven Erträge erwarten lassen. Entsprechend hat sich auch keine Infrastruktur für diese Waldbestände für eine nachhaltige Waldbewirtschaftung herausgebildet.

Durch die ausdrückliche Einbeziehung des Privatwaldes in die Förderung der forstlichen Infrastruktur konnten diese Schwächen gemildert werden. Hier ist in den kommenden Jahren verstärkt mit Förderung Verbesserung der Bergung und des Transportes zu ermöglichen, um eine Struktur zu schaffen, die dann selbsttragend eine sachgerechte Nutzung auch des Privatwaldes möglich macht.

c) Folgende Chancen wurden gestärkt.

Energiepreisentwicklungen bieten Chancen für nachwachsende Rohstoffe aus der Forstwirtschaft und deren energetische Nutzung. Holz ist ein traditioneller, nach-

wachsender Energierohstoff, dessen Techniken zur Verwertung lange bekannt sind und gerade in den letzten Jahren deutlich weiterentwickelt worden sind.

Der Werkstoff Holz gewinnt zunehmend an Bedeutung. Im Hausbau ebenso wie in Objekten der Infrastrukturgestaltung findet Holz, auch durch die EU gefördert, zunehmend Verwendung. Durch die Verbesserung der Wettbewerbsstellung der saarländischen Forstwirtschaft können entsprechende Marktchancen genutzt werden.

d) Folgenden Risiken wurde begegnet:

Den Risiken einer Verschlechterung der Naturgegebenheiten durch den Ausbau der forstwirtschaftlichen Infrastruktur wurde durch verstärkte Instandsetzung vorhandener Wege und der Berücksichtigung wichtiger Umweltbelange, insbesondere in Bezug auf eine Bedrohung von Fauna und Biodiversität, begegnet. Es wurde äußerst naturschonend geplant und umgesetzt gerade bei der Neuanlage von Wegen.

6.1.6 Zusammenfassung Schwerpunkt 1

Zentrales Ziel der Maßnahmen im SP 1 ist die Stärkung und Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit der Land- und Forstwirtschaft. Dieses Ziel konnte erreicht werden. Die Förderung ist in den verbleibenden Programmjahren noch zu intensivieren. Die Zielindikatoren, wie folgende Anhangsübersicht zeigt, sind mehrheitlich erfüllt.

6.2 Maßnahmen des Schwerpunktes 2 (SP 2): Verbesserung der Umwelt und der Landschaft

6.2.1 Flächenhafte Agrarumweltmaßnahmen

Maßnahme	Zahlungen für Agrarumweltmaßnahmen (Artikel 36 Buchst. a Ziffer iv der Verordnung (EG) Nr. 1698/2005)
Maßnahmecode	214

Die im Folgenden genannten Einzelmaßnahmen innerhalb und gemäß der Nationalen Rahmenregelung (NRR) wurden bisher für die Antragsjahre 2007 bis 2009 abschließend gefördert und dabei in recht unterschiedlichem Umfang wie folgt realisiert:

- **Förderung ökologischer Anbauverfahren:** Hier wurde im Jahr 2007 ausschließlich die Beibehaltung ökologischer Anbauverfahren angeboten. Es wurden insgesamt knapp 1.470 ha mit öffentlichen Gesamtausgaben in Höhe von rund 184.700 € (EU- Anteil 50%) gefördert. Seit dem Jahr 2008 ist auch die Umstellung von Betrieben förderfähig; der Umfang der ELER- Förderfläche konnte in 2008 gesteigert werden auf knapp 3.200 ha unter Verwendung öffentlicher Mittel in Höhe von 401.000 €. Dabei handelt es sich bei 2.800 ha um Beibehalter und bei 400 ha um Umsteller. Ein deutlicher Schwerpunkt der Förderung lag in beiden Jahren im Bereich Acker-/Grünland mit Anteilen von gut 99% der Förderfläche und 91% der Fördermittel, gefolgt von Dauerkulturen und dann Gemüse. Die Zielgröße liegt bei 11.000 ha (9.000 ha Beibehalter und 2.000 ha Umsteller) und ist somit 2007 und 2008 (kumuliert) bei den Beibehaltern etwa zu 31 % und bei den Umstellern zu etwa 20 % erreicht. Da mit Beginn des Jahres 2009 aus EU- rechtlichen Gründen die bisher üblichen Vorschusszahlungen auf Zahlungen nach Abschluss der erforderlichen ELER- Verwaltungskontrollen umgestellt wurden, erfolgten die ersten Prämienzahlungen für das Antragsjahr 2009 erst Anfang Juli 2010 in Form einer Schlusszahlung. In Mehreren Tranchen konnten bis Ende Oktober 2010 für ökologische Anbauverfahren somit knapp 3.900 ha mit insgesamt 481.000 € an öffentlichen Mitteln gefördert werden.

Auf Grund noch nicht abgeschlossener Einzelfälle werden jedoch bis Jahresende noch ca. 50.000 € an Fördergeldern nach endgültiger Bescheidung der Anträge abfließen.

Im Antragsjahr 2010 erfolgte auch die komplette Überleitung aller bisher nach VO (EG) Nr. 1257/99 geförderten Betriebe in die „neue“ ELER- Förderung gem. VO (EG) Nr.1698/05. Der damit erreichte Umfang von ca. 100 Öko-Betrieben mit einer Gesamtfläche von ca. 7.000 ha und einem Fördervolumen von ca. 1,0 Mio. € kommt den angestrebten Zielgrößen nah.

- **Extensive Bewirtschaftung des Dauergrünlands mit höchstens 1,4 RGV/ha HFF:** Hier wurden im Jahr 2007 knapp 20.000 ha und im Jahr 2008 rund 20.600 ha mit 2,09 Mio. € (2007) an öffentlichen Mitteln und 2,0 Mio. € (2008) gefördert. Die Zielgröße der tatsächlich geförderten Fläche liegt bei 20.000 ha und ist somit seit 2007 vollständig erreicht worden. Bis Anfang September 2010 konnten Prämienzahlungen für das Antragsjahr 2009 in Höhe von knapp 17.900 ha mit insgesamt 1.900.000 € an öffentlichen Mitteln gefördert werden. Auf Grund noch nicht abgeschlossener Einzelfälle werden auch hier bis Jahresende noch ca. 100.000 € an Fördergeldern nach endgültiger

Bescheidung der Anträge abfließen. Das Fördervolumen erreicht somit auch für 2009 den Umfang von rund 2 Mio. € und ist seit 2007 relativ konstant.

Maßnahmen zur Umsetzung der Europäischen Wasserrahmenrichtlinie:

- **Umwandlung von Ackerflächen in extensiv zu nutzendes Dauergrünland:** Eine Förderung (Auszahlung) fand im Bewertungszeitraum bisher nicht statt. Die beim Landesamt für Agrarwirtschaft und Landentwicklung vorliegenden Anträge (27 ha aus dem Jahr 2008 und 53 ha aus dem Jahr 2009) werden nach dem Oktober 2010 beschieden und können somit in dieser Bewertung nicht mehr berücksichtigt werden.
- **Anwendung von Mulch- oder Direktsaat oder Mulchpflanzverfahren im Ackerbau:** Eine Beantragung (Auszahlung) fand im Jahr 2007 nicht statt. Vier Anträge aus dem Jahr 2008 wurden im Umfang von 120 ha mit knapp 6.500 € (ELER- Anteil 3.254 €) gefördert. Förderfähige Anträge aus dem Antragsjahr 2009 wurden im Oktober 2010 beschieden und können somit in dieser Bewertung nicht mehr berücksichtigt werden.
- **Ausbringung flüssiger Wirtschaftsdünger mit besonders umweltfreundlichen Ausbringungsverfahren:** Eine Förderung (Auszahlung) fand in den Jahren 2007 bis 2009 nicht statt. Vorliegende förderfähige Anträge aus dem Antragsjahr 2009 werden nach dem Oktober 2010 beschieden und können somit in dieser Bewertung nicht mehr berücksichtigt werden.
- **Anbau von Zwischenfrüchten oder Untersaaten im Ackerbau oder Begrünung von Dauerkulturen:** Eine Förderung (Auszahlung) fand im Jahr 2007 nicht statt. Zwei Anträge aus dem Jahr 2008 wurden im Umfang von 39 ha mit knapp 2.700 € (ELER- Anteil 1.370 €) gefördert. Anträge aus dem Antragsjahr 2009 werden nach Oktober 2010 beschieden und können somit in dieser Bewertung nicht mehr berücksichtigt werden.
- **Stilllegung von Gewässerrandstreifen:** Eine Förderung fand in den Jahren 2007 und 2008 mangels vorliegender Anträge nicht statt. Für das Antragsjahr 2009 liegt bisher nur ein Antrag vor, der noch abschließend beschieden werden muss.

Die vorgenannten, in einer Gebietskulisse angebotenen Teilmaßnahmen zur Umsetzung der WRRL zeigen auf Grund der begrenzten Förderkulisse bisher weniger Akzeptanz als die flächenhaften Maßnahmen, die ohne Kulissenbezug angeboten werden. Eine verstärkte Nachfrage nach diesen Förderangeboten ist im Jahr 2010 zu verzeichnen, da inzwischen alle Maßnahmen mit Altverpflichtungen aus der vorangegangenen Förderperiode („SAUM“) ausgelaufen sind und die Gebietskulisse für alle ELER- Maßnahmen nun verbindlich feststeht. Bei den Maßnahmen zur Umsetzung der Europäischen Wasserrahmenrichtlinie gilt in besonderem Maße, dass diese bei den Potentiell Begünstigten wenig bekannt sind. Hier sollte durch eine gezielte und optimierte Informationspolitik – insbes. Durch die Erstellung eines aussagekräftigen Informations-Flyers – der Bekanntheitsgrad erhöht werden. Ansonsten sind die Maßnahmen ziel- und programmgerecht.

Außerhalb der Nationalen Rahmenregelung (NRR) wurden Maßnahmen des **Vertragsnaturschutzes**, insbes. Maßnahmen zur Förderung artenreichen Dauergrünlands auf naturschutzfachlich wertvollen Dauergrünlandstandorten 2007 im Umfang von 330 ha (99.000 € öffentliche Mittel) und 2008 im Umfang von 574 ha (172.000 € öffentliche Mittel) gefördert.

Streuobstbestände wurden 2007 im Umfang von 5 ha (2.300 €) und 2008 im Umfang von 40 ha mit 18.000 € gefördert. Der zögerliche und verspätete Einstieg in die Förderung ist zum Einen in dem fehlenden Abschluss der landschaftsökologischen Bewertung der potentiellen Förderflächen begründet. Zum Anderen zeigten zahlreiche Landwirte anfangs eine vorsichtige Zurückhaltung angesichts gestiegener Produktreise und niedriger Prämien.

Darüber hinaus waren noch zahlreiche Betriebe durch Verträge aus der alten Förderperiode von 2000 bis 2006 gebunden, die nach Auslaufen ihrer Verpflichtungen überwiegend in die ELER- Förderung wechselten. Die Zielgrößen liegen bei artenreichem Grünland bei 800 ha (Erreichungsgrad 2008: 71%) und bei Streuobstflächen bei 80 ha (Erreichungsgrad 2008: 50 %). Die Förderung für das Antragsjahr 2009 im Bereich des Vertragsnaturschutzes wurde im Jahr 2009 mit einer Fläche von 914 ha artenreichen Dauergrünlands und einem Betrag öffentlicher Fördermittel in Höhe von 274.000 € sowie 90 ha Streuobstflächen mit 41.000 € fortgesetzt.

Im Rahmen von **Altverpflichtungen** wurden bei „SAUM“ für das Antragsjahr 2007 immerhin noch 1.406.000 € (ELER- Anteil 71.000 €), für das Antragsjahr 2008 2.043.140 € (ELER- Anteil 102.157 €) und für das Antragsjahr 2009 knapp 974.000 € (ELER- Anteil 39.682 €) an Fördergeldern gezahlt. Dabei handelt es sich im überwiegenden Maße um ökologisch wirtschaftende Antragsteller, die nach Auslaufen der SAUM- Förderung aus der Förderperiode 2000-2006 in die „neue“ ELER- Förderung wechselten.

Im Rahmen der Altverpflichtungen des Vertragsnaturschutzes wurde artenreiches Dauergrünland im Jahr 2007 auf etwa 400 ha mit 353.000 € (ELER- Anteil 176.500 €) und im Jahr 2008 auf etwa 235 ha mit 151.000 € (ELER- Anteil 76.324 €) gefördert. Altverpflichtungen auf Streuobstflächen lagen 2007 auf etwa 90 ha, 2008 auf etwa 30 ha vor und erforderten Fördermittel i.H.v. 42.000 bzw. 12.000 €. Nach dem Umstieg aller bisherigen Vertragsnehmer lagen für das Antragsjahr 2009 keine Altverpflichtungen aus Vertragsnaturschutzmaßnahmen mehr vor.

Übersicht 6.2.1: Umsetzung der Agrarumweltmaßnahmen (AUM) im Saarland 2007 bis 2009

Maßnahmen	2007		2008		2009		Durchschnitt 2007-2009	
	Tha	T€	Tha	T€	Tha	T€	Tha	T€
Förderung ökologischer Anbauverfahren								
Acker/ Grünland	1,45	168,2	3,13	364	3,80 (4,05 ¹⁾)	412,2 (444 ¹⁾)	Endg. noch nicht verfgb.	Endg. noch nicht verfgb.
Dauerkultur	0,011	6,2	0,028	15,8	0,066	37,1	0,035	19,7
Gemüse	0,013	3,0	0,016	3,7	0,028	6,51	0,019	4,4
Kontrollkosten- Zuschuss	max. 530,- € /Betrieb	7,3	max. 530,- € /Betrieb	17,6	max. 530,- € /Betrieb	25,3	-	16,7
Extensives Dauergrünland								
Extensive Bewirt- schaftung Dauer- grünland	19,55	2,085	20,5	1.990	17,9 (20,0 ²⁾)	1.897 (2.000 ²⁾)	Endg. noch nicht verfgb.	Endg. noch nicht verfgb.
WRRL (nachfolgende Maßnahmen wurden bisher noch nicht ausgezahlt)								
Umwandlung Acker/Grünland	0	0	0	0	Endg. noch nicht verfgb.	Endg. noch nicht verfgb.	Endg. noch nicht verfgb.	Endg. noch nicht verfgb.
Mulch-/Direktsaat- Mulchpflanz- verfahren	0	0	0,12	6,51	Endg. noch nicht verfgb.	Endg. noch nicht verfgb.	Endg. noch nicht verfgb.	Endg. noch nicht verfgb.
Umweltfreundliche Ausbringung flüs- siger Wirtschaftsdü- nger	0	0	0	0	Endg. noch nicht verfgb.	Endg. noch nicht verfgb.	Endg. noch nicht verfgb.	Endg. noch nicht verfgb.
Zwischenfrüchte/ Untersaaten/ Begrünung von Dauerkulturen	0	0	0,04	2,740	Endg. noch nicht verfgb.	Endg. noch nicht verfgb.	Endg. noch nicht verfgb.	Endg. noch nicht verfgb.
Mehrjährige Stille- gung	3)	3)	noch offen	noch offen	Endg. noch nicht verfgb.	Endg. noch nicht verfgb.	Endg. noch nicht verfgb.	Endg. noch nicht verfgb.
Vertragsnaturschutz								
Artenreiches Dauergrünland	0,330	99,0	0,574	172,05	0,914	274,21	0,61	181,8
Streuobst	0,005	2,273	0,040	18,13	0,090	40,58	0,045	20,3
1) Bis Jahresende werden noch ca.250 ha mit ca. 32.000,- € Fördersumme beschieden; 2) Bis Jahresende werden noch ca.2.000 ha mit ca. 100.000,- € Fördersumme beschieden; 3) Diese Maßnahmen wurden in den betreffenden Jahren nicht in Anspruch genommen								

6.2.1.1 Gemeinsame Indikatoren

Output-Indikatoren

Übersicht 6.2.2: Zielerreichung bei einzelnen Agrarumweltmaßnahmen (AUM) im Saarland 2007 und 2008

Maßnahmen	Ziel		Zielerreichung (absolut bzw.%; jährlich/kumuliert)					
			2007		2008		2009 ²⁾	
	Verträge	Tha	Verträge Anzahl/%	Fläche Tha/%	Verträge Anzahl/%	Fläche Tha/%	Verträge Anzahl/%	Fläche ha/%
Förderung ökologischer Anbauverfahren - Beibehalter	100	9,0	17 (17%)	1,4 (16%)	32 (32%)	2,8 (31%)	Endg. noch nicht verfgb.	Endg. noch nicht verfgb.
Förderung ökologischer Anbauverfahren - Umsteller	50	2,0	0	0	7 (14%)	0,4 (20%)	Endg. noch nicht verfgb.	Endg. noch nicht verfgb.
Extensive Bewirtschaftung Dauergrünland	700	20	501 (72%)	20 (100%)	506 (72%)	20,5 (103 %)	Endg. noch nicht verfgb.	Endg. noch nicht verfgb.
Umwandlung Acker/Grünland	20	0,15	0	0	0	0	Endg. noch nicht verfgb.	Endg. noch nicht verfgb.
Mulch-/Direktsaat-Mulchpflanzverfahren	20	0,1	0	0	4 (20%)	0,12 (120%)	Endg. noch nicht verfgb.	Endg. noch nicht verfgb.
Umweltfreundliche Ausbringung flüssiger Wirtschaftsdünger	15	0,15	0	0	0	0	Endg. noch nicht verfgb.	Endg. noch nicht verfgb.
Zwischenfrüchte/ Untersaaten/ Begrünung von Dauerkulturen	20	0,1	0	0	2 (10%)	0,039 (39%)	Endg. noch nicht verfgb.	Endg. noch nicht verfgb.
Mehnjährige Stilllegung	5	0,03 ha	1)	1)	noch offen	noch offen	Endg. noch nicht verfgb.	Endg. noch nicht verfgb.
Artenreiches Dauergrünland	80	0,8	28 (35%)	0,330 (41%)	57 (71%)	0,57 (71%)	31 (nur vorl.)	0,30 (nur vorl.)
Streuobst	30	0,08	3 (10%)	0,005 (6%)	13 (43%)	0,04 (50%)	7 (nur vorl.)	0,028 (nur vorl.)

1) Diese Maßnahmen wurden in den betreffenden Jahren noch nicht nachgefragt.

2) Die Schlusszahlungen für die Hauptmaßnahmen werden im Juni 2010 erfolgen, die Auswertung wird zum Jahresende 2010 fertig gestellt sein

Insgesamt sollten mit den Agrar-Umwelt-Maßnahmen im Saarland 40-50 % der saarländischen Futterbaubetriebe erreicht werden. Dieses Ziel wurde im Jahr 2007 teilweise erreicht. Bis zu Anfang des Jahres 2009 wurden Vorschusszahlungen geleistet; bei einem Teil der Betriebe bestand noch Klärungsbedarf hinsichtlich der förderfähigen Flächengröße. Weiterhin wirken sich die Begrenzung auf 120 kg N je ha Grünland und der abgesenkte Fördersatz auf die Anzahl der teilnehmenden Betriebe aus. 2008 hat sich der Anteil der geförderten Futterbaubetriebe nicht wesentlich erhöht. Dies trifft auch für 2009 in gleichem Maße zu.

Bezüglich der Gesamtförderfläche sollten im Rahmen von Agrarumweltmaßnahmen 20.000 – 24.000 ha erreicht werden. Nicht zuletzt aufgrund der hohen Akzeptanz bei der Maßnahme „Extensive Grünlandbewirtschaftung“ konnte dieses Ziel bereits 2007 vollständig erreicht werden.

Bezüglich der Gesamtzahl der Verträge im Vertragsnaturschutz muss die Zielerreichung noch erhöht werden.

Ergebnis-Indikatoren

Flächen im Rahmen erfolgreicher Landbewirtschaftungsmaßnahmen, die zu Folgendem beitragen: a) Biodiversität und landwirtschaftliche Fläche von hohem Naturwert, b) Wasserqualität, c) Bodenqualität; Ziel: 20.000 - 24.000 ha. Nicht zuletzt aufgrund der hohen Akzeptanz bei der Maßnahme „Extensive Grünlandbewirtschaftung“ konnte dieses Ziel bereits 2007 zu einem großen Teil, noch deutlicher 2008 und 2009 erreicht werden.

Wirkungs-Indikatoren

Umkehr des Verlustes an biologischer Vielfalt; Ziel: Stopp des Verlustes an biologischer Vielfalt. Dieses Ziel konnte von Beginn der Förderperiode an in erster Linie über die ökologischen Anbauverfahren, die Grünlandextensivierung und den Vertragsnaturschutz, nicht zuletzt auch aufgrund der Vorleistungen (Altverpflichtungen) aus der vorangegangenen Förderperiode, in einem zufrieden stellenden Ausmaß erreicht werden.

Gleiches gilt für die Erhaltung von ökologisch wertvollen landwirtschaftlichen Flächen, wo die Zielsetzung in einer Erhaltung des guten ökologischen Zustandes der Flächen besteht.

Bezüglich der Verbesserung der Wasserqualität ist festzustellen, dass die Werte der Grundwasserbelastung mit Nitrat, Phosphor und PSM für die Jahre 2007 bis 2009 durch das Landesamt für Umwelt- und Arbeitsschutz über verschiedene Messnetze erhoben wurden. Generell zeigt sich ein bereits seit 20 Jahren anhaltender, kontinuierlich fallender Trend bezüglich der Nitrat- und Phosphatkonzentrationen (vgl. für Nitrat auch die Abbildung unter 6.2.1.2). Die Absolutkonzentrationen in den saarländischen Grundwasserkörpern liegen bei allen bisherigen Messungen unter den Zielwerten. Pflanzenschutzmittel aus landwirtschaftlichen Quellen spielen im Grundwasser des Saarlandes eine stark untergeordnete Rolle und liegen ausnahmslos unterhalb des Zielwertes von 0,3 mg/l. Ein positiver Beitrag der AUM für die Wasserqualität wird auch seitens der Leiter der im Rahmen der Fallanalysen eingehend untersuchten Betriebe bestätigt.

Beiträge zur Bekämpfung des Klimawandels sind seitens aller Maßnahmen mit bezüglich der Produktionsintensität reduzierender Wirkung grundsätzlich zu erwarten. Besonders hervorzuheben sind hierbei die Einzelmaßnahmen zum Ökologischen Landbau, zur Grünlandextensivierung, zur Umwandlung von Ackerflächen, zur Mulch- oder Direktsaat, zur umweltfreundlichen Wirtschaftsdüngerausbringung, zur Stilllegung von Gewässerrandstreifen sowie zum Vertragsnaturschutz zu erwarten. Der Flächenumfang der angeführten Maßnahmen belief sich 2007 auf 20.623 ha (ohne die Altverpflichtungen, deren Flächenumfang 8.348 ha beträgt). 2008 und 2009 lag der entsprechende Flächenumfang (ohne Altverpflichtungen) noch etwas höher, die Flächen aus Altverpflichtungen sind hingegen zurückgegangen. Im Rahmen der Beantwortung der Bewertungsfragen unter 6.2.1.3 wird jeweils noch ausführlicher auf diese Indikatoren eingegangen.

6.2.1.2 Programmspezifische Indikatoren

Ergebnis-Indikatoren

- Anzahl und Art der Verstöße gegen die eingegangenen Verpflichtungen; Ziel: 1 %. Zur Beurteilung der Zielerreichung liegt derzeit noch keine abschließende Datengrundlage vor. Im Berichtszeitraum wurden drei Fälle nach Art. 18 der VO (EG) Nr. 1975/06 wegen nicht Erfüllung der Fördervoraussetzungen sanktioniert und in Gänze zurückgefordert. Dabei handelt es sich um einen Ökobetrieb, der wegen Nicht-Zertifizierung seiner Wirtschaftsweise ausgeschlossen wurde und zwei Grünlandextensivierungsbetriebe, die wegen Überschreitung des Viehbesatzes im Startjahr die Vorschusszahlung zurückzahlen mussten. Insgesamt wurden dabei 5.996,41 € dem ELER-Fond wieder gut geschrieben. Weitere Sanktionsfälle gemäß Art.18 sind noch in Arbeit und können im nächsten Berichtszeitraum abschließend dargestellt werden. Es handelt sich dabei in erster Linie um Fälle mit Grünlandumbruch und Verstößen gegen die Begrenzung der zulässigen Gesamt-Stickstoffausbringung von max. 120 kg/ ha Grünland und Verstößen gegen die Begrenzung der zulässigen Gesamt-Stickstoffausbringung von max. 120 kg/ha Grünland.
- Ergebnisse der Bodendauerbeobachtungsflächen auf landwirtschaftlichen Standorten. Zum Erhalt und zur Verbesserung der Bodenqualität tragen nahezu alle im Saarland angebotenen Teilmaßnahmen (Ausnahme umweltfreundliche Ausbringung von Wirtschaftsdünger) bei. Insbesondere von den erosionsmindernden Maßnahmen ist eine entsprechende Wirksamkeit zu erwarten. Das Landesamt für Agrarwirtschaft und Landentwicklung arbeitet derzeit an einem Vergleich der potenziell erosionsgefährdeten Flächen mit denjenigen Flächen, die tatsächlich von Erosion betroffen sind. Nach einer Plausibilitätsprüfung werden ab dem Beobachtungsjahr 2010 bewertende Aussagen hierzu vorliegen.
- Entwicklung der Gewässerqualität (Gewässergütekartierung); Ziel: Anstreben der Güteklasse II, guter Zustand gemäß Art. 4 EU-WRRL, Stabilisierung der guten Grundwasserqualität. Die Werte der Grundwasserbelastung mit Nitrat, Phosphor und PSM für die Jahre 2007 bis 2009 sind durch das Landesamt für Umwelt- und Arbeitsschutz über verschiedene Messnetze erhoben. Generell zeigt sich ein bereits seit 20 Jahren anhaltender, kontinuierlich fallender Trend bezüglich der Nitrat- und Phosphatkonzentrationen. Die Absolutkonzentrationen

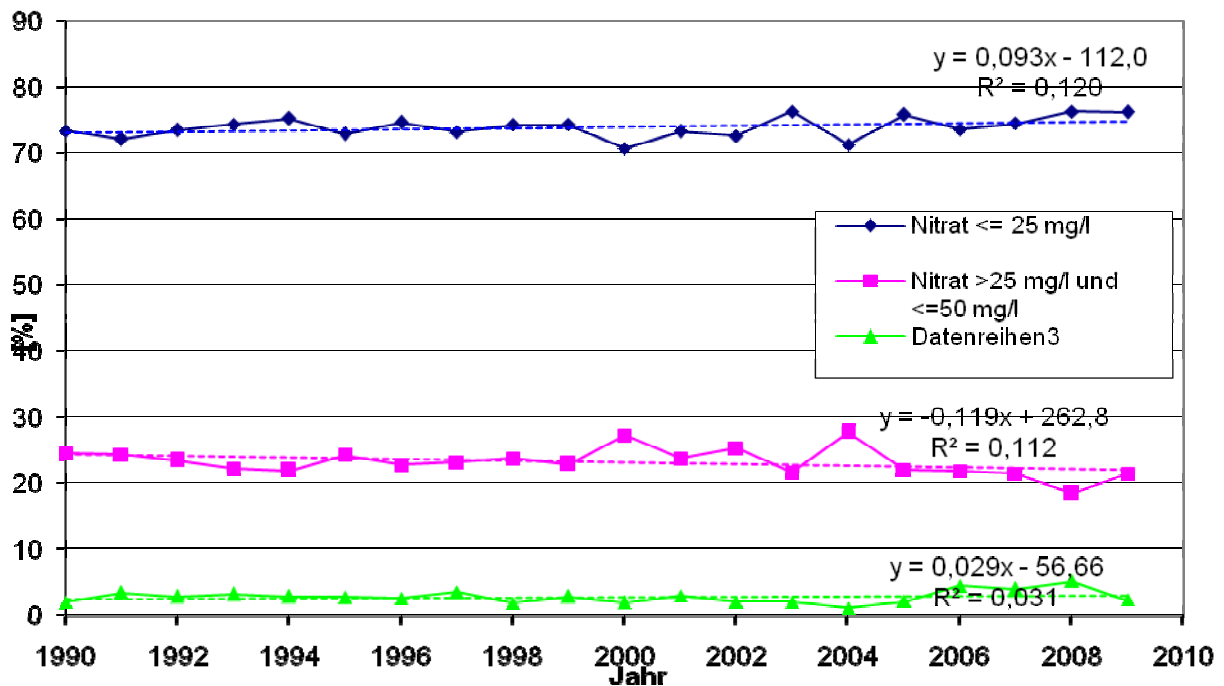
nen in den saarländischen Grundwasserkörpern liegen bei allen bisherigen Messungen unter den Zielwerten. Pflanzenschutzmittel aus landwirtschaftlichen Quellen spielen im Grundwasser des Saarlandes eine stark untergeordnete Rolle und liegen ausnahmslos unterhalb des Zielwertes von 0,3 mg/l.

- Anteil der ökologisch bewirtschafteten Fläche an der gesamten landwirtschaftlichen Fläche; Ziel: 10 %. Die gegebenen Verpflichtungen aus dem vorangegangenen EPLR sowie der Abschluss von Neuverträgen in den Jahren 2007-2009 führten zu einem Anteil der ökologisch bewirtschafteten Fläche an der gesamten landwirtschaftlichen Fläche in Höhe von 9 %. Das Erreichen der Zielgröße scheint realistisch.

Wirkungs-Indikatoren

Entwicklung der Nitrat- und Phosphatgehalte sowie der Pflanzenschutzmittelrückstände; Ziele: Nitrat 50 mg/l, Phosphor 0,1 mg/l und PSM 0,3 µg/l. Die Werte der Grundwasserbelastung mit Nitrat, Phosphor und PSM für die Jahre 2007 bis 2009 sind durch das Landesamt für Umwelt- und Arbeitsschutz über verschiedene Messnetze erhoben. Generell zeigt sich ein bereits seit 20 Jahren anhaltender, kontinuierlich fallender Trend bezüglich der Nitrat- und Phosphatkonzentrationen (vgl. auch für Nitrat die folgende Abbildung). Die Absolutkonzentrationen in den saarländischen Grundwasserkörpern liegen bei allen bisherigen Messungen unter den Zielwerten. Pflanzenschutzmittel aus landwirtschaftlichen Quellen spielen im Grundwasser des Saarlandes eine stark untergeordnete Rolle und liegen ausnahmslos unterhalb des Zielwertes von 0,3 mg/l.

Entwicklung Nitratindikatoren



6.2.1.3 Bewertungsfragen zu Maßnahme 214

Der absolute Förderbeitrag hängt bezüglich aller Bewertungsfragen maßgeblich von der Inanspruchnahme der freiwilligen Maßnahmen ab. Erste Hinweise hierzu wurden bereits weiter oben ausgeführt. Zum Teil wurden die Maßnahmen im Berichtszeitraum noch nicht angeboten.

1. Inwieweit haben Agrarumweltmaßnahmen zum Erhalt oder zur Förderung nachhaltiger Agrarsysteme beigetragen?

Grundsätzlich tragen alle im Saarland angebotenen flächenhaften Agrarumweltmaßnahmen zur Förderung nachhaltiger Agrarsysteme bei, welche insbesondere dem Erhalt der Lebensräume, dem Schutz natürlicher Ressourcen (Boden, Wasser, Luft) und dem Erhalt von Bio- und Landschaftsdiversität dienen.

Dies wird auch seitens der Leiter der im Rahmen der Fallanalysen eingehend untersuchten Betriebe bestätigt.

Im Frühjahr 2009 wurden in 14 Betrieben und im Frühjahr 2010 in 15 Betrieben vertiefenden Fallanalysen durchgeführt.

Dies wird auch seitens der Leiter der im Rahmen der Fallanalysen eingehend untersuchten Betriebe bestätigt. Auf einer Skala von -2 bis +2 liegt der diesbezügliche Mittelwert bei +0,6 (2009; vgl. auch Übersicht 6.2.3) bzw. bei +1,1 (2010; vgl. auch Übersicht 6.2.4).

Der Betriebsleiter des Betriebes Nr. 13 sieht einen diesbezüglich positiven Beitrag der AUM dadurch gegeben, dass er Flächen in der Gemarkung übernehmen konnte, die auf seinem stadtnahen Standort ansonsten brach fallen würden.

2. Inwieweit haben Agrarumweltmaßnahmen zum Erhalt oder zur Förderung von Lebensräumen und Artenvielfalt beigetragen?

Positive Beiträge sind insbesondere von den Einzelmaßnahmen zum Ökologischen Landbau, zur Grünlandextensivierung, zur Umwandlung von Ackerflächen, zur Mulch- oder Direktsaat, zum Zwischenfruchtanbau, zur Stilllegung von Gewässerstrandstreifen sowie zum Vertragsnaturschutz zu erwarten. Der Flächenumfang, auf welchem 2007 die entsprechenden Maßnahmen Anwendung fanden, beläuft sich auf 20.623 ha (ohne die Altverpflichtungen, deren Flächenumfang 8.348 ha beträgt), 2008 lag der entsprechende Flächenumfang (ohne Altverpflichtungen) noch etwas höher, die Flächen aus Altverpflichtungen sind hingegen zurück gegangen.

Da mit Beginn des Jahres 2009 aus EU-rechtlichen Gründen keine Vorschusszahlungen mehr im laufenden Antragsjahr geleistet wurden, erfolgen die ersten Prämienzahlungen für 2009 Anfang Juni 2010 in Form einer Schlusszahlung. Diese Förderdaten können daher erst Ende des Jahres 2010 ermittelt und die entsprechenden Wirkungen erst im Anschluss daran ermittelt werden und die Ergebnisse Eingang in den Bericht zur Halbzeitbewertung finden.

Dies wird auch seitens der Leiter der im Rahmen der Fallanalysen eingehend untersuchten Betriebe bestätigt. Auf einer Skala von -2 bis +2 liegt der diesbezügliche Mittelwert bei +1,3 (2009; vgl. auch Übersicht 6.2.3) bzw. bei +1,1 (2010; vgl. auch Übersicht 6.2.4) .

Betrieb Nr. 11 (2009; Fallanalysen), der unter sehr ungünstigen Standortgegebenheiten wirtschaftet nennt Orchideen (ebenso der Betriebsleiter von Betrieb Nr. 13 (2010)), Arnika und anspruchslose Gräser (Glatt- und Goldhafer, Honiggras) als Pflanzenarten, die durch die AUM erhalten werden konnten. Darüber hinaus bieten die Flächen seines Betriebes Lebensräume für Fasanen, Feldhühner, Haselhuhn, Wildkatzen, Fuchs und Dachs. Durch die Offenhaltung der Landschaft selbst auf äußerst ungünstigem Standort und die damit verbundene hohe Biodiversität und Abwechslungsreichtum der Landschaft sieht der Betriebsleiter klare Vorteile für die Gesellschaft, die ohne die finanzielle Unterstützung durch die AUM nicht gegeben wären.

Der Betriebsleiter von Betrieb Nr. 13 (2009) nennt Nacktschnecken, welche entlang der Hecken erhalten bleiben.

Der Betriebsleiter von Betrieb Nr. 8 (2009) nennt Kornblumen.

Der Betriebsleiter von Betrieb Nr. 1 (2010) nennt Frösche, Graureiher, Fasane und Biber, welche sich auf seinen Feuchtwiesen wieder verbreitet haben.

Der Betriebsleiter von Betrieb Nr. 9 (2010) nennt auch Bodenbrüter und Turmfalken, welche sich insbesondere durch die Maßnahmen des Vertragsnaturschutzes verbreitet ansiedeln.

Der Betriebsleiter von Betrieb Nr. 11 (2010) nennt zusätzlich noch Rebhühner und Fasanen.

Von mehreren Betriebsleitern (2010) wird Rehwild, Fuchs, Wildschweine (negativer Effekt?), Hasen, Greifvögel und Krähen genannt.

Gemäß der Ergebnisse einer Untersuchung des PAN Planungsbüros für angewandten Naturschutz GmbH, die von FUCHS anlässlich des MEN-D-Workshops am 17. März 2010 in Kassel vorgestellt wurde, liegt der High Nature Value für das Saarland im Vergleich aller Bundesländer mit Abstand am höchsten.

3. Inwieweit haben Agrarumweltmaßnahmen zum Erhalt oder zur Verbesserung der Wasserqualität beigetragen?

Positiv hervorzuheben sind in diesem Zusammenhang insbesondere Beiträge der Einzelmaßnahmen zum Ökologischen Landbau, zur Grünlandextensivierung, zur Umwandlung von Ackerflächen, zur Stilllegung von Gewässerrandstreifen sowie zum Vertragsnaturschutz. Belastbare Angaben zu Veränderungen der Messwerte zu den Wirkungsindikatoren sind aufgrund des kurzen Betrachtungszeitraumes noch nicht verfügbar. Die entsprechenden Maßnahmen wurden 2007 auf insgesamt 20.623 ha (ohne die Altverpflichtungen, deren Flächenumfang sich auf 8.348 ha beläuft) angewandt. 2008 und 2009 lag der entsprechende Flächenumfang (ohne Altverpflichtungen) noch etwas höher, die Flächen aus Altverpflichtungen sind hingegen zurück gegangen. Die Werte der Grundwasserbelastung mit Nitrat, Phosphor und PSM für die Jahre 2007 bis 2009 sind durch das Landesamt für Umwelt- und Arbeitsschutz über verschiedene Messnetze erhoben. Generell zeigt sich ein bereits seit 20 Jahren anhaltender, kontinuierlich fallender Trend bezüglich der Nitrat- und Phosphatkonzentrationen. Die Absolutkonzentrationen in den saarländischen Grundwasserkörpern liegen bei allen bisherigen Messungen unter den Zielwerten. Pflanzenschutzmittel aus landwirtschaftlichen Quellen spielen im Grundwasser des Saarlandes eine stark untergeordnete Rolle und liegen ausnahmslos unterhalb des Zielwertes von 0,3 mg/l.

Ein positiver Beitrag der AUM für die Wasserqualität wird auch seitens der Leiter der im Rahmen der Fallanalysen eingehend untersuchten Betriebe bestätigt.

Ein positiver Beitrag der AUM für die Wasserqualität wird auch seitens der Leiter der im Rahmen der Fallanalysen eingehend untersuchten Betriebe bestätigt. Auf einer Skala von -2 bis +2 liegt der diesbezügliche Mittelwert bei +0,9 (2009; vgl. auch Übersicht 6.2.3) bzw. ebenso bei +0,9 (2010; vgl. auch Übersicht 6.2.4).

4. Inwieweit haben Agrarumweltmaßnahmen zum Erhalt oder zur Verbesserung der Bodenqualität beigetragen?

In diesem Zusammenhang sind vor allem von den Einzelmaßnahmen zum Ökologischen Landbau, zur Grünlandextensivierung, zur Umwandlung von Ackerflächen, zur Mulch- oder Direktsaat, zum Zwischenfruchtanbau sowie zum Vertragsnaturschutz positive Beiträge zu erwarten. Entsprechende Maßnahmen wurden 2007 auf 20.623 ha (ohne die Altverpflichtungen, deren Flächenumfang sich auf 8.348 ha beläuft) realisiert. 2008 und 2009 lag der entsprechende Flächenumfang (ohne Altverpflichtungen) noch etwas höher, die Flächen aus Altverpflichtungen sind hingegen zurück gegangen. Das Landesamt für Agrarwirtschaft und Landentwicklung arbeitet derzeit an einem Vergleich der potenziell erosionsgefährdeten Flächen mit denjenigen Flächen, die tatsächlich von Erosion betroffen sind. Nach einer Plausibilitätsprüfung werden ab dem Beobachtungsjahr 2010 bewertende Aussagen hierzu vorliegen.

Ein einschlägig positiver Effekt der AUM wird auch seitens der Leiter der im Rahmen der Fallanalysen eingehend untersuchten Betriebe bestätigt. Auf einer Skala von -2 bis +2 liegt der diesbezügliche Mittelwert bei +0,7 (2009; vgl. auch Übersicht 6.2.3) bzw. bei +1,0 (2010; vgl. auch Übersicht 6.2.4).

5. Inwieweit haben Agrarumweltmaßnahmen zur Abschwächung des Klimawandels beigetragen?

Spezifische Wirkungen sind hier seitens aller Maßnahmen mit bezüglich der Produktionsintensität reduzierender Wirkung grundsätzlich zu erwarten. Besonders hervorzuheben sind hierbei die Einzelmaßnahmen zum Ökologischen Landbau, zur Grünlandextensivierung, zur Umwandlung von Ackerflächen, zur Mulch- oder Direktsaat, zur umweltfreundlichen Wirtschaftsdüngerausbringung, zur Stilllegung von Gewässerrandstreifen sowie zum Vertragsnaturschutz zu erwarten. Der Flächenumfang der angeführten Maßnahmen belief sich 2007 auf 20.623 ha (ohne die Altverpflichtungen, deren Flächenumfang 8.348 ha beträgt). 2008 und 2009 lag der entsprechende Flächenumfang (ohne Altverpflichtungen) noch etwas höher, die Flächen aus Altverpflichtungen sind hingegen zurückgegangen.

Eine Beibehaltung dieser Entwicklung für 2009 deutet sich an. Aus o.g. Gründen können allerdings der exakte Förderumfang und daraus resultierende Wirkungen für 2009 erst gegen Ende des Jahres 2010 dargestellt werden.

Seitens der Leiter der im Rahmen der Fallanalysen eingehend untersuchten Betriebe besteht zu diesem Punkt eine relativ heterogene Einschätzung. Auf einer Skala von -2 bis +2 liegt der diesbezügliche Mittelwert entsprechend auch bei 0 (2009; vgl. auch Übersicht 6.2.3) bzw. bei -0,4 (2010; vgl. auch Übersicht 6.2.4). Die Individualeinschätzungen reichen von -2 bis +2.

Der Betriebsleiter von Betrieb Nr. 13 (2009; Öko-Betrieb) sieht einen durch AUM geförderten deutlich positiven Effekt dann gegeben, wenn die „Öko-Idee“ kon-

sequent umgesetzt wird, einschl. CO₂-Bindung in organischer Substanz, positive Effekte durch fleischarme Ernährung etc.

6. Inwieweit haben Agrarumweltmaßnahmen zum Erhalt oder zur Verbesserung von Landschaften und ihren charakteristischen Ausprägungen beigetragen?

Besonders positive Wirkungen können diesbezüglich seitens der Maßnahmen zum Ökologischen Landbau, zur Grünlandextensivierung, zur Umwandlung von Ackerflächen, zur Stilllegung von Gewässerrandstreifen sowie zum Vertragsnaturschutz erwartet werden. In der Summe kamen 2007 auf 20.623 ha (ohne die Altverpflichtungen, deren Flächenumfang sich auf 8.348 ha beläuft) die genannten Maßnahmen zur Anwendung. 2008 und 2009 lag der entsprechende Flächenumfang (ohne Altverpflichtungen) noch etwas höher, die Flächen aus Altverpflichtungen sind hingegen zurückgegangen.

Aus o.g. Gründen können Förderumfang und daraus resultierende Wirkungen für 2009 erst gegen Ende des Jahres 2010 dargestellt werden.

Diese positive Wirkung wird auch seitens der Leiter der im Rahmen der Fallanalysen eingehend untersuchten Betriebe bestätigt. Auf einer Skala von -2 bis +2 liegt der diesbezügliche Mittelwert bei +1,0 (2009; vgl. auch Übersicht 6.2.3) bzw. bei +1,2 (2010; vgl. auch Übersicht 6.2.4).

Der Betriebsleiter von Betrieb Nr. 10 (2009) stellt klar fest, dass er ohne die AUM-Förderung bestimmte Flächen seines Betriebes brach fallen lassen würde. Mittels der AUM wird in bestimmten Regionen die Landschaft offen gehalten.

7. Inwieweit haben Agrarumweltmaßnahmen zur Verbesserung der Umwelt beigetragen? Unterscheidung zwischen dem Beitrag von Agrarumweltmaßnahmen, die als ortsspezifische Maßnahmen mit hohen Anforderungen, und solchen, die als allgemeine Maßnahmen mit weniger hohen Anforderungen durchgeführt werden.

Die im Saarland angebotenen Maßnahmen sind im überwiegenden Umfang als flächenhafte allgemeine Maßnahmen ausgelegt, deren Wirkung maßgeblich von der Inanspruchnahme bzw. Akzeptanz der Maßnahme abhängt. Gemäß Aussage des Leiters von Betrieb 5 (2010) leisten die Agrarumweltmaßnahmen auch einen erheblichen Beitrag dazu, das Image der Landwirtschaft in der Gesellschaft zu verbessern. Dies geschieht laut Betriebsleiter von Betrieb Nr. 7 (2010) insbesondere durch die Auflockerung der Landschaft, durch Streuobst und allgemein durch Extensivierung. Ohne die AUM würden im Saarland höchstwahrscheinlich deutlich weniger Flächen landwirtschaftlich genutzt, diese aber dafür deutlich intensiver. Laut Aussage des Betriebsleiters von Betrieb Nr. 14 (2010) verbessert sich durch die AUM die Naherholungsfunktion der Kulturlandschaft, es wird der Regionalitätsgedanke gestärkt und das Brachfallen von Flächen wird verhindert bzw. gebremst.

Übersicht 6.2.3: Einschätzung zu den Beiträgen der Agrar-Umwelt-Maßnahmen (AUM)¹⁾ seitens der Betriebe aus den Fallanalysen im Frühjahr 2009 im Saarland

Beiträge der AUM zu ...	Betrieb Nr.														
	1	2	3 ²⁾	4 ²⁾	5	6 ³⁾	7	8	9	10	11	12	13	14	Alle
Erhalt oder Förderung nachhaltiger Agrarsysteme	+1	0	-	-	+1	-	0	+1	0	0	+1	+1	+2	0	0,6
Erhalt oder Förderung von Lebensräumen und Artenvielfalt	+1	+1	-	-	0	-	0	+2	+2	+1	+2	+1	+2	+2	1,3
Erhalt oder Verbesserung der Wasserqualität	0	0	-	-	+1	-	+2	+1	0	0	+2	+1	+2	+1	0,9
Erhalt oder Verbesserung der Bodenqualität	+1	+1	-	-	-1	-	+2	0	+1	-1	0	+1	+2	+2	0,7
Abschwächung des Klimawandels	+1	-1	-	-	+1	-	+1	+1	0	-2	-1	-2	+2	0	0
Erhalt oder Verbesserung von Landschaften	+1	+1	-	-	+1	-	0	+1	+2	+1	+2	+1	+2	-1	1,0
Verbesserung der Umwelt	+1	+1	-	-	+1	-	+1	+2	+1	-1	+2	+1	+2	0	1,0
Gesamteinschätzung je Betrieb	0,9	0,4	-	-	0,6	-	0,9	1,1	0,9	-0,3	1,1	0,6	2,0	0,6	0,8
-2 = sehr gering; -1 = gering; 0 = teils/teils; +1 = deutlich; +2 = sehr deutlich															
1) Die Einschätzungen erfolgten vor dem jeweils individuellen betrieblichen Hintergrund															
2) Keine Teilnahme an den Agrar-Umwelt-Maßnahmen															
3) Keine Angabe															

Übersicht 6.2.4: Einschätzung zu den Beiträgen der Agrar-Umwelt-Maßnahmen (AUM)¹⁾ seitens der Betriebe aus den Fallanalysen im Frühjahr 2010 im Saarland

Beiträge der AUM zu ...	Betrieb Nr.															
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	Alle
Erhalt oder Förderung nachhaltiger Agrarsysteme	+1	+1	+1	0	+1	+1	+1	+1	+2	+2	+2	-1	+1	+2	+2	1,1
Erhalt oder Förderung von Lebensräumen und Artenvielfalt	+1	+1	+1	+1	+2	-1	+1	+1	+1	+2	+1	0	+1	+2	+2	1,1
Erhalt oder Verbesserung der Wasserqualität	+1	+1	+1	0	0	+1	0	0	+1	+1	+1	+1	+1	+2	+2	0,9
Erhalt oder Verbesserung der Bodenqualität	+1	-2	+1	+1	+1	+1	+1	+1	+2	+2	+2	0	+1	+1	+2	1,0
Abschwächung des Klimawandels	-1	-2	0	0	-	-	-2	-	-	-	+1	-2	-	+2	0	-0,4
Erhalt oder Verbesserung von Landschaften	+2	+1	+1	0	+1	+1	+1	+1	+2	+1	+2	+1	0	+2	+2	1,2
Verbesserung der Umwelt	+1	+1	+1	+1	+2	+1	+1	+1	+1	+1	+1	-1	+1	+2	+2	1,1
Gesamteinschätzung je Betrieb	0,9	0,1	0,9	0,4	1,2	0,7	0,4	0,8	1,5	1,5	1,4	-0,3	0,8	1,9	1,7	0,9
-2 = sehr gering; -1 = gering; 0 = teils/teils; +1 = deutlich; +2 = sehr deutlich																
1) Die Einschätzungen erfolgten vor dem jeweils individuellen betrieblichen Hintergrund																
2) Keine Teilnahme an den Agrar-Umwelt-Maßnahmen																

3) Keine Angabe

Übersicht 6.2.5: Einschätzung zu den Beiträgen der Agrar-Umwelt-Maßnahmen (AUM)¹⁾ seitens der Betriebe aus den Fallanalysen im Frühjahr 2009 und im Saarland

Beiträge der AUM zu ...	Vertiefende Fallanalysen		
	14 Betriebe 2009	15 Betriebe 2010	Alle Betriebe 2009 und 2010
Erhalt oder Förderung nachhaltiger Agrarsysteme	0,6	1,1	0,9
Erhalt oder Förderung von Lebensräumen und Artenvielfalt	1,3	1,1	1,2
Erhalt oder Verbesserung der Wasserqualität	0,9	0,9	0,9
Erhalt oder Verbesserung der Bodenqualität	0,7	1,0	0,9
Abschwächung des Klimawandels	0	-0,4	-0,2
Erhalt oder Verbesserung von Landschaften	1,0	1,2	1,1
Verbesserung der Umwelt	1,0	1,1	1,1
Gesamteinschätzung je Betrieb	0,8	0,9	0,85
Mittelwerte aus der Skala: -2 = sehr gering; -1 = gering; 0 = teils/teils; +1 = deutlich; +2 = sehr deutlich			
1) Die Einschätzungen erfolgten vor dem jeweils individuellen betrieblichen Hintergrund			
2) Keine Teilnahme an den Agrar-Umwelt-Maßnahmen			
3) Keine Angabe			

6.2.1.4 Ausgestaltung der Maßnahme 214

Im Rahmen der im Frühjahr 2009 (14 Betriebe) und im Frühjahr 2010 (15 Betriebe) durchgeführten vertiefenden Fallanalysen wurden die Betriebsleiter u.a. auch nach ihren Einschätzungen zu ihrer Zufriedenheit mit den Informationen über die Fördermöglichkeiten, dem Aufwand für die Antragstellung, der Bewilligungsdauer bzw. Länge der Wartezeit, der Qualität der Beratung, den Auszahlungsterminen und ggf. den durchgeführten Kontrollen befragt. Erwartungsgemäß ergaben sich heterogene Einschätzungen, wie es die in den Übersichten 6.2.6 bis 6.2.8 dargestellten Ergebnisse zeigen.

Übersicht 6.2.6: Einschätzung zur Ausgestaltung der Agrar-Umwelt-Maßnahmen (AUM)¹⁾ seitens der Betriebe aus den Fallanalysen im Frühjahr 2009 im Saarland

Aspekte der AUM	Betrieb Nr.														
	1	2	3 ²⁾	4 ²⁾	5	6 ³⁾	7	8	9	10	11	12	13	14	Alle
Information über Fördermöglichkeiten	+1	-1	-	-	+1	-	+2	0	+2	+1	+2	+1	+2	-1	0,9
Aufwand für die Antragstellung	+1	0	-	-	-1	-	0	0	+2	+1	+1	+2	0	+1	0,6
Bewilligungsdauer/Wartezeit	+1	-2	-	-	+2	-	+1	+1	0	-1	+1	0	+1	-2	0,2
Qualität der Beratung	-1	+1	-	-	+2	-	+1	+1	+2	+1	+1	0	- ³⁾	+1	0,8
Auszahlungstermine	0	-2	-	-	-1	-	-1	+2	0	-1	-2	-2	-1	-2	-0,9
Kontrollen	+1	0	-	-	+1	-	-1	0	+1	- ³⁾	+2	0	+1	+1	0,5
Gesamteinschätzung je Betrieb	0,5	-0,3	-	-	0,7	-	0,3	0,7	1,2	0,2	0,8	0,2	0,6	-0,3	0,4

-2 = sehr gering; -1 = gering; 0 = teils/teils; +1 = deutlich; +2 = sehr deutlich
 1) Die Einschätzungen erfolgten vor dem jeweils individuellen betrieblichen Hintergrund
 2) Keine Teilnahme an den Agrar-Umwelt-Maßnahmen
 3) Keine Angabe

Übersicht 6.2.7: Einschätzung zur Ausgestaltung der Agrar-Umwelt-Maßnahmen (AUM)¹⁾ seitens der Betriebe aus den Fallanalysen im Frühjahr 2010 im Saarland

Aspekte der AUM	Betrieb Nr.															
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	Alle
Information über Fördermöglichkeiten	+2	+1	0	+1	+2	+1	+1	+1	+1	+1	+2	+1	+1	+1	0	+1,1
Aufwand für die Antragstellung	+1	+2	-1	+2	+1	+2	+1	+1	+1	+1	+2	-1	+1	0	+1	+0,9
Bewilligungsdauer/Wartezeit	+1	+1	-1	+2	-1	+1	+1	-1	-1	+1	+1	-1	+1	0	-1	0,2
Qualität der Beratung	+1	+1	+1	+1	+1	+1	+1	+2	+1	+1	+1	+1	+2	+2	+2	+1,3
Auszahlungstermine	+1	-1	+1	-1	-1	-2	+1	-1	-2	-1	-2	-1	-1	-1	-1	-0,8
Kontrollen	+1	+1	-	-	+2	-	+1	+1	+1	+1	+1	+1	+1	+1	+2	+1,2
Gesamteinschätzung je Betrieb	1,2	0,8	0	1,0	0,8	0,6	1,0	0,5	0,2	0,8	0,8	0	0,8	0,5	0,5	0,7

-2 = sehr gering; -1 = gering; 0 = teils/teils; +1 = deutlich; +2 = sehr deutlich
 1) Die Einschätzungen erfolgten vor dem jeweils individuellen betrieblichen Hintergrund
 2) Keine Teilnahme an den Agrar-Umwelt-Maßnahmen
 3) Keine Angabe

Übersicht 6.2.8: Einschätzung zur Ausgestaltung der Agrar-Umwelt-Maßnahmen (AUM)¹⁾ seitens der Betriebe aus den Fallanalysen im Frühjahr 2009 und 2010 im Saarland

Aspekte der AUM	Vertiefende Fallanalysen		
	14 Betriebe 2009	15 Betriebe 2010	Alle Betriebe 2009 und 2010
Information über Fördermöglichkeiten	0,9	1,1	1,0
Aufwand für die Antragstellung	0,6	0,9	0,75
Bewilligungsdauer/ Wartezeit	0,2	0,2	0,2
Qualität der Beratung	0,8	1,3	1,1
Auszahlungstermine	-0,9	-0,8	-0,8
Kontrollen	0,5	1,2	0,9
Gesamteinschätzung je Betrieb	0,4	0,7	0,55
Mittelwerte aus der Skala: -2 = sehr gering; -1 = gering; 0 = teils/teils; +1 = deutlich; +2 = sehr deutlich			
1) Die Einschätzungen erfolgten vor dem jeweils individuellen betrieblichen Hintergrund			
2) Keine Teilnahme an den Agrar-Umwelt-Maßnahmen			
3) Keine Angabe			

Relativ hohe Zufriedenheit herrschen bzgl. der Informationsbereitstellung über die Agrar-Umwelt-Maßnahmen und bezüglich der Qualität der Beratung. Mittlere Zufriedenheit sind bzgl. des mit der Antragstellung verbundenen Aufwandes, der Bewilligungsdauer bzw. Wartezeiten und der Kontrollen (falls durchgeführt). Hohe Unzufriedenheit herrscht bzgl. der Auszahlungstermine.

Mit dem Freiwilligkeitsprinzip der AUM sind die Landwirte erwartungsgemäß sehr einverstanden, nicht hingegen mit der Höhe der finanziellen Prämien – ebenfalls erwartungsgemäß.

6.2.1.5 Zusammenfassung und Perspektiven für die Programm-Weiterentwicklung

Die flächenhaften Agrarumweltmaßnahmen haben das Ziel, natürliche Ressourcen (insbes. Boden, Wasser und Luft) zu schützen, Lebensräume, Artenvielfalt und die Kulturlandschaft zu erhalten bzw. zu verbessern, den Klimawandel positiv zu beeinflussen und nachhaltige Agrarsysteme zu schaffen.

Maßnahmen zur Förderung des Ökologischen Landbaus und zur Erhaltung einer extensiven Grünlandnutzung dominieren hierbei im Saarland und haben sich auf einem zufrieden stellend hohen Niveau eingestellt. Auch die Maßnahmen im Rahmen der Wasserrahmenrichtlinie (WRRL; Umwandlung von Ackerflächen in extensiv zu nutzendes Dauergrünland, Ausbringung flüssiger Wirtschaftsdünger mit besonders umweltfreundlichen Ausbringungsverfahren, Anbau von Zwischenfrüchten

oder Untersaaten im Ackerbau oder Begrünung von Dauerkulturen, Stilllegung von Gewässerrandstreifen) sind 2009 angelaufen. Die Maßnahmen des Vertragsnaturschutzes haben ebenfalls ein konstant hohes Niveau erreicht. Die Förderung für das Antragsjahr 2009 ist im Bereich des Vertragsnaturschutzes noch nicht vollkommen abgeschlossen. Es wurden aber bereits 636 ha in 72 Betrieben mit knapp 98.000 € gefördert. Die Auszahlung der restlichen Verträge erfolgt in 2010.

Die vorgegebenen quantitativen Ziele konnten bei den Maßnahmen zum Ökologischen Landbau, zur extensiven Grünlandnutzung sowie im Vertragsnaturschutz weitestgehend erreicht werden; bei den WRRL-Maßnahmen zeichnen sich 2009 Steigerungen in Richtung einer künftigen Zielerreichung ab.

Der absolute Förderbeitrag bezüglich aller Bewertungsfragen hängt maßgeblich von der Inanspruchnahme der freiwilligen Maßnahmen ab. Erste Hinweise hierzu wurden bereits weiter oben ausgeführt.

Grundsätzlich tragen alle im Saarland angebotenen flächenhaften Agrarumweltmaßnahmen zur Förderung nachhaltiger Agrarsysteme bei, welche insbesondere dem Erhalt der Lebensräume, dem Schutz natürlicher Ressourcen (Boden, Wasser, Luft) und dem Erhalt von Bio- und Landschaftsdiversität dienen.

Positive Beiträge zum Erhalt oder der Förderung von Lebensräumen und Artenvielfalt sind insbesondere von den sehr gut bzw. anlaufend akzeptierten Einzelmaßnahmen zum Ökologischen Landbau, zur Grünlandextensivierung, zur Umwandlung von Ackerflächen, zur Mulch- oder Direktsaat, zum Zwischenfruchtanbau, zur Stilllegung von Gewässerrandstreifen sowie zum Vertragsnaturschutz zu erwarten.

Die Werte der Grundwasserbelastung mit Nitrat, Phosphor und PSM für die Jahre 2007 bis 2009 sind durch das Landesamt für Umwelt- und Arbeitsschutz über verschiedene Messnetze erhoben. Generell zeigt sich ein bereits seit 20 Jahren anhaltender, kontinuierlich fallender Trend bezüglich der Nitrat- und Phosphatkonzentrationen. Die Absolutkonzentrationen in den saarländischen Grundwasserkörpern liegen bei allen bisherigen Messungen unter den Zielwerten. Pflanzenschutzmittel aus landwirtschaftlichen Quellen spielen im Grundwasser des Saarlandes eine stark untergeordnete Rolle und liegen ausnahmslos unterhalb des Zielwertes von 0,3 mg/l.

Das Landesamt für Agrarwirtschaft und Landentwicklung arbeitet derzeit an einem Vergleich der potenziell erosionsgefährdeten Flächen mit denjenigen Flächen, die tatsächlich von Erosion betroffen sind. Nach einer Plausibilitätsprüfung werden ab dem Beobachtungsjahr 2010 bewertende Aussagen hierzu vorliegen.

Agrarumweltmaßnahmen tragen zur Abschwächung des Klimawandels bei; allerdings ist es schwierig, eindeutige Wirkungszusammenhänge herzustellen.

Besonders positive Wirkungen zum Erhalt bzw. zur Verbesserung von Landschaften gehen seitens der Maßnahmen zum Ökologischen Landbau, zur Grünlandextensivierung, zur Umwandlung von Ackerflächen, zur Stilllegung von Gewässerrandstreifen sowie zum Vertragsnaturschutz erwartet werden.

Insgesamt tragen die Agrarumweltmaßnahmen zur Verbesserung der Umwelt bei.

Im Rahmen der im Frühjahr 2009 (14 Betriebe) und im Frühjahr 2010 (15 Betriebe) durchgeführten vertiefenden Fallanalysen wurden die Betriebsleiter u.a. auch nach ihren Einschätzungen zu ihrer Zufriedenheit mit den Informationen über die Fördermöglichkeiten, dem Aufwand für die Antragstellung, der Bewilligungsdauer bzw. Länge der Wartezeit, der Qualität der Beratung, den Auszahlungsterminen und ggf. den durchgeführten Kontrollen befragt. Erwartungsgemäß ergaben sich heterogene Einschätzungen.

Bezüglich der künftigen Ausgestaltung bzw. Weiterentwicklung der Maßnahmen wird empfohlen, die Maßnahmenakzeptanz, insbes. im Bereich der WRRL-Maßnahmen dadurch zu erhöhen, dass die Maßnahmen noch besser bekannt gemacht werden. Darüber hinaus sind Maßnahmen mit sich abzeichnender dauerhaft niedriger Akzeptanz bei gleichzeitig vglw. hohem Verwaltungsaufwand grundsätzlich auf Eignung zu überprüfen.

Folgende Ansätze zur Weiterentwicklung werden im Einzelnen vorgeschlagen:

- Mehrfach genannt wurde seitens der Betriebsleiter der Betriebe aus den Fallanalysen der geringe Bekanntheitsgrad der Agrar-Umwelt-Maßnahmen des Saarlandes. Hier könnte durch eine Informationsoffensive nachgebessert und die Akzeptanz noch erhöht werden, z.B. wäre an die Erstellung und Verbreitung eines aussagekräftigen Flyers zu denken.
- Darüber hinaus wird erwartungsgemäß von allen befragten Betriebsleiter die Prämienhöhe als zu gering erachtet.
- Befristet deutlich höhere finanzielle Förderung einer Umstellung auf den Ökologischen Landbau könnte die Akzeptanz dieser Maßnahme laut Einschätzung einzelner Betriebsleiter deutlich erhöhen. Allerdings wird seitens des Betriebsleiters von Betrieb 12 (2009) entgegnet, dass der Übergang zum Ökologischen Landbau nicht allein von der Prämienhöhe abhängt, es sich hierbei vielmehr auch um eine Frage der persönlichen Grundeinstellung des Betriebsleiters handelt.
- Darüber hinaus sollte das Programm jederzeit zugänglich sein, auch für Teilflächen, die den Betrieben im Laufe der Zeit zuwachsen; dies wurde im Zusammenhang mit der Förderung von Mulchsaatverfahren seitens Betrieb Nr. 10 (2009) erwähnt.
- Die Einhaltung bestimmter Schnittzeitpunkte sollte nach Rücksprache mit der Landwirtschaftskammer flexibler gehandhabt werden (Betriebsleiter von Betrieb Nr. 11, (2009) extrem ungünstiger Standort). Darüber hinaus sollten Vertragslaufzeiten auch über fünf Jahre hinaus verlängert werden.

6.2.2 Nichtproduktive Investitionen

Maßnahme	Beihilfen für nichtproduktive Investitionen (Artikel 36 Buchst. b Ziffer vii der Verordnung (EG) Nr. 1698/2005)
Maßnahmecode	227

Die forstliche Förderung des Schwerpunktes 2 im Saarland zielt auf einen guten ökologischen Zustand der Waldflächen (Boden und Bestand) im Kommunal- und Privatwald ab. Mit der Maßnahme 227 wurden in den Jahren 2007 und 2008, insbe-

sondere 2007, in erster Linie Anstöße gegeben, den waldbaulichen und ökologischen Zustand vorhandener Bestände zu verbessern. So fokussierte sich der Mitteleinsatz auf die Teilmaßnahmen der Jungbestandspflege und des Umbaus von Reinbeständen in stabile Mischbestände mit standortgerechter Bestockung (Vorbau, Wiederaufforstung). Darüber hinaus wurden Kompensationskalkungen durchgeführt, die aufgrund der technischen Anforderungen zu einem relativ starken Finanzmitteleinsatz bei einer geringen Zahl von Maßnahmen führten.

In 2007 wurden in insgesamt 60 Förderfällen 0,492 Mio. € öffentliche Ausgaben (EU- Anteil 0,228 Mio. €) zweckentsprechend getätigt. 2008 wurden in insgesamt 21 Förderfällen 0,156 Mio. € öffentliche Ausgaben (EU- Anteil 50%) zweckentsprechend getätigt. 2009 wurden in 19 Förderfällen (14 Zuwendungsempfänger) 192.056 € öffentliche Ausgaben (EU-Anteil 96.028 €) zweckentsprechend getätigt.

6.2.2.1 Gemeinsame Indikatoren

Output-Indikatoren

Als Outputindikatoren werden u.a. vor allem die Anzahl der geförderten Betriebe sowie das Gesamtinvestitionsvolumen herangezogen. Ziele: 60 Betriebe bzw. 1.500.000 € Gesamtinvestitionsvolumen über den gesamten Planungszeitraum, entsprechend durchschnittlich 10 Betriebe bzw. 100.000 € jährlich . Diese Ziele wurden 2007 sehr deutlich, 2008 deutlich übererfüllt und 2009 wieder deutlich übererfüllt.

Ergebnis-Indikatoren

Als Ergebnisindikatoren zählen Flächen im Rahmen erfolgreicher Landbewirtschaftungsmaßnahmen, die zur Erhöhung der Biodiversität und zum Erhalt forstwirtschaftlicher Flächen von hohem Naturwert sowie einer guten Bodenqualität beitragen. Ziel: ca. 200 ha/Jahr. Zielerreichung 2007: deutliche Übererfüllung. Zielerreichung 2008: Mit 159,3 ha etwa 80%. Zielerreichung 2009: 129,2 ha. Rechnet man die im März 2010 durchgeführten Flächenkalkungen (genehmigt 2009) mit rund 1100 Hektar dazu, ist das Ziel um ein Vielfaches überschritten. Die Förderung beschränkte sich ansonsten auf die Wiederaufforstung und die Jungbestandspflege. Dies wird voraussichtlich auch in den Folgejahren entsprechend sein, sodass sich die deutliche Übererfüllung der Zielvorgaben wie in 2007 nicht wiederholen dürfte.

Wirkungs-Indikatoren

Erhaltung von ökologisch wertvollen forstwirtschaftlichen Flächen; Ziel: Erhaltung des guten ökologischen Zustandes der Flächen auf 200 ha/Jahr. Zielerreichung 2007: Deutliche Übererfüllung. Zielerreichung 2008: Mit 159,3 etwa 80%. Zielerreichung 2009: Mit 129,2 ha etwa 65%.

Umkehr des Verlustes an biologischer Vielfalt; Ziel: Stopp des Verlustes an biologischer Vielfalt. Zielerreichung 2007: deutliche Übererfüllung. Zielerreichung 2008: Mit 159,3 etwa 80%. Zielerreichung 2009: Mit 129,2 etwa 65%.

6.2.2.2 Programmspezifische Indikatoren

Output-Indikatoren

Geförderte Fläche; Ziel: 200 ha/Jahr. Die Zielgröße wurde in den durchgeführten Maßnahmen aller Teilbereiche im Jahr 2007 weit übertroffen. Zielerreichung 2008: Mit 159,3 etwa 80%. Zielerreichung 2009: Mit 129,2 ha etwa 65%.

Umfang der gekalkten Fläche; Ziel: 150 ha/Jahr. Im Jahr 2007 wurden Kompensationskalkungen auf einer Fläche von 1.415 ha durchgeführt. Für diese Flächen war die Kalkungsnotwendigkeit bereits festgestellt. 2008 lag der geförderte Flächenumfang bei 0 ha. Für eine Gemeinde wurde lediglich das Bodengutachten gefördert. Es lagen keine weiteren Anträge auf Bodenschutzkalkung vor. Zielerreichung 2009: Mit 1100 ha deutliche Übererfüllung (Die Kalkung wurde erst im März 2010 durchgeführt und wird erst 2010 abgerechnet).

Umfang der Wiederaufforstungsfläche; Ziel: 20 ha/Jahr. Zielerreichung 2007 bei ca. 255 % Im Jahr 2007 wurde eine Fläche von ca. 51 ha, großenteils nach Schadereignissen, wieder in Bestockung gebracht. Zielerreichung 2008: Mit 42,3 ha ebenfalls gut 200%. Zielerreichung 2009: Mit 60,7 ha etwa 303%.

Umfang der Fläche mit Jungbestandspflege; Ziel: 30 ha/Jahr. Über das angestrebte Ziel hinaus wurden im Jahr 2007 insgesamt 196 ha Jungwaldflächen gepflegt. 2008 lag der geförderte Flächenumfang bei 117 ha und damit ebenfalls deutlich über dem Ziel. Zielerreichung 2009: Mit 68,5 ha etwa 228%.

6.2.2.3 Bewertungsfragen zu Maßnahme 227

Der absolute Förderbeitrag hängt bezüglich aller Bewertungsfragen maßgeblich von der Inanspruchnahme der freiwilligen Maßnahmen ab. Erste Hinweise hierzu wurden bereits weiter oben ausgeführt. 2007 wurde ein überproportional hoher Anteil der für diese Maßnahme eingeplanten Mittel eingesetzt. Die Förderfläche lag damit bei 1.662 ha bzw. 1,8 % der Waldfläche des Saarlandes. 2008 lag der geförderte Flächenumfang bei 159,3 ha (keine Waldkalkungsmaßnahmen). Förderfläche 2009: Mit 129,2 ha und 1100 ha Waldkalkung (abgerechnet 2010) etwa 1,3%.

1. Inwieweit haben geförderte Investitionen zum Erhalt oder zur Förderung nachhaltiger Waldsysteme beigetragen?

Die nichtproduktiven Investitionen helfen beim Wiederbegründen von Beständen, insbesondere nach Schadereignissen, und tragen so zu einer Dauerbestockung mit standortgerechten Baumarten und zu einem guten ökologischen Zustand der Flächen bei. Über die Maßnahmen der Jungbestandspflege werden die Einzelbäume und damit auch die Bestände stabilisiert und in ihrer Wuchs- und Wertleistung gefördert. Dies sichert neben der Nutzfunktion auch die Nachhaltigkeit der ökologischen Waldfunktionen. Die durchgeführten Kompensationskalkungen sollen die negativen Wirkungen des Säureeintrags abpuffern und die ökologische Situation von Boden, Wasser und Bestand stabilisieren.

Alle Teilmaßnahmen dienen im Privat- und Kommunalwald dem Aufbau von stabilen, reich strukturierten, wertvollen und standortgerechten Wäldern. Dadurch und durch die Behandlung der Bestände nach anerkannten waldbaulichen und ökologischen Grundsätzen der Wertholzerzeugung tragen sie deutlich zur Förderung nachhaltiger Waldsysteme bei.

2. Inwieweit haben geförderte Investitionen zur Verbesserung des öffentlichen Nutzungswertes von Waldflächen beigetragen?

Insbesondere bezüglich der Förderung der Nachhaltigkeit von Forstbeständen wurde hier ein positiver Zielbeitrag erreicht. Der öffentliche Nutzungswert bemisst sich zum einen in der Wertleistung der Bestände, die durch zielgerichtete waldbauliche Maßnahmen gesteigert wird. Zum anderen ist es von öffentlichem Interesse, die ökologischen Waldfunktionen nachhaltig zu sichern, was ebenfalls durch die durchgeführten drei Teilmaßnahmen erwartet werden kann. Schließlich gehört auch die Attraktivität des Waldes als Erholungsraum für die Bevölkerung zum öffentlichen Nutzungswert, und auch in dieser Hinsicht sind insbesondere durch die waldbaulichen Maßnahmen positive Effekte zu verzeichnen.

3. Inwieweit haben geförderte Maßnahmen zum Erhalt der Landschaft und zur Verbesserung der Umwelt beigetragen?

Unter Bezugnahme zur Antwort auf die erste Bewertungsfrage ist auch bezüglich dieser Frage ein durchweg positiver Beitrag festzustellen. Alle Teilmaßnahmen dienen im Privat- und Kommunalwald dem Aufbau von stabilen, reich strukturierten, wertvollen und standortgerechten Wäldern. Dadurch und durch die Behandlung der Bestände nach anerkannten waldbaulichen und ökologischen Grundsätzen der Wertholzerzeugung tragen sie deutlich zum Erhalt der Landschaft und zur Verbesserung der Umwelt bei.

6.2.2.4 Zusammenfassung und Perspektiven für die Programm-Weiterentwicklung

Die forstliche Förderung des Schwerpunktes 2 im Saarland zielt auf einen guten ökologischen Zustand der Waldflächen (Boden und Bestand) im Kommunal- und Privatwald ab. Mit der Maßnahme 227 wurden 2009 in 19 Förderfällen (10 Zuwendungsempfänger) 192.056 € öffentliche Ausgaben (EU-Anteil 96.028 €) zweckentsprechend getätigt.

Das quantitative Ziele der Förderung von 60 Betrieben mit 600.000 € Gesamtinvestitionsvolumen über den gesamten Planungszeitraum, entsprechend durchschnittlich 10 Betriebe bzw. 100.000 € jährlich wurde auch 2009 wieder deutlich übererfüllt. Rechnet man die im März 2010 durchgeführten Flächenkalkungen (genehmigt 2009) mit rund 1.100 ha dazu, ist das Ziel um ein Vielfaches überschritten. Die Förderung beschränkte sich ansonsten auf die Wiederaufforstung und die Jungbestandspflege.

Der absolute Förderbeitrag hängt bezüglich aller Bewertungsfragen (Erhalt oder Förderung nachhaltiger Waldsysteme, Verbesserung des öffentlichen Nutzungswertes des Waldes, Erhalt der Landschaft und Verbesserung der Umwelt)

maßgeblich von der Inanspruchnahme der freiwilligen Maßnahmen ab. Erste Hinweise hierzu wurden bereits weiter oben ausgeführt. Die Förderfläche lag 2009 mit 129,2 ha und 1.100 ha Waldkalkung (abgerechnet 2010) bei etwa 1,3% der Waldfläche des Saarlandes.

Bezüglich der weiteren Handhabung der Maßnahme wird empfohlen, den jährlichen Budgetverlauf sorgfältig im Auge zu behalten, um eine Förderung geeigneter Maßnahmen über den Verlauf der gesamten Programmperiode gewährleisten zu können.

6.2.3 Zusammenfassung Schwerpunkt 2

Die Zielerreichung ist in Anhangsübersicht Nr.2 dokumentiert.

6.3 Maßnahmen des Schwerpunktes 3 (SP3): Verbesserung der Lebensqualität im ländlichen Raum und Diversifizierung der ländlichen Wirtschaft

Maßnahmen des SP3 waren 2007 aus unterschiedlichen, im Folgenden aufgezählten Gründen, noch nicht in die Förderung aufgenommen worden:

a) Es wurden noch in 2007 bis zum Jahresende die entsprechenden Maßnahmen betreffenden Verwaltungsvorschriften erarbeitet: (312), so dass eine Förderung noch nicht beginnen konnte.

b) Es wurden die Checklisten an das genehmigte Programm angepasst (321,322).

c) Es war Ende 2007 noch keine abschließende Genehmigung der EU-Kommission für die Gebietskulisse der FFH-Gebiete verfügbar. Von der Naturschutzbehörde wurden Anfang 2008 dann entsprechende Pläne vorbereitet: (321,322 ,323)

d) Es wurden noch Ausführungs- und Abgrenzungskriterien erarbeitet. (312,313)

Alle genannten Vorbereitungen zur Aufnahme der Förderung sind noch im Jahre 2007 für den gesamten Bereich "Integrierte Ländliche Entwicklung" bis zu Beginn 2008 ausgeräumt worden.

6.3.1 Diversifizierung hin zu nicht landwirtschaftlichen Tätigkeiten

Maßnahme	Diversifizierung hin zu nichtlandwirtschaftlichen Tätigkeiten (Artikel 52 Buchst. a Ziffer i der Verordnung (EG) Nr. 1698/2005)
Maßnahmecode	311

Die Förderung der Diversifizierung zielt auf den Ausbau von nicht landwirtschaftlichen Einkommensmöglichkeiten, insbesondere Dienstleistungsangeboten, die aber in gewissem Zusammenhang zum landwirtschaftlichen Unternehmen stehen. Infrastruktureinrichtungen touristischer Prägung scheinen hierbei beispielsweise sehr geeignet zu sein. Dabei lässt sich auch auf vorhandenes Know-how und Bausubstanzen in der Landwirtschaft zurückgreifen. Gerade in Unternehmen mit eingeschränkten landwirtschaftlichen Wachstumsmöglichkeiten, bedingt u.a. durch die umfangreiche stabile Nebenerwerbslandwirtschaft des Saarlandes, lassen sich so Einkommens- und Beschäftigungspotentiale generieren.

In 2007 wurden in insgesamt 2 Förderfällen 13.099,54 € öffentliche Ausgaben (EU- Anteil 6.549,77 €) zweckentsprechend getätigt. Es sind 5 Zuwendungsbescheide mit einem gesamten bewilligten Zuschuss von 56.000 € ergangen.

2008 wurden in insgesamt 24 Förderfällen 285.180,70 € öffentliche Ausgaben (EU- Anteil 50%) zweckentsprechend getätigt. Es sind 35 Zuwendungsbescheide mit einem gesamten bewilligten Zuschuss von 471.490 € ergangen. Ursache für die deutliche Steigerung war, dass seit dem 01.04.08 PV Anlagen wieder förderfähig

waren, diese zwischenzeitlich stark in die Förderung aufgenommen, mittlerweile diese Entwicklung allerdings wieder umgekehrt wurde.

2009 wurden in insgesamt 46 Förderfällen 582.815,75 € öffentliche Ausgaben (EU Anteil 50 %) verausgabt. 55 Zuwendungsbescheide wurden mit einem Fördervolumen von 957.700 € erlassen. Mit diesen Zuschüssen initiiert der Zuschussgeber ein Nettoinvestitionsvolumen von 8.012.112 €. Die erneuerbaren Energien fanden mit 1 Biogasanlage und 50 Photovoltaikanlagen das größte Interesse.

6.3.1.1 Gemeinsame Indikatoren

Outputindikatoren

Anzahl der Bewilligungen:

	2007	2008	2009	2007-2009
Ziel insges. Anzahl				60
Ziel p.a. Anzahl				
Ist kumuliert Anzahl		40	95	95
Ist p.a. Anzahl	5	35	55	
Realisat. kumuliert %		66,7	158,3	158,3
Realisat. p.a. %	8,3	58,3	91,7	

Gesamtinvestitionsvolumen der Bewilligungen:

	2007	2008	2009	2007-2009
Ziel insges. Anzahl				4,5 Mio.€
Ziel p.a. Anzahl				
Ist kumuliert Anzahl		4,528 Mio.€	12,54 Mio. €	12,54 Mio. e
Ist p.a. Anzahl	0,280 Mio. €	4,248 Mio.€	8,012 Mio. €	
Realisat. kumuliert %		100,62	287,7	287,7
Realisat. p.a. %	6,2	94,4	178,0	

Anzahl der geförderten Vorhaben (Auszahlungen nach Zwischenverwendungsnachweisen bzw. Verwendungsnachweisen):

	2007	2008	2009	2007-2009
Ziel insges. Anzahl				60
Ziel p.a. Anzahl				
Ist kumuliert Anzahl		26	72	72 ¹⁾
Ist p.a. Anzahl	2	24	46	
Realisat. kumuliert %		43,3	120,0	120,0
Realisat. p.a. %	3,3	40,0	76,7	

- 1) Jeder Fall wird laut Monitoringbericht nur einmal im Jahr der ersten Zahlung gezählt. Auch wenn sich die Zahlung auf 2 Jahre verteilt.

Gesamt -Nettoinvestitionsvolumen (Auszahlungen nach Zwischenverwendungsnachweisen bzw. Verwendungsnachweisen):

	2007	2008	2009	2007-2009
Ziel insges. Anzahl				4,5 Mio.€
Ziel p.a. Anzahl				
Ist kumuliert Anzahl		2,559 Mio.€	8,205 Mio. €	8,205 Mio. €
Ist p.a. Anzahl	0,111Mio. €	2,449 Mio.€	5,645 Mio. €	
Realisat. kumuliert %		56,9	182,3	182,3
Realisat. p.a. %	2,5	54,4	125,4	

6.3.1.2 Gemeinsame und zusätzliche programmspezifische Indikatoren

Ergebnisindikatoren

Zunahme der nichtlandwirtschaftlichen Bruttowertschöpfung in geförderten Unternehmen:

	2007	2008	2009	2007-2009
Ziel insges. Anzahl				+10%
Ziel p.a. Anzahl				
Ist kumuliert Anzahl		deutlicher gestiegen	deutlicher gestiegen	
Ist p.a. Anzahl	gestiegen	deutlicher gestiegen	deutlicher gestiegen	
Realisat. kumuliert %				
Realisat. p.a. %				

Geschaffene Bruttoarbeitsplätze:

	2007	2008	2009	2007-2009
Ziel insges. Anzahl				25
Ziel p.a. Anzahl				
Ist kumuliert Anzahl		7,5	8,5	8,5
Ist p.a. Anzahl	3,0	4,5	1,0	
Realisat. kumuliert %		30,0	34,0	34,0
Realisat. p.a. %	12,0	18,0	4,0	

Aufbau neuer Betriebszweige:

	2007	2008	2009	2007-2009
Ziel insges. Anzahl				21
Ziel p.a. Anzahl				
Ist kumuliert Anzahl		34	70	70
Ist p.a. Anzahl	3	31	36	
Realisat. kumuliert %		162,0	333,3	333,3
Realisat. p.a. %	14,3	147,7	171,4	

Wirkungsindikatoren

Wirtschaftswachstum (Programmebene):

	2007	2008	2009	2007-2009
Ziel insges. Anzahl				+5%
Ziel p.a. Anzahl				
Ist kumuliert Anzahl		deutlicher gestiegen	deutlicher gestiegen	
Ist p.a. Anzahl	gestiegen	deutlicher gestiegen	deutlicher gestiegen	
Realisat. kumuliert %				
Realisat. p.a. %				

Schaffung von Arbeitsplätzen:

	2007	2008	2009	2007-2009
Ziel insges. Anzahl				25
Ziel p.a. Anzahl				
Ist kumuliert Anzahl		4,55	5,55	5,55
Ist p.a. Anzahl	1,8	2,75	1,0	
Realisat. kumuliert %		18,2	22,2	22,2
Realisat. p.a. %	7,2	11,0	4,0	

Anzahl der Übernachtungen auf Bauernhöfen:

	2007	2008	2009	2007-2009
Ziel insges. Anzahl				5% ¹⁾
Ziel p.a. Anzahl				
Ist kumuliert Anzahl		100 Stück	²⁾	
Ist p.a. Anzahl		100 Stück	²⁾	
Realisat. kumuliert %		¹⁾		
Realisat. p.a. %		¹⁾		
<p>1) Angaben zu den Übernachtungen auf Bauernhöfen im Saarland, insges. Werden statistisch nicht erfasst. Es muss in Zukunft geprüft werden, inwieweit ein anderer Indikator mit ähnlicher Aussagekraft herangezogen werden kann.</p> <p>2) In 2009 wurden zwei Ferienwohnungenbewilligt, welche sich im Bau befinden.</p>				

Regenerative Energierzeugung (Biogasanlagen zu je ca. 300kW):

	2007	2008	2009	2007-2009
Ziel insges. Anzahl				6
Ziel p.a. Anzahl				
Ist kumuliert Anzahl		0	1	1
Ist p.a. Anzahl	0	0	1	
Realisat. kumuliert %		0	16,7	16,7
Realisat. p.a. %	0	0	16,7	

Regenerative Energierzeugung (Photovoltaikanlagen; förderfähig seit dem 01.04.2008; Anzahl Bewilligungen):

	2007	2008	2009	2007-2009
Ziel insges. Anzahl				45
Ziel p.a. Anzahl				
Ist kumuliert Anzahl		32	82	82
Ist p.a. Anzahl	0	32	50	
Realisat. kumuliert %		71,1	182,2	182,2
Realisat. p.a. %	0	71,1	111,1	

6.3.1.3 Bewertungsfragen zu 311

1. Inwieweit haben geförderte Investitionen die Diversifizierung der Aktivitäten landwirtschaftlicher Betriebe in nichtagrarische Bereiche gefördert? Die in dieser Hinsicht wichtigsten Aktivitäten sollten im Mittelpunkt der Analyse stehen.

Von 46 Förderfällen handelt es sich bei den Bewilligungen um 50 PV Anlagen. Darüber hinaus wurden 1 Pensionspferdestall, 1 Halle auf einem Pferdebetrieb, 1 Biogasanlage sowie 2 Ferienwohnungen im Programm Umnutzung von vorhandener Bausubstanz gefördert.

Alle diese Förderfälle haben das Ziel, nicht agrarische Einkommen zu generieren, wobei Pensionspferdehaltung und Klauenpflege natürlich sehr nahe bei der Landwirtschaft liegen.

Künftig ist vor dem Hintergrund einer im Saarland erzielten Sättigung bzgl. der Einrichtung von PV-Anlagen darauf zu achten, dass in der Restlaufzeit des Programms bevorzugt Maßnahmen aus dem Bereich der Umnutzung landwirtschaftlicher Bausubstanz gefördert werden. Hier besteht gerade in den ländlichen Regionen des Saarlandes ein besonderer Bedarf.

2. Inwieweit haben geförderte Investitionen zusätzliche Beschäftigungsmöglichkeiten für landwirtschaftliche Betriebe außerhalb des Agrarsektors gefördert?

PV Anlagen sichern Arbeitsplätze lediglich ab und verursachen nur geringfügig zusätzliche Arbeitskapazität. In 2,2 % der Förderfälle erhöhte sich der AK Bedarf. Auch hier kann durch die o.g. Richtungskorrektur bzgl. der Förderung auf positivere Zielbeiträge gehofft werden.

3. Inwieweit haben geförderte Investitionen zur Verbesserung der Diversifizierung und Entwicklung der ländlichen Wirtschaft beigetragen?

Maßnahmen im Bereich der Diversifizierung haben immer zum Ziel, die Wirtschaftskraft der Betriebsleiterfamilie zu stärken. Nebeneffekte bieten die Investitionen, die natürlich auch den regionalen Firmen und Handwerkern zu gute kommen. Das Nettoinvestitionsvolumen aus den Zuwendungsbescheiden beträgt in 2007 280.000 €, in 2008 4,25 Mio. € und in 2009 8,01 Mio. €. Von einem positiven Zielbeitrag ist demgemäß auszugehen.

4. Inwieweit haben geförderte Investitionen zur Verbesserung der Lebensqualität in ländlichen Gebieten beigetragen?

Positive Zielbeiträge gehen hier insbesondere von den genannten Dienstleistungen im Freizeitbereich, sowie von der Schaffung von Einkaufsmöglichkeiten in ländlichen Gebieten aus. Ein entsprechender Bedarf ist im aufgrund der dichten Besiedelung Saarland in besonderer Weise gegeben.

6.3.1.4 Zusammenfassung und Perspektiven für die Programm-Weiterentwicklung

Die Förderung der Diversifizierung zielt auf den Ausbau von nicht landwirtschaftlichen Einkommensmöglichkeiten, insbesondere Dienstleistungsangeboten, die aber in gewissem Zusammenhang zum landwirtschaftlichen Unternehmen stehen. Infrastruktureinrichtungen touristischer Prägung scheinen hierbei beispielsweise sehr geeignet zu sein. Dabei lässt sich auch auf vorhandenes Know-how und Bausubstanzen in der Landwirtschaft zurückgreifen. Gerade in Unternehmen mit eingeschränkten landwirtschaftlichen Wachstumsmöglichkeiten, bedingt u.a. durch die umfangreiche stabile Nebenerwerbslandwirtschaft des Saarlandes, lassen sich so Einkommens- und Beschäftigungspotentiale generieren.

2009 wurden in insgesamt 46 Förderfällen 582.815,75 € öffentliche Ausgaben (EU Anteil 50 %) getätigt. 55 Zuwendungsbescheide wurden mit einem Fördervolumen von 957.700 € erlassen. Von den 46 Förderfällen handelt es sich bei den Bewilligungen um 41 PV Anlagen. Darüber hinaus wurden 1 Pensionspferdestall, 1 Halle auf einem Pferdebetrieb, 1 Biogasanlage sowie 2 Ferienwohnungen im Programm Umnutzung von vorhandener Bausubstanz gefördert.

Die vorgegebenen quantitativen Ziele sind mehrheitlich übererfüllt.

Alle diese Förderfälle haben das Ziel, nicht agrarische Einkommen zu generieren, wobei Pensionspferdehaltung und Hallenbau natürlich sehr nahe bei der Landwirtschaft liegen.

Bezüglich der *Beschäftigungswirkung* ist festzuhalten, dass PV-Anlagen Arbeitsplätze lediglich absichern und nur geringfügig zusätzliche Arbeitskapazität verursachen. In 2,2 % der Förderfälle erhöhte sich der AK-Bedarf. Die starke Förderung von PV-Anlagen wurde 2010 jedoch abgeschlossen, da das Potenzial weitestgehend ausgeschöpft war. Somit können für die verbleibende Programmlaufzeit wieder deutlich umfangreichere Mittel in andere Diversifizierungsbereiche fließen, wobei insbesondere auch die Umnutzung landwirtschaftlicher Gebäude und Anlagen empfohlen wird.

Maßnahmen im Bereich der Diversifizierung haben immer zum Ziel, die *Wirtschaftskraft der Betriebsleiterfamilie* zu stärken. Nebeneffekte bieten die Investitionen, die natürlich auch den regionalen Firmen und Handwerkern zu gute kommen. Das Nettoinvestitionsvolumen aus den Zuwendungsbescheiden beträgt in 2009 8,01 Mio. €.

Positive Zielbeiträge bezüglich der Verbesserung der Lebensqualität gehen hier insbesondere von den genannten Dienstleistungen im Freizeitbereich, sowie von der Schaffung von Einkaufsmöglichkeiten in ländlichen Gebieten aus.

Bezüglich des weiteren Verlaufs der Maßnahme wird empfohlen, den jährlichen Budgetverlauf sorgfältig zu beobachten, um eine Förderung geeigneter Maßnahmen über den Verlauf der gesamten Programmperiode gewährleisten zu können. Darüber hinaus sollten die geförderten Bereiche über den Bereich der erneuerbaren Energien hinaus – insbes. in Richtung von Tourismusaktivitäten – erweitert werden. Grundsätzlich überlegenswert wäre natürlich auch eine Mittelumschichtung von weniger akzeptierten Maßnahmen hin zu Maßnahmen unter Code 311.

6.3.2 Gründung und Entwicklung von Kleinstunternehmen

Maßnahme	Unterstützung der Gründung und Entwicklung von Kleinstunternehmen (Artikel 52 Buchst. a Ziffer ii der Verordnung (EG) Nr. 1698/2005)
Maßnahmecode	312

Der Grundgedanke, die Wertschöpfung in der Landwirtschaft durch eine Kooperation landwirtschaftlicher Betriebe mit nichtlandwirtschaftlichen Betrieben zu erhöhen, ist folgerichtig. Insbesondere wenn eine Kooperation mit Vermarktungseinrichtung erfolgen würde, ist eine entsprechende Förderung zielführend. Es wurde aber in den Jahren 2007 bis 2009 keine Förderung durchgeführt.

Ein gewisser Bedarf ist zwar zu dokumentieren. Die eigene Landesrichtlinie zu 312 wurde in 2009 auch veröffentlicht. Breite Informationen wurden dazu mit einem großen Verteiler gestreut. Da aber landwirtschaftliche Betriebe mit in die Förderung integriert sein müssen, also neue Wege der Zusammenarbeit zwischen Landwirtschaft und nichtlandwirtschaftlicher Wirtschaft zu beschreiten sind, gab es bisher eine Vielzahl von Anfragen ohne ganz konkrete Anträge. Eine Begründung dafür ist, dass in den Vollerwerbsbetrieben oftmals die Arbeitskapazität knapp ist und in den Nebenerwerbsbetrieben das zusätzlich einzubringende Kapital fehlt, so dass keine Förderung beantragt worden ist. Ein weiterer Grund ist, dass der Gedanke der Kooperation mit anderen Unternehmen in der Landwirtschaft nach wie vor auf eine gewisse Skepsis trifft. Dieses gilt insbesondere, wenn die Kooperation mit einem nichtlandwirtschaftlichem Unternehmen eingegangen werden soll. Dabei zu lösende Fragen der dafür zu wählenden Rechtsform, der Festlegung des Zuwendungsempfängers, der Verteilung von Ergebnis und Kosten sind mit Hinderungsgründe einer Kooperation.

Empfehlenswert ist zu überlegen, die Finanzmittel, die für die Maßnahme 312 vorgesehenen sind, im SP3 zu belassen und in den Bereich der Maßnahme Diversifizierung (311) einzusetzen.

Es wurde in den Jahren 2007 bis 2009 noch keine Förderung durchgeführt.

	2007	2008	2009	2007-2009
Anzahl der Förderfälle	0	0	0	
Investitionsvolumen €	0	0	0	
Öffentliche Mittel €	0	0	0	
EU-Kofinanzierung €	0	0	0	

6.3.2.1 Gemeinsame Indikatoren

Outputindikatoren

- Anzahl der unterstützten /gegründeten Unternehmen/ der geförderten Vorhaben: Ziel 70 insgesamt

	2007	2008	2009	2007-2009
Ziel insges. Anzahl	-	-	-	30
Ziel p.a. Anzahl	10	10	10	-
Ist insges. Anzahl	0	0	0	
Ist p.a. Anzahl	0	0	0	
Realisat. insg. %	0	0	0	
Realisat. p.a. %	0	0	0	

Ergebnisindikatoren

- Zunahme der nichtlandwirtschaftlichen Bruttowertschöpfung in geförderten Unternehmen: Ziel 10% insgesamt

	2007	2008	2009	2007-2009
Ziel insges. %	-	-	-	4,2
Ist insges. %	0	0	0	
Ist p.a. %	0	0	0	
Realisat. insg. %	0	0	0	
Realisat. p.a. %	0	0	0	

- Geschaffene Bruttoarbeitsplätze : Ziel 55 insgesamt

	2007	2008	2009	2007-2009
Ziel insges. Anzahl	-	-	-	24
Ziel p.a. Anzahl	8	8	8	-
Ist insges. Anzahl	0	0	0	
Ist p.a. Anzahl	0	0	0	
Realisat. insg. %	0	0	0	
Realisat. p.a. %	0	0	0	

Wirkungsindikatoren

- Beitrag zur regionalen Wertschöpfung
- Schaffung von Arbeitsplätzen : Ziel 50 insgesamt

	2007	2008	2009	2007-2009
Ziel insges. Anzahl	-	-	-	21
Ziel p.a. Anzahl	7	7	7	-
Ist insges. Anzahl	0	0	0	
Ist p.a. Anzahl	0	0	0	
Realisat. insg. %	0	0	0	
Realisat. p.a. %	0	0	0	

6.3.2.2 Programmspezifische Indikatoren

Outputindikatoren

- Gesamtinvestitionsvolumen: Ziel 10 Mio. € insgesamt

	2007	2008	2009	2007-2009
Ziel insges. Mio.€	-	-	-	4,3
Ist insges. Mio.€	0	0	0	
Ist p.a. Mio.€	0	0	0	
Realisat. insg. %	0	0	0	
Realisat. p.a. %	0	0	0	

- Höhe des durchschnittlichen Investitionsvolumens je geförderten Empfänger: Ziel 100.000 €

	2007	2008	2009	2007-2009
Ziel insges. €	-	-	-	100.000
Ziel p.a. €	100.000	100.000	100.000	-
Ist insges. €	0	0	0	
Ist p.a. €	0	0	0	
Realisat. insg. %	0	0	0	
Realisat. p.a. %	0	0	0	

Ergebnisindikatoren

- Aufbau neuer Betriebszweige : Ziel 30 insgesamt

	2007	2008	2009	2007-2009
Ziel insges. Anzahl	-	-	-	13
Ziel p.a. Anzahl	4	4	4	-
Ist insges. Anzahl	0	0	0	
Ist p.a. Anzahl	0	0	0	
Realisat. insg. %	0	0	0	
Realisat. p.a. %	0	0	0	

- Entwicklung von Unternehmenskooperationen: Ziel 10 insgesamt

	2007	2008	2009	2007-2009
Ziel insges. Anzahl	-	-	-	4
Ist insges. Anzahl	0	0	0	
Ist p.a. Anzahl	0	0	0	
Realisat. insg. %	0	0	0	
Realisat. p.a. %	0	0	0	

- Umsatz der neu gegründeten Hofläden Ziel: 30.000 € p.a.

	2007	2008	2009	2007-2009
Ziel insges. €	-	-	-	30.000
Ziel p.a. €	30.000	30.000	30.000	
Ist insges. €	0	0	0	
Ist p.a. €	0	0	0	
Realisat. insg. %	0	0	0	
Realisat. p.a. %	0	0	0	

Wirkungsindikatoren

- Regenerative Energieerzeugung : Ziel:2 Anlagen zu je 300 kW p.a.

	2007	2008	2009	2007-2009
Ziel insges. kW	-	-	-	1800
Ziel p.a. kW	600	600	600	-
Ist insges. kW	0	0	0	
Ist p.a. kW	0	0	0	
Realisat. insg. %	0	0	0	
Realisat. p.a. %	0	0	0	

6.3.2.3 Bewertungsfragen zu 312

1. *Inwieweit hat die Unterstützung zur Förderung von Diversifizierung und internernehmerischer Initiative beigetragen?*
2. *Inwieweit hat die Unterstützung zusätzliche Beschäftigungsmöglichkeiten in ländlichen Gebieten gefördert?*
3. *Inwieweit hat die Unterstützung zur Verbesserung der Diversifizierung und Entwicklung der ländlichen Wirtschaft beigetragen?*
4. *Inwieweit hat die Unterstützung zur Verbesserung der Lebensqualität in ländlichen Gebieten beigetragen?*

6.3.3 Förderung des Fremdenverkehrs

Maßnahme	Förderung des Fremdenverkehrs (Artikel 52 Buchst. a Ziffer iii der Verordnung (EG) Nr. 1698/2005)
Maßnahmecode	313

In den Jahren 2007 und 2008 fand keine Förderung durch die Maßnahme „Förderung des Fremdenverkehrs (313)“ statt. Vor allem das Jahr 2008 wurde intensiv zur Vorbereitung von Projektanträgen genutzt, die dann im Jahr 2009 angelaufen sind. Seitens der befragten Kommunen, die 2009 diese Fördermaßnahme in Anspruch genommen haben, lässt sich auch zukünftig ein weiteres Interesse an dieser Maßnahme erkennen. Hierbei ist allerdings abzuwarten, inwiefern sich die Wirtschafts- und Finanzkrise und die finanzielle Situation der Kommunen des Saarlandes auf diese Maßnahme auswirken werden. Dies ist unter anderem bereits durch den Rückgang des Fördervolumens in der 1. Hälfte 2010 zu vermuten. Allerdings kann auch Eigenleistung durch eine aktive Bürgerschaft für die Co-Finanzierung angerechnet werden. Es wird daher empfohlen in Zukunft Anträge, aus denen sich eine starke Partizipation der Bevölkerung und damit auch eine breite Akzeptanz der Projekte, auch durch bekundete Eigenleistungen dokumentiert, ableiten lässt, vornehmlich zu unterstützen.

Für den Förderzeitraum 2007 bis Juni 2010 wurden gerade einmal 16% der zur Verfügung stehenden EU-Fördermittel abgerufen. Jedoch lässt sich eine zunehmende Dynamik der Förderaktivitäten erkennen. Es ist zukünftig darauf zu achten, dass auch Zuwendungsempfänger aus dem privaten Sektor und nicht ausschließlich Kommunen in die Förderung (zum Beispiel durch gezielte Information) integriert werden, um die Ziele der Maßnahme besser zu erreichen.

Die geförderten Maßnahmen lassen eine Stabilisierung bzw. sogar Erhöhung der Zahl der Tagestouristen in den Gebieten prognostizieren, in denen sich die geförderten Objekte befinden.

	2007	2008	2009	2007-2009
Anzahl der Förderfälle	0	0	21	21
Investitionsvolumen €	0	0	1.231.700...	1.231.700..
Öffentliche Mittel €	0	0	460.900	460.900
EU-Kofinanzierung €	0	0	220.840	220.840

6.3.3.1 Gemeinsame Indikatoren

Outputindikatoren

- Anzahl der geförderten neuen Fremdenverkehrsaktionen: Ziel 65 insgesamt

	2007	2008	2009	2007-2009
Ziel insges. Anzahl	-	-	-	65 (2007-2013)
Ist kum. Anzahl	0	0	21	21
Ist p.a. Anzahl	0	0	21	
Realisat. kum. %	0	0	32,3	32,3
Realisat. p.a. %	0	0	32,3	

- Gesamtinvestitionsvolumen: Ziel ca. 6 Mio.€ insgesamt

	2007	2008	2009	2007-2009
Ziel insges. Mio.€	-	-	-	6 (2007-2013)
Ist kum. Mio.€	0	0	1.363.440	1.363.440
Ist p.a. Mio.€	0	0	1.363.440	
Realisat. kum. %	0	0	22,7	22,7
Realisat. p.a. %	0	0	22,7	

Ergebnisindikatoren

- Zunahme der nichtlandwirtschaftlichen Bruttowertschöpfung in den geförderten Betrieben: Ziel: Steigerung um ca. 2.000 EUR

	2007	2008	2009	2007-2009
Ziel insges. €	-	-	-	2000 (2007-2013)
Ziel p.a. €				
Ist kum. €	0	0	0	0
Ist p.a. €	0	0	0	0
Realisat. kum. %	0	0	0	0
Realisat. p.a. %	0	0	0	0

Da die Zuwendungsempfänger ausschließlich Kommunen waren, kann keine Zunahme der nichtlandwirtschaftlichen Bruttowertschöpfung für 2009 festgestellt werden.

- Geschaffene Bruttoarbeitsplätze: Ziel: 7 insgesamt

	2007	2008	2009	2007-2009
Ziel insges. Anzahl	-	-	-	7 (2007-2013)
Ziel p.a. Anzahl			-	
Ist kum. Anzahl	0	0	0	0
Ist p.a. Anzahl	0	0	0	0
Realisat. kum. %	0	0	0	0

Realisat. p.a. %	0	0	0	0
------------------	---	---	---	---

Eine Beschäftigungswirkung konnte nicht nachgewiesen werden.

- Anzahl zusätzlicher Übernachtungen im ländlichen Raum: Ziel: 20.000/Jahr

	2007	2008	2009	2007-2009
Ziel insges. Anzahl	-	-	-	
Ziel p.a. Anzahl				20.000 (2007-2013)
Ist kum. Anzahl	0	0	0	0
Ist p.a. Anzahl	0	0	0	0
Realisat. kum. %	0	0	0	0
Realisat. p.a. %	0	0	0	0

Bisher ist auf Grund der Maßnahmendurchführung 2009 noch keine Erhöhung der Übernachtungszahlen festzustellen. Die bisherigen Maßnahmen eignen sich vor allem für eine Stabilisierung der Übernachtungszahlen.

- Anzahl zusätzlicher Tagestouristen im ländlichen Raum: Ziel: 2.000/Jahr

	2007	2008	2009	2007-2009
Ziel insges. Anzahl	-	-	-	
Ziel p.a. Anzahl				2.000 (2007-2013)
Ist kum. Anzahl	0	0	k.A. möglich	k.A. möglich
Ist p.a. Anzahl	0	0		
Realisat. kum. %	0	0		
Realisat. p.a. %	0	0		

Da die Maßnahmen 2009 erst durchgeführt wurden, ist noch keine Aussage über die zusätzlichen Tagestouristen möglich. Bei einer Befragung der Zuwendungsempfänger gaben drei Befragte an einen Zuwachs zu erwarten und zwei Befragte erwarteten, dass durch die Maßnahme eine Stabilisierung der Anzahl der Tagestouristen zu erreichen sein wird. Es wird sich eine **Steigerung um 20% erhofft**. Problem sei jedoch die Überprüfbarkeit, da für den Ort keine frühere Datengrundlage zur Verfügung stehe.

Wirkungsindikatoren

- Wirtschaftswachstum: Ziel: Beitrag zur regionalen Wertschöpfung

Durch eine zukünftig zu erwartende Erhöhung der Anzahl der Tagestouristen wird die Maßnahme einen Beitrag zur regionalen Wertschöpfung leisten können. Dies ist zurzeit noch nicht erkennbar, da die ersten Maßnahmen 2009 gefördert wurden.

- Schaffung von Arbeitsplätzen: Ziel: 8 insgesamt

	2007	2008	2009	2007-2009
Ziel insges. Anzahl				8 (2007-2013)
Ziel p.a. Anzahl				
Ist kum. Anzahl	0	0	0	0

Ist p.a. Anzahl	0	0	0	0
Realisat. kum. %	0	0	0	0
Realisat. p.a. %	0	0	0	0

Eine Beschäftigungswirkung konnte nicht nachgewiesen werden.

6.3.3.2 Programmspezifische Indikatoren

Outputindikatoren

- Anzahl der Existenzgründungen: Ziel 8 insgesamt

	2007	2008	2009	2007-2009
Ziel insges. Anzahl				8 (2007-2013)
Ziel p.a. Anzahl				
Ist kum. Anzahl	0	0	0	0
Ist p.a. Anzahl	0	0	0	0
Realisat. kum. %	0	0	0	0
Realisat. p.a. %	0	0	0	0

Existenzgründungen haben bisher nicht stattgefunden.

- Höhe des durchschnittlichen Investitionsvolumens je geförderten Empfänger:
Ziel: ca. 100.000€

	2007	2008	2009	2007-2009
Ziel insges. €				100.000 (2007-2013)
Ziel p.a. €				
Ist kum. €	0	0	64.926	64.926
Ist p.a. €	0	0		
Realisat. kum. %	0	0	64,93	64,93
Realisat. p.a. %	0	0		

Die Höhe des durchschnittlichen Investitionsvolumens liegt bisher noch unter den Erwartungen.

Ergebnisindikatoren

- Anzahl der Begünstigten: Ziel 60 insgesamt

	2007	2008	2009	2007-2009
Ziel insges. Anzahl	-	-	-	60 (2007-2013)
Ziel p.a. Anzahl				
Ist kum. Anzahl	0	0	13	13
Ist p.a. Anzahl	0	0		
Realisat. kum. %	0	0	21,7	21,7
Realisat. p.a. %	0	0		

Bei den begünstigten handelt es sich ausschließlich um Kommunen, da keine Anträge aus dem privaten Sektor vorlagen.

Wirkungsindikatoren

- Anzahl der Übernachtungen auf Bauernhöfen: Ziel Steigerung um 5%

	2007	2008	2009	2007-2009
Ziel insges. %	-	-	-	5 (2007-2013)
Ziel p.a. %				
Ist kum. %	0	0	0	0
Ist p.a. %	0	0	0	0
Realisat. kum. %	0	0	0	0
Realisat. p.a. %	0	0	0	0

Es wurde im hier dargestellten Zeitraum kein landwirtschaftlicher Betrieb gefördert, daher sind keine Angaben zu den Programmspezifischen Indikatoren möglich.

6.3.3.3 Bewertungsfragen zu 313

1. *Inwieweit hat die Maßnahme zur Förderung des Fremdenverkehrs beigetragen? Unterscheidung zwischen Aktivitäten in landwirtschaftlichen Betrieben und anderen Aktivitäten.*

Die Maßnahme hat zur Förderung des Fremdenverkehrs beigetragen. Eine Langzeitwirkung kann allerdings zu diesem Zeitpunkt noch nicht untersucht werden, da die Fördermaßnahmen aus dem Jahr 2009 stammen. Landwirtschaftliche Betriebe wurden 2009 nicht gefördert. Bei den Investitionen standen vor allem die Erhöhung des Tourismusaufkommens und die Steigerung der touristischen Attraktion im Vordergrund, deren Entwicklung zukünftig beobachten muss. Dabei wurden das Rad- und Wanderwegenetz verbessert, die Attraktionen für Freizeitnutzung und Naherholung durch Aussichtsturm oder historische Parkgestaltung verbessert und erweitert, bessere Parkmöglichkeiten für Touristen geschaffen.

2. *Inwieweit hat die Maßnahme zusätzliche Beschäftigungsmöglichkeiten in ländlichen Regionen gefördert?*

Bisher sind weder neue Arbeitsplätze noch Existenzgründungen durch diese Maßnahme im Saarland angeregt worden. Eine Erhöhung der Arbeitsplätze stand bei den bisher durchgeführten Maßnahmen nicht im Vordergrund, sondern eine Stabilisierung der existierenden Arbeitsplätze. Es handelt sich um durch Kommunen durchgeführte Projekte.

3. *Inwieweit hat die Maßnahme zur Verbesserung der Diversifizierung und Entwicklung der ländlichen Wirtschaft beigetragen?*

Im Bewertungszeitraum handelt es sich bisher um durch Kommunen durchgeführte Projekte. Eine Unterstützung des Fremdenverkehrs durch die Kommunen kann langfristig auch zu einer besseren Entwicklung des Fremdenverkehrssektors im

ländlichen Raum führen. Es wird eine Erhöhung der Wertschöpfung im Hotel- und Gastronomiegewerbe erwartet.

4. Inwieweit hat die Maßnahme zur Verbesserung der Lebensqualität in ländlichen Gebieten beigetragen?

Die geförderten Projekte haben zur Verbesserung der Lebensqualität beigetragen, da sie der Naherholung der Bevölkerung dienen. Eine Langzeitwirkung kann allerdings zu diesem Zeitpunkt noch nicht untersucht werden, da die Fördermaßnahmen aus dem Jahr 2009 stammen.

6.3.4. Dienstleistungseinrichtungen zur Grundversorgung für die ländliche Wirtschaft und Bevölkerung

Maßnahme	Dienstleistungseinrichtungen zur Grundversorgung für die ländliche Wirtschaft und Bevölkerung (Artikel 52 Buchst. b Ziffer i der Verordnung (EG) Nr. 1698/2005)
Maßnahmecode	321

Auch wenn das Gesamtinvestitionsvolumen bereits 2009 50% des geplanten Gesamtinvestitionsvolumens für den gesamten Förderzeitraum enthielten, sind bisher nur 23% der vorgesehenen EU-Fördermittel in diese Maßnahme abgeflossen. Förderfälle hat es nur im Jahr 2009 gegeben. Weder 2007, noch 2008 oder die 1. Jahreshälfte 2010 wurde durch die Maßnahme 321 gefördert. Es wird daher empfohlen, Finanzmittel in die Maßnahme 322 „Dorferneuerung und –entwicklung“ zu transferieren, wo ein höherer Finanzbedarf erkennbar ist. Kommunen können auch Eigenleistung durch eine aktive Bürgerschaft für die Co-Finanzierung anrechnen lassen. Es wird daher empfohlen in Zukunft Anträge, aus denen sich eine starke Partizipation der Bevölkerung und damit auch eine breite Akzeptanz der Projekte ableiten lässt, zu unterstützen.

Es ist aber durch die Besichtigung der Projekte erkennbar geworden, dass beispielsweise durch ein Projekt **10 Teilzeitstellen** neu geschaffen wurden. Dies ist positiv hervorzuheben. Außerdem werden durch das Projekt generationsübergreifende Verbindungen gestärkt.

Es wurden allerdings im Bewertungszeitraum keine Nahwärme-, Erneuerbaren Energienprojekte und keine Existenzgründungen gefördert. Hier ist zukünftig ein besonderes Augenmerk drauf zu lenken.

	2007	2008	2009	2007-2009
Anzahl der Förderfälle	0	0	5	5
Investitionsvolumen €	0	0	1.678.000	1.678.000
Öffentliche Mittel €	0	0	700.495	700.495
EU-Kofinanzierung €	0	0	162.495	162.495

6.3.4.1 Gemeinsame Indikatoren

Outputindikatoren

- Anzahl der geförderten Maßnahmen (allgemeine Dienstleistungseinrichtungen): Ziel: 10

	2007	2008	2009	2007-2009
Ziel insges. Anzahl	-	-	-	10 (2007-2013)
Ist kum. Anzahl	0	0	5	5
Ist p.a. Anzahl	0	0		
Realisat. kum. %	0	0	50	50
Realisat. p.a. %	0	0		

Da bereits 50% des Zieles erreicht wurde, ist die Maßnahme in der ersten Programmhälfte bereits im Rahmen der geplanten Anzahl, jedoch nicht in der geplanten Höhe der EU- Kofinanzierung angelaufen.

- Gesamtinvestitionsvolumen: Ziel ca. 3 Mio.€ insgesamt

	2007	2008	2009	2007-2009
Ziel insges. Mio.€	-	-	-	3 (2007-2013)
Ist kum. Mio.€	0	0	1.678.000	1.678.000
Ist p.a. Mio.€	0	0		
Realisat. kum. %	0	0	55,9	55,9
Realisat. p.a. %	0	0		

Auch wenn das Gesamtinvestitionsvolumen bereits 2009 über 50% des geplanten Gesamtinvestitionsvolumens für den gesamten Förderzeitraum enthielten, sind bisher nur 23% der vorgesehenen EU-Fördermittel in diese Maßnahme abgeflossen. Dies wird kritisch bewertet.

Ergebnisindikatoren

- Zunahme der nichtlandwirtschaftlichen Bruttowertschöpfung in den geförderten Betrieben Ziel: Steigerung um ca. 2000 EUR

	2007	2008	2009	2007-2009
Ziel insges. €	-	-	-	2000 (2007-2013)
Ist kum. €	0	0	k.A.	k.A.
Ist p.a. €	0	0		
Realisat. kum. %	0	0	k.A.	k.A.
Realisat. p.a. %	0	0		

Nach der Besichtigung einzelner geförderter Projekte ist mit einer deutlichen Zunahme der nichtlandwirtschaftlichen Bruttowertschöpfung vor allem durch das Projekt „generationsübergreifende Versorgung“ zu rechnen.

- Bevölkerung der ländlichen Gebiete, der die Dienstleistung zugute kommt: Ziel 20.000 Personen insgesamt

	2007	2008	2009	2007-2009
Ziel insges. Anzahl	-	-	-	20000 (2007-2013)
Ziel p.a. Anzahl				
Ist kum. Anzahl	0	0	Ca. 10.000	Ca. 10.000
Ist p.a. Anzahl	0	0		
Realisat. kum. %	0	0	50%	50%
Realisat. p.a. %	0	0		

Hierzu liegen keine gesicherten Erkenntnisse vor. Es ist davon auszugehen, dass 100% der Bevölkerung in den Dörfern, in denen die geförderten Objekte sich befinden, sowie die umgebenden Dörfer (entspricht ca. 10.000 Personen) von den geförderten Vorhaben profitieren und ihnen die Dienstleistungen zugute kommen.

- Geschaffene Bruttoarbeitsplätze: Ziel: 4

	2007	2008	2009	2007-2009
Ziel insges. Anzahl	-	-	-	4 (2007-2013)
Ziel p.a. Anzahl				
Ist kum. Anzahl	0	0	k.A. (s. Erläuterung)	k.A. (s. Erläuterung)
Ist p.a. Anzahl	0	0		
Realisat. kum. %	0	0	k.A. (s. Erläuterung)	k.A. (s. Erläuterung)
Realisat. p.a. %	0	0		

Hierzu liegen keine gesicherten Erkenntnisse vor. Nach der Besichtigung der Projekte lässt sich feststellen, dass Arbeitsplätze geschaffen wurden. In einem Projekt sollen alleine 10 Teilzeitstellen geschaffen worden sein.

Wirkungsindikatoren

- Wirtschaftswachstum: Beitrag zur regionalen Wertschöpfung

Durch eine zukünftig zu erwartende Erhöhung der Versorgung der Bevölkerung im ländlichen Raum mit Dienstleistungen wird die Maßnahme einen Beitrag zur regionalen Wertschöpfung leisten können. Hierzu liegen bisher keine gesicherten Erkenntnisse vor, da die ersten Maßnahmen 2009 gefördert wurden.

- Schaffung von Arbeitsplätzen: Ziel: 8 insgesamt

	2007	2008	2009	2007-2009
Ziel insges. Anzahl				8 (2007-2013)
Ziel p.a. Anzahl				
Ist kum. Anzahl	0	0	k.A. (s. Erläuterung)	k.A. (s. Erläuterung)
Ist p.a. Anzahl	0	0		
Realisat. kum. %	0	0	k.A. (s. Erläuterung)	k.A. (s. Erläuterung)

Realisat. p.a. %	0	0		
------------------	---	---	--	--

Hierzu liegen keine gesicherten Erkenntnisse vor. Nach der Besichtigung der Projekte lässt sich feststellen, dass Arbeitsplätze geschaffen wurden. **In einem Projekt sollen alleine 10 Teilzeitstellen geschaffen worden sein.**

6.3.4.2 Programmspezifische Indikatoren

Outputindikatoren

- Anzahl der geförderten Nahwärmeprojekte: Ziel: 7

	2007	2008	2009	2007-2009
Ziel insges. Anzahl	-	-	-	7 (2007-2013)
Ziel p.a. Anzahl				
Ist kum. Anzahl	0	0	0	0
Ist p.a. Anzahl	0	0	0	0
Realisat. kum. %	0	0	0	0
Realisat. p.a. %	0	0	0	0

Es wurde im hier dargestellten Zeitraum Nahwärmeprojekt gefördert, daher sind keine Angaben zu den Programmspezifischen Indikatoren möglich.

- Anzahl der Existenzgründungen, Ziel: 4 insgesamt

	2007	2008	2009	2007-2009
Ziel insges. Anzahl	-	-	-	4 (2007-2013)
Ziel p.a. Anzahl				
Ist kum. Anzahl	0	0	0	0
Ist p.a. Anzahl	0	0	0	0
Realisat. kum. %	0	0	0	0
Realisat. p.a. %	0	0	0	0

Es wurde im hier dargestellten Zeitraum keine Existenzgründung gefördert, daher sind keine Angaben zu den Programmspezifischen Indikatoren möglich.

- Höhe des durchschnittlichen Investitionsvolumens je geförderten Empfänger, Ziel: ca. 250.000€ insgesamt

	2007	2008	2009	2007-2009
Ziel insges. €	-	-	-	250.000 (2007-2013)
Ziel p.a. €				
Ist kum. €	0	0	335.600	335.600
Ist p.a. €	0	0		
Realisat. kum. %	0	0	134,24	134,24
Realisat. p.a. %	0	0		

Die Höhe des durchschnittlichen Investitionsvolumens je geförderten Empfänger liegt für die Jahre 2007 bis 2009 über dem geplanten Ziel. Es wurden allerdings im Bewertungszeitraum keine Existenzgründungen gefördert, die möglicherweise geringe Investitionsvolumina aufweisen könnten, als die derzeit geplanten Grundversorgungseinrichtungen.

Ergebnisindikatoren

- Zunahme der Internet-Nutzung (Anzahl der Personen, die Zugang zu breitbandigen Internetverbindungen haben) Ziel: 0 (SL: Breitbandförderung ohne ELER-Beteiligung)

Breitbandverbindungen wurden im Rahmen dieser Maßnahme nicht gefördert.

- Versorgungsgrad mit erneuerbaren Energien: Ziel +10%

	2007	2008	2009	2007-2009
Ziel insges. %	-	-	-	10 (2007-2013)
Ziel p.a. %				
Ist kum. %	0	0	0	0
Ist p.a. %	0	0	0	0
Realisat. kum. %	0	0	0	0
Realisat. p.a. %	0	0	0	0

Es wurde im hier dargestellten Zeitraum kein Projekt zur erneuerbaren Energien gefördert, daher sind keine Angaben zu den Programmspezifischen Indikatoren möglich.

6.3.4.3 Bewertungsfragen zu 321

1. *Inwieweit haben die Dienstleistungen zur Verbesserung der Lebensqualität in ländlichen Gebieten beigetragen? Unterscheidung zwischen den betroffenen Sektoren (Handel, Gesundheitsdienstleistungen, Verkehr, IT usw.)*

Es liegt hierzu noch keine langfristige Erkenntnis vor. Allerdings ist zu erwarten, dass die bisherigen Maßnahmen zu einer Verbesserung der Lebensqualität im ländlichen Raum führen werden. Vor allem die in den ländlichen Gemeinden des Saarlandes stark vertretenen und das dörfliche Gemeinschaftsleben des Saarlandes qualitativ stark prägenden Vereine werden durch diese Dienstleistungen unterstützt, die wiederum somit der gesamten Bevölkerung zugute kommt und die Lebensqualität verbessert.

2. *Inwieweit haben die Dienstleistungen die Attraktivität der betroffenen Gebiete verbessert? Unterscheidung zwischen den betroffenen Sektoren (Handel, Gesundheitsdienstleistungen, Verkehr, IT usw.)*

Es liegt hierzu noch keine langfristige Erkenntnis vor. Allerdings ist zu erwarten, dass die bisherigen Maßnahmen zu einer Verbesserung der Attraktivität im ländlichen Raum führen werden.

3. *Inwieweit haben die Dienstleistungen zur Umkehr des wirtschaftlichen und sozialen Niedergangs und des Bevölkerungsschwunds auf dem Lande beigetragen?*

Da vor allem die in den ländlichen Gemeinden des Saarlandes stark vertretenen und das dörfliche Gemeinschaftsleben des Saarlandes qualitativ stark prägenden Vereine werden durch diese Dienstleistungen unterstützt, ist zu erwarten, dass dem sozialen Niedergang im ländlichen Raum entgegengewirkt wird. Unterstützt wird dies zusätzlich durch generationenübergreifende Maßnahmen. Hierzu liegen jedoch noch keine langfristigen Erkenntnisse vor.

6.3.5. Dorferneuerung und -entwicklung

Maßnahme	Dorferneuerung und -entwicklung (Artikel 52 Buchst. b Ziffer ii der Verordnung (EG) Nr. 1698/2005)
Maßnahmecode	322

Im Jahr 2009 ist die Maßnahme in großem Umfang angelaufen. Die zum Teil in 2007 und 2008 vorbereiteten Projektanträge wurden 2009 beschieden. Für diese lange Phase der Antragsstellung waren vor allem verwaltungstechnische und organisatorische Umgestaltungen und ein erst zum Jahresende 2007 genehmigter Plan sowie eine gewisse Vorlaufzeit für einige Projekte verantwortlich.

Es zeigt sich, dass das Gesamtinvestitionsvolumen bereits 2009 die Zielvorgabe von 10 Mio. € überschreitet. Gefördert wurden vor allem Projekte zu Neu- und Umbau sowie Erweiterung von Dorf- und Kommunikationsplätzen sowie die dazu erforderliche Infrastruktur Errichtung von Dorfgemeinschaftseinrichtungen mit der erforderlichen Infrastruktur in bestehender Bausubstanz sowie geringfügige Anbaumaßnahmen zur Ermöglichung der vorgesehenen Nutzung.

Dabei sind bis Juni 2010 insgesamt 45% der für die gesamte Programmphase vorgesehenen ELER- Mittel abgerufen worden. Dies ist unter anderem durch einen gewissen Antragsstau der vorangegangenen Jahre zu begründen, zeigt aber auch das große Interesse seitens der Kommunen an dieser Maßnahme, welches auch in der 1. Jahreshälfte 2010 durch die Mittelabfluss deutlich wird. Zwar ist davon auszugehen, dass die Kommunen eine gewisse Zurückhaltung bzgl. der Co-Finanzierung in den nächsten Jahren zeigen werden, aber nicht in dem Maße, wie es möglicherweise für andere Maßnahmen gilt. Allerdings kann auch Eigenleistung durch eine aktive Bürgerschaft für die Co-Finanzierung angerechnet werden. Es wird daher empfohlen in Zukunft Anträge, aus denen sich eine starke Partizipation der Bevölkerung und damit auch eine breite Akzeptanz der Projekte ableiten lässt, vornehmlich zu unterstützen. Die schriftlich befragten Kommunen als Zuwendungsempfänger gaben vor allem an, mit dieser Maßnahme die Attraktivität der Dörfer und die Lebensqualität in diesen stärken zu wollen.

Es wird empfohlen, diese Maßnahme finanziell durch Umschichtungen aus anderen Maßnahmen besser auszustatten. Daher wird empfohlen, Mittel aus den Maßnahmen 321 und 323b in die Maßnahme 322 zu überführen.

	2007	2008	2009	2007-2009
Anzahl der Förderfälle	0	0	106	106
Investitionsvolumen €	0	0	10.434.900	10.434.900
Öffentliche Mittel €	0	0	2.456.632	2.456.632
EU-Kofinanzierung €	0	0	1.227.607	1.227.607

6.3.5.1 Gemeinsame Indikatoren

Outputindikatoren

- Anzahl der Dörfer, in denen Maßnahmen durchgeführt wurden: Ziel 170 insgesamt

	2007	2008	2009	2007-2009
Ziel insges. Anzahl	-	-	-	170 (2007-2013)
Ist kum. Anzahl	0	0	66	66
Ist p.a. Anzahl	0	0		
Realisat. kum. %	0	0	38,8	38,8
Realisat. p.a. %	0	0		

Die Zahl der geförderten Dörfer liegt zwar noch etwas unter der geplanten Zahl zurück, jedoch lässt sich auf Grund der in der Antragsstellung befindlichen eine deutlich erhöhte Anzahl für die gesamte Förderperiode prognostizieren.

- Gesamtinvestitionsvolumen: Ziel ca. 10 Mio.€ insgesamt

	2007	2008	2009	2007-2009
Ziel insges. Mio.€	-	-	-	10 (2007-2013)
Ist kum. Mio.€	0	0		
Ist p.a. Mio.€	0	0	10.434.900	10.434.900
Realisat. kum. %	0	0		
Realisat. p.a. %	0	0	104	104

Das für die gesamte Programmphase anvisierte Gesamtinvestitionsvolumen ist bereits alleine im Jahr 2009 überschritten worden. Auch zukünftig ist mit weiteren hohen Gesamtinvestitionen zu rechnen.

Ergebnisindikatoren

- Bevölkerung der ländlichen Gebiete, der die Dienstleistung zugute kommt, Ziel: 30.000 Personen

	2007	2008	2009	2007-2009
Ziel insges. Anzahl				30.000 (2007-2013)
Ziel p.a. Anzahl				
Ist kum. Anzahl	0	0	100.000	100.000
Ist p.a. Anzahl	0	0		
Realisat. kum. %	0	0	333,33	333,33
Realisat. p.a. %	0	0		

Ableitend aus der Anzahl der Bevölkerung der geförderten Dörfer lässt sich positiver Weise eine höhere Anzahl der Bevölkerung erkennen, der die Maßnahme 322 zugute kommt, als dies das Ziel war.

Wirkungsindikatoren

- Wirtschaftswachstum: Ziel: Beitrag zur regionalen Wertschöpfung

Aufgrund der Förderung von Projekten erst seit 2009 kann noch kein direkter Beitrag zur regionalen Wertschöpfung beziffert werden. Durch den Einsatz von lokalen und regionalen Unternehmen und Produkten ist aber von einem positiven Beitrag zur regionalen Wertschöpfung auszugehen.

- Schaffung von Arbeitsplätzen: Ziel: 2 insgesamt

	2007	2008	2009	2007-2009
Ziel insges. Anzahl				2 (2007-2013)
Ist kum. Anzahl	0	0	k.A. (s. Erläuterung)	k.A. (s. Erläuterung)
Ist p.a. Anzahl	0	0		
Realisat. kum. %	0	0	k.A. (s. Erläuterung)	k.A. (s. Erläuterung)
Realisat. p.a. %	0	0		

Zuwendungsempfänger von zwei Projekten gaben bei der Befragung an mindestens einen oder mehr neue Arbeitsplätze mit der Maßnahme schaffen zu wollen. Es liegen hierzu zwar keine Erkenntnisse der konkreten Schaffung von Arbeitsplätzen vor, aber es ist davon auszugehen, dass es zur Schaffung von Arbeitsplätzen kommen kann. Dies ist längerfristig zu erwarten, da die ersten Projekte erst 2009 gefördert wurden.

6.3.5.2 Programmspezifische Indikatoren

Outputindikatoren

- Anzahl der Projekte: Ziel: 420 insgesamt

	2007	2008	2009	2007-2009
Ziel insges. Anzahl				420 (2007-2013)
Ziel p.a. Anzahl				
Ist kum. Anzahl	0	0	106	106
Ist p.a. Anzahl	0	0		
Realisat. kum. %	0	0	25	25
Realisat. p.a. %	0	0		

Es wurde im hier dargestellten Zeitraum ein Viertel der geplanten Anzahl von Projekten realisiert. Auf Grund der Projektanträge ist zu erwarten, dass das Ziel bis 2013 erreicht werden kann.

Wirkungsindikatoren

- Bevölkerungsentwicklung in den geförderten Dörfern: Ziel: Stabilisierung des status quo (keine Abwanderung)

Hierzu liegen auf Grund der noch relativ jungen Umsetzung der Projekte keine Erkenntnisse vor. Befragte Zuwendungsempfänger gaben an, einen geringen Anstieg oder eine Stabilisierung der Bevölkerungszahlen zu erwarten.

6.3.5.3 Bewertungsfragen zu 322

1. *Inwieweit hat die Maßnahme zur Verbesserung der Lebensqualität in ländlichen Gebieten beigetragen? Unterscheidung zwischen den betroffenen Sektoren (Handel, Gesundheitsdienstleistungen, Verkehr, IT, Umwelt usw.)*

Hierzu liegen noch keine langfristigen Erkenntnisse vor, jedoch lassen sich bereits einige Ansätze erkennen.

35 der 41 befragten Zuwendungsempfänger gaben an, dass die Steigerung der Lebensqualität ein wichtiges bis sehr wichtiges Ziel der Maßnahme gewesen sei. Die Maßnahme hat zur Verbesserung der Lebensqualität der alternde Bevölkerung beigetragen, in dem zum Teil Sitzgelegenheiten, Toilettenanlagen, Zugang zu Naherholungsgebieten, Kommunikationsstätten und Barrierefreiheit auf die Bedürfnisse der älteren Bevölkerung abgestimmt wurde. Bei den durchgeführten Maßnahmen spielten vor allem aus Sicht der Zuwendungsempfänger Umweltschutz, Verkehr, Handel und Gesundheitsdienstleistungen eine wichtige Rolle.

2. *Inwieweit hat die Maßnahme die Attraktivität von ländlichen Gebieten verbessert? Unterscheidung zwischen den betroffenen Sektoren (Handel, Gesundheitsdienstleistungen, Verkehr, IT, Umwelt usw.)*

Die Steigerung der Attraktivität ist für die meisten Zuwendungsempfänger ein wichtiges Ziel. Es liegen noch keine langfristigen Erkenntnisse vor, jedoch lassen sich bereits einige Ansätze erkennen. Hierzu zählen: allgemeine Steigerung der Attraktivität, Naherholungsmöglichkeiten, Begegnungsstätte, Erhalt des dörflichen Charakters, Museum, Stärkung der Dorfgemeinschaft und Verbesserung der Infrastruktur.

3. *Inwieweit hat die Maßnahme zur Umkehr des wirtschaftlichen und sozialen Niedergangs und des Bevölkerungsschwunds auf dem Lande beigetragen?*

Die Mehrzahl der befragten Zuwendungsempfänger gaben an, dass folgende positive Veränderungen als Auswirkung auf die Maßnahme zu erwarten sei: Lebensqualität, sozialer Zusammenhalt, Attraktivität für Ältere, Attraktivität für Familien. Inwiefern sich diese Erwartungen realisieren, wird in den nächsten Jahren zu überprüfen sein.

6.3.6. Erstellung von Schutz- und Bewirtschaftungsplänen

Maßnahme	Erstellung von Schutz- und Bewirtschaftungsplänen
-----------------	--

Maßnahmecode	323 a
---------------------	-------

Es wurde in den Jahren 2007 bis 2009 noch keine Förderung mit ELER- Beteiligung durchgeführt.

Durch die Programmanpassung (EPLR) wurde die Maßnahmenbeschreibung erweitert in Form einer Beteiligung des ELER an Vorhaben, die vom Land selbst durchgeführt werden. Das Jahr 2009 wurde intensiv dazu genutzt, Projektideen zu konkretisieren und zur Antrags- und Umsetzungsreife zu bringen. Das Jahr wurde also vor allem zur Vorbereitung neuer Projekte genutzt. Nach Aussage der Verwaltungsbehörde wurden in der ersten Jahreshälfte 10 Förderfälle bestätigt, die durch ELER- Mittel gefördert wurden. Weitere 6 Förderfälle seien bereits für die zweite Jahreshälfte 2010 beschieden worden. Zusätzliche Maßnahmen seien auch für 2010 in Planung.

Nachdem in den Jahren 2007 bis 2009 keine Mittel abgerufen wurden, wird nun ein Antrags- und Umsetzungsstau abgebaut, der für die kommende Hälfte der Förderperiode zu einem erhöhten Abfluss der Mittel führen wird. Es wird empfohlen, in den kommenden Jahren den Mittelabfluss und Mittelbedarf zu kontrollieren.

	2007	2008	2009	2007-2009
Anzahl der Förderfälle	0	0	0	0
Investitionsvolumen €	0	0	0	0
Öffentliche Mittel €	0	0	0	0
EU-Kofinanzierung €	0	0	0	0

6.3.6.1 Gemeinsame Indikatoren

Outputindikatoren

- Anzahl der Maßnahmen: Ziel: 10 Managementpläne

	2007	2008	2009	2007-2009
Ziel insges. Anzahl	-	-	-	10 (2007-2013)
Ist kum. Anzahl	0	0	0	0
Ist p.a. Anzahl	0	0	0	0
Realisat. kum. %	0	0	0	0
Realisat. p.a. %	0	0	0	0

Es wurde im hier dargestellten Zeitraum keine Managementpläne gefördert. Daher sind keine Angaben zu den Gemeinsamen Indikatoren möglich.

- Anzahl der Maßnahmen: Ziel: Durchführung von 120 Maßnahmen

	2007	2008	2009	2007-2009
Ziel insges. Anzahl	-	-	-	120 (2007-2013)
Ist kum. Anzahl	0	0	0	0
Ist p.a. Anzahl	0	0	0	0
Realisat. kum. %	0	0	0	0
Realisat. p.a. %	0	0	0	0

Es wurde im hier dargestellten Zeitraum keine Maßnahme gefördert. Daher sind keine Angaben zu den Gemeinsamen Indikatoren möglich.

- Höhe des Fördervolumens: 1 Mio. €

	2007	2008	2009	2007-2009
Ziel insges. Mio.€	-	-	-	1 (2007-2013)
Ist kum. Mio.€	0	0	0	0
Ist p.a. Mio.€	0	0	0	0
Realisat. kum. %	0	0	0	0
Realisat. p.a. %	0	0	0	0

Es wurde im hier dargestellten Zeitraum keine Managementpläne gefördert. Es ist aber auf Grund der Programmanpassung des EPLR und der Zahl der Projekt-konkretisierungen 2009 davon auszugehen, dass ab 2010 Mittel abfließen werden.

Ergebnisindikatoren

- Flächen im Rahmen erfolgreicher Landbewirtschaftungsmaßnahmen, die zur Erhöhung der Biodiversität und zum Erhalt land- und forstwirtschaftlicher Fläche von hohem Naturwert beitragen(auf Programmebene)n, Ziel: ca. 2.850ha insgesamt

	2007	2008	2009	2007-2009
Ziel insges. ha	-	-	-	2.850 (2007-2013)
Ist kum. ha	0	0	0	0
Ist p.a. ha	0	0	0	0
Realisat. kum. %	0	0	0	0
Realisat. p.a. %	0	0	0	0

Es wurde im hier dargestellten Zeitraum keine Landbewirtschaftungsmaßnahmen gefördert. Daher sind keine Angaben zu den Gemeinsamen Indikatoren möglich.

Wirkungsindikatoren

- Umkehr des Verlustes an biologischer Vielfalt; Ziel: Stopp des Rückgangs der biologischen Vielfalt
Da 2007 bis 2009 keine Förderung stattgefunden hat, kann zu diesem Zeitpunkt keine Aussage hierzu getroffen werden.
- Erhaltung von ökologisch wertvollen landwirtschaftlichen und forstwirtschaftlichen Flächen; Ziel: ca. 2.850 ha insgesamt

	2007	2008	2009	2007-2009
Ziel insges. ha				2.850 (2007-2013)
Ist kum. ha	0	0	0	0
Ist p.a. ha	0	0	0	0
Realisat. Kum. %	0	0	0	0
Realisat. p.a. %	0	0	0	0

Es wurde im hier dargestellten Zeitraum keine Maßnahme gefördert. Daher sind keine Angaben zu den Gemeinsamen Indikatoren möglich.

6.3.6.2 Programmspezifische Indikatoren

Ergebnisindikatoren

- Flächen, auf denen Maßnahmen durchgeführt werden, Ziel: ca. 850ha insgesamt

	2007	2008	2009	2007-2009
Ziel insges. ha	-	-	-	850 (2007-2013)
Ziel p.a. ha				
Ist kum. ha	0	0	0	0
Ist p.a. ha	0	0	0	0
Realisat. Kum. %	0	0	0	0
Realisat. p.a. %	0	0	0	0

Es wurde im hier dargestellten Zeitraum keine Maßnahmen gefördert. Daher sind zu diesem Zeitpunkt keine Angaben zu den Programmspezifischen Indikatoren möglich.

- Flächen mit Pflege und Entwicklungsplänen, Ziel: 2.000ha insgesamt

	2007	2008	2009	2007-2009
Ziel insges. ha	-	-	-	2.000 (2007-2013)
Ist kum. Ha	0	0	0	0
Ist p.a. ha	0	0		
Realisat. Kum. %	0	0	0	0
Realisat. p.a. %	0	0		

Es wurde im hier dargestellten Zeitraum keine Maßnahmen gefördert. Daher sind zu diesem Zeitpunkt keine Angaben zu den Programmspezifischen Indikatoren möglich.

Wirkungsindikatoren

- Erhaltungszustand der Lebensräume und der Populationen der Arten nach den Anhängen der FFH- Richtlinie und der Vogelarten nach Anhang I der Vogelschutzrichtlinie, Ziel: Erhaltung des Status quo (SL trägt zum FFH-Bericht des Bundes Daten bei. Ergebnis des Forschungsvorhabens des Bundes ist abzuwarten, IST-Wert 2007: noch nicht ermittelt; ZIEL-Wert 2013: noch nicht ermittelt)

Da erst 2010 mit der Förderung begonnen wurde, ist keine Aussage zu diesem Zeitpunkt möglich.

6.3.6.3 Bewertungsfragen zu 323a

1. Inwieweit hat die Maßnahme die Attraktivität von ländlichen Gebieten erhalten?

Da erst 2010 mit der Förderung begonnen wurde, ist keine Aussage zu diesem Zeitpunkt möglich.

2. Inwieweit hat die Maßnahme zur nachhaltigen Bewirtschaftung und Entwicklung von Natura-2000-Gebieten oder anderen Orten mit hohem Naturwert und zum Umweltbewusstsein der ländlichen Bevölkerung beigetragen?

Da erst 2010 mit der Förderung begonnen wurde, ist keine Aussage zu diesem Zeitpunkt möglich.

3. Inwieweit hat die Maßnahme zur Verbesserung der Lebensqualität in ländlichen Gebieten beigetragen?

Da erst 2010 mit der Förderung begonnen wurde, ist keine Aussage zu diesem Zeitpunkt möglich.

6.3.7. Erhaltung und Verbesserung des ländlichen Erbes

Maßnahme Erhaltung und Verbesserung des ländlichen Erbes (Artikel 52 Buchst. b Ziffer iii der Verordnung (EG) Nr. 1698/2005)

Maßnahmecode 323 b

In den Jahren 2007 und 2008 wurde keine Förderung mit ELER- Beteiligung durchgeführt, aber Projektideen konkretisiert und zur Antragsreife gebracht.

Das Jahr 2009 hat zur Förderung von wenigen Projekten dieser Maßnahme geführt.

Es wird daher empfohlen, einen Großteil der für 323b vorgesehenen Mittel in den Bereich Dorferneuerung und –entwicklung (322) umzuschichten, da auch in der zweiten Hälfte der Förderperiode nicht mit einem erhöhten Mittelabfluss zu rechnen ist.

	2007	2008	2009	2007-2009
Anzahl der Förderfälle	0	0	3	3
Investitionsvolumen €	0	0	26.000	26.000
Öffentliche Mittel €	0	0	3.700	3.700
EU-Kofinanzierung €	0	0	3.714	3.714

6.3.7.1 Gemeinsame Indikatoren

Outputindikatoren

- Anzahl der geförderten Maßnahmen im Bereich des ländlichen Erbes: Ziel 65 insgesamt

	2007	2008	2009	2007-2009
Ziel insges. Anzahl				65 (2007-2013)
Ist kum. Anzahl	0	0	3	3
Ist p.a. Anzahl	0	0		
Realisat. kum. %	0	0	4,6	4,6
Realisat. p.a. %	0	0		

Die Zahl der geförderten Maßnahmen bleibt bisher deutlich hinter den Erwartungen zurück.

- Gesamtinvestitionsvolumen; Ziel: 4 Mio. € insgesamt

	2007	2008	2009	2007-2009
Ziel insges. Mio.€				4 (2007-2013)
Ziel p.a. Mio.€				
Ist kum. Mio.€	0	0	26.000	26.000
Ist p.a. Mio.€	0	0		
Realisat. Kum. %	0	0	0,65	0,65
Realisat. p.a. %	0	0		

Das Gesamtinvestitionsvolumen bleibt bisher deutlich hinter den Erwartungen zurück.

Ergebnisindikatoren

- Bevölkerung der ländlichen Gebiete, der die Dienstleistung zugute kommt: Ziel 20.000 Personen

	2007	2008	2009	2007-2009
Ziel insges. Anzahl	-	-	-	20.000 (2007-2013)
Ziel p.a. Anzahl				
Ist kum. Anzahl	0	0	5.000	5.000
Ist p.a. Anzahl	0	0		
Realisat. Kum. %	0	0	25	25
Realisat. p.a. %	0	0		

Die Zahl der Bevölkerung der ländlichen Gebiete, der die Dienstleistung zugute kommt, bleibt bisher deutlich hinter den Erwartungen zurück.

Wirkungsindikatoren

- Wirtschaftswachstum: Ziel: um 5% (Programmebene)

	2007	2008	2009	2007-2009
Ziel insges. %	-	-	-	5 (2007-2013)
Ist kum. %	0	0	k.A.	k.A.
Ist p.a. %	0	0		
Realisat. p.a.%	0	0		

Auf Grund der erst 2009 begonnenen Maßnahmen kann derzeit noch keine Aussage zum Wirtschaftswachstum getroffen werden.

- Schaffung von Arbeitsplätzen: Ziel: 2 insgesamt

	2007	2008	2009	2007-2009
Ziel insges. Anzahl				2 (2007-2013)
Ist kum. Anzahl	0	0	0	0
Ist p.a. Anzahl	0	0	0	0
Realisat. Kum. %	0	0	0	0
Realisat. p.a. %	0	0	0	0

Ein Beschäftigungseffekt lässt sich bisher nicht feststellen.

6.3.7.2 Programmspezifische Indikatoren

Outputindikatoren

- Anzahl der gesicherten Feld- und Wegekreuze; Ziel: 40 insgesamt

	2007	2008	2009	2007-2009
Ziel insges. Anzahl				40 (2007-2013)
Ziel p.a. Anzahl				
Ist kum. Anzahl	0	0	2	2
Ist p.a. Anzahl	0	0		
Realisat. kum. %	0	0	5	5
Realisat. P.a. %	0	0		

Die Anzahl der gesicherten Feld- und Wegekreuze bleibt bisher deutlich hinter den Erwartungen zurück.

- Anzahl der Kreuzwege; Ziel: 5 insgesamt

	2007	2008	2009	2007-2009
Ziel insges. Anzahl				5 (2007-2013)
Ist kum. Anzahl	0	0	0	0
Ist p.a. Anzahl	0	0	0	0
Realisat. kum. %	0	0	0	0
Realisat. p.a. %	0	0	0	0

Kreuzwege wurden im dargestellten Zeitraum nicht gefördert.

- Anzahl der gesicherten Kapellen; Ziel: 10 insgesamt

	2007	2008	2009	2007-2009
Ziel insges. Anzahl				10 (2007-2013)
Ist kum. Anzahl	0	0	0	0

Ist p.a. Anzahl	0	0	0	0
Realisat. Kum. %	0	0	0	0
Realisat. p.a. %	0	0	0	0

Im dargestellten Zeitraum wurde keine Kapelle durch Förderung gesichert.

6.3.7.3 Bewertungsfragen zu 323b

1. Inwieweit hat die Maßnahme die Attraktivität von ländlichen Gebieten erhalten?

Bei den durchgeführten Projekten wurde ländliches Kulturgut gesichert und eine Sicherung und Vermittlung der örtlichen Geschichte gefördert. Dabei standen bei den Zuwendungsempfängern der Erhalt des kulturellen Erbes, die Stärkung der Identifikation der Bevölkerung mit der Region und die Steigerung der Attraktivität des Ortes im Vordergrund. Es ist zu erwarten, dass sich diese Wirkungen zukünftig noch stärker zeigen werden. Dies ist allerdings hinsichtlich der geringen Anzahl der Förderfälle zu relativieren.

2. Inwieweit hat die Maßnahme zur nachhaltigen Bewirtschaftung und Entwicklung von Natura-2000-Gebieten oder anderen Orten mit hohem Naturwert und zum Umweltbewusstsein der ländlichen Bevölkerung beigetragen?

Bei der Maßnahme 323b steht die Erhaltung und Verbesserung des kulturellen ländlichen Erbes im Vordergrund und nicht das des natürlichen Erbes (vgl. 323 a).

3. Inwieweit hat die Maßnahme zur Verbesserung der Lebensqualität in ländlichen Gebieten beigetragen?

Auch wenn die Verbesserung der Lebensqualität bei den drei durchgeführten Maßnahmen nicht direkte Ziele waren, lassen sich doch indirekt Verbesserungen feststellen in den Bereichen: allgemeine Lebensqualität, sozialer Zusammenhalt, Identifikation mit der Region, Attraktivität des Ortes und Erholungsqualität. Hierzu liegen jedoch noch keine langfristigen Erkenntnisse vor. Aussagen zur Maßnahme 323b sind hinsichtlich der geringen Anzahl der Förderfälle als marginal und örtlich sehr begrenzt einzustufen.

6.3.8. Maßnahmen zur Kompetenzentwicklung und Sensibilisierung im Hinblick auf die Ausarbeitung und Umsetzung einer lokalen Entwicklungsstrategie

Maßnahme	Maßnahmen zur Kompetenzentwicklung und Sensibilisierung im Hinblick auf die Ausarbeitung und Umsetzung einer lokalen Entwicklungsstrategie (Artikel 52 Buchst. d der Verordnung (EG) Nr. 1698/2005)
Maßnahmecode	341

Im Rahmen des zweiten Änderungsantrags zum EPLR Saar wurde die Maßnahme 341 aus der ELER- Förderung herausgenommen und es ist keine ELER- Förderung mehr über diese Maßnahme möglich.

6.3.9 Zusammenfassung Schwerpunkt 3

Die Zielerreichung ist in Anhangsübersicht Nr. 3 dokumentiert.

6.4 Schwerpunkt 4 (SP4): LEADER

In der Ex-ante Evaluierung wurde schon darauf verwiesen, dass es entsprechend der herausgestellten Bedürfnislage für zielführend angesehen wird, wenn der SP4 – die „LEADER-Förderung“, deutlicher noch in der Aktivitätsbreite angelegt wird, um insbesondere innovative Ansätze, die auch über das Übliche hinausgehen, in die Förderung einbeziehen zu können. Ein entsprechender Änderungsantrag wurde 2008 vorbereitet und mit der EU- Kommission abgestimmt. Der Schwerpunkt 4 „LEADER“ bestehend aus den Maßnahmen 411, 412, 413, 421 und 431 hat durch den 1. Änderungsantrag des EPLR (genehmigt am 3.7.2009) und der damit erfolgten Erweiterung der förderfähigen Maßnahmen 411, 412 und 413 um innovative Maßnahmen, flankierende Maßnahmen der Information, Öffentlichkeitsarbeit und Bewusstseinsbildung und Studien und Voruntersuchungen für Projekte, hat zu einer Erhöhung der Antragstellung und auch der förderfähigen Maßnahmen geführt.

Jedoch wurden im Jahr 2009 nur drei Förderfälle für 411 und 413 wirksam. In der ersten Jahreshälfte 2010 ist zwar ein deutlich erhöhter Mittelabfluss erkennbar, dieser bleibt aber weiterhin deutlich unter den Erwartungen zurück. Dabei ist nach Gesprächen mit den Regionalmanagern und Projektantragsstellern eine unterschiedliche Dynamik in den drei LAG-Gebieten erkennbar. Dies ist zum einen auf Grund der längeren Etablierung der LAG St. Wendeler Land, zum anderen aber auch durch regionale und personelle Strukturen und die zu Grunde gelegten REKs zu begründen.

Auf Grundlage des bis Mitte Juni 2010 geringen Umsetzungsgrades von LEADER-Vorhaben im Saarland wurde in einer Email-Bekanntmachung vom 18. Juni 2010 von der im Plan zur Entwicklung des ländlichen Raums im Saarland (EPLR Saar) in Anhang 5, Ziffer 2.1 geforderten Einreichung einer Aktualisierung der REKs bis zum 30.06.2010 seitens der Verwaltungsbehörde Abstand genommen. Die Evaluatoren begrüßen dieses Vorgehen, um den LAGs mehr projekt- und umsetzungsorientierte Zeit zu geben, da die bisherigen REKs nur in einem ganz geringen Umfang umgesetzt worden sind.

Es wird seitens der Evaluatoren empfohlen, die Jour Fixe- Treffen zwischen Verwaltungsbehörde und Regionalmanagern kontinuierlich weiterzuführen, um eine Diskussionsplattform über die Förderfähigkeit von Projekten und die Effizienzsteigerung von LEADER zu schaffen, da diese Treffen als sehr positiv wahrgenommen werden.

Die leistungsbezogenen Mittel, die im Wettbewerb 2007 noch nicht an die LAGs verteilt worden sind, sollten ursprünglich in einem erneuten Wettbewerb zwischen den 3 LAGs verteilt werden. Die Evaluatoren empfehlen keinen erneuten Wettbewerb, da auf Grund der geringen bisherigen Umsetzung ein Wettbewerb einen unverhältnismäßig Zeit- und Personalaufwand für die Verwaltungsbehörde und die LAGs bedeuten würde. Nach Prüfung der Projektideen und Anträge sowie nach Gesprächen mit der Verwaltungsbehörde, den Regionalmanagern, Projektträgern und LAG-Mitgliedern ist auch in Zukunft ein unterschiedliches Leistungsniveau der drei LAGs zu erwarten. Daher wird durch die Evaluatoren empfohlen, dass die LAG Biosphärenreservat Bliesgau ein Drittel, die Kulturlandschaft St. Wendeler Land ein Drittel und Warndt keine leistungsbezogenen Mittel erhält, da für die letzt genannte LAG, die bereits zugesagten Mittel ausreichend erscheinen. Bei den ersten beiden LAGs

hingegen lässt sich eine Entwicklung erkennen, die eine zusätzliche Förderung aus den leistungsgebundenen Mittel sinnvoll erscheinen lässt.

Da auf Grund der Erfahrungen von LEADER+ im St. Wendeler Land von einer dynamischen Entwicklung von LEADER auszugehen war, ist dieser Schwerpunkt mit einem im Bundesdurchschnitt überdurchschnittlichen Anteil am Gesamtbudget des Plans zur Entwicklung des ländlichen Raums im Saarland 2007-2013 ausgestattet worden. Diese Erwartung wurde jedoch bisher nicht erreicht und erscheint auch für die 2. Programmhälfte unwahrscheinlich. Daher wird empfohlen, die dann noch verfügbaren ein Drittel der leistungsbezogenen Mittel in Maßnahmen zu transferieren, bei denen ein erhöhter Mittelbedarf erkennbar wird, da bis Ende der Förderperiode nicht mit einer kompletten Nutzung der für LEADER vorgesehenen Mittel zu rechnen ist.

Nach Betrachtung der bisherigen Projekte und Projektideen empfehlen die Evaluatoren zukünftig neben den Strategien verstärkt investive Maßnahmen durch LEADER zu fördern.

6.4.1. Umsetzung von lokalen Entwicklungsstrategien

Maßnahme*	Umsetzung von lokalen Entwicklungsstrategien nach Artikel 62 Absatz 1 Buchst. a zur Verwirklichung der Ziele eines oder mehrerer der drei anderen aus den Abschnitten 1, 2, und 3 definierten Schwerpunkte (Artikel 63 Buchst. a der Verordnung (EG) Nr. 1698/2005)
Maßnahmecode	411,412,413

	2007	2008	2009	2007-2009
Anzahl der Förderfälle	0	0	3	3
Investitionsvolumen €	0	0	101.000	101.000
Öffentliche Mittel €	0	0	25.836	25.836
EU-Kofinanzierung €	0	0	12.918	12.918

Im Rahmen eines Wettbewerbsverfahrens konnten drei LEADER-Aktions-Gruppen noch 2007 bestimmt werden, die ihr Regionalmanagement aufbauen und ihr regionales Entwicklungskonzept vervollständigen. Diese LAGs sind:

- Biosphärenreservat Bliesgau (neu gegründet im Programmplanungszeitraum 2007-2013)
- Warndt e.V.(neu gegründet im Programmplanungszeitraum 2007-2013)
- Kulturlandschaftsinitiative St. Wendeler Land e.V. (gegründet im Programmplanungszeitraum 2000-2006)

Beim Wettbewerb belegte die LAG Bliesgau den ersten, die LAG Warndt den zweiten und die LAG St. Wendeler Land den dritten Platz, was eine unterschiedliche Finanzausstattung der LAGs zur Folge hat.

Aufgrund der erst im Herbst 2007 erfolgten Genehmigung des Plans zur Entwicklung des ländlichen Raums im Saarland 2007-2013 durch die Europäische Kommission und der deshalb erst nach Ausschreibung und Auswahl im Dezember 2007 getroffenen Entscheidung über die zu fördernden LAGs konnte für das Jahr 2007 nicht mehr mit einer institutionelle Förderung der LAGs sowie mit einer Förderung von Projekten begonnen werden. Im Jahr 2008 wurde eine Reihe von Projekten durch die LAGs vorbereitet und mit den verantwortlichen Fachbehörden vorweg abgestimmt, ohne allerdings eine Bewilligungs- und Auszahlungsreife zu erlangen. 2009 wurden dann erstmals Anträge finanziell gefördert.

Mit der institutionellen Förderung wurde bereits 2008 in allen drei LAGs begonnen. Ein Regionalmanagement wurde ebenfalls in jeder LAG 2008 eingerichtet.

Seit April 2008 wurde ein regelmäßiger Jour fixe zwischen dem Saarländischen Ministerium für Umwelt und den LAG- Regionalmanagern durchgeführt, um Probleme bei der Umsetzung der neuen LEADER- Richtlinien in Rahmen von ELER

zu diskutieren und zur Lösung zu bringen. Dieser wurde seit der 2. Jahreshälfte 2009 nicht mehr angeboten, v. a. auf Grund der Neuressortierung der saarländischen Ministerien. Es wird empfohlen, diese Diskussionsplattform wieder aufzunehmen.

Positiv wird von den Befragten (Bürgermeister, Ortsvorsteher, potenziellen Projektträgern) bewertet, dass die Arbeit der Regionalmanagements bis zum Ende des Jahres 2008 gut angelaufen ist und es eine gute Zusammenarbeit zwischen Regionalmanagement und Antragstellern gibt, dass eine breit gefächerte Förderung mit Bottom-up-Ansatz existiert und Regionen so stärker zusammenwachsen und zum Nachdenken über ihre zukünftige Entwicklung angeregt werden.

Im Jahr 2008 geäußerte Kritikpunkte durch die Antragsteller (v. a. Problem der Förderfähigkeit vieler Projekte) konnte durch den 1. Änderungsantrag des EPLR (genehmigt am 3.7.2009) entsprochen werden. Diese modifizierte Orientierung wird seitens der Evaluatoren ausdrücklich begrüßt.

Aus organisationstechnischen und personellen Gründen in der zuständigen Verwaltungsbehörde durch die Umstrukturierung der saarländischen Ministerien kam es aus Sicht der Regionalmanager und Projektträgern in der zweiten Jahreshälfte 2009 zu Verzögerungen im Antrags- und Bewilligungsablauf. Es ist davon auszugehen, dass durch eine Neubesetzung des LEADER-Referenten 2010 dieses Problem gelöst wird. Diese Neubesetzung wird dringend empfohlen.

Änderungsvorschläge sind vor allem eine Vereinfachung der Antragsstellung und ein höherer Förderanteil für nicht-öffentliche Zuwendungsempfänger. Dies könnte zu einer erhöhten Mobilisierung der Bevölkerung in den Gebieten der LAGs führen.

Es wird empfohlen, noch zu überprüfen, inwiefern der Mitteleinsatz für die Verwaltung der LAG und die Personalkosten für das Regionalmanagement zurzeit nicht zu hoch angesetzt ist, da auf Grund der derzeit zu erwartenden niedrigen Mittelabrufe die 20%-Relation im Vergleich zum Mitteleinsatz für Projekte deutlich überschritten wird. Um eine Erhöhung der beantragten Projekte und eine stärkere langfristige Mobilisierung der Bevölkerung zu erreichen, wird eine erhöhte Öffentlichkeitsarbeit und eine stärkere Zusammenarbeit mit den Gemeinden empfohlen. Bei einer Überprüfung der Mitteleinsätze sollte allerdings auch die sehr gute Unterstützung des Regionalmanagements für die Projektanträge, die Flexibilität, die konstruktive Erstellung von Anträgen bedacht werden, die einen wesentlichen positiven Einfluss auf das durch LEADER geförderte und für LEADER zentralen Bottom-Up-Ansatzes haben. Zur Überprüfung der 20%-Relation sollte der Mittelabfluss in den kommenden Jahren entsprechend hoch sein, um die Bedeutung der Regionalmanagements zu dokumentieren.

Der für die Zeit 2007-2010 ausgelobte Wettbewerb um die leistungsgebundenen Reserven wird von den Evaluatoren als für die zweite Hälfte der Förderperiode nicht zu wiederholender Schritt bewertet. Ein Wettbewerb zu diesem Zeitpunkt würde voraussichtlich dem LEADER- Schwerpunkt mehr Schaden als Nutzen bringen (s.o.).

6.4.1.1 Gemeinsame Indikatoren

Outputindikatoren

- Anzahl der lokalen Aktionsgruppen, Ziel: 3 insgesamt

	2007	2008	2009	2007-2009
Ziel insges. Anzahl	3	3	3	3 (2007-2013)
Ziel p.a. Anzahl				
Ist kum. Anzahl	3	3	3	3
Ist p.a. Anzahl				
Realisat. kum. %	100	100	100	100
Realisat. p.a. %				

Das Ziel wurde bereits 2007 erreicht und konnte im zu bewertenden Förderzeitraum konstant gehalten werden.

- Gesamtfläche, auf der LAG tätig sind (km²), Ziel: ca. 850 km² insgesamt

	2007	2008	2009	2007-2009
Ziel insges. ha				850 (2007-2013)
Ziel p.a. ha				
Ist kum. Ha	850	850	850	850
Ist p.a. ha				
Realisat. kum. %	100	100	100	100
Realisat. p.a. %				

Das Ziel wurde bereits 2007 erreicht und konnte im zu bewertenden Förderzeitraum konstant gehalten werden.

- Gesamtbevölkerung in Gebieten, in denen LAG tätig sind; Ziel: ca. 180.000 insgesamt

	2007	2008	2009	2007-2009
Ziel insges. Anzahl				180.000 (2007-2013)
Ziel p.a. Anzahl				
Ist kum. Anzahl	180.000	180.000	180.000	180.000
Ist p.a. Anzahl				
Realisat. kum. %	100	100	100	100
Realisat. p.a. %				

Das Ziel wurde bereits 2007 erreicht und konnte im zu bewertenden Förderzeitraum konstant gehalten werden.

- Anzahl der von der LAG finanzierten Projekte, Ziel: 80 insgesamt

	2007	2008	2009	2007-2009
Ziel insges. Anzahl				80 (2007-2013)
Ist kum. Anzahl	0	0	3	3
Ist p.a. Anzahl	0	0		
Realisat. kum. %	0	0	3,75	3,75
Realisat. p.a. %	0	0		

Die Anzahl der von der LAG finanzierten Projekte bleibt bisher deutlich hinter den Erwartungen zurück.

- Anzahl der Zuwendungsempfänger, Ziel: 60 insgesamt

	2007	2008	2009	2007-2009
Ziel insges. Anzahl				60 (2007-2013)
Ziel p.a. Anzahl				
Ist kum. Anzahl	0	0	3	3
Ist p.a. Anzahl	0	0		
Realisat. kum. %	0	0	5	5
Realisat. p.a. %	0	0		

Mit dieser Situation bleibt LEADER im Saarland derzeit deutlich hinter den Erwartungen zurück. Allerdings lässt sich eine Entwicklung seit dem 1. Änderungsantrag des EPLR erkennen, so dass mit einer deutlichen Steigerung ab 2010 auch auf Grundlage der Projektanträge bei den LAGs und bei der Verwaltungsbehörde zu rechnen ist.

Ergebnisindikatoren

- Bevölkerung der ländlichen Gebiete, die diese Dienstleistungen zugute kommen, Ziel: 180.000 Personen

	2007	2008	2009	2007-2009
Ziel insges. Anzahl				180.000 (2007-2013)
Ziel p.a. Anzahl				
Ist kum. Anzahl	0	0	180.000	180.000
Ist p.a. Anzahl	0	0		
Realisat. kum. %	0	0	100	100
Realisat. p.a. %	0	0		

Die geplante Anzahl der Bevölkerung der ländlichen Gebiete, die diese Dienstleistungen zugute kommen sollte, wurde zu 100% erreicht.

- Geschaffene Arbeitsplätze, Ziel: 30 insgesamt

	2007	2008	2009	2007-2009
Ziel insges. Anzahl				30 (2007-2013)
Ist kum. Anzahl	0	0	0	0
Ist p.a. Anzahl	0	0	0	0
Realisat. kum. %	0	0	0	0
Realisat. p.a. %	0	0	0	0

Bis einschließlich 2009 wurden keine Arbeitsplätze durch LEADER- Projekte geschaffen. Bei den bewilligten und den in der Bewilligungsphase befindlichen Projekten ist eine Schaffung von Arbeitsplätzen ab 2010 zu erwarten.

Wirkungsindikatoren

- Geschaffene Vollzeitarbeitsplätze, Ziel: 40 insgesamt

	2007	2008	2009	2007-2009
Ziel insges. Anzahl				40 (2007-2013)
Ziel p.a. Anzahl				
Ist kum. Anzahl	0	0	0	0
Ist p.a. Anzahl	0	0	0	0
Realisat. kum. %	0	0	0	0
Realisat. p.a. %	0	0	0	0

Bis einschließlich 2009 wurden keine Arbeitsplätze durch LEADER- Projekte geschaffen. Bei den bewilligten und den in der Bewilligungsphase befindlichen Projekten ist aber mit einer Schaffung von Arbeitsplätzen ab 2010 zu rechnen.

6.4.1.2 Programmspezifische Indikatoren

Outputindikatoren

- Gesamtinvestitionsvolumen, Ziel: ca. 12 Mio. € insgesamt

	2007	2008	2009	2007-2009
Ziel insges. Mio.€				12 (2007-2013)
Ziel p.a. Mio.€				
Ist kum. €	0	0	101.000	101.000
Ist p.a. Mio.€	0	0		
Realisat. kum. %	0	0	0,85	0,85
Realisat. p.a. %	0	0		

Das Gesamtinvestitionsvolumen blieb im dargestellten Zeitraum deutlich hinter den Erwartungen zurück, da erst ab 2009 Maßnahmen zur Förderung kamen.

6.4.1.3 Bewertungsfragen zu 411, 412, 413

1. *Inwieweit hat das LEADER-Konzept zur Verbesserung der Governance in ländlichen Gebieten beigetragen?*

Auf Grund der erst kurzen Dauer der bewilligten Projekte liegen hierzu noch keine Erkenntnisse vor. Es zeichnet sich jedoch tendenziell ab, dass auf Grund der höheren Fördersumme der Kommunen, deren Mitbestimmung und –gestaltung im Prozess gestärkt wird.

2. *Inwieweit hat das LEADER-Konzept zur Mobilisierung des endogenen Entwicklungspotenzials von ländlichen Gebieten beigetragen?*

Seit dem 1. Änderungsantrag des EPLR und der damit erfolgten Erweiterung der förderfähigen Maßnahmen lässt sich eine Mobilisierung der Bevölkerung in den ländlichen Gebieten feststellen. Allerdings sind die hier gewonnen Erkenntnisse noch nicht langfristig und auf bisher nur wenige geförderte Projekte basiert, so dass die weitere Entwicklung abzuwarten bleibt.

3. *Inwieweit hat das LEADER-Konzept zur Einführung sektorübergreifender Ansätze und zur Förderung der Kooperation zur Umsetzung der Programme zur Förderung von ländlichen Gebieten beigetragen?*

Durch die Antragstellung zwischen verschiedenen Partnern sind einige neue Kontakte und Kooperationen zwischen Vereinen, aber auch zwischen Vereinen und Kommunen entstanden. Da private Zuwendungsempfänger (z. B. Vereine) geringere Fördersätze erhalten als öffentliche Empfänger und insofern - bei einer i. d. R. angespannten wirtschaftlichen Situation - wesentlich höhere Eigenanteile aufbringen müssen, sind derartige Kooperationen bislang nicht in dem erwarteten Maß zustande gekommen.

Weitere Kooperationen sind bei zukünftig erhöhter Anzahl an Projekten zu erwarten.

4. *Inwieweit hat das LEADER-Konzept zu den Prioritäten der Schwerpunkte 1, 2 und 3 beigetragen?*

Die bisher bewilligten Projekte sind den Schwerpunkten 1 und 3 zuzuordnen. Es ist zu erwarten, dass das LEADER-Konzept auch zukünftig vor allem zu den Prioritäten der Schwerpunkte 1 und 3 beiträgt. Dies zeichnet sich auch für die erste Jahreshälfte 2010 ab.

6.4.2. Umsetzung von Projekten der Zusammenarbeit

Maßnahme* Umsetzung von Projekten der Zusammenarbeit mit den in Buchstabe a genannten Zielen (Artikel 63 Buchst. b der Verordnung (EG) Nr. 1698/2005)

Maßnahmecode 421

Die LAG St. Wendeler Land unterhält seit Sommer 2009 eine Kooperation mit der LAG Pfälzer Bergland und zwischen allen drei LAGs mit der „Straße der Römer“. Außerdem haben sich die drei saarländischen LAGs enger vernetzt. 2010 ist es zu einer offiziellen Kooperation zwischen diesen drei LAGs im Saarland gekommen. Da für diese Kooperationen jedoch für den Förderzeitraum 2007-2009 keine Fördermittel investiert wurden, existiert für diesen Zeitraum kein Förderfall.

Die Evaluatoren begrüßen die sowohl Saarland-internen als auch –externen Kooperationen der LAGs.

	2007	2008	2009	2007-2009
Anzahl der Förderfälle	0	0	0	0
Investitionsvolumen €	0	0	0	0
Öffentliche Mittel €	0	0	0	0
EU-Kofinanzierung €	0	0	0	0

6.4.2.1 Gemeinsame Indikatoren

Outputindikatoren

- Anzahl der Kooperationsprojekte, Ziel: 6 insgesamt (2 pro LAG)

	2007	2008	2009	2007-2009
Ziel insges. Anzahl				6 (2007-2013)
Ist kum. Anzahl	0	0	0	0
Ist p.a. Anzahl	0	0	0	0
Realisat. kum. %	0	0	0	0
Realisat. p.a. %	0	0	0	0

Es wurde im hier dargestellten Zeitraum keine Kooperationsprojekte gefördert. Daher sind zu diesem Zeitpunkt keine Angaben zu den Gemeinsamen Indikatoren möglich.

- Anzahl der an Kooperationsprojekten beteiligten LAG, Ziel: 3 insgesamt

	2007	2008	2009	2007-2009
Ziel insges. Anzahl				3 (2007-2013)
Ist kum. Anzahl	0	0	0	0
Ist p.a. Anzahl	0	0	0	0
Realisat. kum. %	0	0	0	0
Realisat. p.a. %	0	0	0	0

Es wurde im hier dargestellten Zeitraum keine Kooperationsprojekte gefördert. Daher sind zu diesem Zeitpunkt keine Angaben zu den Gemeinsamen Indikatoren möglich.

Ergebnisindikatoren

- Geschaffene Arbeitsplätze, Ziel: 2 insgesamt

	2007	2008	2009	2007-2009
Ziel insges. Anzahl				2 (2007-2013)
Ist kum. Anzahl	0	0	0	0
Ist p.a. Anzahl	0	0	0	0
Realisat. kum. %	0	0	0	0
Realisat. p.a. %	0	0	0	0

Es wurde im hier dargestellten Zeitraum keine Kooperationsprojekte gefördert. Deshalb lässt sich bisher auch kein Beschäftigungseffekt erkennen. Daher sind zu diesem Zeitpunkt keine Angaben zu den Gemeinsamen Indikatoren möglich.

6.4.2.2 Bewertungsfragen zu 421

1. *Inwieweit hat die Unterstützung zur Verbesserung der Zusammenarbeit beigetragen und die Weitergabe bewährter Praktiken gefördert?*

Bisher hat keine offizielle Kooperation existiert. Durch informelle Kooperationen vor allem zwischen den saarländischen LAGs konnte eine Effizienzsteigerung der LAGs durch Informationsaustausch erkennbar werden.

2. *Inwieweit haben Kooperationsprojekte und/oder die Weitergabe bewährter Praktiken zur besseren Verwirklichung der Ziele eines oder mehrerer der drei anderen Schwerpunkte beigetragen?*

Bisher hat keine offizielle Kooperation existiert. Durch informelle Kooperationen vor allem zwischen den saarländischen LAGs konnte eine Effizienzsteigerung der LAGs durch Informationsaustausch erkennbar werden. Die geplanten Kooperationen lassen eine bessere Verwirklichung der Ziele der Schwerpunkte, insbesondere 1 und 3, erwarten.

6.4.3. Arbeit der lokalen Aktionsgruppe

Maßnahme* Arbeit der lokalen Aktionsgruppe sowie gemäß Artikel 59 die Kompetenzentwicklung und Sensibilisierung in dem betreffenden Gebiet (Artikel 63 Buchst. c der Verordnung (EG) Nr. 1698/2005)

Maßnahmecode 431

	2007	2008	2009	2007-2009
Anzahl der Förderfälle	0	3 LAG	3	3
Investitionsvolumen €	0	115.762€ (100% Förderung)	256.752	372.514
Öffentliche Mittel €	0	115.762 €	256.752	372.514
EU-Kofinanzierung €	0	57.881 €	126.376	184.257

6.4.3.1 Gemeinsame Indikatoren

Outputindikatoren

- Anzahl der geförderten Maßnahmen, Ziel: ca. 20 insgesamt

	2007	2008	2009	2007-2009
Ziel insges. Anzahl				20 (2007-2013)
Ist kum. Anzahl	0	0	0	0
Ist p.a. Anzahl	0	3	3	6
Realisat. kum. %	0	0	0	0
Realisat. p.a. %	0	0	0	0

Die bisher hinter den Erwartungen zurückbleibende Anzahl der geförderten Maßnahmen ist wegen der 2007 auf Grund verwaltungstechnischer und organisatorischer späten Festlegung der zu fördernden LAGs zu erklären.

6.4.3.2 Programmspezifische Indikatoren

Outputindikatoren

- Anzahl der geförderten Regionalmanagements, Ziel: 3 insgesamt

	2007	2008	2009	2007-2009
Ziel insges. Anzahl				3 (2007-2013)
Ziel p.a. Anzahl				
Ist kum. Anzahl	0	3	3	3
Ist p.a. Anzahl	0			
Realisat. kum. %	0	100	100	100
Realisat. p.a. %	0			

Im Jahr 2008 wurde in jeder LAG ein Regionalmanagement eingesetzt und gefördert. Im Warndt konnte bereits am 2.1.2008 die Geschäftsstelle zu arbeiten beginnen, das Regionalmanagement wurde erst zum 1.5.2008 eingerichtet. Bei St. Wendeler Land und dem Bliesgau erfolgte dies erst später im Jahr 2008. Das Ziel wurde somit bereits 2008 vollständig erreicht und seit dem im zu bewertenden Förderzeitraum konstant fortgeführt.

6.4.3.3 Bewertungsfragen zu 431

1. *Inwieweit hat die Unterstützung die Kapazitäten lokaler Aktionsgruppen und anderer an der Durchführung von lokalen Entwicklungsstrategien beteiligter Partner verstärkt?*

Durch das Regionalmanagement konnten Schwierigkeiten bei der Antragstellung reduziert werden. Auch wurden bei den Befragten mehrfach positiv die formelle und die innovative Unterstützung durch das Regionalmanagement hervorgehoben. Dieses führte zu einer positiven Entwicklung von LEADER.

Inwieweit die Unterstützung die Kapazitäten lokaler Aktionsgruppen und anderer an der Durchführung von lokalen Entwicklungsstrategien beteiligter Partner verstärkt, wird sich vermutlich erst in Zukunft zeigen.

2. *Inwieweit hat die Unterstützung zur Erhöhung der Kapazität zur Umsetzung von LEADER beigetragen?*

Es wurde mehrfach seitens der Befragten hervorgehoben, dass ohne die Unterstützung durch das Regionalmanagement und die LAG eine Antragstellung vor allem bei nicht-öffentlichen Zuwendungsempfängern zeitlich und inhaltlich kaum möglich sei. Es wird sich zukünftig zeigen müssen, inwieweit die Unterstützung zur Erhöhung der Kapazität zu Umsetzung von LEADER beigetragen hat.

6.4.4 Zusammenfassung Schwerpunkt 4

Die Zielerreichung ist in Anhangsübersicht Nr. 4 dokumentiert.

6.5 Technische Hilfe

In 2007 bis 2009 wurden mit Fördermitteln der technischen Hilfe (511) Schulungsmaßnahmen von Mitarbeitern der Programmverantwortlichen und die Evaluierungsarbeit gefördert. Erst 17,9 % der eingeplanten Mittel wurden bisher dafür eingesetzt. Auch hier sind in den kommenden Jahren deutlichere Förderaktivitäten notwendig.

7. Schlussfolgerungen und Empfehlungen

Sofort nach Genehmigung des Programms durch die EU-Kommission wurden die Wirtschafts-, Sozial- und Umweltpartner intensiv über die Einzelmaßnahmen des Programms informiert. Für die konstituierende Sitzung des Begleitausschusses waren die Mitglieder zum 24. Januar 2008 eingeladen worden. In 2008 wurden somit zwei Sitzungen des Begleitausschusses abgehalten. Auch in 2009 wurden zwei Sitzungen des Begleitausschusses durchgeführt.

Im Programm des Saarlandes sind in den Jahren 2007 bis 2009 rund 7 Mio. € EU-Fördermittel eingesetzt worden. Die damit aktivierte Förderung hat insbesondere zu einer Steigerung der Arbeitsproduktivität und des Wirtschaftswachstums im ländlichen Raum geführt. Sie hat eine Verbesserung und Verstetigung der Umweltsituation erreicht, und sie hat der Bevölkerung des ländlichen Raumes die Entwicklung und Umsetzung regionaler und kommunaler wichtiger Projekte ermöglicht.

Unter Beachtung der durch die Förderung aktivierten privaten Mittel, insbesondere in SP1 und SP3, sind unter Berücksichtigung des Vorleistungs- und des Multiplikatoreffektes Bruttoeinkommenssteigerungen von ca. 20 Mio. € ausgelöst worden.

Die vorgegebenen Programmziele des Saarlandes konnten mit geringen Einschränkungen erfüllt werden. Die Ergebnisse der Indikatorenanalyse belegen dieses. Der Schwachpunkt des Programms ist der bisher zu geringe Realisierungsgrad.

Zu den einzelnen Schwerpunkten (SP) sind zusammenfassend folgende Empfehlungen auszusprechen:

SP1: Die einzelbetriebliche Investitionsförderung in der Landwirtschaft wurde erfolgreich und zielorientiert umgesetzt. Diese Maßnahme ist ohne deutliche Änderungsnotwendigkeit nicht nur fortzusetzen, sondern im finanziellen Fördervolumen aufzustocken. Dabei ist eine Höchstfördergrenze von 280.000 € pro Betrieb anzustreben. Nur so kann eine zukunftsorientierte und zugleich strukturell breit angelegte Förderung erreicht werden, die eindeutig eine nachhaltige Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit sichern kann.

In den anderen Maßnahmenbereichen des SP1 ist nur in geringem Maße Förderung erfolgt. Hier werden Anpassungen notwendig – im einzelnen sind diese:

121: Maßnahme fortsetzen, intensivieren und mit Finanzmitteln deutlich aufstocken

123a: Maßnahme wie geplant fortsetzen

123b: Maßnahme verringern und die Mittel zum Teil der Maßnahme 125 zuordnen

125: Maßnahme wie geplant fortsetzen und intensivieren

SP2: Die Agrarumweltmaßnahmen wurden von der Land- und Forstwirtschaft konsequent angenommen. SP2 wird entsprechend den SWOT-Vorgaben umgesetzt.

214: Grundlegende Änderungsnotwendigkeiten werden nicht gesehen. Der Bekanntheitsgrad der Maßnahme bei den (potentiell) Begünstigten sollte durch eine optimierte Informationspolitik erweitert werden; hierbei wäre insbesondere auch an die Erstellung eines aussagekräftigen und auf die Zielgruppe fokussierenden Flyer zu den Agrarumweltmaßnahmen zu denken.

227: Bezüglich der weiteren Handhabung der Maßnahme wird empfohlen, den jährlichen Budgetverlauf sorgfältig im Auge zu behalten, um eine Förderung geeigneter Maßnahmen über den Verlauf der gesamten Programmperiode gewährleisten zu können.

SP3: Es wurden insbesondere sehr intensiv Investitionen in erneuerbare Energien gefördert. In den anderen Maßnahmenbereichen erfolgte nur in geringem Umfang Förderung. Hier ist zu intensivieren und anzupassen.

311:

Es wurden intensiv Investitionen in erneuerbare Energien gefördert. In den anderen Maßnahmenbereichen erfolgte nur in geringem Umfang Förderung. Hier ist zu verlagern, insbesondere in Bereichen außerhalb der erneuerbaren Energien (Photovoltaik). Das Potential von PV-Anlagen ist größtenteils ausgeschöpft, eine entsprechende Förderung somit abzuschließen und es sollten in der Restlaufzeit bevorzugt Maßnahmen aus dem Bereich der Umnutzung landwirtschaftlicher Bausubstanz gefördert werden.

312:

Maßnahme einstellen und die Mittel der Maßnahme 311 zuordnen

313:

Aufgrund des bisher geringen Abrufs der Mittel ist eine Umschichtung der Finanzmittel in andere Maßnahmen zu empfehlen.

Da bisher ausschließlich öffentliche Zuwendungsempfänger diese Maßnahme durchgeführt haben, ist eine stärkere Integration des privaten Sektors, u. a. durch gezielte Informationsmaßnahmen, in der zweiten Hälfte der Förderperiode zu erzielen.

321:

Positiv ist die Schaffung von 10 Teilzeitstellen durch ein gefördertes Projekt hervorzuheben.

Zukünftig sollten die Bereiche Nahwärme, Erneuerbare Energie und Existenzgründung stärker in die Förderung mit einbezogen werden. Hierzu könnten gezielte Informationen dienlich sein.

Auf Grund des bisher geringen Abrufs der Mittel ist eine Umschichtung der Finanzmittel in die Maßnahme 322 zu empfehlen.

322:

Positiv ist vor allem eine erste Verbesserung der Lebensqualität der alternden Bevölkerung, für Familien sowie die Stärkung des sozialen Zusammenhaltes durch diese Maßnahme hervorzuheben.

Die für die Maßnahme 322 bisher veranschlagten Finanzmittel sollten auf Grund der hohen Nachfrage und des positiven Einflusses auf den ländlichen Raum erhöht werden.

323a:

Aufgrund des erst 2010 begonnen Mittelabflusses ist die Finanzausstattung der Maßnahme in den kommenden Jahren kritisch zu begutachten.

323b:

Aufgrund des bisher geringen Abrufs der Mittel ist eine Umschichtung der Finanzmittel in die Maßnahme 322 zu empfehlen. Ferner gibt es einige thematische Überschneidungen von Projekten. Bei diesen ist zukünftig genau zu sehen, ob sie der Maßnahme 323b oder 322 zuzuordnen sind.

SP4(Leader):

Die drei Leader-Gruppen haben ihre Arbeit aufgenommen. Erste Projekte wurden in die Förderung aufgenommen.

- Im Wege einer kontinuierlichen Fortführung des Jour fixe zwischen Verwaltungsbehörde und Regionalmanagern ist eine regelmäßige Diskussions-, Informations- und Austauschplattform beizubehalten, um die Qualität (Förderfähigkeit) der Anträge zu erhöhen und somit administrativen Aufwand zu minimieren. Hierzu wird auch die erneute Einführung eines LEADER-Koordinators in der Verwaltungsbehörde empfohlen.
- Aufgrund der unterschiedlichen Aktivitäten der LAGs wird empfohlen auf einen erneuten Wettbewerb zu verzichten und statt dessen auf Basis der eingereichten und geplanten Projektanträge die leistungsbezogenen Mittel folgendermaßen zu verteilen:
 1. Biosphärenreservat Bliesgau: 1/3 der leistungsgebundenen Mittel
 2. Kulturlandschaftsinitiative St. Wendeler Land: 1/3 der leistungsgebundenen Mittel
 3. Warndt: keine leistungsgebundenen Mittel
- Es wird empfohlen, das verbleibende, weitere Drittel der leistungsgebundenen Mittel in Maßnahmen mit einem zu erwartenden erhöhten Mittelbedarf zu transferieren.
- Zukünftig sollten neben den Strategien verstärkt und vornehmlich investive Vorhaben gefördert werden.

Weiterhin ist ganz allgemein die Empfehlung auszusprechen, auf vielen Wegen die potentiell Begünstigten, also die möglichen Antragsteller, über das Programm mit dessen Maßnahmen und deren Ausgestaltung auf dem Laufenden zu halten und breit zu informieren.

Die Informationsbemühungen sind auch im Zusammenhang mit der Notwendigkeit der verstärkten Förderung in 2010-2013 zu sehen, um die noch von 2007-2009 verfügbaren Fördermittel zielgerecht einsetzen zu können.

In der Gegenüberstellung der Bedürfnislage mit den angestrebten Programmzielen und den dazugehörigen Maßnahmen ist zu dokumentieren, dass das Programm zielführend und situationsgerecht geblieben ist. Geringe Anpassungsnotwendigkeiten sind in den einzelnen Schwerpunkten, wie oben dargestellt, punktuell aber gegeben.

ANHANG

Übersicht 1.....	140
Übersicht 2.....	142
Übersicht 3.....	145
Übersicht 4.....	149
Auswertung und Entwicklung der Bruttowertschöpfung.....	151
Ausgewählte Buchführungsergebnisse.....	152
Befragung Saarland 2010 (AFP-Teil).....	164
Förderung des Fremdenverkehrs (Maßnahme 313).....	185
Dorferneuerung und –entwicklung (Maßnahme 322).....	196
Erhaltung und Verbesserung des ländlichen Erbes (Maßnahme 323b).....	207
Befragung der Zuwendungsempfänger 2010.....	217
Befragung der Regionalmanager 2010.....	219

Übersicht Nr.1

Schwerpunkt 1: Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit der Land- und Forstwirtschaft				
Code	Maßnahme im EPLR Saar	Outputindikatoren <i>(kursiv: zusätzliche programmspezifische Indikatoren)</i>	Zielwert	Istwert
121	Modernisierung landwirtschaftlicher Betriebe	Anzahl der landwirtschaftlichen Betriebe, die eine Investitionsbeihilfe erhalten haben	140	50
		Gesamtinvestitionsvolumen	30 Mio. €	8,8 Mio. €
		Höhe des durchschnittlichen Investitionsvolumens je Betrieb	200.000 €	176.166 €
123 a	Erhöhung der Wertschöpfung landwirtschaftlicher Erzeugnisse	Anzahl der geförderten Unternehmen	5	1
		Gesamtinvestitionsvolumen	900.000 €	750.000 €
		Anzahl Verarbeiter, die auf Produkte aus ökologischer/ regionaler Erzeugung spezialisiert sind	5	1
123 b	Erhöhung der Wertschöpfung forstwirtschaftlicher Erzeugnisse	Anzahl der geförderten Unternehmen	6/ Jahr	-
		Gesamtinvestitionsvolumen	1 Mio. €	-
		Anzahl der Neugründungen	3/ Jahr	-
		Anzahl der Erweiterungsinvestitionen	1/ Jahr	-
125	Verbesserung und Ausbau der Infrastruktur (Forst)	Anzahl der Maßnahmen	7/Jahr	10/Jahr
		Gesamtinvestitionsvolumen	1,2 Mio. €	0,4 Mio.€
		Anzahl der geförderten Forstbetriebe	7/ Jahr	8/Jahr
		Anzahl der lfm instand gesetzter oder neu gebauter Abfahrwege	12.000/ Jahr	6796/ Jahr
		Anzahl der Grundinstandsetzungen	4/ Jahr	2,6/Jahr

Schwerpunkt 1: Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit der Land- und Forstwirtschaft				
Code	Maßnahme im EPLR Saar	Ergebnisindikatoren <i>(kursiv: zusätzliche programmspezifische Indikatoren)</i>	Zielwert	Istwert
121	Modernisierung landwirtschaftlicher Betriebe	Anzahl der Betriebe/Unternehmen, die neue Produkte und/oder neue Verfahren einführen	4 Betriebe/ Jahr	2,6 Betrieb/ Jahr
		Bruttowertschöpfung in den geförderten Betrieben/Unternehmen	Steigerung um ca. 2.000 EUR	Größer als 2.000 EUR
		Veränderung in den geförderten Betrieben in folgenden Bereichen:		
		▪ Deckungsbeitrag	+ 15 %	+ca.6%
		▪ Betriebsgröße	+ 10 %	+14%
		▪ Tierhaltung	+ 90 %	+14%
		▪ Tierhaltungssystem nach Anlage 1 AFP	alle Tierhaltenden Betriebe	erfüllt
▪ Milchproduktion	50 %	20%		
123a	Erhöhung der Wertschöpfung landwirtschaftlicher Erzeugnisse	Anzahl der Betriebe, die neue Produkte/ Verfahren einführen	5	1
		Bruttowertschöpfung in den geförderten Betrieben/Unternehmen	Steigerung um ca. 2.000 EUR	noch nicht ermittelbar
		Verhältnis von ökologisch erzeugten zu den nach den Grundsätzen der EU- Öko- Verordnung verarbeiteten Produkte	Steigerung um 50 %	+150%
123b	Erhöhung der Wertschöpfung forstwirtschaftlicher Erzeugnisse	Anzahl der Betriebe, die neue Verfahren der Produktbereitstellung einführen	1/ Jahr	-
		Bruttowertschöpfung in den geförderten Betrieben	Steigerung um ca. 2.000 EUR	-
125	Verbesserung und Ausbau der Infrastruktur (Forst)	Bruttowertschöpfung in den geförderten Betrieben	Steigerung um ca. 2.000 EUR	nicht ermittelbar
		Entwicklung der Bringungskosten	- 15%	nicht ermittelbar

Übersicht Nr. 2

Schwerpunkt 2: Verbesserung der Umwelt und der Landschaft				
Code	Maßnahme im EPLR Saar	Gemeinsame und Programmspezifische Outputindikatoren	Zielwert	Istwert
214	Zahlungen für Agrarumweltmaßnahmen	Anzahl der geförderten landwirtschaftlichen Betriebe	ca. 950	ca. 950
		Gesamtförderfläche im Rahmen von Agrarumweltmaßnahmen	ca. 31.110 ha	-
		tatsächlich geförderte physikalische Fläche	29.000 ha	-ca. 25.000 ha
		Gesamtzahl der Verträge (alle Untermaßnahmen)	ca. 1.040	ca. 1.000 ha
214-1	Förderung ökologischer Anbauverfahren	Zahl der Verträge	Beibehalter: 100 Umsteller: 50	32 7
		tatsächlich geförderte Fläche	Beibehalter: 9.000 ha Umsteller: 2.000 ha	2,8 0,4
214-2	Extensive Bewirtschaftung von Dauergrünland mit höchstens 1,4 RGV/ha HFF	Zahl der Verträge	700	ca. 500
		tatsächlich geförderte Fläche	20.000 ha	ca. 20.000
214-3	Umwandlung von Ackerflächen in extensiv zu nutzendes Grünland	Zahl der Verträge	20	0
		tatsächlich geförderte Fläche	150 ha	0
214-4	Anwendung von Mulch- oder Direktsaat oder Mulchpflanzverfahren im Ackerbau	Zahl der Verträge	20	4
		tatsächlich geförderte Fläche	100 ha	120 ha
214-5	Ausbringung flüssiger Wirtschaftsdünger mit besonders umweltfreundlichen Ausbringungsverfahren	Zahl der Verträge	15	0
		tatsächlich geförderte Fläche	150 ha	0
214-6	Anbau von Zwischenfrüchten oder Untersaaten im Ackerbau oder Begrünung von Dauerkulturen	Zahl der Verträge	20	2
		tatsächlich geförderte Fläche	100 ha	39 ha
214-7	Förderung mehrjähriger Stilllegung	Zahl der Verträge	5	-
		tatsächlich geförderte Fläche	30 ha	-
214-8	Förderung von artenreichem Dauergrünland	Zahl der Verträge	80	57
		tatsächlich geförderte Fläche	800 ha	570 ha
214-9	Streuobstförderung	Zahl der Verträge	30	13
		tatsächlich geförderte Fläche	80 ha	40 ha
215	Zahlungen für Tierschutzmaßnahmen / Sommerweidehaltung von Rindern	Zahl der Verträge	100	-
		Anzahl der RGV	7.000	-
227	Beihilfen für nichtproduktive Investitionen (Forst)	Anzahl der geförderten forstwirtschaftlichen Betriebe	60	100
		Gesamtinvestitionsvolumen	1.500.000 €	ca. 840.000 €
		Geförderte Fläche	200 ha/ Jahr	1.388 ha
		Größe der gekalkten Fläche	150 ha/ Jahr	1.100 ha
		Größe der Wiederaufforstungsfläche	20 ha/ Jahr	-
		Größe der Fläche mit Jungbestandspflege	30 ha/ Jahr	ca. 100 ha

Schwerpunkt 2: Verbesserung der Umwelt und der Landschaft				
Code	Maßnahme im EPLR Saar	Gemeinsame und programmspezifische Ergebnisindikatoren	Zielwert	Istwert
214	Zahlungen für Agrarumweltmaßnahmen	Flächen im Rahmen erfolgreicher Landbewirtschaftungsmaßnahmen, die zu Folgendem beitragen: a) Biodiversität und landwirtschaftliche Flächen von hohem Naturwert b) Wasserqualität c) Abschwächung des Klimawandels d) Bodenqualität e) Vermeidung von Marginalisierung und Aufgabe der Landbewirtschaftung (auf Programmebene)	21.000 ha 21.000 ha 21.000 ha 21.000 ha 21.000 ha	ca. 21.000 ha
		Anzahl und Art der Verstöße gegen die eingegangenen Verpflichtungen	maximal 1 %	erfüllt
		Ergebnisse der Bodendauerbeobachtungsflächen auf landwirtschaftlichen Standorten	Guter Zustand gemäß Art. 4 EU-WRRL	erfüllt
		Entwicklung der Gewässerqualität (Gewässergütekartierung)	<ul style="list-style-type: none"> ▪ angestrebt: Güteklasse II ▪ Stabilisierung der guten Grundwasserqualität 	erfüllt
		Anteil der ökologisch bewirtschafteten Fläche an der gesamten landwirtschaftlichen Fläche	Beibehaltung 10 % ökologisch bewirtschaftete Flächen	erfüllt
215	Zahlungen für Tierschutzmaßnahmen	Flächen im Rahmen erfolgreicher Landbewirtschaftungsmaßnahmen, die zu Folgendem beitragen: a) Biodiversität und landwirtschaftliche Flächen von hohem Naturwert b) Wasserqualität c) Abschwächung des Klimawandels d) Bodenqualität e) Vermeidung von Marginalisierung und Aufgabe der Landbewirtschaftung	a) 200 ha b) 0 ha c) 0 ha d) 0 ha e) 200 ha	-
227	Beihilfen für nichtproduktive Investitionen (Forst)	Flächen im Rahmen erfolgreicher Landbewirtschaftungsmaßnahmen, die zu Folgendem beitragen: a) Biodiversität und landwirtschaftliche Flächen von hohem Naturwert b) Wasserqualität c) Abschwächung des Klimawandels d) Bodenqualität e) Vermeidung von Marginalisierung und Aufgabe der Landbewirtschaftung (auf Programmebene)	ca. 200 ha ca. 200 ha ca. 200 ha ca. 200 ha ca. 200 ha	deutlich Übererfüllt

Schwerpunkt 2: Verbesserung der Umwelt und der Landschaft			
Wirkungsindikatoren			
I4 Umkehr des Verlustes an biologischer Vielfalt	214 Zahlungen für Agrarumweltmaßnahmen 227 Beihilfen für nichtproduktive Investitionen (Forst) 323a Erstellung von Schutz- und Bewirtschaftungsplänen sowie Entwicklung von Gebieten mit hohem Naturwert	Verringerung des Trends des Verlustes an biologischer Vielfalt, gemessen an der Population der Ackervögel (in Prozent), ergänzt durch eine qualitative Beurteilung	SL schließt sich der Ermittlung des NHI auf Bundesebene an. Die Werte werden für die Agrarlandschaft insgesamt erhoben. Der Beitrag des ELER stellt nur einen von mehreren Einflussfaktoren dar. IST- Wert 2006 (Bund): 66,9 Zielwert 2013: 92,6
I5 Erhaltung von ökologisch wertvollen land- und forstwirtschaftlichen Flächen	214 Zahlungen für Agrarumweltmaßnahmen 215 Zahlungen für Tierschutzmaßnahmen 227 Beihilfen für nichtproduktive Investitionen (Forst) 323a Erstellung von Schutz- und Bewirtschaftungsplänen sowie Entwicklung von Gebieten mit hohem Naturwert	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Entwicklung der Flächen von hohem Naturwert (Quantifizierung) ▪ Qualitative Bewertung 	SL schließt sich der Erhebung des HNV Farmland Indikators auf Bundesebene an. IST-Werte werden in 2009 ermittelt. Zielwert für 2013 ist Flächenkonstanz
I6 Verbesserung der Wasserqualität	214 Zahlungen für Agrarumweltmaßnahmen 227 Beihilfen für nichtproduktive Investitionen (Forst)	Entwicklung der Bruttonährstoffbilanz: Verbesserung um 10 % auf Programmebene, bezogen auf die Programmlaufzeit. Der Nachweis erfolgt über die Auswertung von Fallanalysen.	
I7 Beitrag zur Bekämpfung des Klimawandels	214 Zahlungen für Agrarumweltmaßnahmen 215 Zahlungen für Tierschutzmaßnahmen 227 Beihilfen für nichtproduktive Investitionen (Forst)	Steigerung der Produktion erneuerbarer Energie (Kilotonnen kto) <ul style="list-style-type: none"> ▪ Landwirtschaft: 0,17 kToe ▪ Forstwirtschaft: 0,33 kToe (Programmebene) 	

Schwerpunkt 2: Verbesserung der Umwelt und der Landschaft				
zusätzliche programmspezifische Wirkungsindikatoren				
Entwicklung der Nitrat- und Phosphatgehalte sowie der Pflanzenschutzmittelrückstände	214	Zahlungen für Agrarumweltmaßnahmen	Nitrat: 50 mg/l Phosphor: 0,1 µg/l PSM: 0,3 µg/l	
Regenerative Energieerzeugung in Kilowattstunden	311	Diversifizierung hin zu nichtlandwirtschaftlichen Tätigkeiten	Programmlaufzeit: <ul style="list-style-type: none"> ▪ 14 Biogasanlagen (je 300 kW) ▪ 100 PV-Anlagen 	

Übersicht Nr. 3

Schwerpunkt 3: Verbesserung der Lebensqualität im ländlichen Raum und Diversifizierung der ländlichen Wirtschaft				
Code	Maßnahme im EPLR Saar	Gemeinsame und programm-spezifische Outputindikatoren	Zielwert	Istwert
311	Diversifizierung hin zu nichtlandwirtschaftlichen Tätigkeiten	Anzahl der Begünstigten	30/ Jahr	31/Jahr
		Gesamtinvestitionsvolumen	8 Mio. €	12,5 Mio. €
		Anzahl der geförderten Vorhaben	210	72
		Höhe des durchschnittlichen Investitionsvolumens je geförderten Empfänger	80.000 €	132.000 €
312	Unterstützung der Gründung und Entwicklung von Kleinstunternehmen	Bisher keine Förderung erfolgt		
313	Förderung des Fremdenverkehrs	Anzahl der geförderten neuen Fremdenverkehrsaktionen	65 insgesamt	21
		Gesamtinvestitionsvolumen	ca. 6 Mio.€ insgesamt	1.363.440
		Anzahl der Existenzgründungen	8 insgesamt	0
		Höhe des durchschnittlichen Investitionsvolumens je geförderten Empfänger	ca. 100.000€	64.926
321	Dienstleistungseinrichtungen zur Grundversorgung für die ländliche Wirtschaft und Bevölkerung	Anzahl der geförderten Maßnahmen (allgemeine Dienstleistungseinrichtungen)	10	5
		Gesamtinvestitionsvolumen	ca. 3 Mio.€ insgesamt	1.678.000
		Anzahl der geförderten Nahwärmeprojekte	7	0
		Anzahl der Existenzgründungen	4 insgesamt	0
		Höhe des durchschnittlichen Investitionsvolumens je geförderten Empfänger	ca. 250.000€ insgesamt	335.600
322	Dorferneuerung und -entwicklung	Anzahl der Dörfer, in denen Maßnahmen durchgeführt wurden	170 insgesamt	66
		Gesamtinvestitionsvolumen	ca. 10 Mio.€ insgesamt	10.434.900
		Anzahl der Projekte	420 insgesamt	106
323a	Erstellung von Schutz- und Bewirtschaftungsplänen	Anzahl der Maßnahmen	10 Managementpläne	0
		Anzahl der Maßnahmen	Durchführung von 120 Maßnahmen	0
		Höhe des Fördervolumens	1 Mio. €	0
323b	Erhaltung und Verbesserung des ländlichen Erbes	Anzahl der geförderten Maßnahmen im Bereich des ländlichen Erbes	65 insgesamt	3
		Gesamtinvestitionsvolumen	4 Mio. € insgesamt	26.000

		<i>Anzahl der gesicherten Feld- und Wegekreuze</i>	<i>40 insgesamt</i>	<i>2</i>
		<i>Anzahl der Kreuzwege</i>	<i>5 insgesamt</i>	<i>0</i>
		<i>Anzahl der gesicherten Kapellen</i>	<i>10 insgesamt</i>	<i>0</i>
341	Maßnahmen zur Kompetenzentwicklung und Sensibilisierung im Hinblick auf die Ausarbeitung und Umsetzung einer lokalen Entwicklungsstrategie	Im Rahmen des zweiten Änderungsantrags zum EPLR Saar wurde die Maßnahme 341 aus der ELER- Förderung herausgenommen und es ist keine ELER- Förderung mehr über diese Maßnahme möglich.		

Schwerpunkt 3: Verbesserung der Lebensqualität im ländlichen Raum und Diversifizierung der ländlichen Wirtschaft				
Code	Maßnahme im EPLR Saar	Gemeinsame und programm-spezifische Ergebnisindikatoren	Zielwert	Istwert
311	Diversifizierung hin zu nichtlandwirtschaftlichen Tätigkeiten	Wirtschaftswachstum	Auch unter Beachtung von Hebel-, Vorleistungs- und Multiplikatoreffekten ist der Effekt so gering, dass ein Einfluss auf das Wirtschaftswachstum nicht messbar ist. Aufgrund des relativ geringen Fördervolumens würde der Einfluss im Bereich von 0,000x liegen. Einzelbetriebliche Daten hierzu sind nicht verfügbar.	
		Geschaffene Arbeitsplätze	52 männlich, 23 weiblich	8,5
312	Unterstützung der Gründung und Entwicklung von Kleinstunternehmen	Bisher keine Förderung erfolgt		
313	Förderung des Fremdenverkehrs	Zunahme der nichtlandwirtschaftlichen Bruttowertschöpfung in den geförderten Betrieben	Steigerung um ca. 2.000 EUR	0
		Geschaffene Bruttoarbeitsplätze	7 insgesamt	0
		Anzahl zusätzlicher Übernachtungen im ländlichen Raum	20.000/Jahr	0
		Anzahl zusätzlicher Tagestouristen im ländlichen Raum	2.000/Jahr	k. A. möglich
		<i>Anzahl der Begünstigten</i>	<i>60 insgesamt</i>	<i>13</i>
321	Dienstleistungseinrichtungen zur Grundversorgung für die ländliche Wirtschaft und Bevölkerung	Zunahme der nichtlandwirtschaftlichen Bruttowertschöpfung in den geförderten Betrieben	Steigerung um ca. 2000 EUR	k.A.
		Bevölkerung der ländlichen Gebiete, der die Dienstleistung zugute kommt	20.000 Personen insgesamt	Ca. 10.000
		Geschaffene Bruttoarbeitsplätze	4	k.A. (s. Erläuterung, 10 Teilzeitstellen sollen in einem Projekt geschaffen worden sein)

		<i>Zunahme der Internet-Nutzung (Anzahl der Personen, die Zugang zu breitbandigen Internetverbindungen haben)</i>	<i>0 (SL: Breitbandförderung ohne ELER-Beteiligung)</i>	<i>Breitbandverbindungen wurden im Rahmen dieser Maßnahme nicht gefördert</i>
		<i>Versorgungsgrad mit erneuerbaren Energien</i>	<i>+10%</i>	<i>0</i>
322	Dorferneuerung und -entwicklung	Bevölkerung der ländlichen Gebiete, der die Dienstleistung zugute kommt	30.000 Personen	100.000 Personen
323a	Erstellung von Schutz- und Bewirtschaftungsplänen	Flächen im Rahmen erfolgreicher Landbewirtschaftungsmaßnahmen, die zur Erhöhung der Biodiversität und zum Erhalt land- und forstwirtschaftlicher Fläche von hohem Naturwert beitragen(auf Programmebene)	ca. 2.850ha insgesamt	0
		<i>Flächen, auf denen Maßnahmen durchgeführt werden</i>	<i>ca. 850ha insgesamt</i>	<i>0</i>
		<i>Flächen mit Pflege und Entwicklungsplänen</i>	<i>2.000ha insgesamt</i>	<i>0</i>
323b	Erhaltung und Verbesserung des ländlichen Erbes	Bevölkerung der ländlichen Gebiete, der die Dienstleistung zugute kommt	20.000 Personen	5.000 Personen
341	Maßnahmen zur Kompetenzentwicklung und Sensibilisierung im Hinblick auf die Ausarbeitung und Umsetzung einer lokalen Entwicklungsstrategie	Im Rahmen des zweiten Änderungsantrags zum EPLR Saar wurde die Maßnahme 341 aus der ELER- Förderung herausgenommen und es ist keine ELER- Förderung mehr über diese Maßnahme möglich.		

Schwerpunkt 3: Verbesserung der Lebensqualität im ländlichen Raum und Diversifizierung der ländlichen Wirtschaft				
Code	Maßnahme im EPLR Saar	Wirkungsindikatoren	Zielwert	Istwert
311	Diversifizierung hin zu nichtlandwirtschaftlichen Tätigkeiten	<i>Diversifizierung hin zu nichtlandwirtschaftlichen Tätigkeiten</i>	<i>Programmlaufzeit:</i> <ul style="list-style-type: none"> ▪ 14 Biogasanlagen (je 300 kW) ▪ 100 PV-Anlagen 	50 PV-Anlagen, 1 Biogasanlage
312	Unterstützung der Gründung und Entwicklung von Kleinstunternehmen	Bisher keine Förderung erfolgt		
313	Förderung des Fremdenverkehrs	Wirtschaftswachstum	Beitrag zur regionalen Wertschöpfung	Bisher nicht erkennbar
		Schaffung von Arbeitsplätzen	8 insgesamt	0
		<i>Anzahl der Übernachtungen auf Bauernhöfen</i>	<i>Steigerung um 5%</i>	<i>0</i>

321	Dienstleistungseinrichtungen zur Grundversorgung für die ländliche Wirtschaft und Bevölkerung	Wirtschaftswachstum	Beitrag zur regionalen Wertschöpfung	Bisher nicht erkennbar
		Schaffung von Arbeitsplätzen	8 insgesamt	k.A. (s. Erläuterung, 10 Teilzeitstellen sollen in einem Projekt geschaffen worden sein)
322	Dorferneuerung und –entwicklung	Wirtschaftswachstum	Beitrag zur regionalen Wertschöpfung	Bisher nicht erkennbar
		Schaffung von Arbeitsplätzen	2 insgesamt	k.A. (s. Erläuterung)
		<i>Bevölkerungsentwicklung in den geförderten Dörfern</i>	<i>Stabilisierung des status quo (keine Abwanderung)</i>	<i>Bisher keine Erkenntnisse</i>
323a	Erstellung von Schutz- und Bewirtschaftungsplänen	Umkehr des Verlustes an biologischer Vielfalt	Stopp des Rückgangs der biologischen Vielfalt	Bisher keine Förderung, k.A.
		Erhaltung von ökologisch wertvollen landwirtschaftlichen und forstwirtschaftlichen Flächen	ca. 2.850 ha insgesamt	0
		<i>Erhaltungszustand der Lebensräume und der Populationen der Arten nach den Anhängen der FFH- Richtlinie und der Vogelarten nach Anhang I der Vogelschutzrichtlinie</i>	<i>Erhaltung des Status quo (SL trägt zum FFH-Bericht des Bundes Daten bei. Ergebnis des Forschungsvorhabens des Bundes ist abzuwarten, IST-Wert 2007: noch nicht ermittelt; ZIEL-Wert 2013: noch nicht ermittelt)</i>	<i>k.A.</i>
323b	Erhaltung und Verbesserung des ländlichen Erbes	Wirtschaftswachstum	um 5% (Programmebene)	k.A.
		Schaffung von Arbeitsplätzen	2 insgesamt	0
341	Maßnahmen zur Kompetenzentwicklung und Sensibilisierung im Hinblick auf die Ausarbeitung und Umsetzung einer lokalen Entwicklungsstrategie	Im Rahmen des zweiten Änderungsantrags zum EPLR Saar wurde die Maßnahme 341 aus der ELER- Förderung herausgenommen und es ist keine ELER- Förderung mehr über diese Maßnahme möglich.		

Übersicht Nr. 4

Schwerpunkt 4: LEADER				
Code	Maßnahme im EPLR Saar	Gemeinsame und programm-spezifische Outputindikatoren	Zielwert	Istwert
411, 412, 413	Umsetzung von lokalen Entwicklungsstrategien	Anzahl der lokalen Aktionsgruppen	3 insgesamt	3
		Gesamtfläche, auf der LAG tätig sind (km ²)	ca. 850 km ² insgesamt	850 km ²
		Gesamtbevölkerung in Gebieten, in denen LAG tätig sind	ca. 180.000 insgesamt	180.000
		Anzahl der von der LAG finanzierten Projekte	80 insgesamt	3
		Anzahl der Zuwendungsempfänger	60 insgesamt	3
		<i>Gesamtinvestitionsvolumen</i>	<i>ca. 12 Mio. € insgesamt</i>	<i>101.000</i>
421	Umsetzung von Projekten der Zusammenarbeit	Anzahl der Kooperationsprojekte	6 insgesamt (2 pro LAG)	0
		Anzahl der an Kooperationsprojekten beteiligten LAG	3 insgesamt	0
431	Arbeit der lokalen Aktionsgruppe	Anzahl der geförderten Maßnahmen	ca. 20 insgesamt	6
		<i>Anzahl der geförderten Regionalmanagements</i>	<i>3 insgesamt</i>	<i>3</i>

Schwerpunkt 4: LEADER				
Code	Maßnahme im EPLR Saar	Gemeinsame und programm-spezifische Ergebnisindikatoren	Zielwert	Istwert
411, 412, 413	Umsetzung von lokalen Entwicklungsstrategien	Bevölkerung der ländlichen Gebiete, die diese Dienstleistungen zugute kommen	180.000 Personen	180.000 Personen
		Geschaffene Arbeitsplätze	30 insgesamt	0
421	Umsetzung von Projekten der Zusammenarbeit	Geschaffene Arbeitsplätze	2 insgesamt	0
431	Arbeit der lokalen Aktionsgruppe			

Schwerpunkt 4: LEADER

Code	Maßnahme im EPLR Saar	Wirkungsindikatoren	Zielwert	Istwert
411, 412, 413	Umsetzung von lokalen Entwicklungsstrategien	Geschaffene Vollzeitarbeitsplätze	40 insgesamt	0
421	Umsetzung von Projekten der Zusammenarbeit			
431	Arbeit der lokalen Aktionsgruppe			

Auswertung der Entwicklung der Bruttowertschöpfung					
Betrieb	t0	t1	t1/t0 in %	t2	t2/t0 in %
1	175.556 €	294.915 €	168%	212.730 €	121%
2	69.051 €	92.738 €	134%	38.658 €	56%
3	125.561 €	127.393 €	101%	91.316 €	73%
4	168.121 €			98.027 €	58%
5	68.353 €	83.132 €	122%	56.246 €	82%
6	153.762 €	265.775 €	173%	179.046 €	116%
7	131.216 €	204.156 €	156%	148.142 €	113%
8	103.065 €	144.341 €	140%	207.085 €	201%
9					
10	12.343 €			- 841 €	
11					
12					
13	64.855 €	125.587 €	194%	87.754 €	135%
14	39.060 €	67.519 €	173%	44.857 €	115%

Ausgewählte Buchführungsergebnisse

Gewinn	2959	5	
- Zulagen und Zuschüsse	2449	5	
- Zeitraumfremde Erträge	2497	5	
+ zeitraumfremde Aufwendungen	2896	5	
+ Einstellung in den SoPo mit Rücklagenanteil	2861	5	
- Erträge aus Verlustübernahme	2908	5	
+ Aufwendungen aus Verlustübernahme	2912	5	
Aufgr. einer Gewinnngemeinschaft, eines Gewinn- oder Teilgewinnabführungsvertrages abgeführte	2913	5	
+ Gewinne			
- Außerordentliche Erträge	2920	5	
+ Außerordentliche Aufwendungen	2924	5	
+ Steuern vom Einkommen und Ertrag	2939	5	
+ Personalaufwand	2799	5	+ gezahlte Faktoreinkommen
+ Pachtaufwendungen für luf. Flächen	2840	5	
+ leasing	2841	5	
+ Pachtaufwendungen für Lieferrechte	2842	5	
+ Sonst. Pacht- und Mietaufwendungen	2845	5	
+ Zinsen und Ähnliche Aufwendungen	2914	5	
- Pachterträge für luf. Flächen	2450	5	- erhaltene Faktoreinkommen
- Sonst. Pacht und Mieterträge (inkl. Mietwert)	2451	5	
- Erträge aus Beteiligungen und Geschäftsguthaben	2900	5	
- Erträge aus anderen Wertpapieren und Ausleihungen des Finanzanlagevermögens	2902	5	
- Sonstige Zinsen u. ähnliche Erträge	2904	5	
- Erträge aus Gewinnngemeinschaft, Gewinn- und Teilgewinnabführungsverträgen	2906	5	
+ Abschreibungen	2809	5	+
Abschreibungen auf Finanzanlagen, Wertpapiere			
+ etc.	2910	5	
= Bruttowertschöpfung (nach Definition der Europäischen Kommission)			

Zuwendungsbescheide 2007

Nr	Name	Invekos Nr	ha LF aus Antrag			Rindviehbestand aus Hit			Milchkühe aus Hit			Milchleistung aus LKV			Umsatzerlöse der Prod. aus Buchführung			variable Kosten			Gesamtdeckungsbeitrag o. Prämien		
			t0 = 2007	t3 = 2010	t3/t0 in %	t0 = 06/07	t3 = 09/10	t3/t0 in %	t0 = 06/07	t3 = 09/10	t3/t0 in %	t0 = 06/07	t2 = 08/09	t2/t0 in %	t0	t2 = 08/09	t2/t0 in %	t0	t2 = 08/09	t2/t0 in %	t0	t2 = 08/09	t2/t0 in %
1			259,9	256	98%	306	351	115%	115	138	120%	8000	8176	102%	375.808 €	429.805 €	114%	175.931 €	231.905 €	132%	199.877 €	197.900 €	99%
2			109	109	100%	121	153	126%	60	73	122%	8493	8927	105%	190.345 €	268.715 €	141%	106.300 €	207.506 €	195%	84.045 €	61.209 €	73%
3			211	201	95%	206	224	109%	70	75	107%	8322	7697	92%	340.254 €	250.759 €	74%	192.308 €	138.895 €	72%	147.946 €	111.864 €	76%
4			157	155	99%	231	288	125%	96	110	115%	7843	8117	103%	365.532 €	302.925 €	83%	169.230 €	171.775 €	102%	196.302 €	131.150 €	67%
5			107	110	103%	121	161	133%	51	80	157%	7256	7800	107%	147.700 €	175.903 €	119%	69.879 €	119.750 €	171%	77.821 €	56.153 €	72%
6			232	239	103%	245	263	107%	123	134	109%	7292	7748	106%	313.883 €	357.607 €	114%	144.948 €	178.592 €	123%	168.935 €	179.015 €	106%
7			215	230	107%	188	197	105%	67	79	118%	8869	9011	102%	276.089 €	299.017 €	108%	124.279 €	152.975 €	123%	151.810 €	146.042 €	96%
8			242	237	98%	102	0	0%	0	0					356.320 €	424.689 €	119%	236.483 €	183.074 €	77%	119.837 €	241.615 €	202%
9			148	206	139%	135	136	101%	65	63	97%	8172	8475	104%	204.607 €	??		92.545 €	??		112.062 €	??	
10			64	72	113%	139	164	118%	0	0				52.553 €	31.973 €	61%	30.789 €	38.882 €	126%	21.764 €	-	6.909 €	-32%
11					#DIV/0!												#DIV/0!		#DIV/0!	-	-	-	#DIV/0!
12					#DIV/0!												#DIV/0!		#DIV/0!	-	-	-	#DIV/0!
13			5,25	4,83	92%									52.723 €	59.658 €	113%	12.531 €	13.841 €	110%	40.192 €	45.817 €	114%	
14			0,34	0,34	100%									194.599 €	195.204 €	100%	119.225 €	94.992 €	80%	75.374 €	100.212 €	133%	
																	#DIV/0!		#DIV/0!	-	-	-	#DIV/0!

IK Zeile 18
(o. Viehbestandsänderung)

IK Zeile 60
+ Zeile 71-73

Spalte M
- Spalte P

Name	Gartenbau oder Winzer	Quelle		
Vorhaben	Gewächshaus u. Inneneinrichtung	Invest.konzept	Buchfü	Buchfü
IST Jahr	2007	t0	t+1	t+2
Baudurchführung	2006/07	IST		
Bescheid	04.12.2007	06/07	07/08	08/09
Bruttowertschöpfung für Einzelbetriebe und Juristische Personen (vTI nach CMEF)				
	Gewinn	- 19.453 €	17.712 €	3.982 €
-	Zulagen und Zuschüsse			
-	Zeitraumfremde Erträge			
+	zeitraumfremde Aufwendungen			
+	Einstellung in den SoPo mit Rücklagenanteil			
-	Erträge aus Verlustübernahme			
+	Aufwendungen aus Verlustübernahme			
+	Aufgr. einer Gewinngemeinschaft, eines Gewinn- oder Teilgewinnabführungsvertrages abgeführte Gewinne			
-	Außerordentliche Erträge			
+	Außerordentliche Aufwendungen	274 €		
+	Steuern vom Einkommen und Ertrag	527 €		
+	Personalaufwand	40.901 €	35.270 €	30.813 €
+	Pachtaufwendungen für luf. Flächen			
+	leasing			
+	Pachtaufwendungen für Lieferrechte			
+	Sonst. Pacht- und Mietaufwendungen			
+	Zinsen und Ähnliche Aufwendungen	29.573 €	35.257 €	33.812 €
-	Pachterträge für luf. Flächen			
-	Sonst. Pacht und Mieterträge (inkl. Mietwert)			
-	Erträge aus Beteiligungen und Geschäftsguthaben	2.500 €		
-	Erträge aus anderen Wertpapieren und Ausleihungen des Finanzanlagevermögens			
-	Sonstige Zinsen u. ähnliche Erträge	3.676 €	3.472 €	3.257 €
-	Erträge aus Gewinngemeinschaft, Gewinn- und Teilgewinnabführungsverträgen			
+	Abschreibungen	19.209 €	40.820 €	22.404 €
+	Abschreibungen auf Finanzanlagen, Wertpapiere etc.			
=	Bruttowertschöpfung (nach Definition der Europäischen Kommission)	64.855 €	125.587 €	87.754 €

Name	8	Quelle		
Vorhaben	Mehrzweckhalle	Invest.konzept	Buchfü	Buchfü
IST Jahr	06/07	t0	t+1	t+2
Baudurchführung	2007-2008	IST		
Bescheid	04.12.2007	06/07	07/08	08/09
Bruttowertschöpfung für Einzelbetriebe und Juristische Personen (vTI nach CMEF)				
	Gewinn	2.170 €	-	2.451 €
-	Zulagen und Zuschüsse	20.435 €		27.234 €
-	Zeitraumfremde Erträge			
+	zeitraumfremde Aufwendungen			
+	Einstellung in den SoPo mit Rücklagenanteil			
-	Erträge aus Verlustübernahme			
+	Aufwendungen aus Verlustübernahme			
+	Aufgr. einer Gewinggemeinschaft, eines Gewinn- oder Teilgewinnabführungsvertrages abgeführte Gewinne			
-	Außerordentliche Erträge			
+	Außerordentliche Aufwendungen			
+	Steuern vom Einkommen und Ertrag			
+	Personalaufwand	3.091 €		3.045 €
+	Pachtaufwendungen für luf. Flächen	7.382 €		6.503 €
+	leasing			
+	Pachtaufwendungen für Lieferrechte			
+	Sonst. Pacht- und Mietaufwendungen			
+	Zinsen und Ähnliche Aufwendungen	221 €		109 €
-	Pachterträge für luf. Flächen			
-	Sonst. Pacht und Mieterträge (inkl. Mietwert)			
-	Erträge aus Beteiligungen und Geschäftsguthaben			
-	Erträge aus anderen Wertpapieren und Ausleihungen des Finanzanlagevermögens			
-	Sonstige Zinsen u. ähnliche Erträge			
-	Erträge aus Gewinggemeinschaft, Gewinn- und Teilgewinnabführungsverträgen			
+	Abschreibungen	19.914 €		19.187 €
+	Abschreibungen auf Finanzanlagen, Wertpapiere etc.			
=	Bruttowertschöpfung (nach Definition der Europäischen Kommission)	12.343 €	- € -	841 €
Kleiner NE Betrieb mit 4(3) Rechnung. In t2 Viehaufstockung bei geringen Verkäufen.				

Name	8	Quelle		
Vorhaben	Mehrzweckhalle	Invest.konzept	Buchfü	Buchfü
IST Jahr	06/07	t0	t+1	t+2
Baudurchführung	2007-2008	IST		
Bescheid	04.12.2007	06/07	07/08	08/09
Bruttowertschöpfung für Einzelbetriebe und Juristische Personen (vTI nach CMEF)				
	Gewinn	95.004 €	161.435 €	169.202 €
-	Zulagen und Zuschüsse	79.151 €	123.713 €	85.823 €
-	Zeitraumfremde Erträge		26.826 €	961 €
+	zeitraumfremde Aufwendungen		10.830 €	13.949 €
+	Einstellung in den SoPo mit Rücklagenanteil			
-	Erträge aus Verlustübernahme			
+	Aufwendungen aus Verlustübernahme			
+	Aufgr. einer Gewinngemeinschaft, eines Gewinn- oder Teilgewinnabführungsvertrages abgeführte Gewinne			
-	Außerordentliche Erträge			4.466 €
+	Außerordentliche Aufwendungen			
+	Steuern vom Einkommen und Ertrag			
+	Personalaufwand		6.637 €	6.429 €
+	Pachtaufwendungen für luf. Flächen	45.000 €	46.532 €	46.552 €
+	leasing			
+	Pachtaufwendungen für Lieferrechte			
+	Sonst. Pacht- und Mietaufwendungen			
+	Zinsen und Ähnliche Aufwendungen	12.212 €	16.429 €	15.227 €
-	Pachterträge für luf. Flächen			
-	Sonst. Pacht und Mieterträge (inkl. Mietwert)			
-	Erträge aus Beteiligungen und Geschäftsguthaben			
-	Erträge aus anderen Wertpapieren und Ausleihungen des Finanzanlagevermögens			
-	Sonstige Zinsen u. ähnliche Erträge			
-	Erträge aus Gewinngemeinschaft, Gewinn- und Teilgewinnabführungsverträgen			
+	Abschreibungen	30.000 €	53.017 €	46.976 €
+	Abschreibungen auf Finanzanlagen, Wertpapiere etc.			
=	Bruttowertschöpfung (nach Definition der Europäischen Kommission)	103.065 €	144.341 €	207.085 €

Name	7	Quelle		
Vorhaben	Mehrzweckhalle	Invest.konzept	Buchfü	Buchfü
IST Jahr	06/07	t0	t+1	t+2
Baudurchführung	2007-2008	IST		
Bescheid	04.12.2007	06/07	07/08	08/09
Bruttowertschöpfung für Einzelbetriebe und Juristische Personen (vTI nach CMEF)				
	Gewinn	87.769 €	198.476 €	90.669 €
-	Zulagen und Zuschüsse	68.364 €	81.448 €	67.381 €
-	Zeitraumfremde Erträge		10.457 €	25.354 €
+	zeitraumfremde Aufwendungen		3.656 €	31.635 €
+	Einstellung in den SoPo mit Rücklagenanteil			
-	Erträge aus Verlustübernahme			
+	Aufwendungen aus Verlustübernahme			
+	Aufgr. einer Gewinngemeinschaft, eines Gewinn- oder Teilgewinnabführungsvertrages abgeführte Gewinne			
-	Außerordentliche Erträge			
+	Außerordentliche Aufwendungen			
+	Steuern vom Einkommen und Ertrag			
+	Personalaufwand	33.506 €	32.099 €	32.067 €
+	Pachtaufwendungen für luf. Flächen	3.922 €	3.810 €	3.655 €
+	leasing			
+	Pachtaufwendungen für Lieferrechte			
+	Sonst. Pacht- und Mietaufwendungen			
+	Zinsen und Ähnliche Aufwendungen	459 €	549 €	458 €
-	Pachterträge für luf. Flächen			
-	Sonst. Pacht und Mieterträge (inkl. Mietwert)			
-	Erträge aus Beteiligungen und Geschäftsguthaben			
-	Erträge aus anderen Wertpapieren und Ausleihungen des Finanzanlagevermögens			
-	Sonstige Zinsen u.ähnliche Erträge	3 €	4 €	8 €
-	Erträge aus Gewinngemeinschaft, Gewinn- und Teilgewinnabführungsverträgen			
+	Abschreibungen	73.927 €	57.476 €	82.401 €
+	Abschreibungen auf Finanzanlagen, Wertpapiere etc.			
=	Bruttowertschöpfung (nach Definition der Europäischen Kommission)	131.216 €	204.156 €	148.142 €

Name	6	Quelle		
Vorhaben	Mehrzweckhalle	Invest.konzept	Buchfü	Buchfü
IST Jahr	06/07	t0	t+1	t+2
Baudurchführung	2007-2008	IST		
Bescheid	04.12.2007	06/07	07/08	08/09
Bruttowertschöpfung für Einzelbetriebe und Juristische Personen (vTI nach CMEF)				
	Gewinn	141.499 €	252.900 €	182.171 €
-	Zulagen und Zuschüsse	68.602 €	92.196 €	75.988 €
-	Zeitraumfremde Erträge			329 €
+	zeitraumfremde Aufwendungen		40.286 €	13.593 €
+	Einstellung in den SoPo mit Rücklagenanteil			
-	Erträge aus Verlustübernahme			
+	Aufwendungen aus Verlustübernahme			
+	Aufgr. einer Gewinngemeinschaft, eines Gewinn- oder Teilgewinnabführungsvertrages abgeführte Gewinne			
-	Außerordentliche Erträge		1.736 €	4.162 €
+	Außerordentliche Aufwendungen			
+	Steuern vom Einkommen und Ertrag			
+	Personalaufwand	15.100 €	9.817 €	8.575 €
+	Pachtaufwendungen für luf. Flächen	5.800 €	7.015 €	7.205 €
+	leasing			
+	Pachtaufwendungen für Lieferrechte	3.068 €	2.995 €	
+	Sonst. Pacht- und Mietaufwendungen			
+	Zinsen und Ähnliche Aufwendungen	4.988 €	264 €	234 €
-	Pachterträge für luf. Flächen			
-	Sonst. Pacht und Mieterträge (inkl. Mietwert)	21 €		21 €
-	Erträge aus Beteiligungen und Geschäftsguthaben			
-	Erträge aus anderen Wertpapieren und Ausleihungen des Finanzanlagevermögens			
-	Sonstige Zinsen u. ähnliche Erträge			
-	Erträge aus Gewinngemeinschaft, Gewinn- und Teilgewinnabführungsverträgen			
+	Abschreibungen	51.930 €	46.430 €	47.768 €
+	Abschreibungen auf Finanzanlagen, Wertpapiere etc.			
=	Bruttowertschöpfung (nach Definition der Europäischen Kommission)	153.762 €	265.775 €	179.046 €

Name	5	Quelle		
Vorhaben	Erweiterung Kuhstall	Invest.konzept	Buchfü	Buchfü
IST Jahr	06/07	t0	t+1	t+2
Baudurchführung	2007-2008	IST		
Bescheid	04.12.2007	06/07	07/08	08/09
Bruttowertschöpfung für Einzelbetriebe und Juristische Personen (vTI nach CMEF)				
	Gewinn	46.903 €	61.028 €	30.641 €
-	Zulagen und Zuschüsse	30.048 €	82.093 €	64.301 €
-	Zeitraumfremde Erträge			329 €
+	zeitraumfremde Aufwendungen		48.938 €	32.062 €
+	Einstellung in den SoPo mit Rücklagenanteil			
-	Erträge aus Verlustübernahme			
+	Aufwendungen aus Verlustübernahme			
+	Aufgr. einer Gewinngemeinschaft, eines Gewinn- oder Teilgewinnabführungsvertrages abgeführte Gewinne			
-	Außerordentliche Erträge		2.400 €	3.671 €
+	Außerordentliche Aufwendungen			
+	Steuern vom Einkommen und Ertrag			
+	Personalaufwand	2.000 €	3.547 €	3.487 €
+	Pachtaufwendungen für luf. Flächen	22.000 €	6.243 €	6.309 €
+	leasing			
+	Pachtaufwendungen für Lieferrechte			
+	Sonst. Pacht- und Mietaufwendungen			
+	Zinsen und Ähnliche Aufwendungen	2.503 €	12.408 €	14.857 €
-	Pachterträge für luf. Flächen			
-	Sonst. Pacht und Mieterträge (inkl. Mietwert)	8 €		8 €
-	Erträge aus Beteiligungen und Geschäftsguthaben			
-	Erträge aus anderen Wertpapieren und Ausleihungen des Finanzanlagevermögens			
-	Sonstige Zinsen u. ähnliche Erträge			
-	Erträge aus Gewinngemeinschaft, Gewinn- und Teilgewinnabführungsverträgen			
+	Abschreibungen	25.003 €	35.461 €	37.199 €
+	Abschreibungen auf Finanzanlagen, Wertpapiere etc.			
=	Bruttowertschöpfung (nach Definition der Europäischen Kommission)	68.353 €	83.132 €	56.246 €

Name	4	Quelle		
Vorhaben	Mehrzweckhalle	Invest.konzept	Buchfü	Buchfü
IST Jahr	07/08	t0	t+1	t+2
Baudurchführung	2007	IST		
Bescheid	17.12.2007	07/08	08/09	
Bruttowertschöpfung für Einzelbetriebe und Juristische Personen (vTI nach CMEF)				
	Gewinn	103.471 €	30.428 €	
-	Zulagen und Zuschüsse	43.459 €	87.234 €	
-	Zeitraumfremde Erträge		2.209 €	
+	zeitraumfremde Aufwendungen		32.651 €	
+	Einstellung in den SoPo mit Rücklagenanteil			
-	Erträge aus Verlustübernahme			
+	Aufwendungen aus Verlustübernahme			
+	Aufgr. einer Gewinngemeinschaft, eines Gewinn- oder Teilgewinnabführungsvertrages abgeführte Gewinne			
-	Außerordentliche Erträge		2.075 €	
+	Außerordentliche Aufwendungen			
+	Steuern vom Einkommen und Ertrag			
+	Personalaufwand	15.156 €	16.108 €	
+	Pachtaufwendungen für luf. Flächen	18.000 €	19.072 €	
+	leasing	2.250 €	863 €	
+	Pachtaufwendungen für Lieferrechte	16.333 €	16.333 €	
+	Sonst. Pacht- und Mietaufwendungen			
+	Zinsen und Ähnliche Aufwendungen	10.337 €	16.633 €	
-	Pachterträge für luf. Flächen			
-	Sonst. Pacht und Mieterträge (inkl. Mietwert)			
-	Erträge aus Beteiligungen und Geschäftsguthaben			
-	Erträge aus anderen Wertpapieren und Ausleihungen des Finanzanlagevermögens			
-	Sonstige Zinsen u. ähnliche Erträge			
-	Erträge aus Gewinngemeinschaft, Gewinn- und Teilgewinnabführungsverträgen			
+	Abschreibungen	46.033 €	57.457 €	
+	Abschreibungen auf Finanzanlagen, Wertpapiere etc.			
=	Bruttowertschöpfung (nach Definition der Europäischen Kommission)	168.121 €	98.027 €	

Name	3	Quelle		
Vorhaben	Hofladen, Schlachtraum	Invest.konzept	Buchfü	Buchfü
IST Jahr	06/07	t0	t+1	t+2
Baudurchführung	2007-2009	IST		
Bescheid	04.12.2007	06/07	07/08	08/09
Bruttowertschöpfung für Einzelbetriebe und Juristische Personen (vTI nach CMEF)				
	Gewinn	81.296 €	112.106 €	89.739 €
-	Zulagen und Zuschüsse	83.071 €	95.980 €	80.723 €
-	Zeitraumfremde Erträge		1.879 €	
+	zeitraumfremde Aufwendungen		5.747 €	3.512 €
+	Einstellung in den SoPo mit Rücklagenanteil			
-	Erträge aus Verlustübernahme			
+	Aufwendungen aus Verlustübernahme			
+	Aufgr. einer Gewinngemeinschaft, eines Gewinn- oder Teilgewinnabführungsvertrages abgeführte Gewinne			
-	Außerordentliche Erträge			
+	Außerordentliche Aufwendungen		41.104 €	12.285 €
+	Steuern vom Einkommen und Ertrag			
+	Personalaufwand	50.890 €	4.323 €	2.618 €
+	Pachtaufwendungen für luf. Flächen	10.200 €	9.978 €	9.649 €
+	leasing			
+	Pachtaufwendungen für Lieferrechte	8.044 €	8.044 €	8.044 €
+	Sonst. Pacht- und Mietaufwendungen			
+	Zinsen und Ähnliche Aufwendungen	1.089 €	1.237 €	1.129 €
-	Pachterträge für luf. Flächen			
-	Sonst. Pacht und Mieterträge (inkl. Mietwert)			
-	Erträge aus Beteiligungen und Geschäftsguthaben			
-	Erträge aus anderen Wertpapieren und Ausleihungen des Finanzanlagevermögens			
-	Sonstige Zinsen u. ähnliche Erträge			
-	Erträge aus Gewinngemeinschaft, Gewinn- und Teilgewinnabführungsverträgen			
+	Abschreibungen	57.113 €	42.713 €	45.063 €
+	Abschreibungen auf Finanzanlagen, Wertpapiere etc.			
=	Bruttowertschöpfung (nach Definition der Europäischen Kommission)	125.561 €	127.393 €	91.316 €

Name	2	Quelle		
Vorhaben	JV Stall, Güllebehälter	Invest.konzept	Buchfü	Buchfü
IST Jahr	06/07	t0	t+1	t+2
Baudurchführung	2008	IST		
Bescheid	04.12.2007	06/07	07/08	08/09
Bruttowertschöpfung für Einzelbetriebe und Juristische Personen (vTI nach CMEF)				
	Gewinn	57.815 €	89.091 €	62.432 €
-	Zulagen und Zuschüsse	37.809 €	38.357 €	100.002 €
-	Zeitraumfremde Erträge		100 €	
+	zeitraumfremde Aufwendungen			
+	Einstellung in den SoPo mit Rücklagenanteil			
-	Erträge aus Verlustübernahme			
+	Aufwendungen aus Verlustübernahme			
+	Aufgr. einer Gewinngemeinschaft, eines Gewinn- oder Teilgewinnabführungsvertrages abgeführte Gewinne			
-	Außerordentliche Erträge		34.839 €	14.019 €
+	Außerordentliche Aufwendungen			
+	Steuern vom Einkommen und Ertrag			
+	Personalaufwand	5.860 €	2.317 €	2.203 €
+	Pachtaufwendungen für luf. Flächen	3.500 €	4.157 €	3.714 €
+	leasing			
+	Pachtaufwendungen für Lieferrechte	2.430 €	1.790 €	1.790 €
+	Sonst. Pacht- und Mietaufwendungen	631 €	3.881 €	3.881 €
+	Zinsen und Ähnliche Aufwendungen	2.924 €	13.091 €	20.002 €
-	Pachterträge für luf. Flächen			
-	Sonst. Pacht und Mieterträge (inkl. Mietwert)	12.500 €		
-	Erträge aus Beteiligungen und Geschäftsguthaben			
-	Erträge aus anderen Wertpapieren und Ausleihungen des Finanzanlagevermögens			
-	Sonstige Zinsen u. ähnliche Erträge			
-	Erträge aus Gewinngemeinschaft, Gewinn- und Teilgewinnabführungsverträgen			
+	Abschreibungen	46.200 €	51.707 €	58.657 €
+	Abschreibungen auf Finanzanlagen, Wertpapiere etc.			
=	Bruttowertschöpfung (nach Definition der Europäischen Kommission)	69.051 €	92.738 €	38.658 €

Name	1	Quelle		
Vorhaben	Getreidelagerhalle	Invest.konzept	Buchfü	Buchfü
IST Jahr	06/07	t0	t+1	t+2
Baudurchführung	2007	IST		
Bescheid	04.12.2007	06/07	07/08	08/09
Bruttowertschöpfung für Einzelbetriebe und Juristische Personen (vTI nach CMEF)				
	Gewinn	67.041 €	523.402 €	86.809 €
-	Zulagen und Zuschüsse	83.136 €	143.591 €	102.058 €
-	Zeitraumfremde Erträge		314.555 €	6.639 €
+	zeitraumfremde Aufwendungen		3.585 €	2.445 €
+	Einstellung in den SoPo mit Rücklagenanteil			
-	Erträge aus Verlustübernahme			
+	Aufwendungen aus Verlustübernahme			
+	Aufgr. einer Gewinnngemeinschaft, eines Gewinn- oder Teilgewinnabführungsvertrages abgeführte Gewinne			
-	Außerordentliche Erträge		2.508 €	5.096 €
+	Außerordentliche Aufwendungen			
+	Steuern vom Einkommen und Ertrag			
+	Personalaufwand	12.517 €	22.523 €	25.777 €
+	Pachtaufwendungen für luf. Flächen	16.554 €	21.677 €	21.385 €
+	leasing			
+	Pachtaufwendungen für Lieferrechte			
+	Sonst. Pacht- und Mietaufwendungen	155 €		65 €
+	Zinsen und Ähnliche Aufwendungen	65.875 €	62.507 €	66.161 €
-	Pachterträge für luf. Flächen		850 €	866 €
-	Sonst. Pacht und Mieterträge (inkl. Mietwert)			
-	Erträge aus Beteiligungen und Geschäftsguthaben			
-	Erträge aus anderen Wertpapieren und Ausleihungen des Finanzanlagevermögens			
-	Sonstige Zinsen u.ähnliche Erträge			
-	Erträge aus Gewinnngemeinschaft, Gewinn- und Teilgewinnabführungsverträgen			
+	Abschreibungen	96.550 €	122.725 €	124.747 €
+	Abschreibungen auf Finanzanlagen, Wertpapiere etc.			
=	Bruttowertschöpfung (nach Definition der Europäischen Kommission)	175.556 €	294.915 €	212.730 €

Befragung Saarland 2010 (AFP-Teil)

1. Angaben zum Betrieb

1.1 Erwerbs- und Betriebsform:

- a) Erwerbsform: Haupterwerb Nebenerwerb
 b) Betriebsform: Marktf Frucht Futterbau Veredelung
 Dauerkultur Gemischt mit Forst

1.2 Arbeitsausstattung des Betriebs mit Arbeitskräften (bitte ankreuzen):

- Betriebsleiter, -in bis 0,5 bis 1
- Partner, -in bis 0,5 bis 1
- Familienangehörige bis 0,5 bis 1 bis 1,5 bis 2 über 2
- Fremdarbeitskräfte bis 0,5 bis 1 bis 1,5 bis 2 über 2

1.3 Faktorausstattung des Betriebes:

Landwirtschaftlich genutzte Fläche (LF) insgesamt				ha
Ackerland				ha
Grünland				ha
Waldfläche				ha
Milchkühe				Stück
Mutterkühe				Stück
Mastrinder				Stück
Pferde				Stück
Mastschweine				Stück
Muttersauen				Stück
Geflügel				Stück
Urlaub auf dem Bauernhof				Betten
Direktvermarktung	<input type="checkbox"/> ja	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/> nein	

1.4 Arbeiten Sie? (Mehrfachnennungen sind möglich)

nach Vorgaben des ökologischen Landbaues	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/> ja	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/> nein
nach Vorgaben des integrierten Landbaues	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/> ja	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/> nein
mit weniger als 2 GV/ha	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/> ja	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/> nein
mit Naturschutz-Vertrag	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/> ja	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/> nein

1.5 Produzieren Sie in Ihrem Betrieb auch Energie? nein ja

Wenn ja,	<input type="checkbox"/>	Solarenergie
	<input type="checkbox"/>	Rapsenergierohstoffe
	<input type="checkbox"/>	Strom über Biogas
	<input type="checkbox"/>	Wärme über Biogas
	<input type="checkbox"/>	Windenergie
	<input type="checkbox"/>	Wärme über Holzverbrennung
	<input type="checkbox"/>	Wärme über Strohverbrennung

1.6 Allgemeine Angaben zum gesamten Einkommen 2008/2009:

Das gesamte Einkommen stammt:

- aus landwirtschaftlicher Tätigkeit, also aus ldw. Produktionszweigen%
- aus forstwirtschaftlicher Tätigkeit%
- aus nicht landwirtschaftlichen Betriebszweigen, also aus
 - Direktvermarktung%
 - Beherbergung%
 - Sonstige, z.B. aus handwerklicher Tätigkeit%
- aus außerlandwirtschaftlicher Tätigkeit, außerhalb des Betriebes%

1.9 Ist in den Jahren 2007, 2008, 2009 die einzelbetriebliche Investitionsförderung (AFP) in Anspruch genommen worden?

ja - nein – dann weiter mit SAUM

2. Angaben zur Investitionsförderung (bitte ankreuzen, bzw. ausfüllen):

2.1 Welche Investitionen wurden gefördert? (Mehrfachnennungen sind möglich)

Milchvieh-/Rinderstall	Halle	Energieeinsparung	Dünger-, Güllelagerung	Außen-technik	Sonstiges, bitte benennen

2.2 Welche Ziele sollten mit der Investition vornehmlich erreicht werden?

Ziele dieser Investitionen (nach Wichtigkeit bitte ankreuzen)

	sehr wichtig	wichtig	weniger wichtig
Einkommensverbesserung durch Rationalisierung			
Einkommensverbesserung durch Aufstockung			
Einkommensverbesserung durch Diversifizierung ¹⁾			
Einkommensverbesserung durch Qualitätssteigerung			
Verbesserung der Arbeitsbedingungen			
Verbesserung des Umweltschutzes			
Verbesserung der Tierschutzes und der Tierhygiene			

1) Z.B. Direktvermarktung, Tourismus, Pferdehaltung

2.3 Durch die getätigten Investitionen konnten:

	ja	nein
Ein Arbeitsplatz erhalten werden		
Zwei und mehr Arbeitsplätze erhalten werden		
Ein Arbeitsplatz neu geschaffen werden		
Zwei und mehr Arbeitsplätze neu geschaffen werden		
Ein Arbeitsplatz eingespart werden		
Zwei und mehr Arbeitsplätze eingespart werden		

2.4 Durch die Förderung kam es: (Bitte ausfüllen)

	zur Ausweitung der Produktion um%	zu keiner Änderung des Produktionsumfanges	zur Einschränkung der Produktion um %
bei Milch			
bei Rindfleisch			
bei Getreide			

2.5 Ist im Rahmen der Förderung auch der nicht landwirtschaftliche Umsatz verbessert worden, z.B. durch:

	Zunahme des Umsatzes		
	bis 10%	mehr als 10%	keine Änderung
Tourismus (Urlaub auf dem Bauernhof)			
Pferdehaltung –nicht Zucht			
Verarbeitung			
Erneuerbarer Energie			
Vermarktung, Gastronomie			
Sonstiges:			

2.6 Ist im Rahmen der Förderung auch eine Umweltverbesserung erreicht worden? (Mehrfachnennungen möglich, wenn verfügbar Größenordnungen in %)

Energieverbrauch	<input type="checkbox"/> ja	<input type="checkbox"/> nein	%
Wasserverbrauch	<input type="checkbox"/> ja	<input type="checkbox"/> nein	%
Düngelagerung	<input type="checkbox"/> ja	<input type="checkbox"/> nein	
Düngeausbringung	<input type="checkbox"/> ja	<input type="checkbox"/> nein	%
Lärm	<input type="checkbox"/> ja	<input type="checkbox"/> nein	
Geruch und Staub	<input type="checkbox"/> ja	<input type="checkbox"/> nein	%
Tierschutz	<input type="checkbox"/> ja	<input type="checkbox"/> nein	
Sonstiges	<input type="checkbox"/> ja	<input type="checkbox"/> nein	

2.7 Wurde mit der Förderung die Hofübergabe verbunden? ja nein

2.8 Beschreiben Sie bitte im Folgenden die Investitionen, die seit Anfang 2007 im Rahmen des AFP bewilligt wurde. Welches wesentliche Investitionsobjekt wurde gefördert?

Stallgebäude:	Hallenbau:	Sonstige Gebäude:	Sonstiges:
<input type="checkbox"/> Milchkühe	<input type="checkbox"/> Maschinenhalle	<input type="checkbox"/> Gewächshaus	<input type="checkbox"/> Biogasanlage
<input type="checkbox"/> sonst. Rinder	<input type="checkbox"/> Lagerhalle	<input type="checkbox"/> Verkaufsraum	<input type="checkbox"/> Photovoltaikanlage
<input type="checkbox"/> Mastschweine	<input type="checkbox"/> Mehrzweckhalle	<input type="checkbox"/> Bewirtungsraum	<input type="checkbox"/> Gülle- /Silolager

3.2 Welche Wirkungen wurden als Folge der mit AFP geförderten Investition erzielt – bzw. werden erwartet? Bitte bewerten Sie alle Wirkungen der Investition anhand der folgenden Skala. **(Bitte alle Aspekte bewerten):**

[Erläuterung: -2: deutliche Verschlechterung, -1: geringe Verschlechterung, 0: keine Veränderung, +1: geringe Verbesserung, +2: deutliche Verbesserung]

	-2	-1	0	+1	+2
Gesamteinkommen * um ca.....%	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Einkommen pro AK...um ca.%	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Betriebswachstum **	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
.....					
Kostensenkung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
.....					
Arbeitsproduktivität um ca.....%	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Produktqualität	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
.....					
Einkommenskombination/Diversifizierung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
...					
Arbeitsbedingungen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
.....					
Umweltschutz	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
.....					
Tierschutz	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
.....					

* auch unter Berücksichtigung außerbetrieblicher Einkommensquellen

** Wachstum entspricht auch Verbesserung der betrieblichen Situation

3.3 Haben Sie die Zahl der Produktionsbereiche in Ihrem Betrieb als Folge der mit AFP geförderten Investition verändert?

Ja Nein

Falls „Ja“: **Geben Sie bitte die veränderten Produktionsbereiche in der folgenden Tabelle an.** (Bitte nur die betroffenen Produktionsbereiche kennzeichnen, in denen Veränderungen erfolgten)

Produktionsbereiche	Aufgegeben	Eingeschränkt	Ausgedehnt	Neu aufgenommen
Ackerbau	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
.....				
Milchviehhaltung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

3.7 Wurden mit der Investition neue Produkte oder neue Produktionsverfahren eingeführt?

Ja, neue Produkte --- neue Produktionsverfahren nein

Wenn „Ja“, welche?
.....
.....
.....

Beurteilung der geförderten Investition

4.1 Wie hätten Sie die mit AFP geförderte Investition aus heutiger Sicht, also zurückschauend durchführen sollen?

(Bitte Zutreffendes ankreuzen; Mehrfachnennungen sind möglich)

In zeitlicher Hinsicht:

- früher
- gleich**
- später
- in mehreren Einzelschritten

Bezüglich der technischen Ausführung:

- gleich
- anders und billiger
- ... **gleich** teuer
- ... teurer

Bezüglich des Investitionsumfangs:

(z.B. Anzahl der Stallplätze, Gebäudgröße)

- kleiner
- gleich
- größer

Sonstiges:

- überhaupt keine Investition
- Wahl eines anderen Investitionsbereichs

sonstiges: _____

4.2 Wie hätte die Investition ohne die AFP-Förderung ausgesehen?

(Bitte Zutreffendes ankreuzen; Mehrfachnennungen sind möglich)

In zeitlicher Hinsicht:

- früher
- gleich**
- später
- in mehreren Einzelschritten

Bezüglich der Ausführung:

- gleich**
- anders und billiger
- ... gleich teuer
- ... teurer

Bezüglich des Investitionsumfangs:

fangs: (z.B. Anzahl der Stallplätze, Gebäu- degröße)	Sonstiges:
<input type="checkbox"/> kleiner	<input type="checkbox"/> überhaupt keine Investition
<input type="checkbox"/> gleich	<input type="checkbox"/> Wahl eines anderen Investitionsbe- reichs
<input type="checkbox"/> größer	<input type="checkbox"/> sonstiges: _____

4.3 Würden Sie die damalige Investition aus heutiger Sicht wieder mit AFP-Förderung durchführen?

- Ja Nein Weiß nicht

4.4 Hat die AFP-Förderung zu erheblichen Zusatzkosten bei der geförderten Investition geführt?

- Ja Nein Weiß nicht

Falls „Ja“: ***In welchen Bereichen entstanden diese Zusatzkosten und wie hoch waren diese?***

(Bitte die relevanten Bereiche ankreuzen und die Kosten schätzen)

<input type="checkbox"/> Tierschutz	_____ €	<input type="checkbox"/> weniger Eigenleistung	_____ €
<input type="checkbox"/> Umweltschutz	_____ €	<input type="checkbox"/> höhere Zinskosten	_____ €
<input type="checkbox"/> Investitionsbetreuung	_____ €	<input type="checkbox"/> sonstige Zusatzkosten:	
<input type="checkbox"/> Architektenpflicht	_____ €		_____ €

4.5 Hatten Sie technische oder organisatorische Anpassungsprobleme mit der AFP-geförderten Investition (z.B. große Klauenprobleme im neuen Stall, Beherrschung der neuen Technik)?

Ja Nein Falls „Ja“: **Wie hoch schätzen Sie die aus diesen Anpassungsproblemen resultierenden Gewinneinbußen?**

_____ Euro insgesamt

Falls „Ja“: **Wie lange hat es seit der Inbetriebnahme der Investition gedauert, bis Sie diese Anpassungsschwierigkeiten voll im Griff hatten?**

_____ Monate

Generelle Investitionshemmnisse

6.1 Würden Sie mit Ihrem Betrieb gerne stärker wachsen als Sie es tun?

- Ja Nein Weiß nicht

6.2 Bestehen in Ihrem Betrieb wesentliche Hemmnisse für Wachstumsinvestitionen?

- Ja Nein Weiß nicht

Falls „Ja“: **Was sind aus Ihrer Sicht die wesentlichen Hemmnisse für Wachstumsinvestitionen in Ihrem Betrieb?**

(max. 3 Nennungen)

- Fehlende liquide Eigenmittel
- Geringe Kreditsicherheiten
- Geringe Rentabilität möglicher Investitionen
- Hohes wirtschaftliches Risiko
- Geringe Flächenverfügbarkeit
- Hohes Pachtpreinsniveau
- Arbeitsüberlastung
- Bauauflagen und -vorschriften
- Umwelt- und Tierschutzstandards
- Sonstiges: _____ *(bitte nennen)*

Betriebsstruktur

7.1 Welche Struktur hatte Ihr landwirtschaftlicher Betrieb zu den folgenden Zeitpunkten? Bitte geben Sie jeweils Jahresdurchschnittswerte an.

(Bitte nur die für Sie relevanten Bereiche spezifizieren)

	2000	bei Inbetriebnahme der Investition (bzw. nacheinem Jahr)
Flächenausstattung:		
Landwirtschaftl. Nutzfläche	_____ ha	_____ ha
<u>davon:</u> - Pachtfläche	_____ ha	_____ ha
- Ackerland	_____ ha	_____ ha

Arbeitskräfte:

Personen:	_____ Pers.	_____ Pers.
<i>davon</i> - Familienmitglieder	_____ Pers.	_____ Pers.
Auszubildende	_____ Pers.	_____ Pers.
Fremdarbeitskräfte	_____ VAK	_____ VAK
Frauen	_____ VAK	_____ VAK

Tierproduktion:

Anzahl Milchkühe	_____ St.	_____ St.
Anzahl Mastrinder	_____ St.	_____ St.
Anzahl Schweinemastplätze	_____ Pl.	_____ Pl.
Anzahl Zuchtsauen	_____ St.	_____ St.
Sonst. Tiere	_____ St.	_____ St.

Milchleistung je Kuh _____ kg/Kuh _____ kg/Kuh

* 1 Voll-AK = 2.300 AK-Std./Jahr; bitte rechnen Sie Teilzeitkräften um in Voll-AK (VAK) und berechnen Sie bei jüngeren Beschäftigten (15-18 J.) nur 0,7 VAK und bei Älteren (über 64 J.) nur 0,3 VAK.

Betriebsziele und -strategie**9.1 Welche langfristigen Ziele (mind. 15 Jahre) verfolgen Sie und Ihr/e Betriebsnachfolger im Zusammenhang mit Ihrem Betrieb?**

(Bitte nehmen Sie zu allen drei Aussagen Stellung)

	Stimme voll zu	Stimme eher zu	Stimme eher nicht zu	Stimme überhaupt nicht zu
Der Betrieb soll in jedem Fall im Haupterwerb weitergeführt werden	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Der Betrieb soll je nach Verdienstmöglichkeiten als Haupt- oder Nebenerwerbsbetrieb weitergeführt werden	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Die Weiterführung des Betriebs ist für mich/uns nicht entscheidend, sondern vielmehr ein möglichst hohes Gesamteinkommen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

9.2 Welche Strategie verfolgen Sie, um die genannten Ziele zu erreichen?

(Bitte Zutreffendes ankreuzen; Mehrfachnennungen sind möglich)

- Deutliches Wachstum des landwirtschaftlichen Betriebes in bestehenden Betriebszweigen
- Schaffung neuer Standbeine innerhalb der landwirtschaftlichen Urproduktion
- Einstieg in / Ausbau von Einkommenskombination / Diversifizierung
- Wirtschaftliche Stabilisierung des Betriebes
- Aufnahme/Ausweitung einer nicht-selbständigen Beschäftigung
- Übergang zum landwirtschaftlichen Nebenerwerb
- Ausstieg aus der Landwirtschaft
- Sonstiges: _____ *(bitte nennen)*
- Weiß nicht

Betriebsleitung und Nachfolge

10.1 Bitte geben Sie Ihr Geburtsjahr und das Jahr Ihres Einstiegs in die Leitung Ihres landwirtschaftlichen Betriebes an:

	Geburtsjahr	Jahr des Einstiegs in die Betriebsleitung
Betriebsleiter/in	_____	_____

Bei Betriebsleitern/innen über 50 Jahren: Ist die Hofnachfolge gesichert?

- Ja Eher wahrscheinlich Eher unwahrscheinlich Nein

10.2 Welche berufsbildenden Abschlüsse in oder außerhalb der Landwirtschaft haben Sie?

(Bitte Kategorien entsprechend aller erworbenen Abschlüsse angeben)*

	Landwirtschaft *	Außerhalb der Landwirtschaft *
Betriebsleiter	___, __, __, __	___, __, __, __
Betriebsleiter 2 (GbR)	___, __, __, __	___, __, __, __
Betriebsleiter 3 (GbR).....	___, __, __, __	___, __, __, __
* 1= Gehilfenprüfung	2= Fachschule	3= Meister / Techniker
4= Fachhochschule	5= Universität	6= Sonstiges

10.3 Nehmen Sie an Weiterbildungsmaßnahmen teil?

- Ja, häufig Ja, hin und wieder Nein

10.4 Nehmen Sie Betriebsberatung (landwirtschaftliche Beratungsdienste) in Anspruch?

- Ja, sechsmal pro Jahr und häufiger
- Ja, drei- bis fünfmal pro Jahr
- Ja, ein- bis zweimal pro Jahr
- Nein

Falls „Ja“: **Geben Sie bitte die Ausrichtung der Beratung an:**

- Betriebsmanagement
- Produktion und Produktionstechnik
- Sonstiges _____ (bitte nennen)

Falls „Ja“: **Wie hoch waren Ihre Ausgaben für die Betriebsberatung im Jahr 2008?**

Ca. _____ Euro

Falls „Ja“: **Wie hoch schätzen Sie den Wert der Beratung für Ihre Tätigkeit ein?**
Ca. 500€ oder 1000€ oder 2000€ oder mehr als 2000€ (bitte unterstreichen)

Gestaltung der Investitionsförderung

11.1 Wie sollte die Investitionsförderung aus Ihrer Sicht zukünftig ausgestaltet werden?

(Bitte Zutreffendes ankreuzen; Mehrfachnennungen sind möglich)

- Ganz abschaffen
- Unverändert, so wie bisher, „verlorenes Darlehn“ (25%)
- Verbilligung von Krediten (Zinszuschuss über die ganze Kreditlaufzeit)
- Reines Zuschussverfahren (ohne Kreditbindung)
- Gewährung einer staatlichen Bürgschaft
- Veränderung der Förderuntergrenzen:
- Veränderung der Förderobergrenzen:
- Sonstiges: _____

11.2 Wie zufrieden sind Sie mit folgenden Aspekten des AFP-Förderverfahrens?

(Bitte Zutreffendes ankreuzen)

[Erläuterung: -2: sehr unzufrieden -1: unzufrieden 0: teils-teils +1: zufrieden +2: sehr zufrieden]

	-2	-1	0	+1	+2
Information über Fördermöglichkeiten	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Aufwand für die Antragstellung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Bewilligungsdauer/Wartezeit	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualität der Beratung zur geförderten Investition	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualität der Betreuung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Auszahlungstermine	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Kontrollen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Vielen Dank

Angaben zu den Agrarumweltmaßnahmen (AUM)

12.1. Erhalten Sie finanzielle Förderung aus einer der folgenden Agrarumweltmaßnahmen? (Bitte ankreuzen und ausfüllen)

Umstellung und Beibehaltung Ökologischer Anbauverfahren					
- Acker-/Grünland	ja	<input type="checkbox"/> ₁	nein	<input type="checkbox"/> ₂	Förderg. für _____ ha LF
- Dauerkultur	ja	<input type="checkbox"/> ₁	nein	<input type="checkbox"/> ₂	Förderg. für _____ ha
- Gemüse	ja	<input type="checkbox"/> ₁	nein	<input type="checkbox"/> ₂	Förderg. für _____ ha
Gezielte Umstellung (erhöhte Förderung Jahre 1 und 2 (214-1))	ja	<input type="checkbox"/> ₁	nein	<input type="checkbox"/> ₂	Förderg. für _____ ha
Extensives Dauergrünland					
Bewirtschaftung extensiven Grünlands (<1,4 RGV/ha HFF)	ja	<input type="checkbox"/> ₁	nein	<input type="checkbox"/> ₂	Förderg. für _____ ha LF
Maßnahmen zur Umsetzung der WRRL					
Umwandlung Acker/Grünland	ja	<input type="checkbox"/> ₁	nein	<input type="checkbox"/> ₂	Förderg. für _____ ha LF
Mulch- und Direktsaat	ja	<input type="checkbox"/> ₁	nein	<input type="checkbox"/> ₂	Förderg. für _____ ha LF
Umweltfreundliche Ausbringung Wirtschaftsdünger	ja	<input type="checkbox"/> ₁	nein	<input type="checkbox"/> ₂	Förderg. für _____ ha LF
Zwischenfrüchte und Untersaaten, Begrünung Dauerkulturen	ja	<input type="checkbox"/> ₁	nein	<input type="checkbox"/> ₂	Förderg. für _____ ha LF
Mehrjährige Stilllegung	ja	<input type="checkbox"/> ₁	nein	<input type="checkbox"/> ₂	Förderg. für _____ ha LF
Vertragsnaturschutz					
Artenreiches Dauergrünland	ja	<input type="checkbox"/> ₁	nein	<input type="checkbox"/> ₂	Förderg. für _____ ha LF
Streuobst	ja	<input type="checkbox"/> ₁	nein	<input type="checkbox"/> ₂	Förderg. für _____ ha LF
Sonstige, und zwar: _____ _____ _____	ja	<input type="checkbox"/> ₁	nein	<input type="checkbox"/> ₂	Förderg. für _____ ha LF
Sommerweidehaltung Rinder (215)	ja	<input type="checkbox"/> ₁	nein	<input type="checkbox"/> ₂	Förderg. für _____ Stück
Beratungsdienste Klimawandel (114)	ja	<input type="checkbox"/> ₁	nein	<input type="checkbox"/> ₂	Umfang _____

12.2. Wie stark wirken sich die Agrarumweltmaßnahmen auf Ihren Flächen auf den Schutz natürlicher Ressourcen aus?

Auswirkungen	sehr stark	stark	mittel	wenig	keine Wirkung
Verringerung der Bodenerosion	<input type="checkbox"/> ₁	<input type="checkbox"/> ₂	<input type="checkbox"/> ₃	<input type="checkbox"/> ₄	<input type="checkbox"/> ₅
Verringerung der Belastung des Bodens durch Düngung und Pflanzenschutz	<input type="checkbox"/> ₁	<input type="checkbox"/> ₂	<input type="checkbox"/> ₃	<input type="checkbox"/> ₄	<input type="checkbox"/> ₅
Verringerung des Einsatzes landw. Produktionsmittel	<input type="checkbox"/> ₁	<input type="checkbox"/> ₂	<input type="checkbox"/> ₃	<input type="checkbox"/> ₄	<input type="checkbox"/> ₅

12.3. Hat sich durch die Agrarumweltmaßnahmen die Bodenerosion auf Ihren Flächen verringert

ja ₁ nein ₂

Wenn ja, durch welche Maßnahmen? (Mehrfachnennungen möglich)

Art der Bodennutzung	<input type="checkbox"/>	Verringerung der Besatzdichte des Weideviehs	<input type="checkbox"/>
Hindernisse oder Umleitungen (z.B. Terrassen)	<input type="checkbox"/>	Sonstiges, und zwar	<input type="checkbox"/>
landwirtschaftliche Bodenbearbeitungsmethoden	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
		<input type="checkbox"/>	
		<input type="checkbox"/>	
		<input type="checkbox"/>	
		<input type="checkbox"/>	

12.4. Wurde die Belastung des Bodens durch Dünge- bzw. Pflanzenschutzmittel auf Ihren Flächen durch die Agrarumweltmaßnahmen verringert?

ja ₁ nein ₂

Wenn ja, durch welche Maßnahmen? (Mehrfachnennungen möglich)

weniger chemische Düngemittel ausgebracht	<input type="checkbox"/>	weniger Pflanzenschutzmittel ausgebracht	<input type="checkbox"/>
weniger Wirtschaftsdünger ausgebracht oder die Viehbesatzdichte reduziert	<input type="checkbox"/>	Sonstiges, und zwar	<input type="checkbox"/>
lw. Kulturpflanzen angebaut oder Fruchtfolgen eingehalten, die einen geringeren Mitteleinsatz bzw. Stickstoffüberschuss erlauben	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
		<input type="checkbox"/>	

12.5. Hat sich auf Ihren Flächen durch die Agrarumweltmaßnahmen eine Reduzierung der durchschnittlichen N-Düngung/ha bzw. des Pflanzenschutzmitteleinsatzes/ha von 2007 bis 2009 ergeben?

ja	<input type="checkbox"/> _1	nein	<input type="checkbox"/> _2
----	-----------------------------	------	-----------------------------

Wenn ja, durch welche Maßnahmen und welchem Umfang? (Mehrfachnennungen möglich)

Reduzierung der Düngung/ha von 2007 bis 2009	<input type="checkbox"/>	Reduzierung um ca. _____ %
Reduzierung der Pflanzenschutzmitteleinsatzes/ha von 2007 bis 2009	<input type="checkbox"/>	Reduzierung um ca. _____ %

12.6. Hat sich auf Ihren Flächen aufgrund der Agrarumweltmaßnahmen eine Verringerung des Schadstoffeintrags (z. B. Dünge-, Pflanzenschutzmittel) ins Grundwasser ergeben?

ja	<input type="checkbox"/> _1	nein	<input type="checkbox"/> _2	kann ich nicht beurteilen	<input type="checkbox"/> _3
----	-----------------------------	------	-----------------------------	---------------------------	-----------------------------

Wenn ja, davon Flächen ... (Mehrfachnennungen möglich)

... auf denen eine pflanzliche Bodenbedeckung vorhanden ist	<input type="checkbox"/>
... auf denen Oberflächenabflüsse durch andere Mittel als den Anbau von Pflanzen vermieden wurden (z.B. Bodenbearbeitung)	<input type="checkbox"/>
... auf denen sonstige Präventionsmaßnahmen ergriffen wurden, und zwar	<input type="checkbox"/>

12.7. Wie stark wirkt sich die Verringerung des Einsatzes landwirtschaftlicher Produktionsmittel (z.B. Dünge-, Pflanzenschutzmittel) positiv auf den Schutz von Tier- und Pflanzenwelt aus?

Auswirkungen auf	sehr stark	stark	mittel	wenig	kein Wirkung
Pflanzenarten	<input type="checkbox"/> _1	<input type="checkbox"/> _2	<input type="checkbox"/> _3	<input type="checkbox"/> _4	<input type="checkbox"/> _5
Wie erklärt sich diese Wirkung nach Ihrem Erachten:					
Tierarten	<input type="checkbox"/> _1	<input type="checkbox"/> _2	<input type="checkbox"/> _3	<input type="checkbox"/> _4	<input type="checkbox"/> _5
Wie erklärt sich diese Wirkung nach Ihrem Erachten:					

12.8. Sind auf Ihren Flächen aufgrund der Agrarumweltmaßnahmen bestimmte Fruchtfolgen oder Pflanzenarten erhalten oder wiedereingeführt worden?

ja	<input type="checkbox"/>	nein	<input type="checkbox"/>
----	--------------------------	------	--------------------------

Wenn ja, welche?

.....

.....

.....

12.9. Sind Ihre Flächen aufgrund der Agrarumweltmaßnahmen in kritischen Zeiträumen (z.B. Winter oder Brutzeit) mit umweltfreundlicher Vegetation bedeckt (z.B. begrünt oder mit Ernterückständen bedeckt)?

ja	<input type="checkbox"/>	nein	<input type="checkbox"/>
----	--------------------------	------	--------------------------

Wenn ja, mit welchen?

.....

.....

.....

12.10. Befinden sich auf Ihren Flächen durch die Agrarumweltmaßnahmen geförderte Landschaftselemente oder Lebensräume für wildlebende Tiere, wie z.B. Hecken, Mauern oder Baumgruppen?

ja	<input type="checkbox"/>	nein	<input type="checkbox"/>
----	--------------------------	------	--------------------------

Wenn ja, welche?

.....

.....

.....

12.11. Haben die Fördermaßnahmen dazu beigetragen, dass diese Lebensräume erhalten wurden?

ja	<input type="checkbox"/>	nein	<input type="checkbox"/>	kann ich nicht beurteilen	<input type="checkbox"/>
----	--------------------------	------	--------------------------	---------------------------	--------------------------

12.14. Wie schätzen Sie die Beiträge der AUM insgesamt zu folgenden Zielen ein?

(Bitte Zutreffendes ankreuzen)

[Erläuterung: -2: sehr gering -1: gering 0: teils-teils +1: deutlich +2: sehr deutlich]

	-2	-1	0	+1	+2
Erhalt oder Förderung nachhaltiger Ag-rarsysteme	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Erhalt oder Förderung von Lebensräumen und Artenvielfalt	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Erhalt oder Verbesserung der Wasserqua-lität	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Erhalt oder Verbesserung der Bodenquali-tät	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Abschwächung des Klimawandels	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Erhalt oder Verbesserung von Landschaf-ten	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Verbesserung der Umwelt	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Sonstiges:	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

12.15 Wie beurteilen Sie die formale Ausgestaltung der Agrarumweltmaßnahmen, insbesondere das Prinzip der Freiwilligkeit sowie die Auszahlungshöhe?

	gut	mittel	schlecht
Freiwilligkeit	<input type="checkbox"/> ₁	<input type="checkbox"/> ₂	<input type="checkbox"/> ₃
Auszahlungshöhe	<input type="checkbox"/> ₁	<input type="checkbox"/> ₂	<input type="checkbox"/> ₃

<p>Sonstige Anregungen, und zwar:</p> <p>.....</p> <p>.....</p> <p>.....</p> <p style="text-align: center;">.....</p>
--

12.16. Wie beurteilen Sie die Kontrollierbarkeit der an die Agrarumweltmaßnahmen gebundenen Auflagen differenziert für die einzelnen Maßnahmen?

	gut	mittel	schlecht
Umstellung und Beibehaltung Ökologischer Anbauverfahren			
- Acker Grünland	<input type="checkbox"/> ₁	<input type="checkbox"/> ₂	<input type="checkbox"/> ₃
- Dauerkultur	<input type="checkbox"/> ₁	<input type="checkbox"/> ₂	<input type="checkbox"/> ₃
- Gemüse	<input type="checkbox"/> ₁	<input type="checkbox"/> ₂	<input type="checkbox"/> ₃
Extensives Dauergrünland			
Bewirtschaftung extensiven Grünlands (<1,4 RGV/ha HFF)	<input type="checkbox"/> ₁	<input type="checkbox"/> ₂	<input type="checkbox"/> ₃
Maßnahmen zur Umsetzung der WRRL			
Umwandlung Acker/Grünland	<input type="checkbox"/> ₁	<input type="checkbox"/> ₂	<input type="checkbox"/> ₃
Mulch- und Direktsaat	<input type="checkbox"/> ₁	<input type="checkbox"/> ₂	<input type="checkbox"/> ₃
Umweltfreundliche Ausbringung Wirtschaftsdünger	<input type="checkbox"/> ₁	<input type="checkbox"/> ₂	<input type="checkbox"/> ₃
Zwischenfrüchte und Untersaaten, Begrünung Dauerkulturen	<input type="checkbox"/> ₁	<input type="checkbox"/> ₂	<input type="checkbox"/> ₃
Mehnjährige Stilllegung	<input type="checkbox"/> ₁	<input type="checkbox"/> ₂	<input type="checkbox"/> ₃
Vertragsnaturschutz			
Artenreiches Dauergrünland	<input type="checkbox"/> ₁	<input type="checkbox"/> ₂	<input type="checkbox"/> ₃
Streuobst	<input type="checkbox"/> ₁	<input type="checkbox"/> ₂	<input type="checkbox"/> ₃
Sonstige, und zwar:			
.....	<input type="checkbox"/> ₁	<input type="checkbox"/> ₂	<input type="checkbox"/> ₃
.....			
.....			

12.17 Wie zufrieden sind Sie mit folgenden Aspekten des AUM-Förderverfahrens?

(Bitte Zutreffendes ankreuzen)

**Förderung des Fremdenverkehrs
(Maßnahme 313)**

Befragung im Rahmen der Evaluierung des
Jährlichen Zwischenberichts 2009 und für die Halbzeitevaluierung
gem. Art. 86(3) der VO (EG) Nr. 1698/2005

Allgemeine Fragen zur Gemeinde und zur Förderung des Fremdenverkehrs
(Maßnahme 313)

1. Kontaktdaten

Name, Vorname	
Anschrift	
PLZ, Ort	
Telefon	
eMail	

2. Geförderte Maßnahmen

2.1. Wie viele Maßnahmen wurden 2007 gefördert? _____ Anzahl

2.2. Wie viele Maßnahmen wurden 2008 gefördert? _____ Anzahl

2.3. Wie viele Maßnahmen wurden 2009 gefördert? _____ Anzahl

2.4. Bitte füllen Sie bitte in der folgenden Tabelle aus, welche Maßnahmen durch die „Förderung des Fremdenverkehrs“ gefördert werden/wurden

<u>Maßnahme</u>	<u>Antrag eingereicht am</u>	<u>Förderung 2009 begonnen (Ja/Nein)</u>	<u>Förderung 2009 abgeschlossen (Ja/Nein)</u>	<u>(Voraussichtlicher) Abschluss der Maßnahme</u>
Ausbau/Neubau der Beherbergungsmöglichkeit				
Vernetzung touristischer Angebote (z.B. Rad-/Wanderwege)				
Ausbau des Wellness-Tourismus				
Attraktionen eines Urlaubs auf dem Bauernhof				
Regionale Identität				
Beschilderung				
Möblierung (z.B. Bänke)				
Sonstiges:				

Spezielle Fragen zu geförderten Projekten der Maßnahme 313
(Bitte für jede geförderte Investition/Projekt einzeln ausfüllen!)

3. Durchführung der Maßnahme

3.1. Seit wann war die Investition geplant?

_____ Monat _____ Jahr

3.2. Hat durch die Investition eine Existenzgründung stattgefunden?

Ja Nein Weiß nicht

3.3. Wann wurde diese Maßnahme erstmals zu wesentlichen Teilen genutzt (= Zeitpunkt der Inbetriebnahme)?

_____ Monat _____ Jahr

3.4. Wurde die geförderte Maßnahme in einem landwirtschaftlichen Betrieb durchgeführt?

Ja Nein

3.5. Welche Bereiche des ländlichen Tourismus sollten mit der Investition vornehmlich unterstützt werden? (nach Wichtigkeit bitte ankreuzen)

	sehr wichtig	wichtig	weniger wichtig
Förderung landwirtschaftlicher Aktivitäten			
Hotel- und Übernachtungsgewerbe			
Gastronomie			
Rad-, Reit-, Wanderwegkonzepte			
Gesundheitsdienstleistungen/Wellness			
Verkehr			
Umweltschutz			
Tagestourismus			
Sonstige: _____			

3.6. Welche Zielgruppe des ländlichen Tourismus sollten mit der Investition vornehmlich angesprochen werden? (nach Wichtigkeit bitte ankreuzen)

	sehr wichtig	wichtig	weniger wichtig
Individualreisende junge Erwachsene			
Junge Familien			
Individualreisende zwischen 40 und 60 Jahren			
Senioren ab 60 Jahren (Individualreisende)			
Gruppenreisende zwischen 20 und 40 Jahren			
Gruppenreisende zwischen 40 und 60 Jahren			
Gruppenreisende ab 60 Jahren			
Schulklassen			
Jugendgruppen			
Geschäftsreisenden			
Sonstige: _____			

4. Ziele und Auswirkungen durch die geförderte Maßnahme

4.1. Durch die Förderung kam es :

- Zur gleich bleibenden Anzahl an Tagestouristen
Zu einem Wachstum der Anzahl an Tagestouristen
Anzahl der geschätzten zusätzlichen Tagestouristen _____
Zur Abnahme der Anzahl an Tagestouristen
Anzahl der geschätzten fehlenden Tagestouristen _____

4.2. Durch die Förderung kam es :

- Zur gleich bleibenden Anzahl an Übernachtungen
Zu einem Wachstum der Anzahl an Übernachtungen
Anzahl der zusätzlichen Übernachtungen _____
Zur Abnahme der Anzahl an Übernachtungen
Anzahl der fehlenden Übernachtungen _____

Gründe:

4.3. Durch die Förderung kam es :

- Zur gleich bleibenden nichtlandwirtschaftlichen Bruttowertschöpfung
Zum Wachstum der nichtlandwirtschaftlichen Bruttowertschöpfung
Steigerung um _____ EURO
Zur Abnahme der nichtlandwirtschaftlichen Bruttowertschöpfung
Senkung um _____ EURO

4.4. Hat sich durch die Förderung hat sich die touristische Attraktivität des ländlichen Raumes verbessert?

Ja Nein Weiß nicht

Wenn „Ja“, inwiefern:

Wenn „Nein“, was sollte geleistet werden, um eine Verbesserung der Attraktivität zu erreichen:

4.5. Welche Ziele sollten mit der Investition vornehmlich erreicht werden?

Ziele dieser Investition (nach Wichtigkeit bitte ankreuzen)			
	sehr wichtig	wichtig	weniger wichtig
Einkommensverbesserung durch Qualitätssteigerung			
Einkommensverbesserung durch Produktvielfalt			
Verbesserung der Arbeitsbedingungen			
Verbesserung des Umweltschutzes			
Verbesserung der Lebensqualität			
Schaffung neuer Arbeitsplätze			
Erhöhung des Tourismusaufkommen			
Steigerung der touristischen Attraktion			
Sonstige: _____			

4.6. Durch die getätigten Investitionen konnten:

	ja	nein
Ein Arbeitsplatz erhalten werden		
Zwei und mehr Arbeitsplätze erhalten werden		
Ein Arbeitsplatz neu geschaffen werden		
Zwei und mehr Arbeitsplätze neu geschaffen werden		
Ein Arbeitsplatz eingespart werden		
Zwei und mehr Arbeitsplätze eingespart werden		

4.7. Welche Wirkungen wurden als Folge der geförderten Investition erzielt – bzw. werden erwartet? Bitte bewerten Sie alle Wirkungen der Investition anhand der folgenden Skala. (Bitte alle Aspekte bewerten):

[Erläuterung: -2: deutliche Verschlechterung, -1: geringe Verschlechterung, 0: keine Veränderung, +1: geringe Verbesserung, +2: deutliche Verbesserung]

	-2	-1	0	+1	+2
Lebensqualität					
Sozialer Zusammenhalt					
Attraktivität für ältere Einwohner					
Attraktivität für Familien					
Umweltqualität					
Touristische Attraktivität					
Arbeitsmarkt					
Erhalt kulturellen Erbes					
Gesamteinkommen *					
Betriebswachstum **					
Kostensenkung					
Arbeitsproduktivität					
Produktqualität					
Einkommenskombination/ Diversifizierung					
Arbeitsbedingungen					
Einführung neuer Technologien/ Produkte					
Sonstige: _____					

* auch unter Berücksichtigung außerbetrieblicher Einkommensquellen

** Wachstum entspricht Verbesserung

5. Zukünftige Perspektiven durch die Maßnahme

5.1. Ist nach Abschluss der Förderung zu erwarten, dass die Zahl der eingesetzten Arbeitskräfte:

- steigt, Ja Nein , wenn Ja, um wie viele Arbeitskräfte: _____,
davon Vollzeitarbeitskräfte: _____,
davon Teilzeitarbeitskräfte: _____.
- sinkt, Ja Nein , wenn Ja, um wie viele Arbeitskräfte: _____,
davon Vollzeitarbeitskräfte: _____,
davon Teilzeitarbeitskräfte: _____.
- gleich, also konstant bleibt, Ja Nein .

5.2. Durch die Förderung wird für die nächsten 15 Jahre erwartet :

- Eine gleich bleibenden Anzahl an Tagestouristen
- Ein Wachstum der Anzahl an Tagestouristen , um _____%
- Eine Abnahme von Tagestouristen , um _____%

5.3. Durch die Förderung wird für die nächsten 15 Jahre erwartet :

- Eine gleich bleibenden Anzahl an Übernachtungen
- Ein Wachstum der Anzahl an Übernachtungen , um _____%
- Eine Abnahme von Übernachtungen , um _____%

5.4. Durch die Förderung wird für die nächsten 15 Jahre erwartet :

- Eine gleich bleibenden Anzahl an Übernachtungen auf Bauernhöfen
- Ein Wachstum der Anzahl an Übernachtungen auf Bauernhöfen ,
um _____%
- Eine Abnahme von Übernachtungen auf Bauernhöfen ,
um _____%

5.5. Durch die Förderung wird für die nächsten 15 Jahre erwartet :

- Eine gleich bleibende nichtlandwirtschaftliche Bruttowertschöpfung
- Ein Wachstum der nichtlandwirtschaftlichen Bruttowertschöpfung ,
um _____%
- Eine Senkung der nichtlandwirtschaftlichen Bruttowertschöpfung ,
um _____%

6. Finanzierung der geförderten Maßnahme

6.1. Wie hoch war die Gesamtsumme dieser Maßnahme?

_____ Euro (Angabe erfolgt mit MwSt. ohne MwSt.)

6.2. Sehen Sie für diese Maßnahme Schwierigkeiten bei der Finanzierung (z.B. Eigenmittel, Kredit)?

Ja Nein Weiß nicht

Anmerkung:

6.3. Hat die Wirtschafts- und Finanzkrise Auswirkungen auf die geförderte Maßnahme gehabt?

Ja Nein Weiß nicht

Anmerkungen:

6.4. Wie sollte die EU-Förderung aus Ihrer Sicht zukünftig ausgestaltet werden?
(Bitte Zutreffendes ankreuzen; Mehrfachnennungen sind möglich)

- Ganz abschaffen
- Unverändert, so wie bisher
- Reines Zuschussverfahren (ohne Eigenfinanzierung)
- Veränderung der Förderuntergrenzen:
 - Anhebung Senkung Abschaffung
- Veränderung der Förderobergrenzen:
 - Anhebung Senkung Abschaffung
- Sonstiges: _____

7. Beurteilung der geförderten Maßnahme

7.1. Wie hätten Sie die Investition aus heutiger Sicht durchgeführt?
(Bitte Zutreffendes ankreuzen; Mehrfachnennungen sind möglich)

In zeitlicher Hinsicht:

- früher
- gleich
- später
- in mehreren Einzelschritten

Bezüglich der technischen Ausführung:

- gleich
- anders und billiger
- ... gleich teuer
- ... teurer

Bezüglich des Investitionsumfangs: Sonstiges:

- kleiner
- gleich
- größer
- überhaupt keine Investition
- Wahl einer anderen Investition
- sonstiges: _____

7.2. Wie hätte die Investition ohne die Förderung ausgesehen?
(Bitte Zutreffendes ankreuzen; Mehrfachnennungen sind möglich)

In zeitlicher Hinsicht:

- früher
- gleich
- später
- in mehreren Einzelschritten

Bezüglich der Ausführung:

- gleich
- anders und billiger
- ... gleich teuer
- ... teurer

Bezüglich des Investitionsumfangs: Sonstiges:

- kleiner
- gleich
- größer
- überhaupt keine Investition
- Wahl einer anderen Investition
- sonstiges: _____

7.3. Würden Sie die Maßnahme aus heutiger Sicht wieder mit dieser Förderung durchführen?

Ja Nein Weiß nicht

Anmerkung:

7.4. Wie zufrieden sind Sie mit folgenden Aspekten des Förderverfahrens?
 (Bitte Zutreffendes ankreuzen)

[Erläuterung: -2: sehr unzufrieden -1: unzufrieden 0: teils-teils +1: zufrieden
 +2: sehr zufrieden]

	-2	-1	0	+1	+2
Information über Fördermöglichkeiten					
Aufwand für die Antragstellung					
Bewilligungsdauer/Wartezeit					
Qualität der Beratung zur geförderten Investition					
Qualität der Betreuung					
Auszahlungstermine					
Kontrollen					
Sonstiges:					

Dorferneuerung und –entwicklung (Maßnahme 322)

Befragung im Rahmen der Evaluierung des
Jährlichen Zwischenberichts 2009 und für die Halbzeitevaluierung
gem. Art. 86(3) der VO (EG) Nr. 1698/2005

Allgemeine Fragen zur Gemeinde und zur Dorferneuerung und –entwicklung

8. Kontaktdaten

Name, Vorname	
Anschrift	
PLZ, Ort	
Telefon	
eMail	

9. Angaben zum Ort

Name des Ortes	
Ortsteil der Gemeinde	
Einwohnerzahl des Ortes	
Einwohnerzahl der Ge- meinde	
Bevölkerungsentwicklung des Ortes seit 2007	

10. Geförderte Maßnahmen der Dorferneuerung-, entwicklung (Maßnahme 322)

10.1. Wie viele Maßnahmen wurden 2007 gefördert? _____ Anzahl

10.2. Wie viele Maßnahmen wurden 2008 gefördert? _____ Anzahl

10.3. Wie viele Maßnahmen wurden 2009 gefördert? _____ Anzahl

10.4. Bitte füllen Sie bitte in der folgenden Tabelle aus, welche Maßnahmen durch die Dorferneuerung-, entwicklung in Ihrem Ort gefördert werden/wurden

<u>Maßnahme</u>	<u>Antrag eingereicht am</u>	<u>Förderung 2009 begonnen (Ja/Nein)</u>	<u>Förderung 2009 abgeschlossen (Ja/Nein)</u>	<u>(Voraussichtlicher) Abschluss der Maßnahme</u>
-----------------	------------------------------	--	---	---

Dorfentwicklungsplanung
 Voruntersuchungen und Erhebungen für die Dorfentwicklungsplanung
 Neu- und Umbau sowie Erweiterung von Dorf- und Kommunikationsplätzen sowie die dazu erforderliche Infrastruktur
 Errichtung von Dorfgemeinschafts-einrichtungen mit der erforderlichen Infrastruktur in bestehender Bausubstanz sowie geringfügige
 Anbaumaßnahmen zur Ermöglichung der vorgesehenen Nutzung
 eine dem ländlichen Raum angepasste Straßenraumgestaltung
 Neu- und Umbau sowie Erweiterung von innerörtlicher fußläufiger Infrastruktur
 Kleinere Baumaßnahmen zur Erhaltung und Gestaltung des dörflichen Charakters (z. B. Brunnenanlage mit natürlichem Zulauf)
 Erwerb von bebauten Grundstücken im Zusammenhang mit Investitionsmaßnahmen
 Sonstiges:

11. Zusätzliche Fördermittel

11.1. Haben Sie Maßnahmen der Dorferneuerung durch das Konjunkturpaket 2009 anstelle von ELER finanziert?

Ja Nein Weiß nicht

Anmerkungen:

11.2. Erhalten Sie bzw. haben Sie folgende Förderung beantragt (Bitte ankreuzen; Mehrfachnennungen sind möglich.):

Fördermaßnahme	Ja	Nein	Weiß nicht
313 (Förderung des Fremdenverkehrs)			
321 (Dienstleistungseinrichtungen zur Grundversorgung der ländlichen Wirtschaft und Bevölkerung)			
323a (Erstellung von Schutz- und Bewirtschaftungsplänen sowie Entwicklung von Gebieten mit hohem Naturwert)			
323b (Erhaltung und Verbesserung des ländlichen Erbes)			

11.3. Wenn Sie **keine** der anderen Förderungen erhalten bzw. beantragt haben, kreuzen Sie bitte die Begründungen dafür je nach Fördermaßnahme an.

	313	321	323a	323b
Fehlende Information über Fördermöglichkeiten				
Zu geringes Fördervolumen				
Zu hoher Aufwand für die Antragstellung				
Zu lange Bewilligungsdauer/Wartezeit				
Mangelnde Qualität der Beratung zur geförderten Investition				
Mangelnde Qualität der Betreuung				
Ungünstige Auszahlungstermine				
Zu hohe Kontrollen				
Sonstiges:				

Spezielle Fragen zur geförderten Dorferneuerung und –entwicklung (Bitte für jede geförderte Investition/Projekt einzeln ausfüllen!)

12. Durchführung der Maßnahme

12.1. Seit wann war die Maßnahme durch Dorferneuerung, -entwicklung geplant?

_____ Monat _____ Jahr

12.2. Wann wurde diese Maßnahme erstmals zu wesentlichen Teilen genutzt (= Zeitpunkt der Inbetriebnahme)?

_____ Monat _____ Jahr

12.3. Wurde bei den Maßnahmen die Bevölkerung einbezogen?

Ja Nein Weiß nicht .

Wenn „Ja“, inwiefern:

12.4. Anteil der Bevölkerung, der die Förderung zu gute kommt:

_____ %

12.5. Wurde bei den Maßnahmen vor allem auf die alternde Bevölkerung geachtet?

Ja Nein Weiß nicht .

Wenn „Ja“, wodurch:

12.6. Wurden Maßnahmen durchgeführt, um den Zugang von Frauen zum Arbeitsmarkt zu fördern?

Ja Nein Weiß nicht .

Wenn „Ja“, welche:

12.7. Welche Wirtschaftssektoren sollten mit der Maßnahme vornehmlich unterstützt werden? (nach Wichtigkeit bitte ankreuzen)

Wirtschaftssektoren	sehr wichtig	wichtig	weniger wichtig
Handel			
Gesundheitsdienstleistungen			
Verkehr			
IT			
Umweltschutz			
Sonstige: _____			

13. Ziele und Auswirkungen durch die geförderte Maßnahme

13.1. Durch die Förderung kam es :

- Zu einer gleich bleibenden Bevölkerungszahl
- Zur Bevölkerungsabwanderung , um _____ %
- Zur Bevölkerungszuwanderung , um _____ %

13.2. Durch die Förderung kam es :

- Zur gleich bleibenden Anzahl an Wirtschaftsunternehmen
- Zu einem Wachstum der Anzahl an Wirtschaftsunternehmen , um _____ %
- Zur Abwanderung von Wirtschaftsunternehmen , um _____ %

13.3. Hat sich durch die Förderung hat sich die Attraktivität des ländlichen Raumes verbessert?

- Ja Nein Weiß nicht

Wenn „Ja“, inwiefern:

Wenn „Nein“, was sollte geleistet werden, um eine Verbesserung der Attraktivität zu erreichen:

13.4. Welche Ziele sollten mit der Maßnahme vornehmlich erreicht werden?

Ziele dieser Maßnahme (nach Wichtigkeit bitte ankreuzen)			
	sehr wichtig	wichtig	weniger wichtig
Verbesserung der Lebensqualität	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Stabilisierung der Bevölkerungszahl	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Schaffung eines Angebotes für die alternde Gesellschaft	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Schaffung neuer Arbeitsplätze	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Integration der Frauen auf dem Arbeitsmarkt	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Verbesserung der Arbeitsbedingungen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Steigerung der touristischen Attraktion	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Sonstige: _____	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

13.5. Durch die getätigten Investitionen konnten:

	ja	nein
Ein Arbeitsplatz erhalten werden	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Zwei und mehr Arbeitsplätze erhalten werden	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ein Arbeitsplatz neu geschaffen werden	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Zwei und mehr Arbeitsplätze neu geschaffen werden	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ein Arbeitsplatz eingespart werden	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Zwei und mehr Arbeitsplätze eingespart werden	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

13.6. Welche Wirkungen wurden als Folge der durch die Dorferneuerung bzw. -entwicklung geförderten Investition erzielt – bzw. werden erwartet? Bitte bewerten Sie alle Wirkungen der Investition anhand der folgenden Skala. (Bitte alle Aspekte bewerten):

[Erläuterung: -2: deutliche Verschlechterung, -1: geringe Verschlechterung, 0: keine Veränderung, +1: geringe Verbesserung, +2: deutliche Verbesserung]

	-2	-1	0	+1	+2
Bevölkerungszahl					
Lebensqualität					
Sozialer Zusammenhalt					
Attraktivität für ältere Einwohner					
Attraktivität für Familien					
Umweltqualität					
Touristische Attraktivität					
Anzahl der Wirtschaftsunternehmen					
Arbeitsmarkt					
Erhalt kulturellen Erbes					
Sonstiges: _____					

14. Zukünftige Perspektiven durch die Maßnahme

14.1. Ist nach Abschluss der Förderung zu erwarten, dass die Zahl der eingesetzten Arbeitskräfte:

- steigt, Ja Nein , wenn Ja, um wie viele Arbeitskräfte: _____,
davon Vollzeitarbeitskräfte: _____,
davon Teilzeitarbeitskräfte: _____.
- sinkt, Ja Nein , wenn Ja, um wie viele Arbeitskräfte: _____,
davon Vollzeitarbeitskräfte: _____,
davon Teilzeitarbeitskräfte: _____.
- gleich, also konstant bleibt, Ja Nein .

14.2. Durch die Förderung wird für die nächsten 15 Jahre erwartet :

- Eine gleich bleibenden Anzahl an Wirtschaftsunternehmen
- Ein Wachstum der Anzahl an Wirtschaftsunternehmen , um _____%
- Eine Abwanderung von Wirtschaftsunternehmen , um _____%

14.3. Durch die Förderung wird für die nächsten 15 Jahre erwartet :

- Gleich bleibende Bevölkerungszahl
- Bevölkerungsabwanderung , um _____%
- Bevölkerungszuwanderung , um _____%

15. Finanzierung der geförderten Maßnahme

15.1. Wie hoch war die Gesamtsumme dieser Maßnahme?
_____ Euro (Angabe erfolgt mit MwSt. ohne MwSt.)

15.2. Sehen Sie für diese Maßnahme Schwierigkeiten bei der Ko-Finanzierung?
Ja Nein Weiß nicht

Anmerkung:

15.3. Hat die Wirtschafts- und Finanzkrise Auswirkungen auf die geförderte Maßnahme gehabt?
Ja Nein Weiß nicht

Anmerkungen:

15.4. Wie sollte die EU-Förderung aus Ihrer Sicht zukünftig ausgestaltet werden?

(Bitte Zutreffendes ankreuzen; Mehrfachnennungen sind möglich)

- Ganz abschaffen
- Unverändert, so wie bisher
- Reines Zuschussverfahren (ohne Ko-Finanzierung)
- Veränderung der Förderuntergrenzen:
 - Anhebung Senkung Abschaffung
- Veränderung der Förderobergrenzen:
 - Anhebung Senkung Abschaffung
- Sonstiges: _____

16. Beurteilung der geförderten Maßnahme

16.1. Wie hätten Sie die Maßnahme aus heutiger Sicht durchgeführt?
(Bitte Zutreffendes ankreuzen; Mehrfachnennungen sind möglich)

In zeitlicher Hinsicht:

- früher
- gleich
- später
- in mehreren Einzelschritten

Bezüglich der technischen Ausführung:

- gleich
- anders und billiger
- ... gleich teuer
- ... teurer

Bezüglich des Investitionsumfangs: Sonstiges:

- kleiner
- gleich
- größer
- überhaupt keine Investition
- Wahl einer anderen Maßnahme
- sonstiges: _____

16.2. Wie hätte die Dorferneuerung, -entwicklung ohne die Förderung ausgesehen?
(Bitte Zutreffendes ankreuzen; Mehrfachnennungen sind möglich)

In zeitlicher Hinsicht:

- früher
- gleich
- später
- in mehreren Einzelschritten

Bezüglich der Ausführung:

- gleich
- anders und billiger
- ... gleich teuer
- ... teurer

Bezüglich des Investitionsumfangs:

- kleiner
- gleich
- größer
- überhaupt keine Investition
- Wahl einer anderen Maßnahme
- sonstiges: _____

16.3. Würden Sie die Maßnahme aus heutiger Sicht wieder mit dieser Förderung durchführen?

Ja Nein Weiß nicht

Anmerkung:

16.4. Wie zufrieden sind Sie mit folgenden Aspekten des Förderverfahrens?

(Bitte Zutreffendes ankreuzen)

[Erläuterung: -2: sehr unzufrieden -1: unzufrieden 0: teils-teils +1: zufrieden +2: sehr zufrieden]

	-2	-1	0	+1	+2
Information über Fördermöglichkeiten					
Aufwand für die Antragstellung					
Bewilligungsdauer/Wartezeit					
Qualität der Beratung zur geförderten Investition					
Qualität der Betreuung					
Auszahlungstermine					
Kontrollen					
Sonstiges:					

Erhaltung und Verbesserung des ländlichen Erbes (Maßnahme 323b)

Befragung im Rahmen der Evaluierung des
Jährlichen Zwischenberichts 2009 und für die Halbzeitevaluierung
gem. Art. 86(3) der VO (EG) Nr. 1698/2005

17. Kontaktdaten

Name, Vorname	
Anschrift	
PLZ, Ort	
Telefon	
eMail	

18. Angaben zum Ort

Name des Ortes	
Ortsteil der Gemeinde	
Einwohnerzahl des Ortes	
Einwohnerzahl der Ge- meinde	
Bevölkerungsentwicklung des Ortes seit 2007	

19. Geförderte Maßnahmen

19.1. Wie viele Maßnahmen wurden 2009 gefördert?

_____ Anzahl

19.2. Bitte füllen Sie bitte in der folgenden Tabelle aus, welche Maßnahmen durch die Erhaltung und Verbesserung des ländlichen Erbes in Ihrem Ort gefördert werden/wurden

<u>Maßnahme</u>	<u>Antrag eingereicht am</u>	<u>Förderung 2009 begonnen (Ja/Nein)</u>	<u>Förderung 2009 abgeschlossen (Ja/Nein)</u>	<u>(Voraussichtlicher) Abschluss der Maßnahme</u>
-----------------	------------------------------	--	---	---

Maßnahmen zur Stärkung des dörflichen Gemeinschaftslebens und zur Erhaltung der dörflichen Identität
 Investitionsmaßnahmen zur dorfgemäßen Erhaltung und Gestaltung des Ortsbildes
 Investitionsmaßnahmen zur Erhaltung und Verbesserung der dorfökologischen Verhältnisse
 Studien im Zusammenhang mit der Erhaltung, Wiederherstellung und Verbesserung des kulturellen Erbes
 Erfolgskontrolle für geförderte Projekte und Maßnahmen
 Konzepte zur touristischen Inwertsetzung der Ergebnisse der vorgenannten Investitionsmaßnahmen
 Sonstiges:

--	--	--	--	--

20. Durchführung der Maßnahme

20.1. Seit wann war die Maßnahme zur Erhaltung und Verbesserung des ländlichen Erbes geplant?

_____ Monat _____ Jahr

20.2. Wurde bei den Maßnahmen die Bevölkerung einbezogen?

Ja Nein Weiß nicht .

Wenn „Ja“, inwiefern:

20.3. Anteil der Bevölkerung, der die Förderung zu gute kommt:

_____ %

21. Ziele und Auswirkungen durch die geförderte Maßnahme

21.1. Geben Sie die Anzahl der durch die Fördermaßnahme gesicherten Kulturgüter an:

Gesicherte Feld- und Wegekreuze	_____	Anzahl
Kreuzwege	_____	Anzahl
Gesicherte Kapellen	_____	Anzahl
Sonstiges: _____	_____	Anzahl

21.2. Durch die Förderung kam es :

Zur gleich bleibenden Anzahl an Wirtschaftsunternehmen	<input type="checkbox"/>	
Zu einem Wachstum der Anzahl an Wirtschaftsunternehmen	<input type="checkbox"/>	um _____%
Zur Abwanderung von Wirtschaftsunternehmen	<input type="checkbox"/>	um _____%

21.3. Durch die Förderung kam es :

Zur gleich bleibenden Anzahl an Touristen	<input type="checkbox"/>	
Zu einem Wachstum der Anzahl an Touristen	<input type="checkbox"/>	
		Anzahl der zusätzlichen Touristen _____
Zur Abnahme der Anzahl an Touristen	<input type="checkbox"/>	
		Anzahl der fehlenden Touristen _____

21.4. Durch die Förderung wird nach Abschluss der Förderung folgendes erwartet :

Gleich bleibende Bevölkerungszahl	<input type="checkbox"/>	
Bevölkerungsabwanderung	<input type="checkbox"/>	um _____%
Bevölkerungszuwanderung	<input type="checkbox"/>	um _____%

Bevölkerungszahl in der begünstigten Region: heute _____
und nach Abschluss der Förderung _____

21.5. Hat sich durch die Förderung hat sich die Attraktivität des ländlichen Raumes verbessert?

Ja Nein Weiß nicht

Wenn „Ja“, inwiefern:

Wenn „Nein“, was sollte geleistet werden, um eine Verbesserung der Attraktivität zu erreichen:

21.6. Welche Ziele sollten mit der Maßnahme vornehmlich erreicht werden?

Ziele dieser Maßnahme (nach Wichtigkeit bitte ankreuzen)	sehr wichtig	wichtig	weniger wichtig
Verbesserung der Lebensqualität			
Stabilisierung der Bevölkerungszahl			
Steigerung der Attraktivität des Ortes			
Erhalt des sozialen Zusammenhaltes			
Schaffung neuer Arbeitsplätze			
Verbesserung der Arbeitsbedingungen			
Stärkung der Identifikation der Bevölkerung mit der Region			
Steigerung der touristischen Attraktion			
Verbesserung der Erholungsräume			
Verbesserung der Naturräume			
Sonstige: _____			

21.7. Durch die getätigten Investitionen konnten:

	ja	nein
Ein Arbeitsplatz erhalten werden		
Zwei und mehr Arbeitsplätze erhalten werden		
Ein Arbeitsplatz neu geschaffen werden		
Zwei und mehr Arbeitsplätze neu geschaffen werden		
Ein Arbeitsplatz eingespart werden		
Zwei und mehr Arbeitsplätze eingespart werden		

21.8. Welche Wirkungen wurden als Folge der durch die Erhaltung und Verbesserung des ländlichen Erbes geförderten Investition erzielt – bzw. werden erwartet? Bitte bewerten Sie alle Wirkungen der Investition anhand der folgenden Skala. (Bitte alle Aspekte bewerten):

[Erläuterung: -2: deutliche Verschlechterung, -1: geringe Verschlechterung, 0: keine Veränderung, +1: geringe Verbesserung, +2: deutliche Verbesserung]

	-2	-1	0	+1	+2
Bevölkerungszahl					
Lebensqualität					
Sozialer Zusammenhalt					
Identifikation mit der Region					
Attraktivität des Ortes					
Umweltqualität					
Touristische Attraktivität					
Erholungsqualität					
Anzahl der Wirtschaftsunternehmen					
Arbeitsmarkt					
Erhalt kulturellen Erbes					
Sonstiges: _____					

23. Finanzierung der geförderten Maßnahme

23.1. Wie hoch war die Gesamtsumme dieser Maßnahme?

_____ Euro (Angabe erfolgt mit MwSt. ohne MwSt.)

23.2. Sehen Sie für diese Maßnahme Schwierigkeiten bei der Ko-Finanzierung?

Ja Nein Weiß nicht

Anmerkung:

23.3. Hat die Wirtschafts- und Finanzkrise Auswirkungen auf die geförderte Maßnahme gehabt?

Ja Nein Weiß nicht

Anmerkungen:

23.4. Wie sollte die EU-Förderung aus Ihrer Sicht zukünftig ausgestaltet werden?

(Bitte Zutreffendes ankreuzen; Mehrfachnennungen sind möglich)

- Ganz abschaffen
- Unverändert, so wie bisher
- Reines Zuschussverfahren (ohne Ko-Finanzierung)
- Veränderung der Förderuntergrenzen:
 - Anhebung Senkung Abschaffung
- Veränderung der Förderobergrenzen:
 - Anhebung Senkung Abschaffung
- Sonstiges: _____

24. Beurteilung der geförderten Maßnahme

24.1. Wie hätten Sie die Maßnahme aus heutiger Sicht durchgeführt?
(Bitte Zutreffendes ankreuzen; Mehrfachnennungen sind möglich)

In zeitlicher Hinsicht:

- früher
- gleich
- später
- in mehreren Einzelschritten

Bezüglich der technischen Ausführung:

- gleich
- anders und billiger
- ... gleich teuer
- ... teurer

Bezüglich des Investitionsumfangs: Sonstiges:

- kleiner
- gleich
- größer
- überhaupt keine Investition
- Wahl einer anderen Maßnahme
- sonstiges: _____

24.2. Wie hätte die Verbesserung und der Erhalt des ländlichen Erbes ohne die Förderung ausgesehen?
(Bitte Zutreffendes ankreuzen; Mehrfachnennungen sind möglich)

In zeitlicher Hinsicht:

- früher
- gleich
- später
- in mehreren Einzelschritten

Bezüglich der Ausführung:

- gleich
- anders und billiger
- ... gleich teuer
- ... teurer

Bezüglich des Investitionsumfangs:

- kleiner
- gleich
- größer
- überhaupt keine Investition
- Wahl einer anderen Maßnahme
- sonstiges: _____

24.3. Würden Sie die Maßnahme aus heutiger Sicht wieder mit dieser Förderung durchführen?

Ja Nein Weiß nicht

Anmerkung:

24.4. Wie zufrieden sind Sie mit folgenden Aspekten des Förderverfahrens?

(Bitte Zutreffendes ankreuzen)

[Erläuterung: -2: sehr unzufrieden -1: unzufrieden 0: teils-teils +1: zufrieden +2: sehr zufrieden]

	-2	-1	0	+1	+2
Information über Fördermöglichkeiten					
Aufwand für die Antragstellung					
Bewilligungsdauer/Wartezeit					
Qualität der Beratung zur geförderten Investition					
Qualität der Betreuung					
Auszahlungstermine					
Kontrollen					
Sonstiges:					

25. Zusätzliche Fördermittel

25.1. Haben Sie Maßnahmen zum Erhalt des kulturellen Erbes durch das Konjunkturpaket 2009 anstelle von ELER finanziert?

Ja Nein Weiß nicht

Anmerkungen:

25.2. Erhalten Sie bzw. haben Sie Maßnahmen für die folgende Förderung ebenfalls beantragt (Bitte ankreuzen; Mehrfachnennungen sind möglich.):

Fördermaßnahme	Ja	Nein	Weiß nicht
313 (Förderung des Fremdenverkehrs)			
321 (Dienstleistungseinrichtungen zur Grundversorgung der ländlichen Wirtschaft und Bevölkerung)			
323a (Erstellung von Schutz- und Bewirtschaftungsplänen sowie Entwicklung von Gebieten mit hohem Naturwert)			
322 (Dorferneuerung und –entwicklung)			

25.3. Wenn Sie **keine** der anderen Förderungen erhalten bzw. beantragt haben, kreuzen Sie bitte die Begründungen dafür je nach Fördermaßnahme an.

	313	321	323a	322
Fehlende Information über Fördermöglichkeiten				
Zu geringes Fördervolumen				
Zu hoher Aufwand für die Antragstellung				
Zu lange Bewilligungsdauer/Wartezeit				
Mangelnde Qualität der Beratung zur geförderten Investition				
Mangelnde Qualität der Betreuung				
Ungünstige Auszahlungstermine				
Zu hohe Kontrollen				
Sonstiges:				

Befragung der Zuwendungsempfänger 2010 im Rahmen der Evaluierung für den Jährlichen Zwischenbericht 2009 und für die Halbzeitevaluierung gem. Art. 86(3) der VO (EG) Nr. 1698/2005

1. Welche Projekte haben Sie bei der LAG 2007-2009 beantragt?
2. Welche Projekte wurden von der LAG genehmigt und beim UM eingereicht?
3. Welche Projekte wurden vom UM genehmigt (2009)?
4. Haben Sie bereits mit der Durchführung Ihrer Projekte begonnen?
5. Planen Sie für die Zukunft weitere Projekte?
6. Welche Probleme hatten Sie bei der Beantragung?
7. Welche Probleme haben Sie während der Umsetzungsphase?
8. Was erwarten Sie zukünftig von Ihren Projekten (Entwicklung der Projekte allgemein)?
9. Sind Sie Mitglied der LAG?
10. Haben Sie durch LEADER neue Kooperationspartner kennen gelernt bzw. erschlossen?
11. Was erwarten Sie vom Regionalmanager?
12. Was erwarten Sie von der LAG?
13. Was erwarten Sie vom UM?
14. Welche Änderungswünsche in der Antragstellung haben Sie?
15. Welche Änderungswünsche haben Sie in der Schwerpunktsetzung?
16. Haben Sie sonstige Änderungswünsche?

17. Projektbezogen (Angaben zu jedem 2009 geförderten Projekt):

- 17.1. Wie viele Arbeitsplätze werden durch das Projekt geschaffen (Vollzeit-äquivalenz)?
- 17.2. Ist nach Abschluss der Förderung zu erwarten, dass die Zahl der eingesetzten Arbeitskräfte steigt, sinkt, konstant bleibt? (Um wie viele?)
- 17.3. Handelt es sich bei dem Projekt um ein Kooperationsprojekt?
- 17.4. Mit wem und wie vielen lokalen Gruppen kooperieren Sie in diesem Projekt?
- 17.5. Anteil der Bevölkerung in ländlichen Gebieten, der die Dienstleistungen zugute kommt _____%
- 17.6. Höhe des voraussichtlichen Gesamtinvestitionsvolumens
- 17.7. Welche Investitionen werden gefördert?
- 17.8. Zu welchem Schwerpunkt von ELER gehört Ihr Projekt?
- 17.9. Erhalten Sie neben der LEADER- Förderung weitere Förderung für das Projekt?

**Befragung der Regionalmanager 2010 im Rahmen der Evaluierung für den
Jährlichen Zwischenbericht 2009 und für die Halbzeitevaluierung gem. Art.
86(3) der VO (EG) Nr. 1698/2005**

18. Wie viele Projektanträge gab es 2009 (LAG und UM)?
19. Wie viele genehmigte Projekte gab es 2009 (LAG und UM)?
20. Bei wie vielen Projekten wurde bereits mit der Durchführung begonnen?
21. Wie würden Sie den Erfolg der LEADER-finanzierten Projekte (Beantragung, Umsetzung) benennen?
22. Welche Probleme der LEADER-finanzierten Projekte gab es während der Beantragungsphase?
23. Welche Probleme der LEADER-finanzierten Projekte gab es während der Umsetzungsphase?
24. Welche Schwerpunkte wurden in welchem Umfang berücksichtigt? Inwieweit hat LEADER bisher zu den Prioritäten der Schwerpunkte beigetragen?
25. Wie schätzen Sie die Nachhaltigkeit der LEADER-finanzierten Projekte ein?
26. Inwieweit hat LEADER bisher zur Mobilisierung der Bevölkerung im ländlichen Raum beigetragen?
27. Inwieweit hat LEADER bisher zur Einführung sektorübergreifender Ansätze beigetragen?
28. Inwieweit hat LEADER bisher zur Förderung der Kooperation beigetragen?
29. Gibt es gebietsübergreifende und transnationale Zusammenarbeit? Welche?
30. Inwieweit haben Kooperationsprojekte und/oder die Weitergabe bewährter Praktiken zur besseren Verwirklichung der Ziele eines oder mehrerer der drei anderen Schwerpunkte beigetragen?
31. Wie ist derzeit Ihre LAG zusammengesetzt?
32. Hat es seit 2007 Veränderungen in der Zusammensetzung gegeben? Welche?
33. Ist bereits eine 1. Selbstevaluierung durch die LAG erfolgt? (Ergebnisse?)
34. Hat Ihre LAG Kooperationen mit anderen LAGs oder dem LEADER-Netzwerk? Welche?
35. Wie hoch (in EURO) ist die bisherige institutionelle Förderung?
36. In welcher Rolle sehen Sie sich bei LEADER?

37. Mit welchen Maßnahmen initiieren und unterstützen Sie Projektideen?
38. Wie sichern Sie Transparenz bei der Auswahl von Projekten?
39. Welche Aufgaben haben Sie 2007-2009 wahrgenommen?
40. Welche Aufgaben planen Sie 2010 wahrzunehmen?
41. Wie schätzen Sie selbst das Verhältnis zwischen institutioneller und Projektbezogener Finanzierung ein?
42. Wie schätzen Sie einen erneuten Wettbewerb der LAGs um Fördermittel für die Finanzierungsperiode 2011-2013 ein?
43. Welche Änderungswünsche in der Antragstellung haben Sie?
44. Welche Änderungswünsche haben Sie in der Schwerpunktsetzung?
45. Haben Sie sonstige Änderungswünsche?
46. Projektbezogen (Angaben zu jedem 2009 geförderten Projekt):
 - 46.1. Ist nach Abschluss der Förderung zu erwarten, dass die Zahl der eingesetzten Arbeitskräfte steigt, sinkt, konstant bleibt? (Um wie viele?)
 - 46.2. Anzahl der Kooperationsprojekte
 - 46.3. Anzahl der an Kooperationsprojekten beteiligten lokalen Gruppen
 - 46.4. Anteil der Bevölkerung in ländlichen Gebieten, der die Dienstleistungen zugute kommt _____%
 - 46.5. Höhe des voraussichtlichen Gesamtinvestitionsvolumens